

ANDREAS OBERPRANTACHER

ANALYSE VON 23 BIOGRAPHISCHEN INTERVIEWS MIT IN ÖSTERREICH LEBENDEN MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN

BAND III

des Forschungsberichts über das EQUAL-Projekt MIDAS – *Wirksame Strategien gegen Rassismus und Diskriminierung am Arbeitsmarkt*, Modul I: *Empowerment durch Selbstorganisation von MigrantInnen* – ein Aktionsforschungsprojekt,
hrsg. von Pier-Paolo Pasqualoni und Max Preglau



Institut für Soziologie
Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie
Universität Innsbruck

FORSCHUNGSBERICHT NR. 56/3
INNSBRUCK 2006

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Einführung in Auswertung und Endbericht	- 5 -
1.1. Aufbau und Struktur des Endberichts	- 6 -
1.2. Methode der Auswertung: GABEK®	- 8 -
2. Statistik der Untersuchung	- 10 -
2.1. Personenstatistik	- 10 -
3. Die Bedeutung wichtiger Ausdrücke. Der Begriffsgraph	- 11 -
3.1. Diskriminierungserfahrungen	- 12 -
3.2. Arbeit	- 13 -
3.3. Mehrheitsgesellschaft	- 14 -
3.4. Sprachbarriere	- 15 -
4. Beschreibung der gegenwärtigen Situation im einzelnen	- 16 -
4.1. Was zutrifft und positiv bewertet bzw. erfahren wird	- 17 -
4.2. Was zutrifft und negativ bewertet bzw. erfahren wird	- 18 -
4.3. Was zutrifft und manchmal positiv, manchmal negativ bewertet wurde	- 22 -
5. Bewertung von hypothetischen Situationen	- 25 -
5.1. Was sich MigrantInnen wünschen	- 26 -
5.2. Was MigrantInnen nicht hinnehmen wollen	- 29 -
5.3. Worin sich MigrantInnen uneinig sind	- 31 -
6. Eine strukturierte Übersicht. Der Gestaltenbaum	- 32 -
6.1. Grafische Gesamtübersicht	- 35 -
6.2. Zentrale Themen in den Interviews und Begründungen	- 36 -
6.2.1. <i>DISKRIMINIERUNG UND INTEGRATION</i>	- 36 -
6.2.2. <i>ERSTE ZEIT</i>	- 38 -
6.2.3. <i>WIDERSTAND</i>	- 39 -
6.3. Nicht weiter zusammenfassbare Themen	- 41 -
7. Ergebnisse im Detail: Sprachliche Gestalten	- 42 -
7.1. Übertragung von Vorurteilen	- 44 -
7.2. Einfach dagegen sein	- 47 -
7.3. Entmündigt und ausgenutzt	- 49 -
7.4. Eine große Ungerechtigkeit	- 52 -
7.5. Bessere Gesetze und Wahlrecht	- 55 -
7.6. Integration und Respekt	- 59 -
7.7. Für die Kinder ist es hier am besten	- 62 -
7.9. Sich als Mensch integrieren	- 66 -
7.10. Es lebt sich ganz gut	- 70 -
7.11. Früher waren die MitschülerInnen nett	- 72 -
7.12. Anfangs schüchtern	- 75 -
7.13. Sexistische Gesellschaft	- 77 -
7.14. Zu einfachen Arbeiten gezwungen	- 81 -
7.15. Sexismus in Österreich	- 84 -
7.16. Beim Einkaufen schikaniert	- 87 -
7.17. Deutsch lernen im Kontakt mit ÖsterreicherInnen	- 91 -
7.18. Respektlose Behandlung im Bus	- 94 -

7.19. Als man noch nicht verstanden hat	- 97 -
7.20. Diskriminierung verstehen	- 100 -
7.21. Terrorismus und Fundamentalismus?	- 104 -
7.22. Verallgemeinerungen durch die Medien	- 106 -
7.23. Flucht nach Österreich	- 109 -
7.24. Leben in einem feuchten Loch	- 111 -
7.25. Am Anfang war es schwierig	- 114 -
7.26. Benachteiligung aufgrund der Hautfarbe	- 116 -
7.27. Krank machen	- 119 -
7.28. Man hätte sich das nie gedacht	- 122 -
7.29. Wohnungssuche? Ein Albtraum	- 125 -
7.30. Erinnerungen an die Heimat	- 129 -
7.31. Aussichtsloses Leben in der Heimat	- 131 -
7.32. Gerade genug zum Überleben	- 134 -
7.33. Ehemann angekommen, dann Familiennachzug	- 137 -
7.34. Eisig kalt	- 139 -
7.35. Auf Diskriminierung reagieren	- 143 -
7.36. Weder Essen noch Kaffee für MigrantInnen	- 146 -
7.37. Mehr Bewusstsein über Benachteiligung	- 148 -
7.38. Schlecht behandelt in Gasthäusern	- 151 -
7.39. Bewusstsein über Rechte stärken	- 154 -
7.40. Häufige Beleidigungen	- 158 -
7.41. "Warum tust du das?"	- 161 -
7.42. Mut zum Widerstand	- 164 -
7.43. FreundInnen haben bei der Arbeitssuche geholfen	- 168 -
7.44. Arbeit finden durchs Arbeitsamt	- 171 -
7.45. Österreichische KollegInnen bei der Arbeit	- 174 -
7.46. Schwierigkeiten mit den Landsleuten	- 177 -
7.47. Schikanen bei der Arbeit	- 180 -
7.48. Schlechtes Arbeitsklima	- 183 -
7.49. Mit der Würde bezahlen	- 186 -
7.50. "Ma, gibt es das bei euch?"	- 190 -
7.51. Stress mit der Arbeitsbewilligung	- 193 -
7.52. Alles liegen und stehen lassen	- 196 -
7.53. Einfach nur "Ausländer"	- 199 -
7.54. Sich mit Sprache verteidigen	- 202 -
7.55. Schwierigkeiten mit den NachbarInnen	- 205 -
7.56. Angst vor der Polizei	- 208 -
7.57. Fortschritt durch Aufklärung	- 211 -
7.58. Stress mit den NachbarInnen	- 214 -
7.59. Enttäuschende Erfahrungen	- 218 -
7.60. Blöde Fragen	- 222 -
7.61. Lästige Fragen	- 225 -
7.62. Interviewangebot	- 228 -
7.63. Mit Hunden bedroht	- 231 -
7.64. Heiraten, um arbeiten zu können	- 233 -
7.65. Nette VermieterInnen und NachbarInnen	- 235 -
7.66. Wege in die Selbständigkeit	- 237 -
7.67. Österreich im Kaiserreich	- 240 -
7.68. Deutsch im Kindergarten	- 243 -
7.69. Sich an rassistische Attacken erinnern	- 245 -
7.70. Kein Gymnasium	- 248 -
7.71. Reaktion zeigen	- 250 -
7.72. Deutsch lernen	- 253 -
7.73. Kaum Kontakte mit ÖsterreicherInnen	- 256 -
7.74. Probleme mit österreichischen ÄrztInnen	- 259 -

7.75. Überfreundlich reagieren	- 261 -
7.76. Freundlichkeit ist ansteckend	- 263 -
8. Diskriminierung erfahren. Darauf reagieren	- 266 -
8.1. Was wird als diskriminierend erfahren	- 266 -
8.2. Was löst Diskriminierung bei MigrantInnen aus	- 269 -
8.3. Wie man darauf sinnvoll reagieren kann	- 271 -
9. Genderspezifische Unterschiede	- 274 -
9.1. Wie Frauen und Männer die Gegenwart bewerten	- 274 -
9.2. Wie Frauen und Männer Handlungsmöglichkeiten einschätzen	- 276 -
9.3. Anfangszeiten von Frauen und Männern im Vergleich	- 277 -
9.4. Wie Frauen Diskriminierung erleben, darauf reagieren	- 279 -
9.5. Wie Männer Diskriminierung erleben, darauf reagieren	- 282 -
9.6. Sexismus & Mobbing	- 285 -
9.7. Wie sich Frauen und Männer verbal ausdrücken	- 287 -
10. Gewichtung der Ergebnisse. Die Relevanzliste	- 288 -
11. Was alle wollen. Grundwerte und Oberziele	- 293 -
11.1. Grundwerte von MigrantInnen	- 293 -
11.2. Oberziele von MigrantInnen	- 295 -
12. Was nicht alle wollen. Unterziele, mögliche Strategien	- 296 -
12.1. Unterziele für MigrantInnen	- 296 -
12.2. Antidiskriminierungsmaßnahmen	- 297 -
13. Ausgewählte Beispiele unbewusster Reaktionen	- 298 -
13.1. Abwehrstrategien	- 298 -
13.2. Anpassungshaltungen	- 299 -
13.3. Sich unter Beweis stellen	- 300 -
13.4. Übertragung auf Kinder	- 301 -
13.5. Andere auffällige Äußerungen	- 302 -
14. Literatur	- 303 -

1. Allgemeine Einführung in Auswertung und Endbericht

„Denk an einen Hammel, du schlachtest das Tier, du ißt es, jedes Stück schmeckt gut, es wird gegrillt, gegessen, gut, gut, es schmeckt gut und dazu ein Raki, das Fleisch ist ohne Fett, Also die Österreicher essen dieses gute Fleisch, und wir den fettig ekligen Schwanz, und dafür bedanken wir uns. Hast du es jetzt verstanden?“

Auszug aus einem Gespräch mit einem türkischen Migranten

Dieser Forschungsbericht ist im Zuge der Mitarbeit am EU-EQUAL Projekt MIDAS Wirksame Strategien gegen Rassismus und Diskriminierung am Arbeitsmarkt, Modul I: Empowerment durch Selbstorganisation von MigrantInnen, entstanden und beinhaltet die Ergebnisse der inhaltsanalytischen Auswertung der 23 biographischen Interviews, die mit MigrantInnen zu den Themen „Diskriminierung“, „Rassismus“, „Sexismus“ und „Alltagsstrategien“ geführt wurden (vgl. dazu PASQUALONI 2006, S. 95-97).

Die Auswertung der biographischen Interviews lieferte einen wesentlichen Beitrag zur Aufdeckung der unterschiedlichen Erfahrungen und Sichtweisen von MigrantInnen im Spiegel ihrer Migrations- und Aufenthaltsgeschichte in Österreich (auf das methodische Vorgehen wird ausführlich in PASQUALONI/OBERPRANTACHER 2006 eingegangen). Die Bewältigungsstrategien, die sowohl in den Interviews als auch in den Fokusgruppen erhoben wurden und von unseren GesprächspartnerInnen in konkreten Situationen gezielt eingesetzt werden konnten, wurden bei diversen MigrantInnenforen vorgestellt und diskutiert (siehe SARTORI/HETFLEISCH 2006).

Bei der Auswertung der biographischen Interviews wurde stets darauf geachtet, die Erfahrungen von MigrantInnen mit Rassismus und Diskriminierung und die daraus resultierenden Umgangsformen nach relevanten Merkmalen zu differenzieren. Dabei wurde insbesondere auf das Herausarbeiten geschlechtsspezifischer Unterschiede im Erfahren von und im Umgehen mit Rassismus und Sexismus geachtet.

1.1. Aufbau und Struktur des Endberichts

Der Bericht beginnt mit einer statistischen Übersicht über die Erhebung. (Abschnitt 2)

Es folgt eine Erklärung besonders wichtiger Ausdrücke: Diskriminierung, Arbeit, Mehrheitsgesellschaft, Sprachbarriere werden im Kontext der Interviews erläutert (Abschnitt 3).

Als nächstes werden die Merkmale, Aspekte, Zustände, die insgesamt nach Meinung der befragten Personengruppe die gegenwärtige Situation beschreiben, wiedergegeben. Sie werden nach Häufigkeit geordnet und in positive, negative und gemischte Bewertungen unterteilt. (Abschnitt 4).

Anschließend werden jene Bewertungen wieder gegeben, die sich nicht auf die gegenwärtige Situation beziehen, sondern die Wünsche und Ängste der MigrantInnen widerspiegeln. (Abschnitt 5)

Im darauf folgenden Abschnitt werden die wichtigsten Inhalte aller authentischen Originaltexte in ihrer hierarchischen Vernetzung kurz dargestellt. Wenn man sich nur kurz über die Ergebnisse informieren will, so genügt es, diesen Teil zu lesen (Abschnitt 6).

Im siebten Abschnitt folgt eine detailliertere Darlegung der Ergebnisse für jedes einzelne Problemfeld. Die wichtigsten Themen werden hier in einem kurzen Text charakterisiert und mit den zugrunde liegenden Originaltexten der befragten Personen begründet. Diesen Abschnitt kann man sowohl zu einer etwas detaillierteren Übersicht über die Gesamtergebnisse nutzen als auch zum Nachschlagen über einzelne Problemfelder (Abschnitt 7).

Im achten Abschnitt geht es um eine genauere Analyse der von den MigrantInnen angesprochenen Reaktionen auf Diskriminierung: Wie wird Diskriminierung erfahren? Was löst sie aus? Was kann/soll dagegen unternommen werden? Um entscheiden zu können, welche Unterziele und Maßnahmen vor anderen vorzuziehen sind, präsentieren wir Maßnahmen und Unterziele und zeigen, welche Folgen und Nebenwirkungen sie nach Meinung der befragten Personen nach sich ziehen könnten. Wenn die Folgen zu einer besseren Erfüllung der in Abschnitt Elf angegebenen Grundwerte und Oberziele beitragen, dann könnte man eine Umsetzung näher in Erwägung ziehen. (Abschnitt 8)

Im Abschnitt Nummer Neun sollen die geschlechtsspezifischen Unterschiede näher untersucht werden. Wie und in welchen Bereichen unterscheiden sich die Haltungen von Männern und Frauen? Schätzen sie die Lage unterschiedliche ein? Artikulieren sie sich unterschiedlich über Diskriminierung? (Abschnitt 9)

Als nächstes folgt die Gesamtgewichtung der einzelnen Themen, die in Bezug auf Diskriminierung und Bewältigungsstrategien vertreten wurden. Dabei werden drei Relevanzkriterien verwendet. Ein erstes Kriterium beruht auf der Häufigkeit der Bewertungen, die im Abschnitt 4 und 5 zur Reihung der Merkmale verwendet worden ist. Ein

zweites Kriterium bezieht sich auf die hierarchische Ebene, die die verschiedenen Merkmale im Gestaltenbaum (in den Abschnitten 6 und 7) erreichen. Wenn ein Merkmal bis zu den höchsten Ebenen des Gestaltenbaums aufsteigt, so bedeutet dies, dass es in den Antworten der Befragten immer wieder eine wesentliche Rolle spielte und deswegen wichtiger ist als ein Merkmal, das nur auf den unteren Ebenen vorkommt. Schließlich gibt es ein drittes Relevanzkriterium: Wenn ein Thema (eine Variable oder ein Merkmal) nach Ansicht der Befragten viele Folgen und Nebenwirkungen hat, dann ist es wichtiger als ein Merkmal, das kaum Auswirkungen erwarten lässt.

In der Relevanzliste im zehnten Abschnitt können alle drei Arten der Gewichtung abgelesen werden. Sie ist vor allem dann wichtig, wenn es darum geht, Entscheidungen über Ziele und Maßnahmen zu treffen (Abschnitt 10).

Im elften Abschnitt werden Grundwerte und Oberziele präsentiert, die bei politischen Bemühungen im Auge behalten werden sollten, da über sie die meisten Befragten übereinstimmen (Abschnitt 11).

Es folgen im zwölften Abschnitt Unterziele und mögliche Maßnahmen, die zur Realisierung von Grundwerten und Oberzielen angestrebt werden könnten, über die es aber unter den befragten Personen nicht eine so große Übereinstimmung gibt wie bei den Grundwerten und Oberzielen (Abschnitt 12).

Schließlich stellen wir im Abschnitt Dreizehn unterschiedliche, meist unbewusste Reaktionsbildungen von MigrantInnen auf Diskriminierung dar. Es handelt sich um eine nicht-systematische Besprechung auffälliger Ausdrucksweisen (Abschnitt 13).

1.2. Methode der Auswertung: GABEK®¹

GABEK® (© Univ.-Prof. Dr. Josef Zelger 1989-2006) ist ein Verfahren zur Analyse von Texten und dient der Integration des Wissens und der Erfahrungen vieler Personen (vgl. dazu ZELGER/MAIR 1999 und BUBER/ZELGER 2000).

Ausgehend von Erfahrungen, die in der konkreten Situation einer Gemeinschaft gemacht wurden, werden situationsbedingt Interviews mit offenen Fragen geführt. Denn das Wissen und die Erfahrungen einer Gemeinschaft und weiterer Interessensgruppen um sie herum präsentieren sich vor allem in Form von Gesprächen. Es ist ein flexibles Wissen, das implizites Können und soziale Erfahrung einschließt. Antworten auf offenen Fragen und protokollierte Gespräche bilden die verbale Datenbasis einer GABEK®-Untersuchung.

Um dieses ungeordnete Wissen zu sammeln und zu systematisieren, werden von GABEK® mehrere Auswertungsschritte angeboten. Jeder dieser Schritte führt zur Integration und Vernetzung des vielschichtig verteilten Wissens der befragten Personen. Das Ergebnis sind begriffliche Wissenssysteme, etwa Alltagstheorien, empirische Verallgemeinerungen, theoretische Konzepte, Kausalannahmen, Wertsysteme (in Form von Gestaltenbäumen, Bewertungsprofilen, Wirkungsgefügen) Diese begrifflichen Wissenssysteme, die aus vielen Erfahrungen vieler Personen verdichtet wurden, sind ein weiter Kontext, innerhalb dessen sich die Ausgangssituation der Gemeinschaft besser verstehen lässt. Um praktisches Handeln zu steuern sind die begrifflichen Wissenssysteme aber noch zu komplex. Es bedarf daher der Filterung.

Zur systematischen Selektion bietet GABEK® in mehreren Schritten Verfahren der Fokussierung. Mögliche Leitbilder, Grundwerte, Ziele, Maßnahmen, Folgen und Nebenwirkungen von Maßnahmen werden im Einzelnen betrachtet, aber immer noch im Rahmen eines lokalen Kontextes. Einige Ziele und Maßnahmen, die im Hinblick auf die Handlungssituation angemessen erscheinen, können zur Steuerung des Handelns in der Gemeinschaft angenommen werden.

Die für GABEK® entwickelte Software WinRelan® (© Univ.-Prof. Dr. Josef Zelger 1989-2006) dient der interaktiven Präsentation der Ergebnisse. Dadurch kann die Gemeinschaft lernen. Es transformiert die komplexen Erkenntnisse des begrifflichen Wissenssystems in seriell darstellbare Wissensseinheiten, die von Mitgliedern der Gemeinschaft interaktiv abgefragt werden können. GABEK® bietet verschiedene Präsentationstechniken und für den

¹ Die Erläuterungen zu den einzelnen Verfahrensschritten wurden der methodischen Einführung, die Univ.-Prof. Josef Zelger für das Projekt „Zukunftsperspektiven und Beziehungen zwischen den Sprachgruppen in Südtirol“ erstellt hat, entnommen und für das Projekt „MIDAS – Wirksame Strategien gegen Diskriminierung und Rassismus am Arbeitsmarkt“ adaptiert (siehe ZELGER 2001).

Konfliktfall verschiedene Formen der Simulation von Gesprächen, die in der sozialen Gemeinschaft neue Gespräche auslösen können.²

² Zur weiteren Information: www.gabek.com

2. Statistik der Untersuchung

Folgende Tabellen sollen einen Überblick über die wichtigsten personenbezogenen Daten bieten, die im Zuge der 27 biographischen Interviews mit den in Österreich lebenden Migrantinnen und Migranten erhoben wurden.

2.1. Personenstatistik

Die erste Tabelle ist eine Auflistung der personenbezogenen Daten. Es werden die Zuordnungen der einzelnen Interviews nach Geschlecht, Alter, höchster Bildungsabschluss, Arbeit, Wohnsitz und Herkunftsland aufgezeigt. (Angaben in (physischen) Personen, sowie in Prozent.)

Kriterium	Personen	Prozent
Geschlecht: weiblich	12	52,2
Geschlecht: männlich	11	47,8
Alter: 18 bis 29	4	17,4
Alter: 29 bis 49	19	82,6
(Aus)Bildung: Grundschule	1	4,3
(Aus)Bildung: Sekundarstufe	7	30,4
(Aus)Bildung: Oberstufe	8	34,8
(Aus)Bildung: Universität	5	21,7
Arbeit: Arbeiter/in	10	43,5
Arbeit: Angestellte/r	9	39,1
Arbeit: Selbständige/r	3	13,0
Arbeit: Teilzeit	2	8,7
Wohnsitz: Tirol	9	39,1
Wohnsitz: Oberösterreich	3	13,0
Wohnsitz: Vorarlberg	3	13,0
Wohnsitz: Wien	4	17,4
Wohnsitz: Salzburg	2	8,7
Wohnsitz: Steiermark	2	8,7
Wohnsitz: Kärnten	1	4,3
Herkunft: Türkei	6	26,1
Herkunft: Serbien	4	17,4
Herkunft: Tunesien	2	8,7
Herkunft: Kroatien	2	8,7
Herkunft: Bosnien	2	8,7
Herkunft: Nigeria	2	8,7
Herkunft: Iran	2	8,7
Herkunft: Vietnam	1	4,3
Herkunft: Polen	1	4,3
Herkunft: Bulgarien	1	4,3

3. Die Bedeutung wichtiger Ausdrücke. Der Begriffsgraph

Zunächst fragen wir, wie in den biographischen Interviews die besonders häufigen Ausdrücke Diskriminierung(erfahrungen), Arbeit, Mehrheitsgesellschaft (=ÖsterreicherInnen), Sprachbarriere (=Probleme mit der deutschen Sprache) verwendet wurden. Die verbale Datenbasis besteht aus den Interviews. Wir fassen dabei nur jene Merkmale als „definierende Merkmale“ auf, die im Textmaterial wiederholt mit diesen Ausdrücken verbunden wurden. Es handelt sich um Verknüpfungen von Merkmalen, die fast immer bestehen, die also stabil sind. Sie können von allen Personen, die die Sprache der interviewten Personen verstehen, nachvollzogen werden.

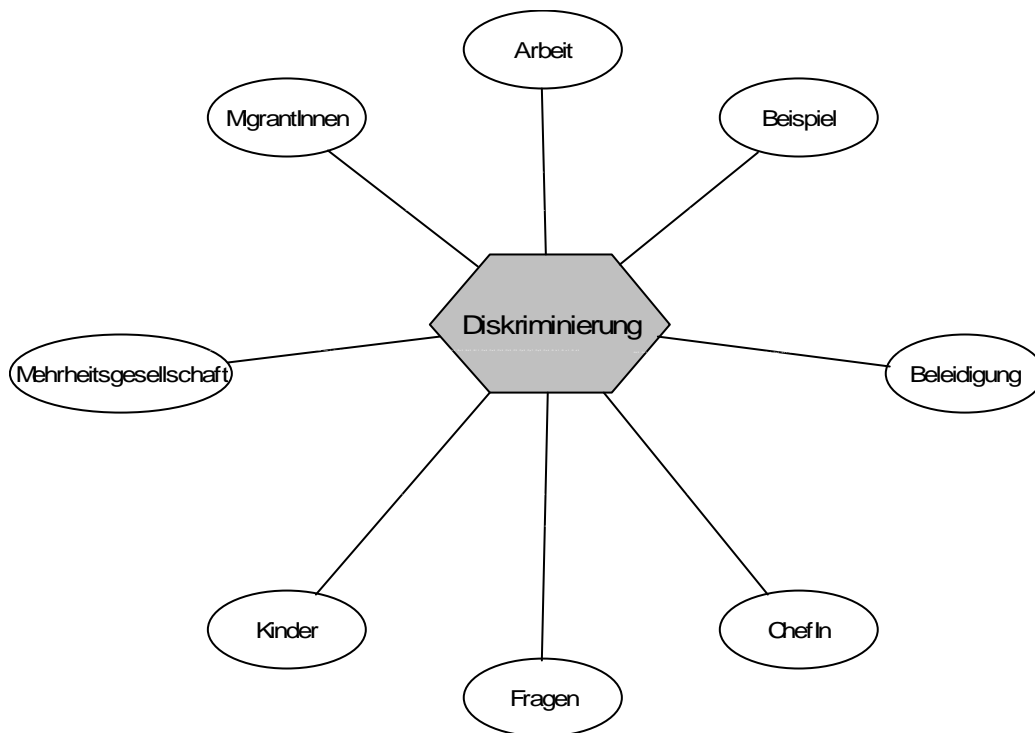
Begriffsverknüpfungen werden durch Aussagen oder Sätze zum Ausdruck gebracht. Doch sind nicht alle Aussagen für eine Begriffsbestimmung in umgangssprachlichen Textausschnitten relevant. Genau genommen dürften für eine Begriffsexplikation nur jene Sätze aus dem gesamten zur Verfügung stehenden Textmaterial verwendet werden, die entweder Definitionen sind oder Bedeutungspostulate bzw. empirische Gesetzmäßigkeiten oder zumindest Quasigesetze, empirische Verallgemeinerungen oder statistische Regelmäßigkeiten. Andernfalls würde es sich um kontingente Verknüpfungen handeln.

Da die befragten MigrantInnen neben den sprachlich stabilen quasidefinitiven Verknüpfungen auch viele kontingente, zufällige Aussagen machen, müssen wir die stabilen begrifflichen Verknüpfungen herausfiltern. Dies geschieht dadurch, dass nur jene Merkmale als definitorisch relevant akzeptiert werden, die wenigstens mehrmals in den Antworten mit einem der als relevant erachteten Begriffe verbunden wurden.³ Somit werden lediglich jene Merkmale als „definierende Merkmale“ aufgefasst, die im Textmaterial wiederholt mit diesen Ausdrücken verbunden wurden. Es handelt sich um Verknüpfungen von Merkmalen, die fast immer bestehen, die also stabil sind. Sie können von allen Personen, die die Sprache der interviewten Personen verstehen, nachvollzogen werden.

Bei diesem Vorgehen zeigt sich, dass sich Begriffe durch neuerliche Verwendung (d.h. in zusätzlichen Interviews) stabilisieren. Sie können sich aber auch verschieben und verändern. Im Anschluss an die Graphen der wichtigsten im Gesamtprojekt verwendeten Begriffe werden Quasidefinitionen eben dieser Begriffe vorgeschlagen, die sich aus den Zusammenfassungen der ihnen zugrunde liegenden Ausschnitte aus den Interviewprotokollen ergeben.

³ Wir rekonstruieren die Bedeutung von einzelnen Ausdrücken in Form einer Quasidefinition auf der Grundlage aller Interviewtexte in denen diese angesprochen wurden. Die definierenden Merkmale können später ihrerseits präzisiert werden. Es sind genau jene Begriffe, die quasi gesetzmäßig oder logisch immer mit dem Definiendum assoziiert werden. D.h. dass fast jeder, der die Sprache versteht und das Definiendum korrekt verwendet auch die entsprechenden Begriffe des Definiens mit dem Definiendum verknüpft. Die definierenden Merkmale werden somit von allen Personen, die die Sprache beherrschen, mit dem Definiendum in Zusammenhang gesehen, auch wenn dies nicht immer bewusst geschieht.

3.1. Diskriminierungserfahrungen

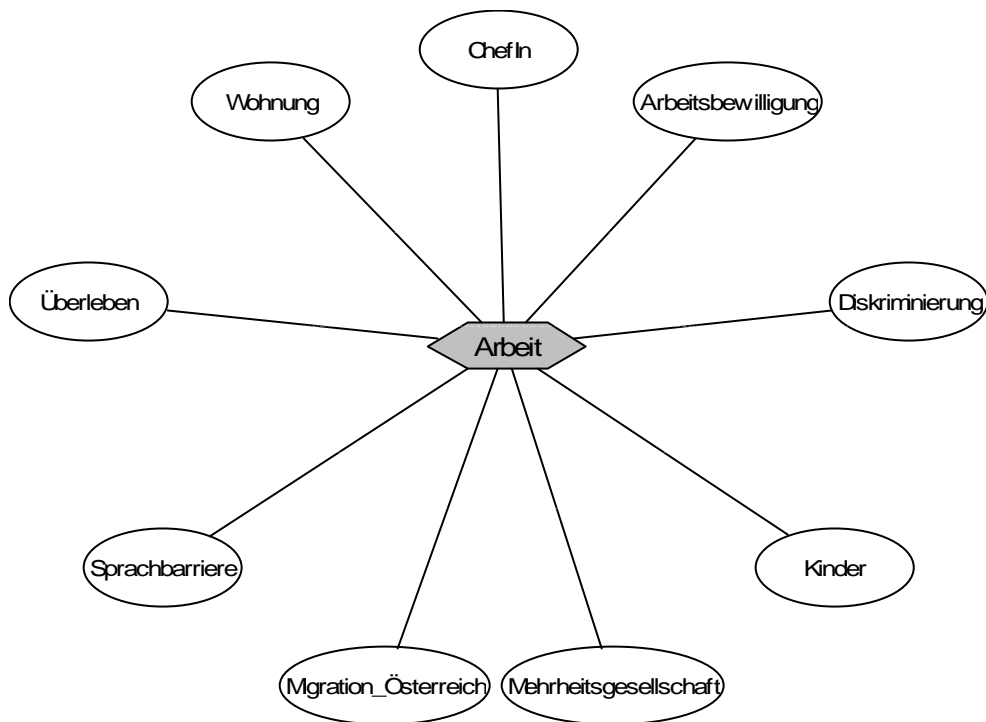


(28-fache Verknüpfungen zwischen dem zentralen Begriff und den definierenden Merkmalen)

Eine Definition von "Diskriminierung", die von einem Großteil der Befragten akzeptiert wird, könnte lauten:

„MigrantInnen (und ihre Kinder) erfahren Diskriminierung vor allem in der Form von Beleidigungen und blöden Fragen. Viele Beispiele könnten genannt werden. Bei der Arbeit kommt es immer wieder zu Zwischenfällen mit der Chefin/dem Chef. MehrheitsösterreicherInnen verhalten sich MigrantInnen gegenüber oft abwertend.“

3.2. Arbeit

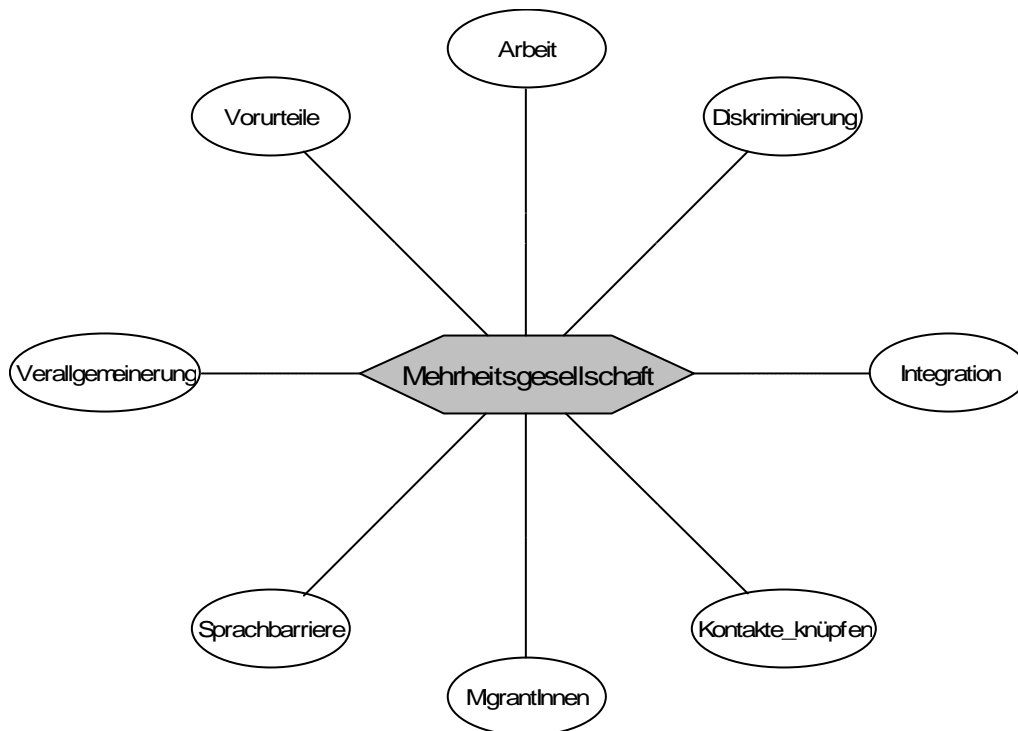


(17-fache Verknüpfungen zwischen dem zentralen Begriff und den definierenden Merkmalen)

Eine Definition von "Arbeit", die von einem Großteil der Befragten akzeptiert wird, könnte lauten:

„Die Suche nach einer Arbeit beginnt unmittelbar nach der Ankunft in Österreich. Viele Schwierigkeiten und eine Reihe von diskriminierenden Erfahrungen sind damit verbunden: man braucht eine Arbeitsbewilligung, man versteht die deutsche Sprache nicht (oder wenig), man muss sich um die Kinder sorgen und man braucht eine Wohnung. Hat man schließlich eine Arbeit gefunden, dann gibt es oft Probleme mit dem Chef/der Chefin oder mit anderen MehrheitsösterreicherInnen. Und bei all dem geht es nur ums reine Überleben.“

3.3. Mehrheitsgesellschaft

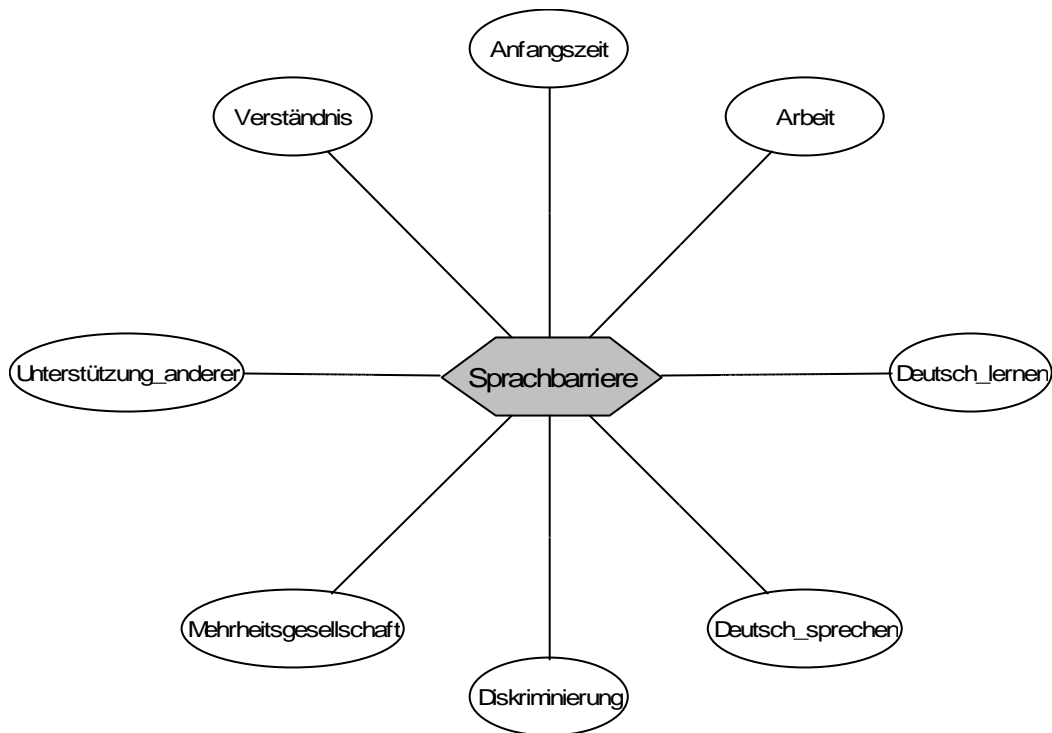


(10-fache Verknüpfungen zwischen dem zentralen Begriff und den definierenden Merkmalen)

Eine Definition von "Mehrheitsgesellschaft", die von einem Großteil der Befragten akzeptiert wird, könnte lauten:

„Die Erfahrungen, die MigrantInnen im Umgang mit MehrheitsösterreicherInnen machen, sind größtenteils sehr negativ. Viele MehrheitsösterreicherInnen sehen in den MigrantInnen einfach nur einen (kriminellen) „Ausländer“. Oder sie haben andere Vorurteile im Kopf. Hinzu kommt, dass man sich aufgrund sprachlicher Schwierigkeiten schwer tut, mit MehrheitsösterreicherInnen in Kontakt zu treten. Trotz dieser negativen Erfahrungen bleibt der Wunsch nach Integration und einer Verbesserung der zwischenmenschlichen Beziehungen.“

3.4. Sprachbarriere



(9-fache Verknüpfung)

Eine Definition von "Sprachbarriere", die von einem Großteil der Befragten akzeptiert wird, könnte lauten:

„Viele MigrantInnen tun sich mit der deutschen Sprache schwer. Vor allem in der ersten Zeit ist es vorgekommen, dass man gar nicht verstanden hat, was die MehrheitsösterreicherInnen über die MigrantInnen sagen und denken. Auch bei der Arbeit sind viele diskriminierenden Erfahrungen damit verbunden, dass sich die MigrantInnen nur bedingt verständigen können. Den MigrantInnen ist es ein wichtiges Anliegen, sich auf Deutsch ausdrücken zu können. Deutsch lernt man hauptsächlich im Umgang mit anderen Menschen.“

4. Beschreibung der gegenwärtigen Situation im einzelnen

Im Abschnitt Vier soll wiedergegeben werden, welche Merkmale, Zustände, Situationen, Handlungen, Prozesse, von den befragten Migrantinnen und Migranten positiv oder negativ bewertet wurden.

Äußerungen der Umgangssprache enthalten zunächst einmal Beschreibungen von vergangenen und gegenwärtigen Verhältnissen. Darüber hinaus enthalten sie immer auch präskriptive Urteile, also Werturteile und Normen.

In der Auswertung der biographischen Interviews wird zwischen Bewertungen unterschieden, die sich auf das Hier & Jetzt (auf die Gegenwart) beziehen und solchen Bewertungen, die sich auf eine mögliche (auf eine hypothetische, auf eine zukünftige Situation) beziehen.

Im ersten Fall handelt es sich um Texte, die zum Ausdruck bringen, dass ein Merkmal oder Zustand nach Meinung einer befragten Person tatsächlich besteht, wobei dieser als real angenommene Zustand positiv oder negativ bewertet wird. Im zweiten Fall wird die Meinung vertreten, dass ein Merkmal oder Zustand nicht real besteht, wobei eine Realisierung des möglichen Merkmals oder des bloß gedachten, unrealen Zustandes gewünscht wird oder befürchtet wird, so dass ein Wunsch für oder gegen dessen Realisierung besteht.

3 Listen werden jeweils für gegenwärtige und für hypothetische Situationen präsentiert: In der ersten Liste werden die Merkmale zusammengestellt, die ausschließlich positiv bewertet wurden, in der zweiten Liste sind es die ausschließlich negativ beurteilten Merkmale. In der dritten Liste wird angegeben, wie oft ein Merkmal positiv und wie oft es negativ bewertet wurde. Im WinRelan®-Dokument sind weitere Einzellisten möglich.

Die Zahlen links vor dem Merkmal geben die Anzahlen der Texte wieder, in denen das entsprechende Merkmal mit einer Bewertung vorkommt. Diese Zahlen kann man als eine Art von Gewichtung auffassen, die sich auf die Relevanz des entsprechenden Merkmals bezieht. Infolgedessen kann man sich an der folgenden Liste auch über mögliche Richtungen orientieren, in denen Veränderungen angestrebt werden könnten. Die entsprechenden Textpassagen können im WinRelan®-Dokument nachgelesen werden

Es ist auffallend, dass von den 3300 Äußerungen, die eine Bewertung darstellen und sich auf den gegenwärtigen Zustand beziehen, mehr als 78% negativ ausgefallen sind. Was bedeutet, dass die Migrantinnen und Migranten ihre gegenwärtige Situation äußerst pessimistisch einschätzen. Erfahrungen von Diskriminierung, Rassismus und Sexismus sind in den biographischen Interviews so stark vertreten, dass positive Erfahrungen im Vergleich sehr schwach ausfallen.

Bewertungen insgesamt:	3300	100.0 %
davon positiv	671	20,3 %
davon negativ	2588	78,4 %
davon neutral	41	1,2 %

4.1. Was zutrifft und positiv bewertet bzw. erfahren wird

Von den wenigen positiven Erfahrungen, die gemacht wurden, entfallen die meisten entweder auf „private“ Erfahrungen wie Familie, Kinder, Liebe, Kennen lernen und Kindheit. Oder sie beziehen sich auf das Herkunftsland: Kroatien, Iran, Erinnerungen, Kindheit. Es fällt auf, dass positive Erfahrungen in Bezug auf Österreich sehr schwach vertreten sind. Zu den wenigen Ausnahmen gehören: Deutschkurse, Sozialleistungen, MitschülerInnen. Als Handlungsstrategien werden das Schreiben von Briefen, das Stark-sein, Nachfragen und das Beiziehen von AnwältInnen besonders hervorgehoben.

- + 10 Familie
- + 8 Kroatien
- + 7 Iran
- + 6 Kinder
- + 6 Liebe
- + 6 Kennen lernen
- + 5 Erinnerungen
- + 5 Samstag Feiertag
- + 5 Deutschkurs
- + 4 Interviewangebot
- + 4 Sozialleistungen
- + 4 Reden
- + 4 Einkommen besser
- + 4 Brief schreiben
- + 4 Entschuldigen
- + 3 MitschülerInnen
- + 3 Zufrieden
- + 3 Sauberkeit
- + 3 Kindheit
- + 3 ArbeitgeberIn
- + 3 Landschaft
- + 3 Mitfühlen
- + 3 Stark sein
- + 3 Glückliche
- + 3 StaatsbürgerInnenenschaft österreichi
- + 3 Nachfragen
- + 3 AnwältIn
- + 3 Betrieb
- + 3 BulgarInnen
- + 3 Versuchen
- + 3 Widerstand
- + 3 Betriebsausflug
- + 3 KollegInnen
- + 3 Kaiserreich habsburgisches
- + 3 ÄrztInnen private
- + 3 Betrieb gründen
- + 3 Einladung
- + 3 Korrigieren
- + 3 Schule Gymnasium
- + 3 Freude
- + 3 Gespräche klärend
- + 3 Deutsch sprechen
- + 3 Nachdenken

4.2. Was zutrifft und negativ bewertet bzw. erfahren wird

Die negativen Erfahrungen überwiegen in den biographischen Interviews bei weitem. Es handelt sich dabei hauptsächlich um verbal erfahrene Formen von Diskriminierung. Beleidigungen, Fragen, „Kein Ausländer“, Schreien, Schimpfen und Absagen gehören zu den häufigsten Erfahrungen von Ablehnung, die in den Interviews angesprochen wurden. Häufig angesprochen wurden auch die Schwierigkeiten im Umgang mit der deutschen Sprache. Angst ist ebenfalls allgegenwärtig. Zu den wichtigsten Bereichen, in denen Diskriminierung erfahren wird, gehören die Suche von Wohnungen und der Umgang mit öffentlichen Ämtern.

- 53 Sprachbarriere
- 39 Angst
- 37 Beleidigung
- 34 Vorurteile
- 30 Fragen
- 25 Rassismus
- 25 Wohnungssuche
- 23 "Keine Ausländer"
- 19 Institutionen öffentlich
- 19 Schreien
- 17 Gettoisierung
- 15 Unwissenheit
- 15 Schimpfen
- 15 Sexismus
- 14 Absagen
- 14 Gruppenbildung
- 13 Einkommen gering
- 13 Ungerechtigkeiten
- 13 Erniedrigen
- 12 Mobbing
- 12 "Zurückkehren"
- 12 (Ablehnung)
- 12 Zwang
- 12 Schwierigkeiten gesundheitlich
- 12 Flüchtlingsunterkunft
- 12 Isolation
- 11 Kündigung
- 10 Kontrollieren
- 9 Verschlussen
- 9 Wohnungsproblematik
- 9 Aufklärung
- 9 "Woher"
- 9 Arbeitszeit
- 9 Medien
- 9 Nicht beachten
- 9 Desinteresse
- 9 Kälte sozial
- 9 Schwiegermutter
- 9 Miete
- 9 Ablehnung
- 9 Materialismus
- 8 Aufenthaltserlaubnis
- 8 Kosten
- 8 Abschiebung

- 8 Verallgemeinerung
- 8 TirolerInnen
- 8 Schwerarbeit
- 8 Stress
- 7 Nicht reden
- 7 "Neger"
- 7 Ausbeutung
- 7 Fremdheit
- 7 Depressionen
- 7 Vermeiden
- 6 Verzweiflung
- 6 Arroganz
- 6 Krieg Jugoslawien
- 6 Übertragung
- 6 Diskriminierung untereinander
- 6 "Jugo"
- 6 Karriere
- 6 Ungläubigkeit
- 5 Dumm
- 5 Warten
- 5 Prospekte verteilen
- 5 Übernachten
- 5 Druck
- 5 Sprachlos
- 5 Wohnung
- 5 Fertigmachen
- 5 "Arbeit wegnehmen"
- 5 Hass
- 5 Überstunden
- 5 Gesetze
- 5 Einsamkeit
- 5 Kredit
- 5 Fernsehen
- 5 Essensbedingungen
- 5 Regierung österreichische
- 5 Drohung
- 4 Witz
- 4 Fremdenpolizei
- 4 Eheschließung verhindern
- 4 "AusländerIn sein"
- 4 Sex früh
- 4 Sündenbock
- 4 Traurig
- 4 Dokumente verschwunden
- 4 Anschauen
- 4 Plastiktasche kontrollieren
- 4 "Scheiß Ausländer"
- 4 Opferhaltung
- 4 "Menschen zweiter Klasse"
- 4 Nazi
- 4 Schock
- 4 Streiten
- 4 Lachen
- 4 Distanz
- 4 Kontaktlosigkeit
- 4 Schwierigkeiten finanziell
- 4 Gastronomie
- 4 Theater
- 4 Verachtung
- 4 Verarschen
- 4 Unrecht
- 4 Bildungsniveau niedrig

- 4 Unkenntnis
- 4 Austausch Kultur
- 4 Sorgen
- 4 BeamtInnen
- 4 "Kein Essen für Türken"
- 4 Ehrlichkeit
- 4 Instrumentalisierung
- 3 Fundament
- 3 "WahrEr ÖsterreicherIn"
- 3 Bewusstsein
- 3 ChefIn spielen
- 3 Arbeitslos
- 3 Sillwerke
- 3 AußenseiterIn
- 3 Kontakte soziale
- 3 3 Tage
- 3 Scheitern
- 3 SklavInnen
- 3 Herzlich
- 3 Gastfreundschaft
- 3 Verpetzen
- 3 Mc Donalds
- 3 Unsicherheit
- 3 Bedingungen schlecht
- 3 Canisianum
- 3 Spott
- 3 Küchenhilfe
- 3 "Kein Kaffee für Türken"
- 3 Unfreundlich
- 3 VerkäuferIn
- 3 Kragenknoten
- 3 Glanz
- 3 Schwiegereltern
- 3 Parasit
- 3 Verhindern
- 3 Sitzplatz verlassen
- 3 Alkoholismus
- 3 "Werden uns melden"
- 3 Kündigung grundlos
- 3 Zutrauen
- 3 Enttäuschung
- 3 Blödmänner
- 3 Organisation ÖAMTC
- 3 Blick erniedrigend
- 3 Fernsehsendungen
- 3 PrüferIn
- 3 "Inländer bevorzugt"
- 3 Spontaneität
- 3 Besen
- 3 R aussprechen
- 3 Kapitalismus
- 3 Hund
- 3 Vernachlässigen
- 3 Leiden
- 3 Gleichberechtigung
- 3 Zukunft
- 3 Strasse
- 3 Zeitschrift
- 3 Gleichheit
- 3 Wissen
- 3 Schwierigkeiten psychisch
- 3 Religion

- 3 Ernst nehmen
- 3 Fakultät theologische
- 3 Überleben
- 3 Schlagen
- 3 Visum

4.3. Was zutrifft und manchmal positiv, manchmal negativ bewertet wurde

An dieser Stelle seien nun jene Bewertungen wiedergegeben, die nicht einheitlich sind. D.h., manche der befragten Migrantinnen und Migranten schätzen die Lage so ein, manche anders. Von all den negativen Erfahrungen in Bezug auf Diskriminierungsmechanismen hebt sich eine Aussage ab, die betont, dass bei dem Zuzug von so vielen fremden Menschen nach Österreich Diskriminierung etwas „natürliches“ sei. Andere uneinheitliche Bewertungen beziehen sich unter anderem auf die ÖsterreicherInnen. Manche der GesprächspartnerInnen haben positive Erfahrungen im Umgang mit ÖsterreicherInnen gemacht, sie haben Hilfe erfahren. Andere Textstellen belegen hingegen, dass die Mehrheitsgesellschaft insgesamt als rassistisch eingeschätzt wird. Bei den Erfahrungen in Bezug auf die Arbeit (Arbeitssuche, Arbeitsbewilligung) überwiegen deutlich die negativen Bewertungen.

+	1	Diskriminierung
-	409	"
+	34	Unterstützung anderer
-	5	"
+	3	Mehrheitsgesellschaft
-	31	"
+	2	Anfangszeit
-	29	"
+	1	Arbeitssuche
-	27	"
+	3	Arbeitsbewilligung
-	21	"
+	2	Lokalverweis
-	21	"
+	14	Arbeit
-	8	"
+	9	ChefIn
-	13	"
+	6	LehrerInnen
-	16	"
+	5	NachbarInnen
-	16	"
+	7	Arbeitsklima
-	12	"
+	9	Österreich
-	6	"
+	2	Polizei
-	11	"
+	3	Schule besuchen
-	10	"
+	4	Kontakte knüpfen
-	8	"
+	11	Verständnis
-	1	"
+	8	Akzeptieren
-	3	"
+	6	Arbeitsplatz
-	5	"
+	10	Orientierung Aufenthaltsort
-	1	"
+	3	Integration

- 7 "
 + 6 Unterstützung
 - 4 "
 + 7 Deutsch lernen
 - 2 "
 + 4 Krankenhaus
 - 5 "
 + 5 Organisation Arbeitsamt
 - 4 "
 + 1 Schule
 - 8 "
 + 4 Respekt
 - 4 "
 + 2 Anerkennung
 - 4 "
 + 3 ÄrztInnen österreichische
 - 3 "
 + 5 Dame ältere
 - 1 "
 + 1 Grüßen
 - 5 "
 + 4 KollegInnen österreichische
 - 2 "
 + 2 Arbeit einfach
 - 3 "
 + 2 Aufnehmen
 - 3 "
 + 1 Caritas
 - 4 "
 + 4 Dankbar
 - 1 "
 + 4 FreundInnen
 - 1 "
 + 4 Freundlich
 - 1 "
 + 3 Freundschaft
 - 2 "
 + 4 Gegenseitigkeit
 - 1 "
 + 1 Geld
 - 4 "
 + 4 Hilfe
 - 1 "
 + 4 Organisation AMS
 - 1 "
 + 1 Zeit
 - 4 "
 + 1 Beschwerden
 - 3 "
 + 1 Empfang
 - 3 "
 + 2 Ex JugoslawInnen
 - 2 "
 + 1 Image
 - 3 "
 + 2 Korrekt
 - 2 "
 + 1 Mensch sein
 - 3 "
 + 1 Migration Österreich
 - 3 "
 + 1 Offen sein

Andreas Oberprantacher

- 3 "
+ 1 Regierung
- 3 "
+ 1 SerInnen
- 3 "
+ 3 Toleranz
- 1 "

5. Bewertung von hypothetischen Situationen

Als nächstes folgen die Bewertungen, die sich nicht auf gegenwärtige Situationen beziehen, sondern auf mögliche Zustände. Hier finden sich vor allem solche Merkmale, Prozesse, Ereignisse, deren Realisierung von den Migrantinnen und Migranten entweder erwünscht oder gefürchtet wird.

Ein Blick auf die Gesamtliste aller Bewertungen genügt, um festzustellen, dass das Verhältnis von positiven und negativen Erfahrungen im Hinblick auf die gegenwärtige Situation auf den Kopf gestellt wurde. Nun überwiegen nicht mehr negative Erfahrungen, sondern Wünsche. Dieses umgekehrte Verhältnis rührt daher, dass viele MigrantInnen und Migranten ihre Frustrationen über tägliche Erfahrungen in Hoffnungen übersetzen. Man erfährt z.B. im Bereich der Arbeit immer wieder Absagen, fehlende Anerkennung usw. und wünscht sich daher, dass es in Zukunft besser sei.

Bewertungen insgesamt:	2317	100,0 %
davon positiv	1571	67,8 %
davon negativ	731	31,5 %
davon neutral	15	0,6 %

5.1. Was sich MigrantInnen wünschen

Zu den wichtigsten Wünschen und Hoffnungen von MigrantInnen gehören solche, die auf eine Verbesserung der Arbeitssituation im Allgemeinen und der Arbeitsbewilligungen im Besonderen abzielen. Weiters wird Wert darauf gelegt festzuhalten, dass man Deutsch lernen möchte, um Beziehungen zu knüpfen und um sich zu integrieren. Man wünscht sich, dass sich andere Menschen einmischen, wenn sie Zeuginnen von Diskriminierung sind oder wenn sie wissen, wie man einer Person weiterhelfen kann. Integration ist für MigrantInnen ein hohes Gut, das unbedingt gefördert werden sollte. Es sind auch der Respekt, die Akzeptanz und das Verständnis von Seiten der Mehrheitsgesellschaft gefordert. Und es braucht mehr Widerstand von migrantischer Seite.

- + 48 Arbeit
- + 40 Deutsch lernen
- + 32 Unterstützung anderer
- + 27 Arbeitsbewilligung
- + 25 Kontakte knüpfen
- + 23 Integration
- + 23 Respekt
- + 23 Überleben
- + 20 Widerstand
- + 20 Kinder
- + 20 Rechte
- + 19 Familie
- + 19 Verständnis
- + 18 Akzeptieren
- + 17 Wohnung
- + 16 Arbeitssuche
- + 14 Freundlich
- + 14 kennen lernen
- + 14 Reden
- + 11 Deutsch sprechen
- + 11 Erreichen
- + 10 Aufnehmen
- + 10 Hilfe
- + 10 Mensch sein
- + 10 Verteidigen
- + 10 Zeit
- + 9 Aufklärung
- + 9 Kinder aufpassen
- + 9 Liebe
- + 9 Offen sein
- + 9 Orientierung Aufenthaltsort
- + 9 Studium
- + 8 Einkommen besser
- + 8 FreundInnen
- + 8 Glaubensgemeinschaft adventistisch
- + 8 Grüßen
- + 8 Unterstützung
- + 7 Anerkennung
- + 7 Bildung
- + 7 Dankbar
- + 7 Erklären
- + 7 Gegenseitigkeit

- + 7 Gespräche klärend
- + 7 Lernen
- + 7 Nachdenken
- + 7 Sozialeleistungen
- + 7 StaatsbürgerInnenschaft österreichi
- + 7 Wohnungssuche
- + 6 Aufenthaltsbewilligung
- + 6 Einladung
- + 6 Fleiß
- + 6 Gleichberechtigung
- + 6 Herzlich
- + 6 Ironie
- + 6 Qualifikation
- + 6 Reaktion zeigen
- + 6 Ruhe
- + 6 Schulabschluss
- + 6 Schule Gymnasium
- + 6 Sprachkurse
- + 6 Tradition
- + 6 Übernachten
- + 6 Vielfalt
- + 6 Visum
- + 5 Bildungsniveau hoch
- + 5 Entschuldigen
- + 5 Geburtsort
- + 5 Gleichheit
- + 5 Höflich
- + 5 Interesse
- + 5 Mut
- + 5 Nachfragen
- + 5 Samstag Feiertag
- + 5 Sparen
- + 5 Toleranz
- + 5 Überfreundlich
- + 5 Versuchen
- + 5 Wissen
- + 5 Zukunft
- + 4 Anpassen
- + 4 Arbeitsklima
- + 4 Auskommen
- + 4 Bemühen
- + 4 Bester sein
- + 4 Betrieb gründen
- + 4 Bewusstsein
- + 4 Bewusstseinsarbeit
- + 4 Brief schreiben
- + 4 Dokumente
- + 4 Einkommen
- + 4 Elan
- + 4 Freiheit
- + 4 Gesetze
- + 4 Gespräche führen
- + 4 Heizung
- + 4 Herz
- + 4 Individualität
- + 4 Kommunikation
- + 4 Leben gut
- + 4 MigrantInnen
- + 4 Motivation
- + 4 Nett
- + 4 Reaktion
- + 4 Reisen

- + 4 Sicherheit
- + 4 Spontaneität
- + 4 Vertrauen
- + 4 Wahlrecht MigrantInnen
- + 4 Widersprechen
- + 4 Würde
- + 4 Zusammenleben
- + 3 "Danke schön"
- + 3 Aufbauen
- + 3 Ausbildung
- + 3 Bedingungen günstig
- + 3 Belohnung
- + 3 Beratung
- + 3 Betriebsausflug
- + 3 Bulgarien
- + 3 Diskussionen
- + 3 Einkaufen
- + 3 Erzählen
- + 3 Essen
- + 3 EU
- + 3 Fernsehen
- + 3 Fortschritt
- + 3 Fragen wie es geht
- + 3 Gesundheit
- + 3 Glücklich
- + 3 Image
- + 3 Interessensvertretung
- + 3 Kleidung
- + 3 Kopftuch
- + 3 Korrekt
- + 3 Kredit
- + 3 Leben einfacher
- + 3 Lebensqualität
- + 3 Leitbilder
- + 3 Lösung finden
- + 3 MigrantInnen Hintergründe
- + 3 Moralwerte
- + 3 Serbien
- + 3 Spaß
- + 3 Veränderung
- + 3 Verantwortung
- + 3 Verbesserung
- + 3 Vermischen
- + 3 Vernetzung
- + 3 Wärme
- + 3 Zusammenhalt
- + 3 Zutrauen

5.2. Was MigrantInnen nicht hinnehmen wollen

Die meisten Befürchtungen von MigrantInnen beziehen sich auf solche Erfahrungen, die gegenwärtig gemacht werden. Wieder ist es das Unbehagen mit der deutschen Sprache, das sich nur bedingt ausdrücken können, vor dem man sich am meisten fürchtet. Zugleich drücken folgende Merkmale auch aus, was Migrantinnen und Migranten nicht einfach nur mehr hinnehmen wollen. Sie wollen nicht länger mit Beleidigungen, Vorurteilen, boshaften Verallgemeinerungen, Erniedrigung und erzwungener Isolation leben müssen.

- 23 Sprachbarriere
- 21 Angst
- 21 Beleidigung
- 20 Vorurteile
- 15 Diskriminierung
- 14 Verallgemeinerung
- 12 Erniedrigen
- 12 Isolation
- 11 Schimpfen
- 9 Gettoisierung
- 9 Gruppenbildung
- 8 "Keine Ausländer"
- 7 Kälte sozial
- 7 Lokalverweis
- 7 Stress
- 7 Wohnungsproblematik
- 6 "Neger"
- 6 Diskriminierung untereinander
- 6 Einkommen gering
- 6 Schreien
- 5 "Zurückkehren"
- 5 Arbeitszeit
- 5 Bildungsniveau niedrig
- 5 Hass
- 5 Hinunterschlucken
- 5 Perspektivlosigkeit
- 5 Sexismus
- 5 Sprachlos
- 5 Zwang
- 4 Abschiebung
- 4 Armut
- 4 Instrumentalisierung
- 4 Materialismus
- 4 Nicht reden
- 4 Sex früh
- 4 Ungläubigkeit
- 4 Unwissenheit
- 4 Verachtung
- 4 Verschlussen
- 3 "Jugo"
- 3 "Scheiß Ausländer"
- 3 "WahrEr ÖsterreicherIn"
- 3 Allein lassen
- 3 AußenseiterIn
- 3 Bedingungen schlecht
- 3 Betrügen
- 3 Blick erniedrigend

Andreas Oberprantacher

- 3 Kündigung grundlos
- 3 Opferhaltung
- 3 Schlagen
- 3 Schock
- 3 Schweigen
- 3 Spott
- 3 Überstunden
- 3 Übertragung
- 3 Unsicherheit
- 3 Verhindern
- 3 Verpetzen
- 3 Vorspielen

5.3. Worin sich MigrantInnen uneinig sind

Allgemein gilt Selbständigkeit bei MigrantInnen und Migranten als ein „Gut“. Nur ein einziges Mal wird kritisiert, dass man sich nicht so sehr an der westlichen Kultur mit ihrem Hang zum Materialismus und Individualismus orientieren sollte. Das gleiche gilt für den Umgang mit Geld. Im Großen und Ganzen wird Geld als etwas anerkannt, das fürs Überleben notwendig ist, es wird aber auch darauf hingewiesen, dass Geld allein nicht das Glück des Lebens ausmacht. Der Unterschied in den Bewertungen bei den Diskriminierungsstrategien von Nicht beachten und Fragen erklärt sich daher, dass es einige Textpassagen gibt, in denen eine Umkehr der Strategie vorgeschlagen wird. Man könnte sich die Diskriminierungsstrategien der österreichischen Mehrheitsbevölkerung aneignen und gegen jene wenden, von denen man unterdrückt wird.

+	14	Selbständigkeit
-	1	"
+	12	Geld
-	2	"
+	1	Nicht beachten
-	8	"
+	1	Fragen
-	7	"
+	1	Institutionen öffentlich
-	7	"
+	6	Muttersprache
-	1	"
+	2	Rückkehr
-	4	"
+	4	Beweisen
-	1	"
+	4	Lachen
-	1	"
+	2	Theater
-	3	"
+	1	Warten
-	4	"
+	1	Witz
-	4	"
+	1	Arbeit einfach
-	3	"
+	3	Ehrlichkeit
-	1	"
+	2	Ernst nehmen
-	2	"
+	3	Religion
-	1	"

6. Eine strukturierte Übersicht. Der Gestaltenbaum

In vorhergehenden Abschnitt wurden die Bewertungen, die aus den biographischen Interviews heraus gelesen werden konnten, nach Häufigkeit geordnet und kurz beschrieben. Damit verstehen wir natürlich noch nicht deren Zusammenhänge. Damit erklären sich natürlich noch nicht deren inhaltliche Zusammenhänge und Querverweise. Nun geht es darum, eine einfache Gesamtübersicht vorzulegen, in der die strukturellen Zusammenhänge zwischen den Einzelmerkmalen erkannt werden können, sodass man sie in einem sinnvollen Kontext erfasst.

Zum Zwecke einer Gesamtübersicht werden die Ergebnisse der biographischen Interviews in Form eines Gestaltenbaumes hierarchisch strukturiert. Ein Gestaltenbaum ist eine nach dem Verfahren GABEK® gebildete hierarchische Ordnung von Texten. Nach Art eines Puzzles werden Sätze und Textpassagen aus Interviews zu einem Bild zusammengestellt. Die Bilder (sinnvoll zusammenhängende Satzgruppen, die bei Erfüllung bestimmter Regeln sprachliche Gestalten genannt werden) dienen selbst wieder als Puzzleteile zur Bildung eines größeren Bildes. Die sich ergebenden großen Bilder (sprachliche Hypergestalten) werden schließlich zu einem Gesamtbild in Form eines Gestaltenbaums zusammengefügt.

Im Gestaltenbaum werden aber nicht alle Antworten der Befragten eingebunden. Dies deswegen, weil zu redundante oder kaum zusammenhängende Aussagen nicht verwendet werden können. Es handelt sich also um ein Puzzle, bei dem manche Teile übrig bleiben, etwa weil es mehrere derselben Form und Farbe gibt (Redundanz der Sätze) oder weil Teile aus einem anderen Puzzle darunter gemischt wurden (mangelnde thematische Vernetzung der Sätze).

Der Gestaltenbaum ist eine fraktale Gesamtstruktur, welche Meinungen und Einstellungen der Befragten so abbildet, dass sie auf verschiedenen Komplexitätsebenen gelesen werden können, da auf jeder Ebene die Gesamtproblematik dargestellt wird. Man bildet ihn rekursiv wie folgt:

- a) Aus den Sätzen einer ungeordneten verbalen Datenbasis (Originalantworten) werden sinnvoll zusammenhängende Textgruppen gebildet. Die Textgruppen müssen bestimmte syntaktische und semantische Regeln erfüllen: Die Textgruppe soll 3 bis 9 Äußerungen (kurze Texte oder Sätze) umfassen. Sie darf nicht zu groß sein, sodass sie noch als gedankliche Einheit erfassbar ist. Die Texte der Textgruppe dürfen nicht zu ähnlich oder zu redundant sein. Sie sollen sich vielmehr gegenseitig inhaltlich ergänzen. Sie müssen durch gemeinsame Schlüsselbegriffe inhaltlich eng zusammenhängen. Die Texte der Textgruppe müssen außerdem widerspruchsfrei und empirisch erfüllbar sein.
- b) Die Texte jeder einzelnen sprachlichen Gestalt werden regelgeleitet zu einem neuen Satz zusammengefasst. Auch dabei müssen strenge Regeln erfüllt werden: Die Zusammenfassung muss aus der Textgruppe folgen, d.h. wenn alle Sätze der

Textgruppe wahr sind, dann muss auch die Zusammenfassung wahr sein. Die Zusammenfassung darf nur jene Themen wesentlich enthalten, die in der Textgruppe mehrfach vorkommen. Sie stellt damit eine inhaltlich wesentlich einfachere selektive Repräsentation der Textgruppe dar. Schließlich soll die Zusammenfassung als Erklärungs-, Orientierungs- oder Handlungsmuster in neuen Situationen anwendbar sein. Sie stellt sozusagen den aus der Textgruppe lernbaren Inhalt dar.

- c) Wenn Texte alle oben unter (a) und (b) angedeuteten syntaktischen, semantischen und pragmatischen Regeln erfüllen, dann nennen wir die Textgruppe und deren Zusammenfassung eine sprachliche Gestalt (Ebene 3). Jede sprachliche Gestalt hat damit eine schnell erfassbare Oberflächenstruktur (in der Zusammenfassung) und eine detailliertere Tiefenstruktur (durch die Textgruppe, aus der die Zusammenfassung semantisch folgt).
- d) Aus den Zusammenfassungen mehrerer oder vieler sprachlicher Gestalten werden nach denselben Regeln wie unter (a) neue übergeordnete Textgruppen gebildet.
- e) Diese übergeordneten Textgruppen werden nach denselben Regeln wie unter (b) zu einem neuen Text zusammengefasst.

Wenn auch diese übergeordneten Texte alle oben unter (a) und (b) angedeuteten syntaktischen, semantischen und pragmatischen Regeln erfüllen, dann nennen wir die Textgruppe und deren Zusammenfassung eine sprachliche Hypergestalt (Ebene 2).

Wie unter (c) und (d) werden aus den Zusammenfassungen von Hypergestalten oberste Zusammenfassungen (Ebene 1) gebildet.

Das Verfahren wird auf jeder Ebene so lange fortgesetzt, bis keine neuen Textgruppen mehr gebildet werden können, die sich inhaltlich hinreichend unterscheiden von allen schon gebildeten Textgruppen. Dies sichert die Vollständigkeit der Analyse und verhindert eine willkürliche Auswahl von Inhalten.

Die Strukturierung der verbalen Daten in Form eines Gestaltenbaumes erlaubt es nun,

- a) Da der Gestaltenbaum eine deduktive Gesamtstruktur hat, so kann jeder Text im Gestaltenbaum – mit Ausnahme der Originalantworten auf der Ebene 4 – aus Texten der nächstunteren Ebene erklärt werden. Damit kann jeder Text im Gestaltenbaum bis zu den authentischen Rohdaten zurückgeführt und durch sie begründet werden.
- b) Im Gestaltenbaum kann des Weiteren jeder Einzeltext in einem größeren Kontext verstanden werden, da man dazu die zusammenhängenden Nachbartexte auf derselben Ebene lesen kann.
- c) Schließlich bietet der Gestaltenbaum auch noch eine Art von Gewichtung der Ergebnisse. Übergeordnete Texte im Gestaltenbaum (der Ebenen 1 und 2) sind mehr relevant als darunter liegende (Ebenen 3 und 4), weil es für sie mehr Anwendungen gibt. Für den höher liegenden Text sind alle Anwendungen, die für die ihm untergeordneten

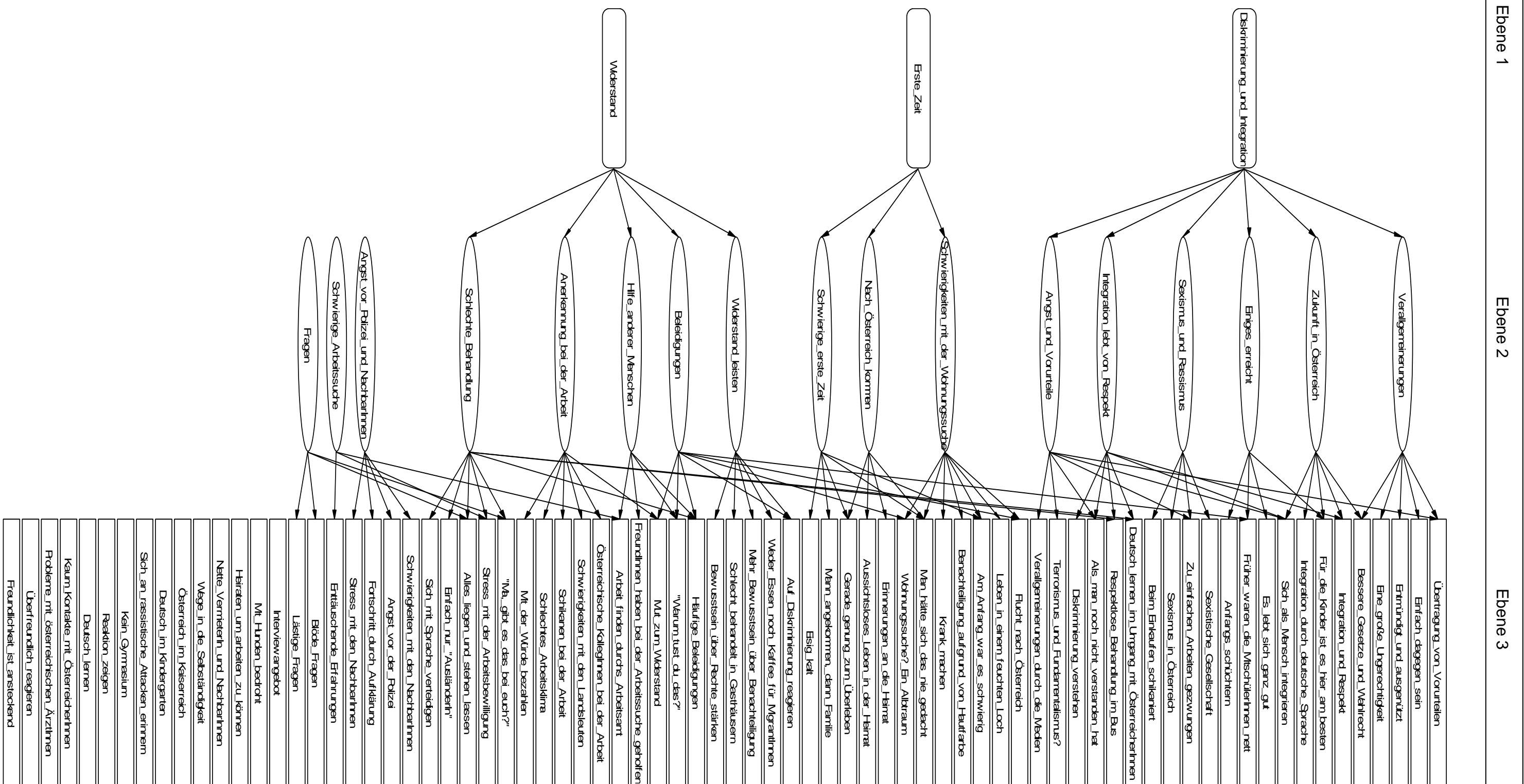
Texte existieren, auch mögliche Anwendungen. Aus diesem Grund sind die komprimierten Texte höherer Ebenen zur überblicksmäßigen Information besonders geeignet. Sie sind aber auch inhaltsärmer, weniger anschaulich und weniger differenziert in der Angabe der Anwendungsbedingungen. Für die praktische Planung und Handlung in einem speziellen Bereich muss man deswegen auch die detaillierteren Inhalte der tieferen Ebenen hinzuziehen.

Zuerst wird der Gesamtgestaltenbaum im Sinne einer graphischen Gesamtübersicht als eine Art von Inhaltsverzeichnis in 6.1 abgebildet. An jedem Feld des Gestaltenbaumes (Ebene der Gestalten) steht eine Seitenzahl, die auf jene Seite im Projektbericht verweist, auf der der entsprechende Text zu finden ist. Damit kann man diese Übersicht auch als detailliertes Inhaltsverzeichnis verwenden.

In 6.2 folgen die zentralen Zusammenfassungen und deren Begründungen. Um die wichtigsten Zusammenhänge zwischen den Einzelergebnissen unserer Untersuchung zu präsentieren, werden die Texte der 1. und 2. Ebene des Gestaltenbaums wiedergegeben. Der Gestaltenbaum wird von oben (Ebene 1) nach unten (Ebene 2, 3, 4) gelesen. Dabei wird für jede oberste Zusammenfassung zuerst der zusammenfassende (und eingerahmte) Text angeführt und anschließend die Protokollausschnitte (Ebene 2), die zusammengefasst wurden. Der thematische Zusammenhang zwischen den begründenden Texten wird in einer Ausdrucksmatrix dargestellt. Im Anschluss an die Ausdrucksmatrix folgen dann die begründenden Texte (Hypergestalten)

Die Texte der Ebene 3 (Gestalten und deren Begründungen) werden erst später im Abschnitt 7 wiedergegeben.

6.1. Grafische Gesamtübersicht



Ebene 1

Ebene 2

Ebene 3

Originalantworten

Andreas Oberprantacher

6.2. Zentrale Themen in den Interviews und Begründungen

Aus den 23 Gesprächen, die mit Migrantinnen und Migranten geführt wurden, konnten 3 übergeordnete Zusammenfassungen gebildet werden. Sie repräsentieren jene drei Themen, die von praktisch allen angesprochen wurden und zugleich für verschiedene Kontexte von Bedeutung sind.

Einmal stechen die Erfahrungen von Diskriminierung, die gemacht wurden, und der Wunsch nach Integration aus den Interviews heraus. Ein zweites außerordentlich wichtiges Thema sind die vielfältigen Schwierigkeiten, mit denen man umzugehen lernen musste, nachdem man nach Österreich kam. Und schließlich gibt es einen allgemeinen Willen, den Widerstand gegen die verschiedenen Formen von Diskriminierung zu artikulieren.

6.2.1. Diskriminierung und Integration

MigrantInnen leiden massiv unter Vorurteilen. MehrheitsösterreicherInnen sehen in ihnen einfach nur „Ausländer“ und lehnen sie grundsätzlich ab. Es sollte mehr Einsicht darüber geben, dass MigrantInnen in Österreich arbeiten und ihre Kinder dort zur Schule gehen. Integration ist schließlich kein einseitiger Prozess. Die gesetzliche Lage sollte verbessert werden, damit MigrantInnen mehr Chancen auf Aufstieg haben.

	6	5	5	4
Verallgemeinerungen	Diskriminierung		MigrantInnen	Mehrheitsgesellschaft
Zukunft in Österreich	Diskriminierung	Arbeit	MigrantInnen	Mehrheitsgesellschaft
Einiges erreicht	Diskriminierung	Arbeit		
Sexismus und Rassismus	Diskriminierung	Arbeit	MigrantInnen	
Integration lebt von Respekt	Diskriminierung	Arbeit	MigrantInnen	Mehrheitsgesellschaft
Angst und Vorurteile	Diskriminierung	Arbeit	MigrantInnen	Mehrheitsgesellschaft

	3	3	3	2	2
Verallgemeinerungen	Vorurteile			Akzeptieren	
Zukunft in Österreich		Österreich	Kinder	Akzeptieren	Schule besuchen
Einiges erreicht		Österreich			Schule besuchen
Sexismus und Rassismus	Vorurteile	Österreich			
Integration lebt von Respekt			Kinder		
Angst und Vorurteile	Vorurteile		Kinder		

	2	2	2
Verallgemeinerungen		Verallgemeinerung	Gesetze
Zukunft in Österreich	Integration		Gesetze
Einiges erreicht			
Sexismus und Rassismus			
Integration lebt von Respekt	Integration		
Angst und Vorurteile		Verallgemeinerung	

Verallgemeinerungen

MehrheitsösterreicherInnen haben ein falsches Bild von den MigrantInnen: nur weil einige etwas Schlechtes getan haben, sind auch alle anderen so. MehrheitsösterreicherInnen können nicht akzeptieren, dass nur eine Minderheit von MigrantInnen so ist. Es gibt kein Interesse herauszufinden wie die MigrantInnen wirklich sind. Die meisten Menschen geben

sich mit Vorurteilen zufrieden und lehnen alles andere ab. Die Regierung sollte bessere Gesetze schaffen.

Zukunft in Österreich

Viele MigrantInnen sind der Ansicht, dass es für sie und für ihre Kinder am besten ist, in Österreich zu bleiben. Hier gibt es Arbeit, hier gehen die Kinder zur Schule, hier gibt es eine Zukunft. Bei der Frage nach der Integration gilt es zu berücksichtigen, dass es nicht nur Pflichten geben sollte, sondern auch Gesetze, die vor Diskriminierung durch MehrheitsösterreicherInnen schützen.

Einiges erreicht

Einige MigrantInnen berichten davon, dass sie schon nach kurzer Zeit Bekanntschaften geschlossen haben und es sehr nett war, mit MehrheitsösterreicherInnen zu reden. Sie haben in Österreich die Schule besucht, eine Arbeit gefunden und einiges erreicht.

Sexismus und Rassismus

MehrheitsösterreicherInnen haben Vorurteile im Kopf und nehmen nicht wahr, dass es in Österreich z.T. schlimmer ist, was Sexismus und Rassismus angeht, als z.B. im Iran und der Türkei. Migrantinnen werden in Österreich doppelt diskriminiert, einmal weil sie von einem fremden Land stammen und ein andermal weil sie Frauen sind. Am Arbeitsplatz ist dies besonders spürbar.

Integration lebt von Respekt

Viele der MigrantInnen haben erst dann verstanden, wie über sie und ihre Kinder geredet wird, nachdem sie Deutsch gelernt haben. Es ist in Ordnung, dass MigrantInnen arbeiten, Sprachkurse besuchen und Kontakte knüpfen. Aber Integration lebt von Respekt. Und deshalb sollten auch MehrheitsösterreicherInnen respektieren, wenn Migrantinnen z.B. ein Kopftuch tragen.

Angst und Vorurteile

Für MigrantInnen ist es traurig mitzuerleben, wie mit ihnen umgegangen wird. In den Schulen werden ihre Kinder in getrennte Klassen eingeteilt. Und in den Medien wird schlecht berichtet, sodass die MehrheitsösterreicherInnen schließlich nur Vorurteile im Kopf haben. Es herrscht viel Angst.

Andreas Oberprantacher

6.2.2. Erste Zeit

Die erste Zeit in Österreich ist für MigrantInnen mit großen Herausforderungen verbunden: sie müssen eine Arbeit suchen, brauchen dafür eine Bewilligung, auf die Kinder müssen sie achten und eine Wohnung suchen.

	3	3	2
Schwierigkeiten mit der Wohnungssuche	Arbeit	Anfangszeit	
Nach Österreich kommen	Arbeit	Anfangszeit	Migration Österreich
Schwierige erste Zeit	Arbeit	Anfangszeit	Migration Österreich

	2	2	2	2
Schwierigkeiten mit der Wohnungssuche	Arbeitsbewilligung		Kinder	Wohnung
Nach Österreich kommen		Kinder aufpassen		
Schwierige erste Zeit	Arbeitsbewilligung	Kinder aufpassen	Kinder	Wohnung

Schwierigkeiten mit der Wohnungssuche

Die Suche nach einer Wohnung stellt eine der größten Schwierigkeiten für die MigrantInnen dar. Speziell in der Anfangszeit (nach ihrer Flucht nach Österreich wegen dem Krieg in Jugoslawien) ist es für sie praktisch unmöglich etwas Brauchbares zu finden. Entweder will man ganz einfach "keine Ausländer" oder die Miete ist übertrieben hoch. Manchen wird wegen ihrer Hautfarbe ein Zimmer verweigert. Hinzu kommt, dass sie eine Arbeitsbewilligung brauchen und eine Arbeit gefunden werden muss. MigrantInnen und ihre Kinder haben es nicht leicht, obwohl sie doch nur eine Wohnung und ein Arbeit haben möchten.

Nach Österreich kommen

Häufig waren es soziale Umstände im Herkunftsland, die eine Migrantin/einen Migranten bewegt haben, nach Österreich zu kommen. Die Erinnerungen an die Heimat sind ambivalent: einerseits erinnert man sich an die Vielfalt, andererseits an die Armut. In Österreich angekommen galt es in erster Linie eine Arbeit zu finden und für die Kinder zu sorgen

Schwierige erste Zeit

Die erste Zeit ist für MigrantInnen besonders schwierig. Nachdem sie angekommen sind, muss für Familie und Kinder gesorgt werden, eine Arbeit soll her, dafür braucht es eine Bewilligung, und eine Wohnung zu finden ist schier unmöglich. Hinzu kommt, dass man sich mit der deutschen Sprache schwer tut.

6.2.3. **Widerstand**

Diskriminierungserfahrungen werden besonders häufig am Arbeitsplatz gemacht. Mal wird man beleidigt, mal vom Chef/von der Chefin unterdrückt. Viele Beispiele ließen sich machen. Es ist erfreulich, wenn sich andere für eine/n einsetzen, man kann aber auch selbst Widerstand leisten und z.B. nachfragen, warum man so schlecht behandelt wird.

	5	4	3	3	2
Widerstand leisten	Diskriminierung			Widerstand	
Beleidigungen	Diskriminierung	ChefIn	Beleidigung	Widerstand	
Hilfe anderer Menschen	Diskriminierung	ChefIn	Beleidigung		Arbeit
Anerkennung bei der Arbeit	Diskriminierung	ChefIn		Widerstand	Arbeit
Schlechte Behandlung	Diskriminierung	ChefIn	Beleidigung		

	2	2	2
Widerstand leisten			
Beleidigungen	Nachfragen	Beispiel	Unterstützung anderer
Hilfe anderer Menschen	Nachfragen		Unterstützung anderer
Anerkennung bei der Arbeit			
Schlechte Behandlung		Beispiel	

Widerstand leisten

MigrantInnen sollten nicht einfach hinnehmen, dass sie schlecht behandelt werden. Wenn sie am Arbeitsplatz fertig gemacht werden, sollten sie sich verteidigen; wenn man sie in einem Gasthaus nicht bedienen will, sollten sie das Lokal wechseln. Das Bewusstsein über Diskriminierung und über Methoden, wie man sich wehren kann, sollte gestärkt werden.

Beleidigungen

Es kommt häufig vor, dass MigrantInnen beleidigt werden. Sei es, dass blöde Fragen gestellt werden, sei es dass beim Suchen einer Wohnung abwertende Bemerkungen fallen oder eine Chefin/ein Chef schlecht daherredet. Manchmal schalten sich auch andere Personen ein. Man darf sich solche Sachen nicht gefallen lassen.

Hilfe anderer Menschen

Es ist erfreulich, wenn MigrantInnen von anderen Menschen Hilfe erfahren. Es wird berichtet, dass man durch den Einsatz anderer Menschen, z.B. eines Chefs/einer Chefin eine Arbeit gefunden hat. Oder es wird erzählt, wie sich FreundInnen, aber auch LehrerInnen für MigrantInnen einsetzen, wenn diese beleidigt wurden. In letzteren Fällen kann man auch selbst nachfragen, wieso man so schlecht behandelt wird.

Anerkennung bei der Arbeit

Das Arbeitsklima wird von den MigrantInnen als sehr diskriminierend empfunden. Selbst wenn sie schon länger in Österreich arbeiten, werden sie wenig beachtet. MigrantInnen finden kaum Anerkennung und belohnt werden sie auch höchst selten. Mit den Chefs kommt

Andreas Oberprantacher

es immer wieder zu Auseinandersetzungen, die bis zur Kündigung führen können. Es erfordert Mut, aber es sollte nicht einfach alles so hingenommen werden. MigrantInnen sollten Widerstand leisten und ihre Rechte einklagen.

Schlechte Behandlung

MigrantInnen werden in Österreich durchwegs schlecht behandelt: In öffentlichen Ämtern werden sie schikaniert beim Stellen von Anträgen, von den Chefs werden sie beleidigt und ältere Frauen ziehen über Musliminnen (Türkinnen) her, wenn diese ein Kopftuch tragen. Es ließen sich viele Beispiele aufzählen. Viele Erfahrungen hängen damit zusammen, dass sich MigrantInnen mit der deutschen Sprache schwer tun. Es ist wichtig, dass man sich auf Deutsch verständigen kann und dass man sich gegen diese Attacken zur Wehr setzt.

6.3. Nicht weiter zusammenfassbare Themen

Angst vor Polizei und NachbarInnen

Es wurde mehrfach erwähnt, dass es Probleme mit NachbarInnen und Polizei gibt. Manche NachbarInnen beschwerten sich über die Kinder, die angeblich Lärm verursachen. In solchen Fällen kann es passieren, dass die Polizei gerufen wird. Das macht Angst, weil die Kontrollen willkürlich sind und das Ganze vor dem Gericht landen könnte. Manchmal genügt es, dass man sich an eine Anwältin/einen Anwalt wendet und diese/dieser einen Brief schreibt.

Schwierige Arbeitssuche

Die Arbeitssuche ist für MigrantInnen über die Anfangsschwierigkeiten hinaus besonders schlimm. Einerseits gibt es wiederholt Probleme mit dem Antrag auf Arbeitsbewilligung, andererseits wird ihnen fast immer abgesagt. Da denken viele ans Aufgeben und würden egal was für eine Arbeit annehmen.

Fragen

Manche Fragen wie "Woher kommst du?" oder "Wann kehrt du wieder zurück (in die Türkei)?" werden von den MigrantInnen als besonders nervig empfunden.

7. Ergebnisse im Detail: Sprachliche Gestalten

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Untersuchung durch die Darlegung aller Gestalten mit deren Begründung detailliert dargestellt. Er dient vor allem zum Nachschlagen, wenn man sich für ein bestimmtes Thema näher interessiert. Man kann ihn aber auch dazu benutzen, die Zusammenfassungen von oben nach unten durchzulesen, um sich einen genaueren Überblick (als in Abschnitt 6.1) zu verschaffen. Fallweise kann man dabei die Originaltexte zur Begründung eines Textes durchsehen oder man kann die Originaltexte, die in die Auswertungen eingegangen sind, überschlagen – ohne dass man dadurch die Gesamtübersicht verliert.

Dabei wird nach der Reihung vorgegangen, die durch den Gestaltenbaum gemäß Abbildung 6.1 für die Ebene 3 vorgegeben wird. Jedes rechteckige Feld repräsentiert dort den Titel jener Zusammenfassungen, die hier nun wiedergegeben werden. Gestalten vereinigen Textpassagen aus den Leitfadeninterviews mit EntscheidungsträgerInnen zu einem konsistenten einheitlichen Ganzen, denn sich überschneidende Meinungen und Erfahrungen von MigrantInnen werden zu Themenbereichen zusammengefasst.

Die Namen der Hypergestalten (Ebene 2, Abschnitt 6.1) werden als Überschriften verwendet. Darunter befinden sich die dazu gehörenden Gestalten. Für jede Gestalt werden zuerst die Überschrift angegeben, dann die Zusammenfassung mit Gestaltgraphen, darauf eine Ausdrucksmatrix und schließlich die Originalausschnitte. Letztere bilden eine konsistente Textgruppe, aus der die Zusammenfassung abgeleitet worden ist.

Wie die Erfahrung zeigt, enthalten die Antworten auf offene Fragen nicht nur Beschreibungen und Bewertungen sondern auch Annahmen über Ursachen und Wirkungen. Kausalaussagen geben oft verdichtete Erfahrungen wieder. Würde man alle Kausalaussagen in Form eines Pfeildiagramms darstellen, so würde man in dem allzu dichten Netz nichts mehr erkennen. Daher werden im Folgenden nur kleine Auszüge aus dem Kausalnetz wiedergegeben.

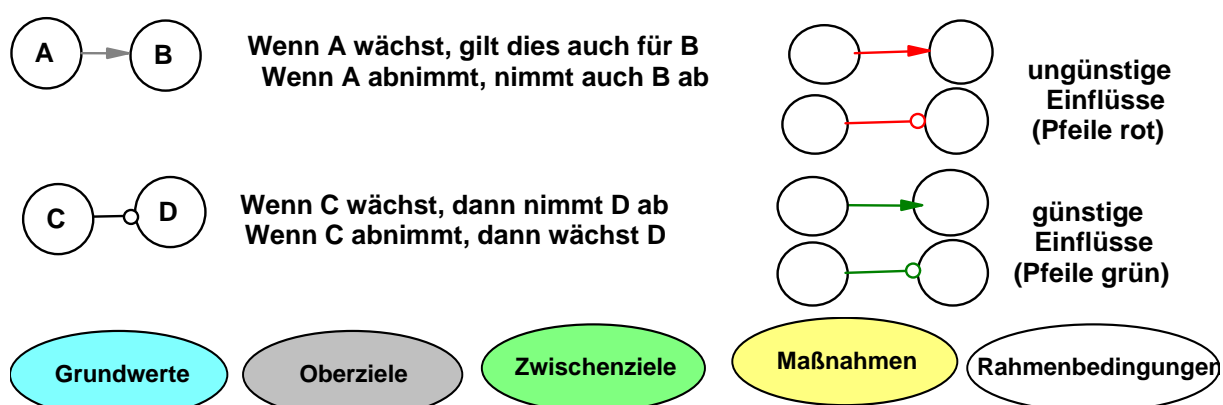
Der Gestaltgraph ist ein Mittel, die Ergebnisse der sprachlichen Gestaltbildung, der Bewertungsanalyse und der Analyse von Annahmen über Kausalbeziehungen übersichtlich zusammenzuführen. Da durch die Beziehungen der Begriffe einer Gestalt zueinander ein in mehreren konkreten Situationen anwendbares Beziehungsmuster entsteht, so kann die gemeinsame simultane Auswahl einer solchen Ausdrucksgruppe schneller zum Verstehen einer Situation führen. Die Ausdrücke, die in den Gestalten wenigstens zweimal vorkommen, werden im Gestaltgraph als Variablen abgebildet, wenn in irgendwelchen Sätzen Kausalannahmen zwischen ihnen vorkommen. Die Kausalvariablen im Gestaltgraph werden durch entsprechende Pfeile miteinander verbunden.

Legende zu den Kausalgraphiken

Die Kausalannahmen werden in einem Graph durch Kanten zwischen den „Variablen“ dargestellt. Pfeile oder andere Kanten zeigen also einen vermuteten Einfluss an, der von einer Entscheidungsträgerin bzw. von einem Entscheidungsträger an einer bestimmten Stelle des Interviews angesprochen wird.

Günstige Einflüsse werden grün, ungünstige rot gezeichnet. Schwarze Pfeile beziehen sich auf Einflüsse, die von den befragten Personen nicht übereinstimmend beurteilt werden. D.h. es gibt EntscheidungsträgerInnen, die den Einfluss für günstig halten aber mindestens eine Person hält die Wirkung für ungünstig oder umgekehrt. Blaue Pfeile drücken Annahmen über Kausalbeziehungen aus, die widerlegt werden („Es ist nicht so, dass...“).

Die Variablen selbst werden in unterschiedlicher Farbe wiedergegeben: Erscheinen sie blau, dann handelt es sich um Grundwerte; sind sie grau, dann sind es oberste Ziele. Unter- oder Zwischenziele sind grün, Maßnahmen gelb und unbeeinflussbare Rahmenbedingungen oder andere Merkmale weiß. Doch sind die Unterscheidungen zwischen Grundwerten, Oberzielen, Unterzielen und Maßnahmen fließend, sodass die Farbcodierung nicht als endgültige Festlegung verstanden werden sollte, sondern eher als Indikator.



Über diese Darstellungen hinaus gibt es noch einen Sonderfall: Wenn die verbalen Daten inkonsistent sind, weil jemand annimmt, die Variable A bewirke, dass die Variable B wächst, ein anderer hingegen, dass dadurch die Variable B abnehme, dann wird im PC-Programm WinRelan® am Zielpunkt der Kante sowohl die Pfeilspitze als auch der kleine Kreis gelöscht. Es erscheint eine einfache Linie.

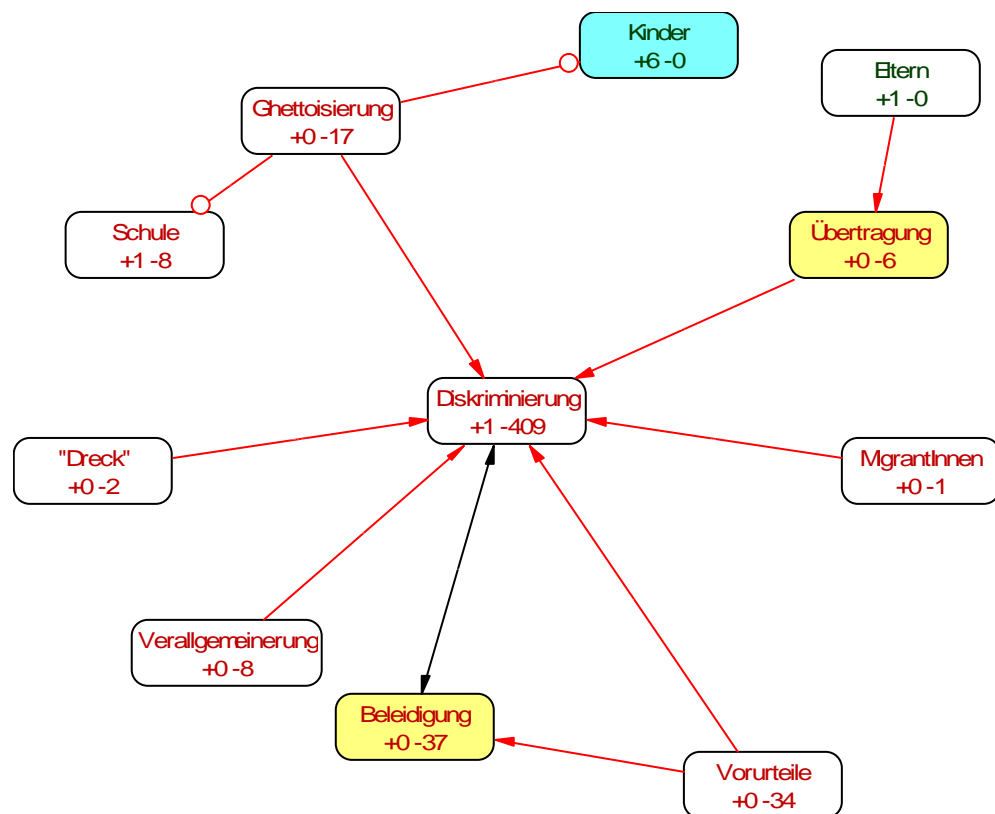
Außerdem werden in den Feldern der Variablen die positiven und negativen Bewertungen im Sinne der Soll-Situation angegeben.

Die Ausdrucksmatrix zeigt an, wie die einzelnen Texte durch gemeinsame Schlüsselbegriffe miteinander verknüpft wurden. So kann man bereits in einem Blick anhand der Ausdrucksmatrix sehen, welche Themen in der Gestalt behandelt werden.

Am Ende jeder sprachlichen Gestalt werden die Originaltexte angeführt, die die Zusammenfassung, den Gestaltgraphen und die Ausdrucksmatrix begründet. Das Lesen der Originaltexte kann sowohl der Vertiefung, wie der Rekonstruktion der Ergebnisse dienen.

7.1. Übertragung von Vorurteilen

Es kommt immer wieder vor, dass man selbst oder die eigenen Kinder von österreichischen Kindern gehänselt werden. Beleidigungen wie "Afrikaner sind Dreck" sowie bössartige Verallgemeinerungen bzw. Vorurteile bekommt man immer wieder zu hören. Natürlich haben die österreichischen Kinder solche Ausdrücke nicht selbst erfunden, sondern von ihren Eltern oder von sonst wo gehört. In der Schule ist es für die eigenen Kinder besonders schlimm, dass sie dort von den österreichischen Kindern getrennt und eigenen Klassen zugeteilt werden. Aber es soll auch schon vorgekommen sein, dass sich bei Kindern aus Erzfeindschaften Freundschaften entwickelt haben.



	8	5	3	3	3	3	2
Cj3	Diskriminierung	Kinder		Übertragung		Vorurteile	
Cf1	Diskriminierung	Kinder	Schule	Übertragung			
Cf3	Diskriminierung	Kinder	Schule		MigrantInnen		
Dg4	Diskriminierung	Kinder				Vorurteile	
Cj2	Diskriminierung				MigrantInnen	Vorurteile	
Em2	Diskriminierung			Übertragung			"Dreck"
Cf5	Diskriminierung	Kinder	Schule		MigrantInnen		
En6	Diskriminierung						"Dreck"

	2	2	2	2	2
Cj3				Eltern	Verallgemeinerung
Cf1				Eltern	
Cf3	Ghettoisierung				Verallgemeinerung
Dg4				Beleidigung	
Cj2				Beleidigung	
Em2		FreundIn besteR			

Analyse von 23 biographischen Interviews

Cf5	Ghettoisierung				
En6		FreundIn besteR			

Cj3

Hm, es ist doch niemand schuld daran, dass, ich meine diese Auto war nichts Besonderes, dass sie so etwas sagen, ich meine es war ein neueres Auto, es hat nett ausgeschaut, es war sympathisch, aber.....; das hören auch sie, das hören die Kinder auch von den Eltern, und äh, es gibt auch ungebildete Eltern, und ich sage, es sind nicht alle gleich, so wie auch bei uns, es gibt auch bei uns Stinker ohne weiteres (leise***), aber, aber ... mehr Erfahrung hast du hier, wenn du hier lebst, wenn du Tag täglich mit ihnen zu tun hast.

Cf1

Das hat ein Kind meiner Katerina in der Schule gesagt, und dieses Kind hat das also von den Eltern gehört, es hat es sich sicher nicht aus dem Ärmel gezogen. Wenn Katerina Heim kommt weint sie, ich meine, mir tut das leid; sie war damals 7 Jahre alt.

Cf3

Aber man sollte sich nichts...., man sollte sich da nicht zu sehr § hineinsteigern § und sich nicht zu sehr belasten, ja weil solche Leute wird es immer geben.....; ich habe ...Angst, was habe ich gehört, ich habe früher Sachen gehört...; ich bin früher in die Rennerschule gegangen und zu dieser Zeit gab es nicht zu viele Ausländer in der Schule. Zur dieser Zeit waren wir vielleicht zu Dritt in der Klasse, ja, und jetzt ist die Schule schon voll mit § Ausländern §; und ich habe gehört, dass sie jetzt sogar die Klassen teilen; in einer Klasse sind nur § Ausländer § und in der anderen Klasse nur österreichische Kinder; das ist, ich meine...., das ist katastrophal, weil da tun schon manche....,

Dg4

Ja. Und viele sagen ja - sagen sie auf der Straße, wenn ich auf der Bushalte stelle warten und die Kinder von der Schule kommen und mich sehen. Sagen sie oft ching chang chung. Sagen sie auch oft. Und das ist mir so auf die Nerven gegangen. Und wenn sie immer so - wie hetzten. - Wie sagt man? Ja hänseln. Ja ching chang chung - sagen sie die ganze Zeit.

Cj2

hier oben gibt es so Säufer, oder diese Drogenabhängigen....und sagen wir letztes Jahr als wir den Opel Astra gekauft haben, es ist nicht ein besonderes Auto, aber es war ein neues Auto damals, und es war sauber gewaschen und ich steige aus dem Auto aus und so Kids gehen an mir vorbei und sagen: "Ma schau wie die Ausländer da gute A u t o s fahren.".....

Andreas Oberprantacher

Wie war das, das war.....das hat so geklungen.....äh....schau war sie für Autos fahren, wie können sie sich so etwas § leisten § und unsere Inländer können sich das nicht leisten.

Em2

Der beste Freund meines Sohnes war am Anfang sein Feind. Heute sind sie zu einem Geburtstagfest gemeinsam gefahren. Sie sind jetzt unzertrennlich. Aber am Anfang hat er immer gesagt: "Papa stimmt es (unverständlich) der hat gesagt, sein Papa hat gesagt, dass Afrikaner ein blödes Volk sei und deshalb werden sie Neger genannt. Oder stimmt es, dass die Afrikaner Sklaven sind?" Solche Sachen. Sein Papa hat immer beim Reden gesagt, dass Europäer die ersten sind. Alle anderen, vor allem die Afrikaner, sind die Letzten, Dreck. Sie haben immer gestritten, aber heute sind Sie die besten Freunde.

Cf5

Sie werden getrennt, ja, es gibt Ausländer in der eine Klasse und Österreicher in der anderen. Nur Ausländer, ja. Das ist, das ist... Schrecklich, weil....ich habe gehört., die Mutter von Katerinas Freundin, wollte ihre Tochter in die Schule einschreiben und sie sagt zu mir: "Du nichts gegen dich, aber, ich war in der Schule um meine Tochter einzuschreiben, aber dort gibt es so viele ausländische Kinder, so dass ich sie dort nicht einschreiben wollte. Ich werde sie in eine Privatschule einschreiben." Und sie sagt: "Ja nichts gegen dich, nichts gegen dich." Aber das ist trotzdem gegen mich, erzähl mir doch nichts darüber, und .., und ...

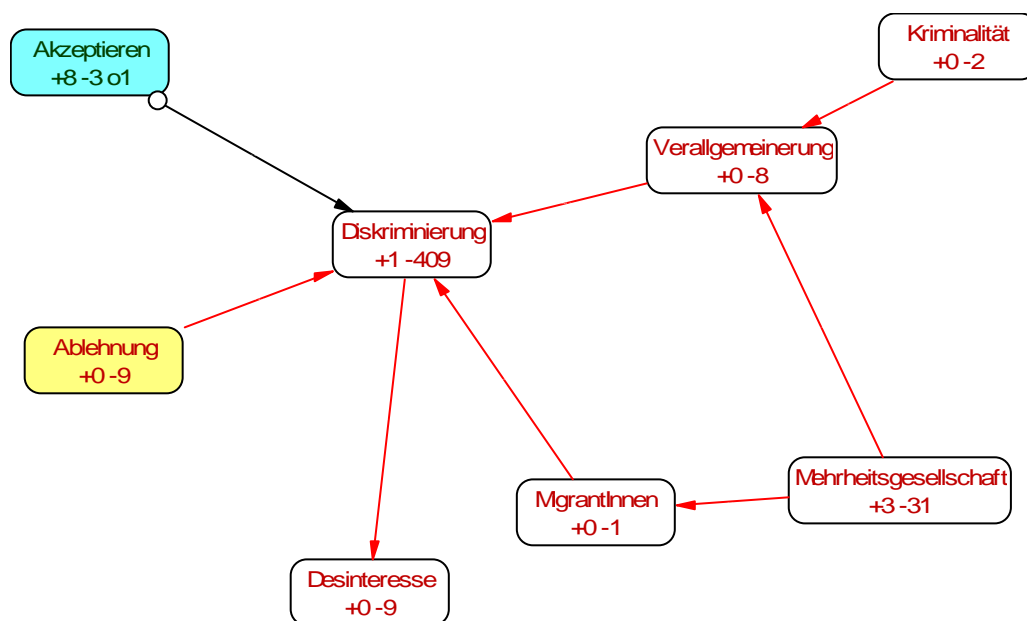
En6

Ein Paar Tage später kommt seine Frau zu mir und sagt "ich bin extra gekommen um mich zu entschuldigen" Dann frage ich "warum denn". "Mein Mann hat mir erzählt. Er schämt sich so sehr" Ich sage dir heute wenn er kommt, sagt er immer ich sei sein bester Freund. (wir lachen) Wir sind heute beste Freund. Wenn er kommt, kommt er sofort zu mir.

So ist es mein lieber Freund. Wenn die Leute kommen und sie sehen einen Afrikaner, sie glauben er ist der letzte Dreck. Sie reden lieber mit anderen Leuten bevor sie mit mir reden. So geht es öfter bei mir.

7.2. Einfach dagegen sein

Sie sind einfach gegen die Präsenz von MigrantInnen hier. Durchschnittliche MehrheitsösterreicherInnen sagen nur „Nein“, um „Nein“ zu sagen. Sie betrachten MigrantInnen als Parasiten oder sie sehen sie durch eine Lupe der Erniedrigung. Die meisten Leute, die interessieren sich für gar nichts. MehrheitsösterreicherInnen werfen alle TürkInnen in einen Topf und der Grund dafür besteht angeblich darin, dass einige etwas Schlechtes getan haben.



	5	4	4	3	2
Do7	Mehrheitsgesellschaft	Diskriminierung	Ablehnung	Verallgemeinerung	MigrantInnen
Dj6	Mehrheitsgesellschaft	Diskriminierung	Ablehnung		
Dw6	Mehrheitsgesellschaft	Diskriminierung		Verallgemeinerung	
Dw8	Mehrheitsgesellschaft	Diskriminierung	Ablehnung	Verallgemeinerung	
Do8	Mehrheitsgesellschaft		Ablehnung		MigrantInnen

	2	2	2	2	2
Do7		Grundlos			Akzeptieren
Dj6	Desinteresse				
Dw6			TürkInnen	Kriminalität	Akzeptieren
Dw8			TürkInnen	Kriminalität	
Do8	Desinteresse	Grundlos			

Do7

Ah ah das ist eine vielschichtige Frage, ich weiß nicht, was Sie meinen mit der österreichischen Gesellschaft. Die österreichische Gesellschaft mit allen Schichten, natürlich gibt es Schichten, die sich nicht dafür interessieren, dass du Ausländer bist und die keinen Finger rühren, und es gibt Schichten, die das Dasein von Ausländern ablehnen. Aber wenn Sie sie fragen warum, finden sie keine überzeugende Antwort.

Andreas Oberprantacher

Dj6

Im Inneren habe ich gefühlt, dass ich unerwünscht bin. Sie haben mich mit Arroganz und einer Art der Erniedrigung betrachtet. Sie betrachten dich als Parasit oder sie sehen dich durch eine Lupe der Erniedrigung. Die meisten Leute, die interessieren sich für gar nichts, es gibt nur wenige Ausnahmen.

Dw6

Ja, sie erleben es ((Der Interviewpartner stöhnt, atmet tief durch, nickt mit dem Kopf)), sie erleben es, leider, das sollte nicht vorkommen. Aber, während wir dies ((= diese Ungerechtigkeiten, S.P.)) erleben, müssen wir auch akzeptieren, dass wir auch zum Teil selber Schuld sind, wir sollen nicht sagen "wir haben immer Recht", wir müssen die Mitte finden, wenn wir sind eine zugewanderte Minderheit, die hier sind die einheimische Bevölkerung, weil manche Türken herkommen und ungehörige Dinge tun, wird das allen Türken unterstellt, z.B. wenn ein Türke etwas gestohlen hat oder so was ähnliches, dann sehen sie nicht, dass das ein einzelner Türke war, sie sagen dann, "Türken machen solche Sachen", alle Türken erleiden einen Rufschaden, auch aus dem Grund kommt es zu solchen Vorfällen...

Dw8

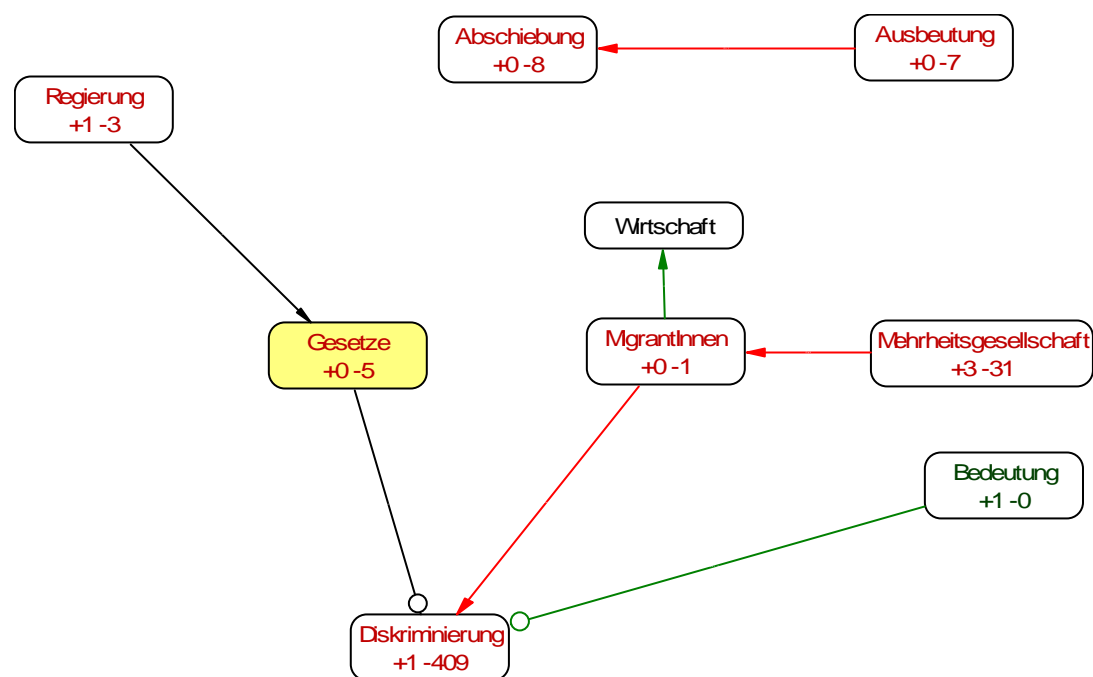
Nein, nein, natürlich gibt es Türken, die schlechte Taten begehen, aber das ist nicht das Entscheidende. Österreicher werfen alle Türken in einen Topf, denn der eigentliche Grund besteht darin, dass 30-40% der Österreicher die Türken nicht wohlwollend betrachten. Diese Ausländerfeindlichkeit ist meiner Meinung nach Jugoslawen, Türken gegenüber weniger ((unverständlich)). Ihnen gegenüber ist weniger, uns gegenüber mehr.

Do8

Sie sind einfach gegen deine Präsenz hier. Er sagt nur nein um nein zu sagen. Erstens ist er nicht fähig, Diskussionen in diesem Bereich zu führen, und weil sein Niveau ihm nicht erlaubt, solche Diskussionen zu führen. Wenn Sie mit ihm eine Diskussion führen, gibt er keine überzeugende Antwort. Er weiß nicht, warum er nein sagt. Er sagt nur nein um nein zu sagen. Er fragt sich nur, warum du da bist. Es interessiert ihn nicht, und er weiß nicht, warum, und solche Fragen bereiten ihm nur Kummer, warum du da bist.

7.3. Entmündigt und ausgenutzt

Natürlich spielt der/die Migrant/in in der österreichischen Gesellschaft eine große Rolle, aber nur im wirtschaftlichen Bereich. Im Grunde wollen die MehrheitsösterreicherInnen keine Vermischung mit MigrantInnen. Auch die Regierung und die Politik sind dafür verantwortlich zu machen. Wenn Sie zum Beispiel zum Arbeitsamt gehen oder auf ein anderes Amt, gibt es eine eigene Abteilung für MigrantInnen. Und wenn sie einmal Probleme haben, werden ihnen die Papiere abgenommen und dann droht die Abschiebung. Das mangelnde Interesse an der juristischen Lage ist z.T. auf eine Vernachlässigung seitens der MigrantInnen zurückzuführen, die ihre Rechte und ihre Präsenz auf einer gesetzlichen Basis stärker wahrnehmen müssten - auch nach dem österreichischen Gesetz. Solange sie ihre Rechte nicht kennen, geben sie den MehrheitsösterreicherInnen die Freiheit, sie zu entmündigen und sie auszunutzen.



	5	4	3	2	2	2
Ft1	MigrantInnen	Regierung			Arbeitspapiere	Bedeutung
Fr7		Regierung			Arbeitspapiere	
Fq5	MigrantInnen	Regierung	Diskriminierung	Mehrheitsgesellschaft		
Dq7	MigrantInnen		Diskriminierung			
Fs9	MigrantInnen	Regierung				Bedeutung
Dm4	MigrantInnen		Diskriminierung	Mehrheitsgesellschaft		

	2	2	2	2	2	2
Ft1			Wirtschaft	Abschiebung		Ausbeutung
Fr7				Abschiebung		
Fq5		Verantwortung				
Dq7					Gesetze	Ausbeutung
Fs9	Politik		Wirtschaft			
Dm4	Politik	Verantwortung			Gesetze	

Andreas Oberprantacher

Ft1

Auf jeden Fall, natürlich. Sie haben nur materialistischen Gewinn durch die Ausländer. Gleichzeitig wird der Ausländer ausgenutzt. Es gibt Ausländer, die 5 oder 10 Jahre hier arbeiten und er hat Probleme, seine Papiere werden ihm weggenommen und er wird abgeschoben und er kriegt keine Entschädigung, das ist auch ein Gewinn für die österreichische Regierung. Was anderes, die Ausländer, die in dieses Land kommen, sind jung und kräftig, und der Staat Österreich hat nichts investiert in ihr ihre Schule und Ausbildung, sie kommen als fertige Arbeitskraft. Und wenn sie älter werden und ihre Kraft ausgeschöpft ist, kriegen sie gar nichts dafür. In meinen Augen ist das auch ein Ausnützen. Natürlich, natürlich. Es nimmt mehr als es gibt.

Fr7

Macht? Macht? Das ist nur ein Gerede. Die Medien reden nur, aber etwas gemacht wird überhaupt nicht. Ich gebe Ihnen ein Beispiel, was die österreichische Regierung macht. Das Integrationsgesetz schaut ganz anders aus. Ich meine, sie verlangen vom Ausländer, einen Deutschkurs zu besuchen, nein, sie zwingen den Ausländer, einen Deutschkurs zu machen, und wenn er nicht kann oder es nicht schafft, ist er bedroht seine Arbeitspapiere zu verlieren und abgeschoben zu werden. Das ist keine Methode für die Integration, das ist eine üble Zwangsmethode. Ich meine, man soll den Ausländer motivieren, damit er dieses Land liebt, und wenn ein Ausländer dieses Land liebt, wird er von selber integriert, und er wird diesem Land dienen. Das soll die österreichische Regierung machen, aber das wird es nicht geben. Es ist nur Mediengerede, und die Medien lügen immer.

Fq5

Beide sind verantwortlich. Es ist bekannt, dass das österreichische Volk keine Vermischung mit Ausländern will. Und sie sind stolz auf ihre Prinzipien und betrachten andere Länder als zweitklassig. Auch die Regierung unterstützt die Diskriminierung. Wenn Sie zum Beispiel zum Arbeitsamt gehen oder auf ein anderes Amt, gibt es eine eigene Abteilung für Ausländer. Ich betrachte das als Rassentrennung.

Dq7

Ich denke, das ist eine Vernachlässigung seitens der Ausländer, weil sie ihre Rechte und ihre Präsenz auf einer gesetzlichen Basis wahrnehmen müssen, auch nach dem österreichischen Gesetz. Sie können nicht erwarten, dass jemand in ihr Haus und kommt und sagt: "Nimm, das sind deine Rechte." [...]

Solange sie ihre Rechte nicht kennen, haben sie den anderen die Freiheit gegeben, sie zu entmündigen und auszunützen.

Fs9

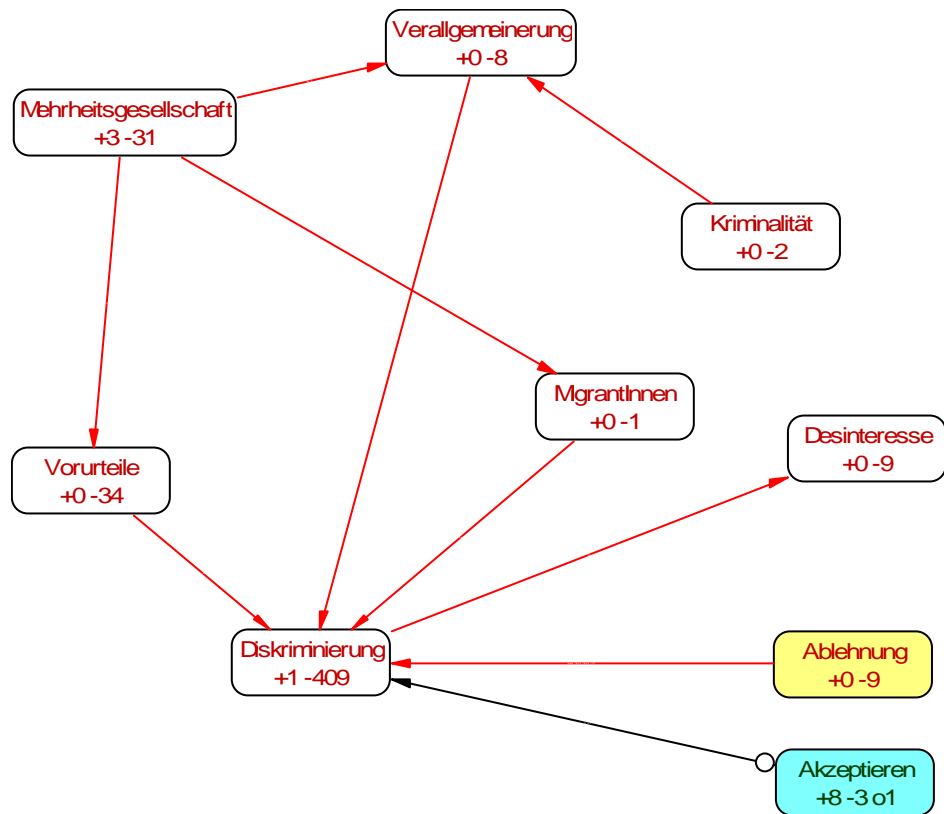
Natürlich spielt der Ausländer in der österreichischen Gesellschaft eine große Rolle, aber nur im wirtschaftlichen Bereich. In anderen Bereichen wie in die Politik oder Wissenschaft darf er nicht hinein. Diese erteile bleiben für ihn ... wie kann man sagen auf Deutsch ... Tabu, er ist unerwünscht. Der Ausländer darf nur niedrige und schmutzige Arbeit machen. Aber in andere Bereiche wie den künstlerischen Bereich darf er nicht, weil die österreichische Regierung ihm keine Hilfe bietet. Sogar die Feste, die wir in Graz sehen, sind nur für Österreicher bestimmt oder für "Europäer erster Klasse", aber dieses Jahr 2003 ist ein Ausnahmejahr, weil die Sache nicht nur Graz, sondern ganz Europa betrifft, und alle Blicke von überall auf Graz als Kulturhauptstadt Europas gerichtet sind.

Dm4

Bei Gott, das lässt sich nicht trennen. Die Regierung ist von den Österreichern gewählt. Die Regierung gibt einen Vorschlag, entweder akzeptiert ihn das Volk oder es lehnt ihn ab. Solange die Regierung durch eine demokratische Wahl gewählt ist [...] das bedeutet, die österreichische Regierung ist das Produkt der österreichischen Gesellschaft. Es gibt Leute in der österreichischen Regierung, die versuchen, die Gesetze schwer für die Ausländer zu machen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass man als Ausländer die gleichen Rechte genießt wie ein Österreicher.

7.4. Eine große Ungerechtigkeit

Für die MehrheitsösterreicherInnen ist man nur ein Ausländer, und es interessiert sie nicht, woher man kommt. Und wenn einige TürklInnen etwas Falsches getan haben, dann wird das gleich auf alle anderen übertragen. Oder dass auf einmal alle Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien gleichgesetzt werden, unabhängig davon, ob sie aus Kroatien oder von woanders kommen. Das ist eine große Ungerechtigkeit, dass man als MigrantIn immer in einen Topf geworfen und abgelehnt wird.



	8	8	6	3	3
Bm1	Mehrgesellschaft	Verallgemeinerung	Diskriminierung		
Dw8	Mehrgesellschaft	Verallgemeinerung	Diskriminierung		TürklInnen
Br9	Mehrgesellschaft	Verallgemeinerung		MigrantInnen	
Do7	Mehrgesellschaft	Verallgemeinerung	Diskriminierung	MigrantInnen	
Ab8	Mehrgesellschaft	Verallgemeinerung	Diskriminierung		
Dt7	Mehrgesellschaft	Verallgemeinerung	Diskriminierung		TürklInnen
Dp8	Mehrgesellschaft	Verallgemeinerung		MigrantInnen	
Dw6	Mehrgesellschaft	Verallgemeinerung	Diskriminierung		TürklInnen

	2	2	2	2	2	2
Bm1					KroatInnen	Vorurteile
Dw8				Ablehnung		
Br9					KroatInnen	Vorurteile
Do7			Akzeptieren	Ablehnung		
Ab8		Ungerechtigkeiten				
Dt7	Desinteresse					
Dp8	Desinteresse					
Dw6		Ungerechtigkeiten	Akzeptieren			

	2	2
Bm1		
Dw8	Kriminalität	Ex JugoslawInnen
Br9		Ex JugoslawInnen

Analyse von 23 biographischen Interviews

Do7		
Ab8		
Dt7		
Dp8		
Dw6	Kriminalität	

Bm1

Nach allem was mein Vater erlebte, hat er einen guten Grund die Kroaten zu hassen, aber er kann die Sachen nicht so banalisieren und das ganze Volk wegen drei Blödmänner hassen. Leider stimmt es, dass alles Negative länger in Erinnerung bleibt und größeren Effekt hat als das Positive. Das wiederum verursacht einige Vorurteile bei betreffenden Österreichern und Ausländern gegenüber!

Dw8

Nein, nein, natürlich gibt es Türken, die schlechte Taten begehen, aber das ist nicht das Entscheidende. Österreicher werfen alle Türken in einen Topf, denn der eigentliche Grund besteht darin, dass 30-40% der Österreicher die Türken nicht wohlwollend betrachten. Diese Ausländerfeindlichkeit ist meiner Meinung nach Jugoslawen, Türken gegenüber weniger ((unverständlich)). Ihnen gegenüber ist weniger, uns gegenüber mehr.

Br9

Zum Beispiel, jeder Österreicher, der mich nicht persönlich kennt, es kommt darauf an, in welchen Kreisen du dich bewegst. Wenn man sich in einer Umgebung bewegt, die nicht auf deinem Niveau ist, dann sieht er dich auch anders an. Sie denken, weil hier viele §Gastarbeiter§ aus ehem. Jugoslawien leben, dass Bosnier genau so sind, auch alle Kroaten und Serben. Sie wissen nicht, dass es unter diesen auch Intellektuelle gibt, das wussten sie nicht.

Do7

Ah ah das ist eine vielschichtige Frage, ich weiß nicht, was Sie meinen mit der österreichischen Gesellschaft. Die österreichische Gesellschaft mit allen Schichten, natürlich gibt es Schichten, die sich nicht dafür interessieren, dass du Ausländer bist und die keinen Finger rühren, und es gibt Schichten, die das Dasein von Ausländern ablehnen. Aber wenn Sie sie fragen warum, finden sie keine überzeugende Antwort.

Ab8

Andere, andere ÖsterreicherInnen habe ich auch kennen gelernt, mit einem gewissen Bildungsniveau, finanziell besser abgesicherte, sie sind sehr wohl hilfsbereit, kommunikativ, sie sehen dich als eine gleichwertige Person, es gibt auch solche Menschen. Ich will nicht jeden in einen Topf werfen, wenn ich über diese Ungerechtigkeiten spreche. ...

Andreas Oberprantacher

Dt7

Das Problem, ehh.... war wegen der Sprache und wegen der Probleme, die Österreicher hier mit Türken gehabt hatten und wegen der Verallgemeinerung, was einige Türken getan hatten, wurde auf alle Türken ausgedehnt. Denn in der Schule gab es einige Schüler, als ich herkam, diese Schüler waren sehr schlimm, sie hatten sogar manche Lehrkräfte zusammengeschlagen, diese Schüler waren Türken, deswegen kümmerten sich die Lehrkräfte nicht um.. das waren z.B. manche Lehrer, eh.. sie brachten eine Deutsch-Karte mit in den Unterricht, manche Lehrer kümmerten sich überhaupt nicht um uns. In dieser Öde verbrachte ich ein halbes Jahr mit dem Lesen von türkischen Romanen. In der Schule konnte ich nichts tun, außer Sport, §Handwerken§ Malen konnte ich nichts tun.....

Dp8

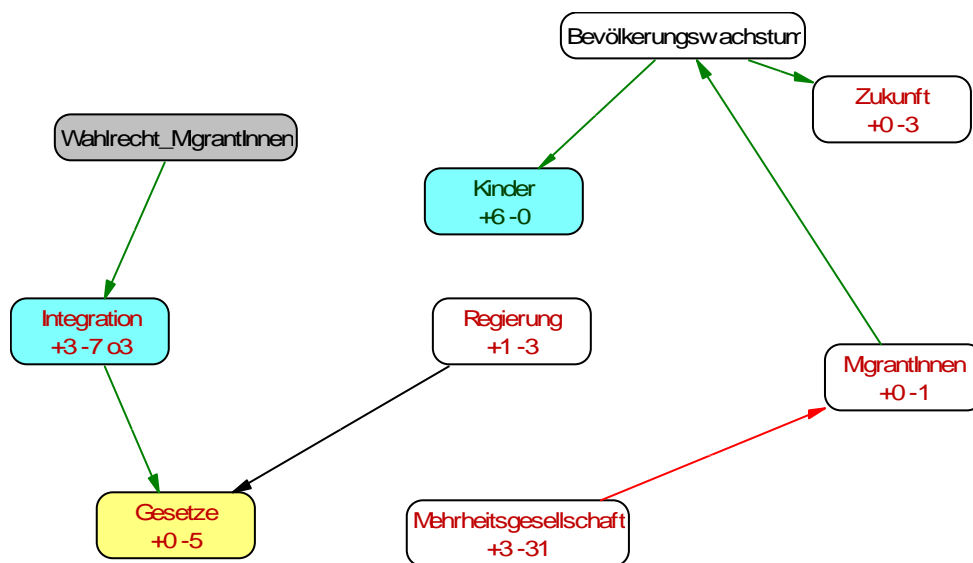
Für die Österreicher ist man nur ein Fremder, und es interessiert sie nicht, woher man kommt, Es zählt nur, dass man ein Ausländer in ihrem Land ist, und man wird zu einer Gefahr für ihn. Es ist eine sehr natürliche Frage, denn die österreichische Gesellschaft war eine geschlossene Gesellschaft; sie ist nicht in Berührung gekommen mit anderen Kulturen wie Frankreich, und viele andere Länder wie Portugal und Spanien und Großbritannien. Diese Länder waren in Kontakt mit fremden Kulturen, und sie haben solche Kulturen kolonialisiert und kennen die Denkweise dieser Gesellschaften und wissen, wie sie mit solchen Gesellschaften umgehen.

Dw6

Ja, sie erleben es ((Der Interviewpartner stöhnt, atmet tief durch, nickt mit dem Kopf)), sie erleben es, leider, das sollte nicht vorkommen. Aber, während wir dies ((= diese Ungerechtigkeiten, S.P.)) erleben, müssen wir auch akzeptieren, dass wir auch zum Teil selber Schuld sind, wir sollen nicht sagen "wir haben immer Recht", wir müssen die Mitte finden, wenn wir sind eine zugewanderte Minderheit, die hier sind die einheimische Bevölkerung, weil manche Türken herkommen und ungehörige Dinge tun , wird das allen Türken unterstellt, z.B. wenn ein Türke etwas gestohlen hat oder so was ähnliches, dann sehen sie nicht, dass das ein einzelner Türke war, sie sagen dann, "Türken machen solche Sachen" , alle Türken erleiden einen Rufschaden, auch aus dem Grund kommt es zu solchen Vorfällen...

7.5. Bessere Gesetze und Wahlrecht

Man wünscht sich, dass die österreichische Regierung anerkennt, was die MigrantInnen im täglichen Leben leisten. Die MigrantInnen arbeiten, zahlen Steuern, bekommen Kinder und tragen so zur Zukunft bei. Solange die MehrheitsösterreicherInnen einen Vorteil haben, ist man erwünscht. Aber es muss auch eine Gegenleistung geben. Es muss VertreterInnen geben, die sie in der österreichischen Regierung vertreten können. Bis jetzt kann der Migrant/die Migrantin seine/ihre Zukunft und seine VertreterInnen nicht selbst bestimmen. Die österreichische Regierung muss bessere Gesetze machen, wenn sie von den MigrantInnen verlangt, sich zu integrieren. Die Kinder werden irgendwann ÖsterreicherInnen sein, die österreichische Staatsbürgerschaft haben und das Land mitgestalten.



	4	4	4	3	3	3
Fu1	Regierung	Kinder	Wahlrecht MigrantInnen	MigrantInnen	Zukunft	
Fr5	Regierung	Kinder	Wahlrecht MigrantInnen			
Do4		Kinder		MigrantInnen	Zukunft	Steuern zahlen
Fr9	Regierung		Wahlrecht MigrantInnen		Zukunft	
Do1				MigrantInnen		Steuern zahlen
Fr4	Regierung		Wahlrecht MigrantInnen			Steuern zahlen
As9		Kinder				

	2	2	2	2	2	2
Fu1	Bevölkerungswachstum				Pflicht	
Fr5		Gesetze				Integration
Do4	Bevölkerungswachstum		Vorteil	Mehrheitsgesellschaft		
Fr9					Pflicht	
Do1			Vorteil	Mehrheitsgesellschaft		
Fr4		Gesetze				
As9						Integration

	2
Fu1	
Fr5	StaatsbürgerInnenschaft österreichi
Do4	
Fr9	
Do1	
Fr4	
As9	StaatsbürgerInnenschaft österreichi

Andreas Oberprantacher

Fu1

Ich wünsche mir, dass die österreichische Regierung anerkennt, was der Ausländer leistet, im täglichen Leben, für die Infrastruktur und für die Wirtschaft, und sogar für das Bevölkerungswachstum. Österreich braucht neues Blut und eine neue Generation. Es gibt in Österreich ungefähr 2 Millionen Pensionisten, die jedes Monat Gehälter beziehen, und das belastet die Wirtschaft. Die Ausländer kriegen viele Kinder und diese Kinder sind die Zukunft für Österreich. Ich kann nicht sagen, dass die österreichische Bevölkerung aussterben wird, es gibt immer eine Verbindung zwischen den Generationen. Die Ausländer kommen ihren wirtschaftlichen Pflichten nach. Also ist es die Pflicht der österreichischen Regierung, den Ausländern das Wahlrecht zu geben, auch wenn es nur auf Gemeindeebene ist. Jeder Mensch will beteiligt sein am Aufbau des Landes, in dem er lebt.

Fr5

Es muss Vertreter geben, die sie in der österreichischen Regierung vertreten. Die österreichische Regierung muss so etwas machen, wenn sie von den Ausländern verlangt, sich zu integrieren. Sie sollen das als Gegenleistung betrachten. Es muss auch allgemeine Gesetze geben, dass der Ausländer Firmen gründen und frei arbeiten darf oder ein Geschäft aufmachen kann. Ich meine, der Ausländer soll die gleichen Rechte haben wie die Österreicher. Seine Kinder werden irgendwann Österreicher sein und die österreichische Nationalität haben und dem Land dienen. Wir verlangen von solchen Gesetzen, dass die Ausländer das Recht haben, zu leben wie die Österreicher. Man kann vom Ausländer die Integration verlangen, aber nicht in allen Bereichen, weil er seine Tradition und Werte und Religion hat. Er soll so etwas bewahren, vielleicht wird es Österreich einmal nützen.

Do4

Wenn wir die Statistik anschauen, gibt es einen großen Teil der Österreicher, die nicht wissen, wie benachteiligt oder vernachlässigt die Ausländer im sozialen Leben in Österreich sind. Aber solange die Ausländer da sind und arbeiten und ihre Steuern zahlen und die legale Aufenthaltsgenehmigung haben, warum nicht - warum nicht? Die Ausländer sind auf positive Weise sogar am Bevölkerungswachstum in diesem Land beteiligt und die Kinder sind die Zukunft für das Land.

Ft9

Die Zukunft der Ausländer ist verbunden mit der Politik, die die österreichische Regierung macht. Der Ausländer kann seine Zukunft nicht bestimmen, der Ausländer wird immer Ausländer bleiben, und er hat keine andere Wahl. Wenn es ein neues Gesetz gibt, ist es die

Pflicht des Ausländers, es zu erfüllen. Er wird nicht gefragt. Die Zukunft des Ausländers liegt in den Händen von Menschen, die er nicht gewählt hat.

Do1

Bei Gott, in Wahrheit ich sage die Wahrheit - erwünscht oder nicht erwünscht, das ist eine Frage verbunden mit Nützlichkeit. Solange sie [die Österreicher] einen Nutzen von dir haben, ist man erwünscht. Es geht nicht um Liebe oder Hass, solange die österreichische Gesellschaft einem Gewinn von dir hat. Auf jeden Fall haben sie einen Gewinn durch dich. Sie haben einen Gewinn, wenn man arbeitet und Steuern zahlt, der einzige, der einen Gewinn hat von dieser Steuer, ist die österreichische Gesellschaft. Sie sehen dich nicht als Menschen, sondern durch die Lupe des Gewinns.

Fr4

Die österreichische Regierung soll neue Gesetze machen, dass sie die Ausländer anerkennen und es soll keine Unterschiede geben zwischen Österreichern und Ausländern, damit der Ausländer das Recht hat zu arbeiten und etwas zu besitzen, das Recht zu wählen. Wenn der Ausländer in diesem Land arbeitet und Steuern zahlt und am Aufbau der Infrastruktur beteiligt ist, warum darf er nicht wählen? Warum? Wenn er in dieses Land kommt und arbeitet und Steuern zahlt und seine Miete zahlt, gleich wie die Österreicher, warum darf er nicht seine Meinung öffentlich vertreten oder die Leute wählen, die ihn vertreten? Ich meine, die Ausländer in Österreich sind nicht wenige, es ist eine große Zahl.

As9

S: Ich glaube nicht! Meine Kinder heißen Hajdi, Alisa und Sara, und ihre Namen sind international, man spricht sie hier leicht aus. Wir dachten sogar daran, unseren Nachnamen zu ändern, als wir die Staatsbürgerschaft bekamen. Wir gaben das aber auf, weil es keinen Sinn machen würde und es steht in keiner Beziehung zur Integration, und wenn wir schon über Integration sprechen, dann muss nicht nur ich mich integrieren, sondern die Umgebung muss mich auch akzeptieren. Außerdem gibt es hier andere fremde Namen, die viel komplizierter sind als jugoslawische. So wie ich meine Kinder kenne, besonders meine älteste Tochter, glaube ich, dass es für sie viel leichter sein wird. Sie wachsen hier auf, haben Freunde und alle Voraussetzungen um Erfolg zu haben.

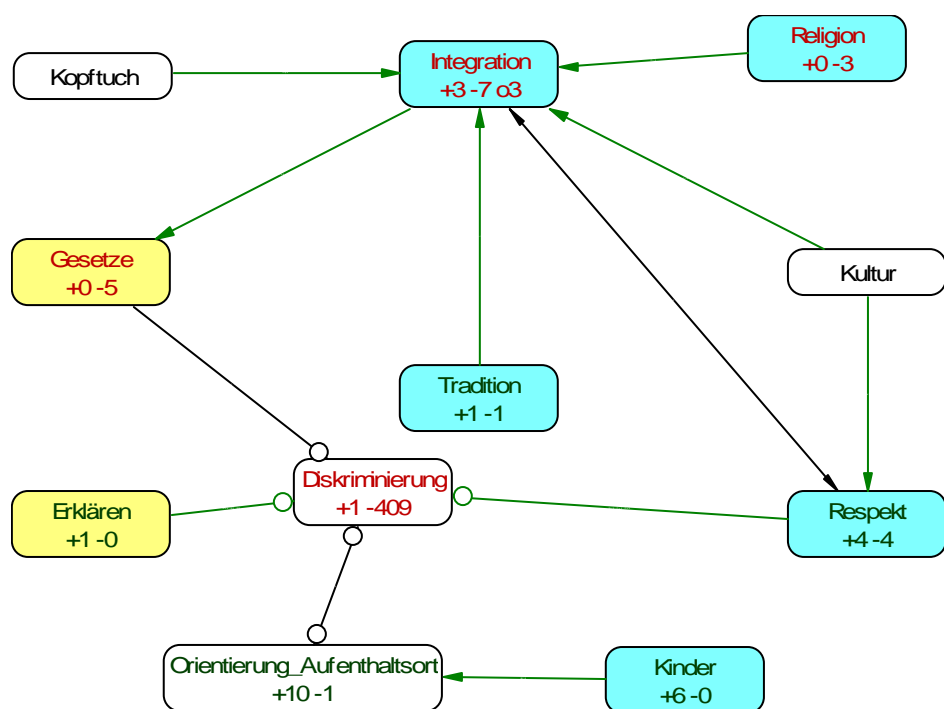
Andreas Oberprantacher

Hypergestalt: Zukunft in Österreich

Bessere Gesetze und Wahlrecht: Siehe S. 55

7.6. Integration und Respekt

Bei der Frage nach der Integration gibt es kulturelle Prinzipien, die es unbedingt zu beachten gilt. Das bedeutet: man soll die jeweiligen Gesetze des Landes respektieren, aber auch an der eigenen Tradition festhalten. So wie die ÖsterreicherInnen verlangen, dass man sie respektiert, so sollten auch sie die Kulturen der MigrantInnen respektieren und z.B. das Tragen eines Kopftuches aus religiösen Gründen akzeptieren. Die Kinder orientieren sich sowieso sehr stark an Österreich. Denen muss man erklären, warum man so schlecht behandelt wird und was es bedeutet, eine andere Kultur und Tradition zu haben.



	5	5	3	3	3	2
Fr8	Tradition	Integration			Respekt	
Fq9	Tradition	Integration	Diskriminierung	Gesetze	Respekt	
Cf2			Diskriminierung			Kinder
Fr5	Tradition	Integration		Gesetze		Kinder
Bv1		Integration				
Fq7	Tradition	Integration				
Fs4	Tradition		Diskriminierung	Gesetze	Respekt	

	2	2	2	2	2
Fr8			Kultur		
Fq9		Kopftuch			
Cf2	Orientierung Aufenthaltsort			Erklären	
Fr5					Religion
Bv1	Orientierung Aufenthaltsort			Erklären	
Fq7			Kultur		
Fs4		Kopftuch			Religion

Fr8

Nein. Für mich gibt es kulturelle Prinzipien, ich meine, man muss an seiner Kultur festhalten. Ich meine, der Ausländer, auch wenn er Kinder bekommt, soll seine Kultur weitergeben, denn seine Kultur ist seine Basis, und der Mensch darf seine kulturelle Basis nicht verlieren,

Andreas Oberprantacher

das ist unakzeptabel. Jeder Mensch soll seine Kultur lieben und von der österreichischen Kultur noch etwas dazu nehmen. Die Sachen, die ihm helfen, sich zu integrieren. Und gleichzeitig soll er auch die österreichische Kultur und Tradition respektieren. Denn seine Kultur ist ganz anders als die österreichische Kultur.

Fq9

Aber , was die Kleidung betrifft: Es gibt keine Integration. Es gibt Tradition und religiöse Prinzipien, die man respektieren muss. So wie der Österreicher, wenn er zum Saufen geht, kann er von keinem Ausländer verlangen, dass er mit ihm trinkt, weil es religiöse Gründe gibt, die ihm nicht erlauben, Alkohol zu trinken. Muss es sein, dass ein Ausländer trinkt und in die Diskothek geht, damit wir sagen, er ist integriert? Nein, das ist nicht die Integration, das ist etwas anderes. Integration heißt, wie ich gesagt habe, das Gesetz zu respektieren und das Gesetz zu bewahren. Die Ausländer haben oft das Gefühl, wenn man in diesem Land Steuern zahlt und diesem Land dient, dass das Land viel mehr nimmt als gibt. Es darf nicht sein, dass wenn z.B. eine Frau aus einem arabisch-islamischen Land ein Kopftuch trägt, man hört: "Scheiß Weiber mit eurem Kopftuch!" Ich meine, wer solche Sachen sagt, ist ein primitiver Mensch, und er weiß nicht, warum sie ein Kopftuch trägt und wieso sie das tut.

Cf2

Ja, und so kommt das Kind nach Hause ... und du musst ihr das erklären; sie sagt: "Mama, wir sind doch hier zu Hause." Das ist...das ist .., sie ist hier geboren, weil .. sie fühlt sich hier zu Hause. Wir waren am Meer und wir sind auf der Rückfahrt aus Italien und dann kommt Südtirol und sie sieht diese Berge und sie sagt: "Juhu, jetzt sind wir daheim." Weil sie fühlt sich hier zu Hause und einem Kind sollst du erklären, dass du hier nicht zu Hause bist, dass dein Haus in Serbien ist und dass es solche b l ö d e n Leute gibt.

Fr5

Es muss Vertreter geben, die sie in der österreichischen Regierung vertreten. Die österreichische Regierung muss so etwas machen, wenn sie von den Ausländern verlangt, sich zu integrieren. Sie sollen das als Gegenleistung betrachten. Es muss auch allgemeine Gesetze geben, dass der Ausländer Firmen gründen und frei arbeiten darf oder ein Geschäft aufmachen kann. Ich meine, der Ausländer soll die gleichen Rechte haben wie die Österreicher. Seine Kinder werden irgendwann Österreicher sein und die österreichische Nationalität haben und dem Land dienen. Wir verlangen von solchen Gesetzen, dass die Ausländer das Recht haben, zu leben wie die Österreicher. Man kann vom Ausländer die Integration verlangen, aber nicht in allen Bereichen, weil er seine Tradition und Werte und Religion hat. Er soll so etwas bewahren, vielleicht wird es Österreich einmal nützen.

Bv1

So, jetzt erkläre ich dir was. Ich lebe hier seit 11 Jahren und ich integrierte mich auf bestimmte Art und Weise und vermische österreichische mit meiner Mentalität. Ich pflege meine Kultur und Mentalität, und will diese nicht verlieren. Sie pflegt ihre auch, aber versucht auch mein zu übernehmen. Sie besuchte den Bosnischkurs. Das ist gut. Uns geht es gut, aber wenn sie nicht mit mir wäre, dann würde ich wahrscheinlich nicht mehr da sein. Hier bin ich fast nur wegen ihr!

Fq7

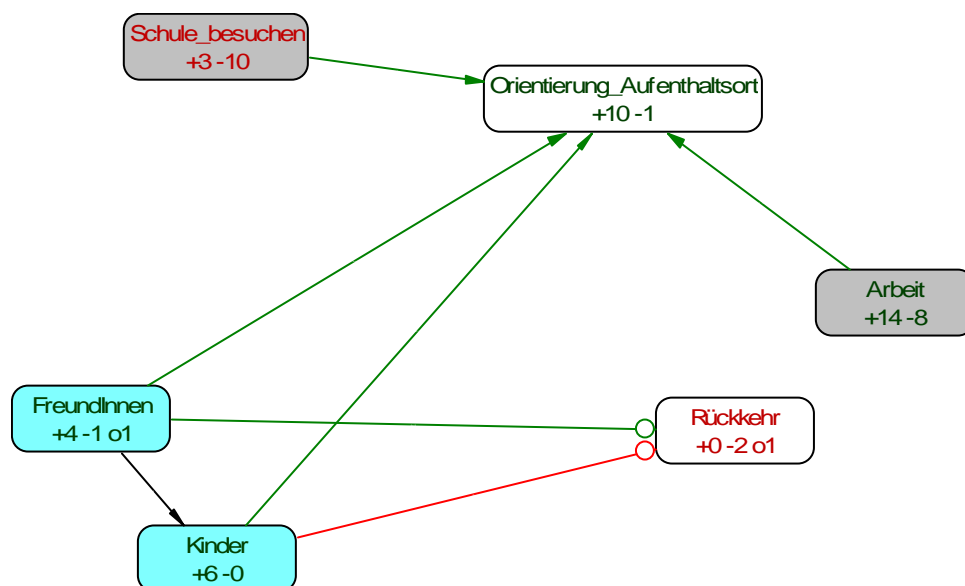
Integration ... ich meine der Staat oder die Medien verlangen von den Ausländern die Integration, aber dafür müssen vorher das optimale Klima und die Gründe vorbereitet werden, damit der Ausländer integriert werden kann. Aber bevor sie die Integration von einem Ausländer verlangen, sollen sie die Bereiche der Integration vorbereiten. Die kulturelle Integration ist unmöglich, weil du nicht von einem Ausländer verlangen kannst, dass er auf seine Kultur verzichtet. Die kulturelle Integration ist sehr schwer, weil jeder Mensch in seinem Land geboren ist und seine Kultur und Tradition hat. Jeder Mensch wird mit seiner Tradition geboren und stirbt mit seiner Tradition, und du kannst seine Prinzipien nicht verändern. Für mich ... wer auf seine Tradition verzichtet ist kein Mensch mehr.

Fs4

Nein. Es gibt keine Toleranz. Die Mehrheit, ich meine das österreichische Volk, kann nicht akzeptieren, dass ein Ausländer seine religiöse Tradition in der Öffentlichkeit praktiziert. Das ist für die österreichische Bevölkerung unakzeptabel. Wenn ein moslemisch e Frau aus de Türkei oder aus Tunesien oder Ägypten ihr Kopftuch oder ihr religiöses Gewand trägt und in den Bus oder in die Straßenbahn steigt, wird sie mit erniedrigenden Blicken und Respektlosigkeit betrachtet. Vielleicht können sie [die Leute] nicht mit ihr reden oder sie angreifen, weil sie Angst vor dem Gesetz haben, aber in ihrem Inneren oder nach ihrem Gesichtsausdruck zu urteilen akzeptieren sie so etwas nicht. Oder wenn ein Moslem einen Bart und seine traditionelle Kleidung trägt, schauen sie ihn misstrauisch an, als ob er von einem anderen Planeten kommt. Aber wir wissen, dass das österreichische Volk überall auf der ganzen Welt reist und seinen urlaub in verschiedenen Ländern verbringt, und es sieht so etwas. Aber in seinem Land kann es das nicht akzeptieren.

7.7. Für die Kinder ist es hier am besten

Man möchte hier bleiben. Manchmal denkt man ans Zurückkehren... aber für die Kinder ist es hier am besten. Sie besuchen hier die Schule, haben Arbeit, FreundInnen und eine Zukunft. Sie müssen vorankommen, das ist wichtig. Alles in allem ist man zufrieden.



	5	5	3	3	2	2	2
Az2	Orientierung Aufenthaltsort	Österreich	Kinder	Zukunft			
Ds3	Orientierung Aufenthaltsort	Österreich		Zukunft	Rückkehr		
Au6	Orientierung Aufenthaltsort	Österreich	Kinder	Zukunft		FreundInnen	Arbeit
Bf6	Orientierung Aufenthaltsort	Österreich	Kinder		Rückkehr	FreundInnen	
Do3	Orientierung Aufenthaltsort	Österreich					Arbeit

	2	2
Az2	Erreichen	
Ds3	Erreichen	
Au6		Schule besuchen
Bf6		Schule besuchen
Do3		

Az2

S: Ich bin hier sehr zufrieden, ich machte mehr positive als negative Erfahrungen und alles in allem bin ich sehr zufrieden. Trotzdem ist mein Herz in Kroatien aber für Kinder ist hier am besten. Hier ist ihre Zukunft. Sie müssen vorankommen, das ist wichtig. Ich kann von hier aus überall hinkommen, wer österreichische Staatsbürgerschaft hat, dem stehen alle Tore offen. Wir können nach Deutschland zu unserer Familie, aber das wichtigste ist, dass ihre Zukunft hier ist. Ich bin einfach überglücklich!

Ds3

Bei Gott, ich kann nichts darüber sagen oder etwas über die Zukunft prophezeien. Auch das österreichische Volk selbst kann seine Zukunft nicht vorhersagen. Die Frage bleibt Metaphysik. Für manche wird die Zukunft sehr gut und es gefällt ihnen, in Österreich zu bleiben. Und für manche wird die Zukunft dunkel und es wird ihnen nicht gefallen, hier zu

Analyse von 23 biographischen Interviews

bleiben, und sie werden das bequeme Leben, von denen sie träumen, nicht verwirklichen. Vielleicht wird ihr Leben miserabel. Es hängt von Gottes Gnade ab. Es kann keiner von uns etwas prophezeien. Auch die österreichische Bevölkerung weiß nicht, was ihre Politiker planen und sie sehen ihre Zukunft pessimistisch.

Au6

Hier ist unsere Zukunft...was soll ich dir sagen...Zukunft unserer Kinder ist auch hier. Sie haben ihre Arbeit, besuchen hier §Volksschule§ und §Hauptschule§...jetzt sind sie in der §Berufsschule§, sie haben hier Freunde und spielen Fußball. Was weiß ich, alles in allem, ich bin sehr zufrieden. Alles in allem, es gibt nur wenige Stresssituationen.

Bf6

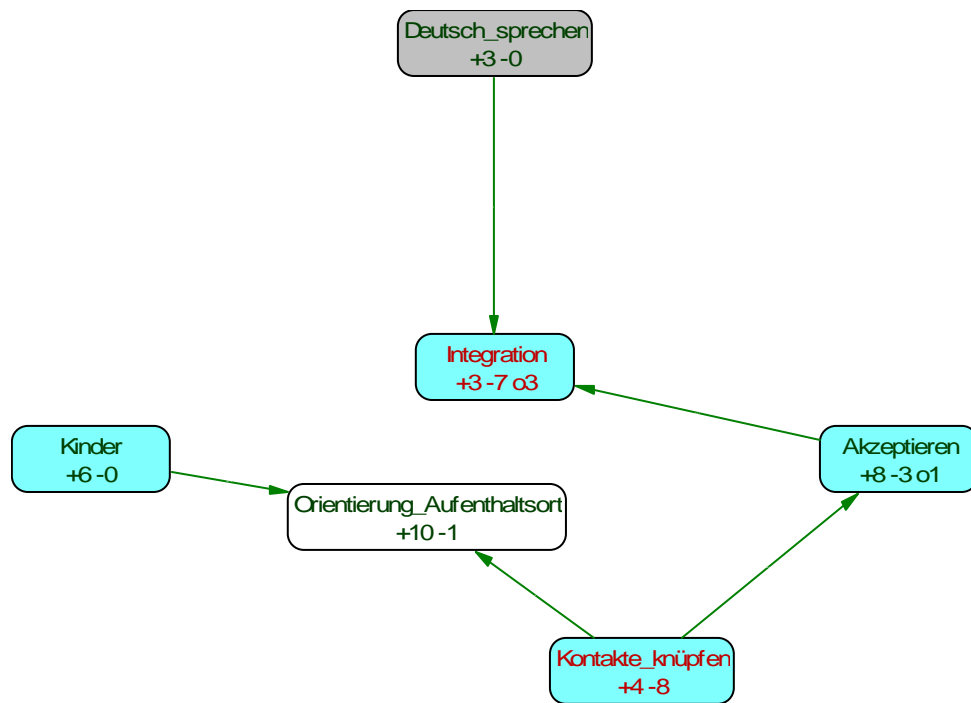
Wir bedenken hier zu bleiben. Manchmal denken wir darüber nach zurückzukehren...aber Kinder sind da, sie gehen dann zur schule, haben ihre Freunde, da gibt es kein Zurück mehr. Sie haben sich an Österreich gewöhnt, auf das Leben, und sie gehen gern nach Bosnien, aber ihr Zuhause ist hier. Wir haben uns so entschieden und so....

Do3

Ich denke nicht, dass das Dasein für die Ausländer in Österreich negativ für sie ist auf verschiedenen Ebenen, ob sie politische Asylanten oder Wirtschaftsflüchtlinge sind oder vom sozialen Leben in ihren Heimatländern geflüchtet sind. Es ist nicht in jeder Situation negativ für die Ausländer, da zu sein. Und es ist in keiner Weise negativ für die österreichische Gesellschaft, weil der Ausländer die Arbeit macht, die für die Österreicher nicht wünschenswert ist oder nicht in Frage kommt.

7.8. Integration durch das Erlernen der deutschen Sprache

Die Beherrschung der deutschen Sprache stellt auch eine Art von Integration und eine Pflicht für jede Migrantin/jeden Migranten dar. Es ist nicht so, dass man perfekt Deutsch spricht, aber zumindest so, dass man Menschen kennen lernen und behaupten kann, mehr oder weniger integriert zu sein. Für die Kinder fällt es leichter, ihre Umgebung zu akzeptieren und Österreich als ihr Zuhause anzusehen.



	5	4	4	2
Dn8	Integration	Deutsch sprechen	Orientierung Aufenthaltsort	Kontakte knüpfen
As9	Integration		Orientierung Aufenthaltsort	
Dn9	Integration	Deutsch sprechen	Orientierung Aufenthaltsort	
Fr9	Integration	Deutsch sprechen		Kontakte knüpfen
Ar8	Integration	Deutsch sprechen	Orientierung Aufenthaltsort	

	2	2	2	2
Dn8	Leben einfacher		Pflicht	
As9		Akzeptieren		Kinder
Dn9	Leben einfacher		Pflicht	
Fr9				
Ar8		Akzeptieren		Kinder

Dn8

Integration? Relativ ja. Ich muss relativ integriert sein in manchen Bereichen, aber nicht in allen Bereichen. Ich bin integriert im Arbeitsleben oder sprachlich. Man kann in solchen Sachen integriert sein, weil es deinem Leben hier helfen wird. Die Sprache zu beherrschen ist von Person zu Person unterschiedlich. Die Sprache zu beherrschen ist eine Pflicht für jeden Ausländer, weil sie hier leben, hier arbeiten und weil sie in Kontakt mit der österreichischen Gesellschaft sind.

As9

S: Ich glaube nicht! Meine Kinder heißen Hajdi, Alisa und Sara, und ihre Namen sind international, man spricht sie hier leicht aus. Wir dachten sogar daran, unseren Nachnamen zu ändern, als wir die Staatsbürgerschaft bekamen. Wir gaben das aber auf, weil es keinen Sinn machen würde und es steht in keiner Beziehung zur Integration, und wenn wir schon über Integration sprechen, dann muss nicht nur ich mich integrieren, sondern die Umgebung muss mich auch akzeptieren. Außerdem gibt es hier andere fremde Namen, die viel komplizierter sind als jugoslawische. So wie ich meine Kinder kenne, besonders meine älteste Tochter, glaube ich, dass es für sie viel leichter sein wird. Sie wachsen hier auf, haben Freunde und alle Voraussetzungen um Erfolg zu haben.

Dn9

Man soll die Sprache beherrschen, wenn auch nicht so gut. Die Beherrschung der Sprache ist auch eine Art von Integration und eine Pflicht für jeden Ausländer, der hier lebt und sie [die Sprache] ist sehr nützlich. Je besser du die Sprache beherrscht, umso leichter wird dein Leben. Man kann verstehen und man kann formulieren. Dein Leben wird einfach leichter, und meiner Meinung nach auch dass du existierst.

Fr9

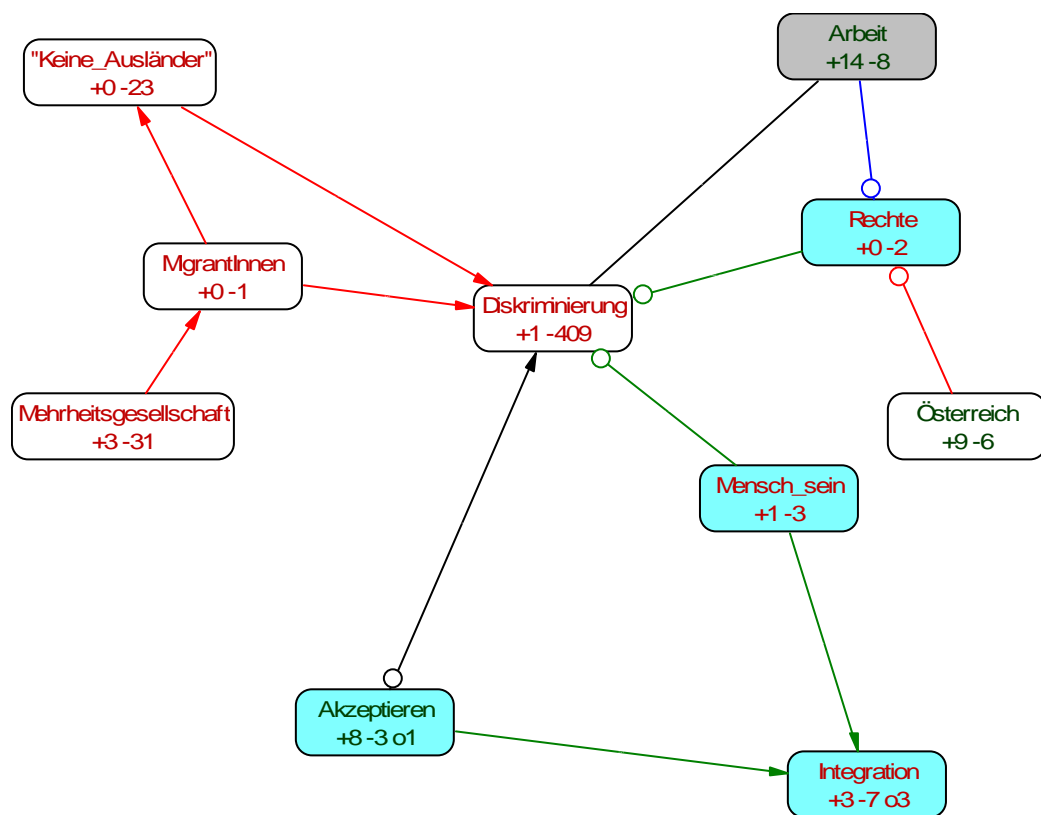
Ich versuche die ganze Zeit, mich zu integrieren. Nach 12 Jahren in Österreich gibt es eine gewisse normale Integration, weil ich da lebe. Ich meine, ich spreche die Sprache und ich verstehe die Österreicher auch, wenn sie Dialekt sprechen. Ich brauche keine Hilfe bei der Arbeit oder bei Behördenwegen, ich kann allein meine Sachen erledigen. Man muss auch die Gesetze kennen, damit man bei Problemen mit der Polizei oder auf einem Amt auf rechtlicher Basis handeln kann. Aber die sozialen Kontakte mit dem österreichischen Volk sind sehr begrenzt. Ich hab versucht, mehrere Kontakte zu knüpfen, aber die meisten sind zu Ende, sobald man nicht von Nutzen ist. Kontakte gibt es schon, aber das ist unterschiedlich.

Ar8

Was meine Kinder angeht, glaube ich, dass sie Österreich als ihre Heimat sehen. Wenn wir nach Jugoslawien fahren, gleicht es einem Urlaub und Kinder wünschen sich so bald wie möglich nach Hause zu fahren. Aus diesen Gründen, waren wir seit drei Jahren nicht mehr dort. Das bedeutet, dass es hier doch etwas gibt, weil wir einigermaßen angenommen sind. Wir sind nicht so, dass wir Sprache perfekt beherrschen und wir haben auch anderen Glauben, aber wir haben kein Bedürfnis nach Integration, weil wir der Meinung sind, schon integriert zu sein. Vielleicht fehlt noch einiges, zum Beispiel, wäre ich gern Mitglied eines Vereins, da gibt es eine kleine Distanz.

7.9. Sich als Mensch integrieren

Man ist öfters mit Ablehnung konfrontiert worden. Es ist schmerzhaft, wenn die eigenen Kinder in der Schule zu hören bekommen: "Du bist Auländer" oder "Wir wollen keine Ausländer". Wie soll man sich so integrieren? Zunächst einmal ist jeder Mensch. Aber hier in Österreich ist man nur dann willkommen, solange man arbeitet und der Gesellschaft von Nutzen ist. Jede/r sollte das Recht haben, in jedem Land ungestört zu leben. MigrantInnen sind ja auch Menschen.



	7	4	3	3	2	2	2
Aa3	Mensch sein	Diskriminierung			Rechte		
Es8	Mensch sein	Diskriminierung	Kinder			Schule besuchen	
Do1	Mensch sein			MigrantInnen			Vorteil
Es7	Mensch sein		Kinder	MigrantInnen		Schule besuchen	
Ay4	Mensch sein	Diskriminierung			Rechte		
Do3				MigrantInnen			Vorteil
Ay9	Mensch sein		Kinder				
Dd5	Mensch sein	Diskriminierung					

	2	2	2	2	2	2
Aa3						
Es8			Akzeptieren			Integration
Do1		Arbeit		Mehrheitsgesellschaft		
Es7	Österreich					Integration
Ay4					"Keine Ausländer"	
Do3	Österreich	Arbeit		Mehrheitsgesellschaft		
Ay9			Akzeptieren			
Dd5					"Keine Ausländer"	

Aa3

Ehm... öfters war ich mit Ausländerfeindlichkeit konfrontiert. Zunächst einmal bin ich ein Mensch. Ich bin davon überzeugt, dass jede/r das Recht hat in jedem Land ungestört zu leben,. Ich denke, niemand hat das Recht, ob Mehrheit oder Minderheit, Menschen daran zu hindern.

Es8

Aber sie haben es nicht geschafft, sich zu § integrieren §, weil sie sich noch immer als Ausländer fühlen und stehen mehr mit ausländischen Kindern in Kontakt als mit österreichischen. Das ist nicht wichtig, für mich ist das nicht wichtig. Für mich ist es aber schmerzhaft, dass meine Kinder zwischen Österreichern und Ausländern unterscheiden und die Ausländer [für Freundschaften] bevorzugen. Obwohl es überhaupt keinen Unterschied gibt, beide sind Menschen - aber, weil ihnen in der Gesellschaft immer gesagt wurde: 'Du bist ein Ausländer.' Sie haben es akzeptiert, dass sie Ausländer sind [nicht dazu gehören]. Allerdings könnte alles viel einfacher sein. [Nachdenklich schweigt sie]

Do1

Bei Gott, in Wahrheit ich sage die Wahrheit - erwünscht oder nicht erwünscht, das ist eine Frage verbunden mit Nützlichkeit. Solange sie [die Österreicher] einen Nutzen von dir haben, ist man erwünscht. Es geht nicht um Liebe oder Hass, solange die österreichische Gesellschaft einem Gewinn von dir hat. Auf jeden Fall haben sie einen Gewinn durch dich. Sie haben einen Gewinn, wenn man arbeitet und Steuern zahlt, der einzige, der einen Gewinn hat von dieser Steuer, ist die österreichische Gesellschaft. Sie sehen dich nicht als Menschen, sondern durch die Lupe des Gewinns.

Es7

Die Ausländer, die dann hier § Akademiker § werden, haben keine gute Erinnerungen an die Schule. Auch die Österreicher haben keine [gute Erinnerungen]. Die Kinder fühlen sich in der Schule nicht wohl, auch meine Kinder nicht. Ich haben oftmals versucht, dass sie hier § integriert § werden. Ich habe sie in Ruhe gelassen. Es war für mich nicht wichtig, dass sie unbedingt Persisch sprechen müssen oder an ihrer § Religion § festhalten oder ihre [iranische] § Mentalität § behalten. Alles war für mich nicht wichtig, weil ein Mensch ein Mensch ist, es gibt keine Unterschiede zwischen den Menschen. Das sage ich ganz ehrlich. Das habe ich auch versucht, meinen Kindern beizubringen. Sie sollten selber aussuchen.

Andreas Oberprantacher

Ay4

S: Direkt...sie sagte es nicht zu mir, ich war in einem Büro...dort sagte sie es, ich ging zu ihnen und sie riefen sie wieder an, aber sie wiederholte am Telefon nur, dass sie keine Ausländer möchte! Zum Beispiel diese Wohnung: die gehört einem sehr feinen Mann, er besitzt eine Apotheke. Ich war ein Mal bei ihm, ich kann mich nicht mehr erinnern warum...etwas habe ich gebraucht...er ist ein so netter Mann und mit uns ist er zufrieden. Dieser Nachbar beklagte sich bei ihm, dass wir laut sind und dass wir in Patschen gehen sollten, weil er es hört, wen wir gehen. Er lächelte und sagte nur...dass wir auch Menschen sind und dass wir auch das Recht zu Leben haben. ((lächelt))

Do3

. Ich denke nicht, dass das Dasein für die Ausländer in Österreich negativ für sie ist auf verschiedenen Ebenen, ob sie politische Asylanten oder Wirtschaftsflüchtlinge sind oder vom sozialen Leben in ihren Heimatländern geflüchtet sind. Es ist nicht in jeder Situation negativ für die Ausländer, da zu sein. Und es ist in keiner Weise negativ für die österreichische Gesellschaft, weil der Ausländer die Arbeit macht, die für die Österreicher nicht wünschenswert ist oder nicht in Frage kommt.

Ay9

S: Positiv...ja. Als ich noch unten gelebt habe...ich will nicht nachgeben, aber mein Bruder ist Informatiker, er ging nach Kanada und wurde von der Familie dort sehr gut aufgenommen, so als wäre er ihr eigener Sohn. Meine Schwester absolvierte das Gymnasium und andere ist diplomierte Ingenieurin, mein Bruder war Direktor... Wir hatten solchen Freundeskreis mit Ingenieuren und Direktoren, es war eine gehobene Gesellschaft. Sie sind aber so wie wir...ich backte Kuchen oder nähte etwas und sie konnten etwas anderes. Eine Kinderärztin war auch, sie behandelte auch meine Kinder, sie sprang immer für mich oder ich für sie ein. Mein Mann arbeitete in Kroatien in einer Firma, die so familiär war...jeder half dem andere. Mein Mann baute ihnen Häuser und nahm nie Geld dafür...Mensch ist Mensch, wenn jemand etwas besonders sein will dann...

Dd5

Die Wohnungssuche war sehr schwierig. Weil in die Anzeigen ist überall gestanden in der Zeitung "nicht für Ausländer"! Und irgendwie hab ich selber mit mir geredet und hab ich mir gedacht. Wie ist das gemeint Ausländer. Ich mein das sind ja auch Menschen. Die müssen ja auch irgendwo wohnen.

Analyse von 23 biographischen Interviews

Hypergestalt: Einiges erreicht

Für die Kinder ist es hier am besten: Siehe S. 62

Andreas Oberprantacher

7.10. Es lebt sich ganz gut

Natürlich ist nicht alles perfekt, aber man ist doch zufrieden mit dem Leben und der Arbeit hier in Österreich - sowohl im Vergleich mit dem Leben zuhause als auch mit dem Leben anderer MigrantInnen. Hier gibt es einen sozialen Schutz, einen gesundheitlichen Schutz und eine gewisse Unterstützung. Man ist zwar nie sicher vor der Arbeitslosigkeit, aber es gibt keinen anderen Weg als den, das eigene Glück zu versuchen. Und manchmal erreicht man tatsächlich etwas. Es ist vielleicht nicht wie ein Traum der in Erfüllung geht und das Herz gehört auch nicht ganz hier her, aber es lässt sich ganz gut leben.



	4	4	4	3	3	2	2	2
Dr1	Arbeit		Österreich		Vergleich	Sozialleistungen	Arbeitslos	
Ds4	Arbeit	Erreichen	Österreich	Glück			Arbeitslos	
Ff5			Österreich		Vergleich	Sozialleistungen		Herz
Az2		Erreichen	Österreich	Glück				Herz
Ds5	Arbeit	Erreichen		Glück	Vergleich			
Dr7	Arbeit	Erreichen						

	2
Dr1	
Ds4	Träume
Ff5	
Az2	
Ds5	
Dr7	Träume

Dr1

Es gibt auch ein gutes soziales Programm für die Österreicher im Vergleich zu unseren Ländern, sie sind relativ fortschrittlich. Sie haben den sozialen Schutz, den gesundheitlichen Schutz und Unterstützung, wenn sie - wie kann man auf Deutsch sagen - arbeitslos sind. Und sie haben auch die Sozialversicherung. Das sind natürlich positive Sachen, die präzise Organisation, die präzise zeit, die Sauberkeit, die gesundheitliche Hilfe und so weiter und so weiter. Im Vergleich zu unseren Gesellschaften sind das Sachen, die es bei uns nicht gibt.

Ds4

Im Allgemeinen nicht, aber es gibt immer Ausnahmen. Wer es schaffen möchte, sich zu positionieren, muss die richtige Zeit und den richtigen Ort wählen und die richtigen Leute finden, die ihm helfen, damit er seinen Traum verwirklichen kann. Aber es bleibt immer sehr schwer, weil es auch in Österreich sogar Akademiker gibt, Söhne des Landes, die ohne Arbeit sind. Aber es gibt immer Möglichkeiten für Ausländer, dass sie sich verbessern und eine Stufe höher steigen.

Ff5

((lacht)) Ich kann nicht dieses Land wie mein Heimatland annehmen, ehrlich gesagt. Es gefällt mir, super ist es... und die soziale Lage und alles, es gefällt mir sehr, aber ... es kann nicht innen so ...das es... wie soll ich es sagen, das es in mein Herz hineingeht wie Bulgarien. Wenn ich was Schlechtes über Bulgarien höre und ehrlich gesagt... es tut mit weh... Während, wenn etwas Schlechtes über Österreich gesagt wird hm. ist nicht gut, aber was sollen wir machen ((lacht)). In dieser Hinsicht, in dem Hinblick. Du kannst nicht ...es geht nicht... entweder muss du hier geboren sein und vom ersten Tag... leben.... Der Ältere glaube ich, er nimmt dieses Land wie seine eigenes an.

Az2

S: Ich bin hier sehr zufrieden, ich machte mehr positive als negative Erfahrungen und alles in allem bin ich sehr zufrieden. Trotzdem ist mein Herz in Kroatien aber für Kinder ist hier am besten. Hier ist ihre Zukunft. Sie müssen vorankommen, das ist wichtig. Ich kann von hier aus überall hinkommen, wer österreichische Staatsbürgerschaft hat, dem stehen alle Tore offen. Wir können nach Deutschland zu unserer Familie, aber das wichtigste ist, dass ihre Zukunft hier ist. Ich bin einfach überglücklich!

Ds5

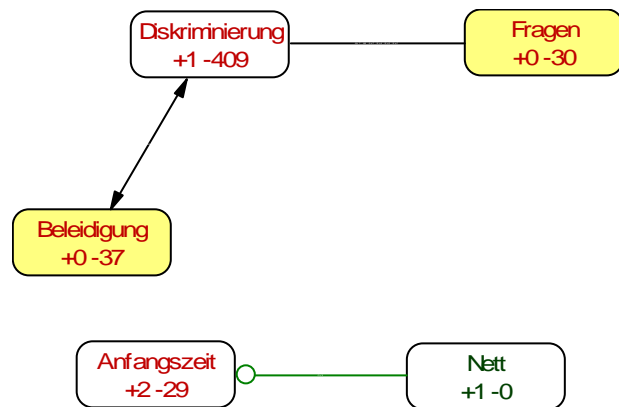
Natürlich. ich kann sagen, ich gehöre zu den relativ Glücklichen verglichen mit anderen Ausländern. Ich kann sagen, ich habe eine Position erreicht, die schwer für andere Ausländer zu erreichen ist. Ich bin nicht außergewöhnlich oder anders als die anderen, aber die Situation hat mir die Chance gegeben, solche Schritte zu verwirklichen. In diesem Bereich kann ich nur sagen, ich gehöre zu den Glücklichen.

Dr7

Es gibt keine andere Wahl, oder man wird im Schatten der österreichischen Gesellschaft bleiben. Relativ. Relativ. ich denke nicht, dass es hier das Paradies ist, von dem wir gehört haben. Dass man auf eine andere Art lebt als ein Tunesier oder Marokkaner oder Algerier zuhause, der arbeitet nur zum Leben oder er lebt nur zum Arbeiten. Ah...ich habe relativ etwas erreicht, nicht ganz, aber ein wenig. Aber nicht alle meine Träume sind verwirklicht.

7.11. Früher waren die MitschülerInnen nett

Die MitschülerInnen waren ganz nett. Sie sind gleich hergekommen und haben Englisch geredet. Also, die haben sich z.B. sehr interessiert gezeigt für das Herkunftsland. Sie haben gefragt wie man was sagt, sie wollten auch die Sprache der Migrantin/des Migranten lernen. Und das war vor vielen Jahren schon, da waren sie noch total offen und sehr warmherzig und freundlich und sehr hilfsbereit. Aber jetzt hört man z. B. von der Schwester oder vom Bruder, dass Kinder von MigrantInnen in den Schulen fertig gemacht werden.



	5	4	4	3	2	2	2	2
Dc1	Englisch	Schule besuchen	Nett			Reden	Beispiel	
Dc2			Nett				Beispiel	Diskriminierung
Cw5	Englisch	Schule besuchen		Fragen				
Da2	Englisch		Nett	Fragen	Anfangszeit	Reden		
Cv6	Englisch	Schule besuchen		Fragen	Anfangszeit			
Dg3								Diskriminierung
Bs8	Englisch	Schule besuchen	Nett					

	2	2	2	2	2	2
Dc1			MitschülerInnen	Schwester		
Dc2	Bruder			Schwester	Beleidigung	
Cw5		Neugierde	MitschülerInnen			Hilfsbereitschaft
Da2						
Cv6		Neugierde				
Dg3	Bruder				Beleidigung	
Bs8						Hilfsbereitschaft

Dc1

Nein überhaupt nicht, die sind gleich zu mir gekommen und haben mit mir sogar in Englisch geredet. Und die waren auch ah - sehr nett und so. Und jetzt z. B. meine Schwester ist ja da in Österreich aufgewachsen. Von der Volksschule an, sie ist da Schule gegangen. Sie z.B. erzählt mir so viele Sachen - wo ich dann gesagt habe - mei Gott sei Dank, hab ich das nicht miterlebt.

Dc2

Z.B. ja - hat meine Schwester gesagt - ma ah - die bilden richtig eine Gruppe, die Österreicher und richtig eine Gruppe und sie war halt alleine. Und die haben halt immer zu ihr gesagt, du Streberin und sie haben sie halt total fertig gemacht immer. Und so - und z. B.

Analyse von 23 biographischen Interviews

wenn ich, also mein Bruder geht momentan auch Hauptschule. Und er sagt z. B. ja - weil ich immer zu ihm sag, du darfst nicht so gewalttätig sein in der Schule - du musst nett sein. Dann sagt er, du wenn ich brav bin, dann machen sie mich fertig. Weil ich der einzige Asiate in der Klasse bin und die Österreicher doch mehrere sind und wenn ich nicht cool bin, und wenn sie wissen das ich mich auch nicht wehren kann, dann machen sie halt mich fertig. Das hat mich auch geschockt ja.

Cw5

Ja - und ich hab irgendwie schon eine Sprache auch gekonnt und dann sind Schüler gekommen und Schülerinnen und haben immer - die waren sehr neugierig. Also die haben sich sehr interessiert für unser Land. Sie haben gefragt wie man das sagt, wie sagt man das. Sie wollten auch meine Sprache lernen. Und das war halt vor 13 Jahren, da waren sie halt total offen und sehr warmherzig und freundlich und sehr hilfsbereit. Ja - und Gott sei Dank - hab ich nicht so viele Schwierigkeiten gehabt.

Da2

Also ich war am Anfang sehr schüchtern. Also ich hab am Anfang mit niemanden geredet. Und an der Bushaltestelle und so, hab ich z.B. meine beste Freundin kennen gelernt. Ich war an der Bushaltestelle, hab auf den Bus gewartet und dann ah war ein Mädchen und sie hat mich so angeschaut und ich hab sie auch so angeschaut und dann hat sie mich angelächelt und ich hab sie auch angelächelt und dann ist sie her gekommen und dann hat sie gesagt - und woher ich komm und ob ich deutsch kann und ich hab gesagt - nein ich kann es nicht auf Englisch halt und nachher war sie sehr nett.

Cv6

Sie sind gleich hergekommen, weil sie sehr neugierig waren. Sind sie gekommen und haben gefragt woher ich komme. Und wie ich heiß und ob ich sie überhaupt verstehe. Und dann hab ich gesagt nein, nur englisch. Nachher haben sie versucht sich mit mir auf englisch zu unterhalten - und ja.

Dg3

Ja - das ist auch oft gewesen. Wo ich mir denke - ja von mir aus. Sollen sie halt. Oder wenn sie mich auf der Straße sehen, dann sagen sie so Sayonara. Das kommt auch vor. Wenn ich auf der Straße bin - ja Sayonara. Oder zu meinem Bruder haben sie mal gesagt - was willst du da. Geh doch zurück in dein Heimatland. Was willst du denn da. So weißt so. Nein ich war nicht dabei, mein Bruder hat erzählt. Er hat gesagt - geh hau ab. Sich irgendwie schützen - irgendwie.

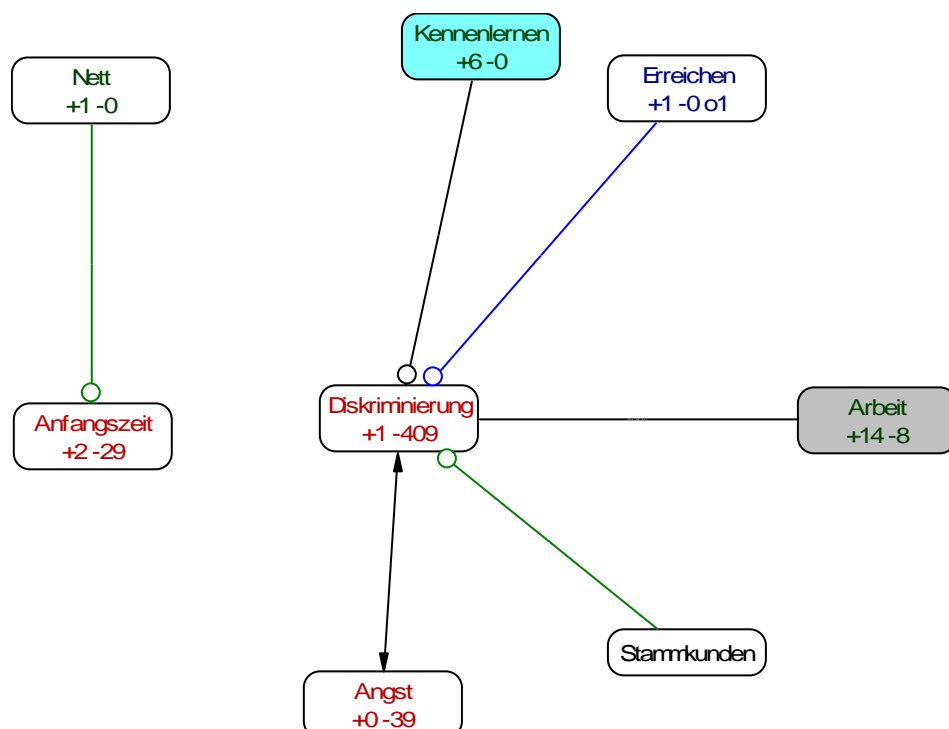
Andreas Oberprantacher

Bs8

Ja, es hätte große Probleme gegeben, weil diese Frau den Schuldirektor kannte. Sie schrieb mich, meinen Bruder und meine Kusine ein. An das erste Mal, als ich die Klasse betrat, kann ich mich noch sehr gut erinnern. Kein Wort Deutsch, nur ein wenig Englisch und so ging es. Sie nahmen mich sehr herzlich an und Mitschüler halfen mir. Ich erinnere mich, als wir überhaupt kein Geld hatten, dann haben die Schüler gemeinsam für mich das Geld gesammelt und mir eine Tasche für die Schule gekauft. Alles was noch dazugehörte für eine Schule. Das war sehr schön!

7.12. Anfangs schüchtern

Am Anfang war man schon sehr schüchtern. Da war eine große Portion Angst und Unsicherheit dabei, bis man gewusst hat, wie die Menschen sind oder wie man mit KundInnen umgehen soll. Dann hat man eine FreundIn kennen gelernt und das war schon sehr nett mit ihr zu reden. Jetzt kommt das Schüchternsein, Gott sei Dank, nicht mehr so oft vor, weil man schon länger hier ist und sich auch besser kennt. Bei der Arbeit ist es auch immer besser, man darf z.B. StammkundInnen betreuen.



	4	4	3	2	2	2	2
Df5	Anfangszeit	kennen lernen	Angst		Erreichen		Diskriminierung
Cp9	Anfangszeit		Angst		Erreichen	Arbeit	
Da3	Anfangszeit	kennen lernen	Angst	FreundIn besteR			
Cz9		kennen lernen				Arbeit	Diskriminierung
Da2	Anfangszeit	kennen lernen		FreundIn besteR			

	2	2	2	2
Df5		Kunden		Stammkunden
Cp9				
Da3	Reden		Nett	
Cz9		Kunden		Stammkunden
Da2	Reden		Nett	

Df5

Aber am Anfang war oft schon - wenn Kunden angerufen haben - haben sie auch gleich gesagt darf ich die Kollegin haben. Und jetzt denke ich halt, das ist wahrscheinlich - weil wahrscheinlich sie die I. länger kennen. Weil mir haben ja mehr Stammkunden. Vielleicht haben sie ja die I. gekannt und deswegen wollte sie auch haben. Am Anfang habe ich schon Angst gehabt wenn Kunden gekommen sind, hab ich mir gedacht ja - jetzt werden sie nicht

Andreas Oberprantacher

buchen, weil sie denken, weil ich mich nicht auskenne. Oder was, aber das war eigentlich auch nicht - ist gut gegangen.

Cp9

Und da war eine große Portion Angst und Unsicherheit dabei, bis zu den ersten Prüfungen. Da hab ich gemerkt, es funktioniert eigentlich ganz gut, irgendwie kann ich das schon schaffen. Ja, dann war es immer besser. Es war stressig, weil.. ich gearbeitet habe, immer und ich habe Familie gehabt, das waren drei Sachen.

Da3

Sie hat mich sogar eingeladen zu ihr nach Hause und ich hab halt gesagt, ja aber ich weiß aber nicht wo du wohnst. Ja ich lad dich aber ein - ich komm dich abholen und dann hab ich gesagt - ja ok. Und irgendwie - zuerst hab ich schon ein bisschen Angst gehabt. Weil ich nicht gewusst hab wie die Leute sind und wie das ist daheim bei denen. Und nachher ist sie gekommen und nachher war ich bei und die Mama von ihr war sehr nett. Und hat mir gleich was zum trinken angeboten und so - und dann hab ich mit ihr immer getroffen und jeden Tag geredet. Und immer deutsch halt und so hab ich halt deutsch geübt auch gelernt.

Cz9

Und jetzt Gott sei Dank kommt das nicht mehr so oft vor, weil ich doch länger schon drinnen bin und die kennen mich besser. Und wir haben auch viel Stammkunden. Und jetzt passiert mir das nicht mehr so oft. Hab das ganze schon hinter mir. Aber es gibt schon manchmal auch neue Kunden - die oft - so zuerst einmal blöd schauen. Ja?

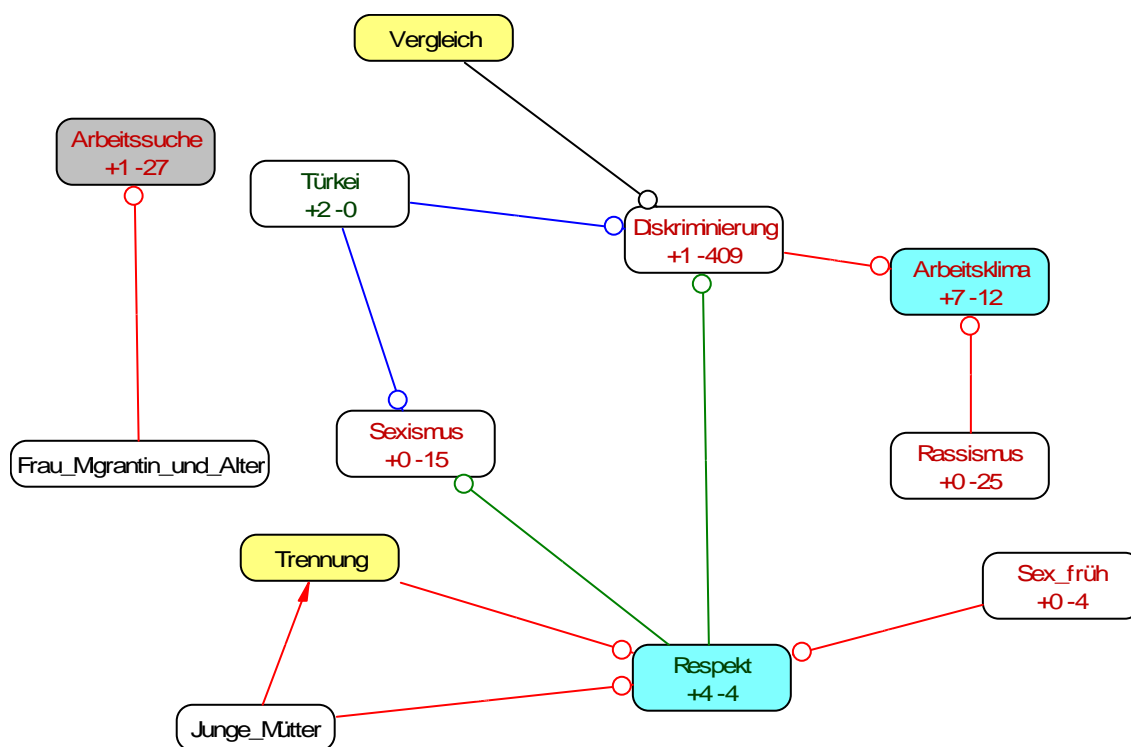
Da2

Also ich war am Anfang sehr schüchtern. Also ich hab am Anfang mit niemanden geredet. Und an der Bushaltestelle und so, hab ich z.B. meine beste Freundin kennen gelernt. Ich war an der Bushaltestelle, hab auf den Bus gewartet und dann ah war ein Mädchen und sie hat mich so angeschaut und ich hab sie auch so angeschaut und dann hat sie mich angelächelt und ich hab sie auch angelächelt und dann ist sie her gekommen und dann hat sie gesagt - und woher ich komm und ob ich deutsch kann und ich hab gesagt - nein ich kann es nicht auf Englisch halt und nachher war sie sehr nett.

Hypergestalt: Sexismus und Rassismus

7.13. Sexistische Gesellschaft

Die Gesellschaft wird immer kranker. Die Atmosphäre ist sehr männlich, die Frauen haben keine Rechte. In der Türkei und im Iran ist es für Frauen auch gefährlich und sexistisch, aber was man in Österreich erlebt, ist bei weitem schlimmer: Kinder haben mit 12-13 Jahren ihre ersten sexuellen Erfahrungen, es gibt Mädchen, die mit 14-15 Mutter werden, mit 13 werden manche schon vor die Tür gesetzt, und nach zwei oder drei Jahren kommt es dann zur Trennung. Und bei der Arbeitssuche haben es Frauen besonders schwer: rassistische und sexistische Bemerkungen sind an der Tagesordnung, ältere Migrantinnen haben überhaupt keine Chance. Frauen gegenüber fehlt es an Respekt.



	7	4	2	2	2	2	2	2
Es2	Sexismus							
Ak5	Sexismus	Türkei			Diskriminierung			
Af9	Sexismus	Türkei					Rassismus	
Er1			Iran	Vergleich	Diskriminierung			
Ak1	Sexismus					Respekt		Junge Mütter
Af8	Sexismus	Türkei					Rassismus	
Ak2	Sexismus	Türkei				Respekt		Junge Mütter
Eo6	Sexismus		Iran	Vergleich				

	2	2	2	2	2	2
Es2		Arbeitsklima	Frau Migrantin und Alter		Arbeitsuche	
Ak5	Sex früh					
Af9						Frauen
Er1			Frau Migrantin und Alter			
Ak1	Sex früh			Trennung		
Af8						
Ak2				Trennung		Frauen
Eo6		Arbeitsklima			Arbeitsuche	

Andreas Oberprantacher

	2
Es2	
Ak5	
Af9	Gefährlich
Er1	
Ak1	
Af8	Gefährlich
Ak2	
Eo6	

Es2

Aber, was soll ich machen, ich habe keinen anderen Weg. Ich finde keine Arbeit mehr [weil sie über 50 ist]. Ich könnte selbstständig arbeiten, aber selbstständig zu sein ist nicht einfach. Deswegen halte ich noch aus. Ich bemühe mich zu bleiben, ich will nicht gezwungener Weise raus kommen, ich möchte freiwillig raus kommen. Ich habe oft gesagt: 'Ich erlaube nicht, dass jemand für mich entscheidet. Ich entscheide für mich selbst. Ich entscheide, was ich machen werde.' Die Gesellschaft wird immer kranker. Es gibt weniger Arbeitsplätze und viele Menschen und auch wegen der Atmosphäre, die Atmosphäre ist sehr männlich, die Frauen haben keine Rechte, keine Rechte - ich sage das nicht nur so.

Ak5

Also die ÖsterreicherInnen hier glauben, dass sie uns besser kennen als wir uns selbst. Ich sage ihnen: "Nein, so ist es nicht", sie sagen "Nein, nein, so ist es doch. In der Türkei werden Frauen unterdrückt, eine Frau kann sich nicht einmal ohne die Erlaubnis ihres Mannes hinsetzen". Also, wenn ich solche Sachen höre, werde ich traurig. Nun gut, dann lasst mich auch erzählen, dass ihr eure Kinder mit 13 schon vor die Tür setzt. Ich sehe hier sehr oft fern, an Wochenenden, diese Talk-Shows im RTL, ORF oder anderen Sendern. Was ich dort höre und sehe, kann ich nicht glauben. Eine Mutter kommt mit ihrer 13 jährigen Tochter, erzählt stolz, dass sie ihr die Anti-Baby-Pille empfohlen hat, dass sie ihr Verhütung beigebracht hat, sie erzählt das mit Stolz.

Af9

Ich glaube, die gehen beide ineinander, für mich ist das jetzt in der Türkei war es ja dadurch, dass ich jetzt Tochter war, ein Mädchen war, war es gefährlich, aber hier ist es eine doppelte, noch gefährlicher für mich, ja? , so erlebe ich das, ja? Und wie gesagt, ich kann da jetzt Rassismus und Sexismus nicht trennen, ja? Wie schöne karibische Frauen als Sexobjekte dargestellt werden, ist es ja auch ein Grund, weil sie jetzt nicht nur als schwarze schwarze Mädchen, Sklavinnen gesehen werden, also das ist jetzt gekoppelt mit Rassismus für mich, ja?

Er1

Leider gibt es so etwas, ich habe es mit meinen eigenen Knochen und Fleisch gefühlt. Ich leiste noch immer Widerstand. Aber sie haben mich besiegt. Wenn sie mich nicht besiegt hätten, hätte ich bis jetzt aufsteigen können. Sie ... eh ... sie lassen nicht zu, dass eine Frau und Ausländerin aufsteigt, das meine ich ohne Feindseligkeit. Eh ... ich sehe mich als Frau, Ausländerin und alt. Sie werden nie zu lassen, dass man einen Schritt nach vorne macht. Sie ziehen dich zurück, aber lassen nicht zu, dass du nach vorne gehst. So etwas habe ich im Iran nie gesehen. Ich habe im Iran gearbeitet, habe mit unterschiedlichen Menschen gearbeitet, auch mit kranken Menschen gearbeitet.

Ak1

P: Also zunächst einmal wird hier vieles in einem sehr frühen Alter erlebt. Kinder, wirklich noch Kinder, mit 12-13 Jahren haben sie ihre ersten sexuellen Erfahrungen, es gibt Mädchen, die mit 14-15 Mutter werden. Wie Eltern hier mit Töchtern umgehen, ist meines Erachtens falsch, denn ein 13-14 jähriges Mädchen kann man nicht bis 4 Uhr in der Früh in Diskos oder Bars allein lassen. Denn sie ist noch ein Kind, alles wird viel zu früh erlebt. Es gibt hier Frauen, die vor ihrem 18. Lebensjahr ein 2-3 jähriges Kind haben. Ehhm, weil sie in einem so jungen Alter, fast noch selber Kind, eine Beziehung hatte, kommt es zur Trennung. Danach geht sie mit dem Kind in eine andere Beziehung und lebt diesmal mit ihm. Männer haben keinen Respekt mehr vor Frauen, denn ((4)) er weiß, dass dieses Mädchen seit dem 12. Oder 13. Lebensjahr vielleicht mit zig Männern zusammen war. Das kann er nicht respektieren.

Af8

J: eh.. in der Türkei, es ist in der Tat so, dass meine Mutter und meine Eltern aufgepasst haben, gesagt haben, dass ich z.B. in der Nacht nicht alleine gehen sollte, entweder jetzt ein ein Mann neben mir haben sollte usw. weil da weil da in der Türkei auch so so Sexismus eben eh erlebt wird. Was ich jetzt aber in Österreich erlebe, ich ich will diese jetzt eh eh also ich ich hab ich weiß nicht, ob das jetzt, ich bin eh ich bin auf der Suche nach Literatur, aber ich glaube dieser Rassismus und Sexismus, ich glaube, ich kann sie voneinander nicht trennen, ja?

Ak2

Dann 2 Jahre oder 3, dann kommt es wieder zur Trennung. Also sie achten sich, respektieren sich nicht mehr. Von einer Frau wir hier viel zu viel erwartet. Dann gibt es noch diese dummen §Frauenwitze§, die offenbar alle kennen, dass eine Frau nicht Autofahren

Andreas Oberprantacher

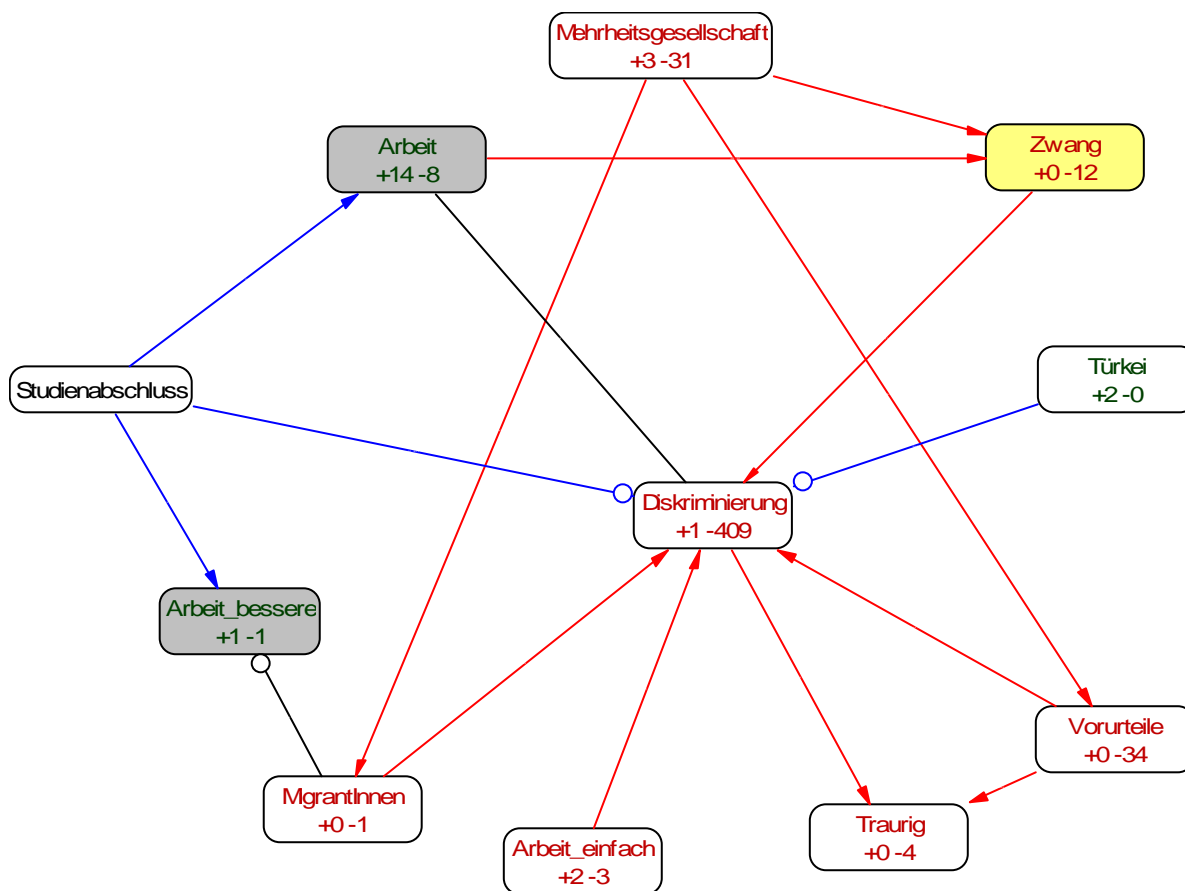
kann, dass dies und jenes keine Frauenarbeit sei, meiner Meinung nach sind das hier die zentralen Themen, in der Türkei habe ich keineswegs solche Erfahrungen gemacht.

Eo6

In einer § Druckerei § wurde eine Arbeit gefunden. Dort lernte ich die Arbeit kennen, die Arbeiter hier [die österreichische Arbeiterschaft]. Ich hatte im Iran mit Arbeitern nichts zu tun und wusste nicht, wie ihr Arbeitsatmosphäre ist, aber hier habe ich das kennen gelernt. Ich musste von abends bis früh arbeiten, ich musste arbeiten gehen. Dort habe ich gesehen eh..... wie, obwohl ich ein wenig Deutsch konnte (noch nicht sehr gut Deutsch konnte), aber habe verstanden und gesehen, dass der Mann, der mit uns arbeitete [der Gruppenleiter], obwohl er ein guter Mann war und wollte mit Ausländern arbeiten und an billigen ausländischen Arbeitskräften interessiert war, aber auf der andere Seite waren seine Bemerkungen sehr § sexistisch §, sehr [hier erhöht sich die Stimme und sie wirkt verlegen].

7.14. Zu einfachen Arbeiten gezwungen

Als MigrantIn hat man nicht die Möglichkeit, seine Arbeit zu wählen. Man wird zu einer Arbeit gezwungen. Und das sind dann Tätigkeiten, die Österreicher nicht machen wollen, weil sie denken, dass es erniedrigende Arbeiten sind, wie Reinigen. Auch Leute mit einer Hochschulausbildung haben es schwer, zu einem besseren Arbeitsplatz zu kommen, weil die ÖsterreicherInnen bevorzugt behandelt werden. Das Traurige an der Sache ist, dass die ÖsterreicherInnen auch noch glauben, dass sie die MigrantInnen und ihre Herkunftskultur, z.B. die Türkei, besser kennen als diese selbst, uUnd dann doch nur Vorurteile im Kopf haben. Wenn man selbst ÖsterreicherIn wäre, dann würden man sich diese Sachen nicht erlauben.



	5	4	4	2	2
Dk7		Mehrheitsgesellschaft	Arbeit		Reinigungsbranche
Ak5	Diskriminierung	Mehrheitsgesellschaft			
Ca6	Diskriminierung	Mehrheitsgesellschaft	Arbeit	Studienabschluss	
Ae9	Diskriminierung		Arbeit	Studienabschluss	Reinigungsbranche
Ai6	Diskriminierung	Mehrheitsgesellschaft	Arbeit		
Ab3	Diskriminierung				

	2	2	2	2	2	2
Dk7		Arbeit einfach				Zwang
Ak5			Traurig			
Ca6						
Ae9	"Wenn man ÖsterreicherIn wäre"	Arbeit einfach		Beispiel	MigrantInnen	
Ai6						Zwang
Ab3	"Wenn man ÖsterreicherIn wäre"		Traurig	Beispiel	MigrantInnen	

Andreas Oberprantacher

	2	2	2
Dk7			
Ak5	Vorurteile		Türkei
Ca6		Arbeit bessere	
Ae9		Arbeit bessere	
Ai6	Vorurteile		Türkei
Ab3			

DK7

Nein, es hat sich gar nicht verbessert, ich suchte nur eine Arbeit. Ich hatte nicht die Kraft - ich hatte nicht die Möglichkeit zu wählen, ich war gezwungen, jede Arbeit zu tun. Verschiedene Tätigkeiten. Was stellen Sie sich vor, was ich mache? [scherzend] Ein Bankdirektor vielleicht oder ... oder Generalmanager? Natürlich Tätigkeiten, die Österreicher versuchen nicht zu machen, weil sie denken, dass es erniedrigende Arbeiten sind, wie Reinigung [...] und andere Tätigkeiten, wie Baustelle, die Tätigkeiten, die keine technische Qualifikationen brauchen oder ... oder [...]

AK5

Also die ÖsterreicherInnen hier glauben, dass sie uns besser kennen als wir uns selbst. Ich sage ihnen: "Nein, so ist es nicht", sie sagen "Nein, nein, so ist es doch. In der Türkei werden Frauen unterdrückt, eine Frau kann sich nicht einmal ohne die Erlaubnis ihres Mannes hinsetzen". Also, wenn ich solche Sachen höre, werde ich traurig. Nun gut, dann lasst mich auch erzählen, dass ihr eure Kinder mit 13 schon vor die Tür setzt. Ich sehe hier sehr oft fern, an Wochenenden, diese Talk-Shows im RTL, ORF oder anderen Sendern. Was ich dort höre und sehe, kann ich nicht glauben. Eine Mutter kommt mit ihrer 13 jährigen Tochter, erzählt stolz, dass sie ihr die Anti-Baby-Pille empfohlen hat, dass sie ihr Verhütung beigebracht hat, sie erzählt das mit Stolz.

Ca6

Ich glaube, dass sogar Leute mir einer Hochschulausbildung, wegen unzureichender Sprachkenntnisse es schwierig haben, zu einem besseren Arbeitsplatz zu kommen, weil, auch wenn jemand gut Deutsch spricht, man muss die Sprache perfekt können, wie ein Österreicher. Im Grunde kommt man ja nur sehr schwer zu einem besseren Arbeitsplatz. Es werden Österreicher bevorzugt, man schaut, dass zuerst Österreicher an solchen Arbeitsplätzen beschäftigt werden, gerade auch wegen Arbeitsplatzmangel.

Ae9

Ich bin nicht eine Träumerin, dass ich sage, dass ich irgendeine Firma jetzt führen werde, das das nicht, aber ich hab irgendwie mit dieser Beraterin, die ich zugeteilt nach Geburtsdatum gekriegt habe, hab ich gesprochen, was für eine Arbeit ich haben möchte, sie

Analyse von 23 biographischen Interviews

hat dann mich angestarrt und gesagt, "Bitte, Wir haben genug Arbeitslose, gehen Sie putzen" ja? Also ... also war ich wieder sprachlos... (sie lacht) hab ich gesagt, nein, ich gehe nicht putzen, ich habe eine Ausbildung, nicht, dass ich jetzt diese Menschen, die diese Arbeit machen, schlecht machen will oder so, aber das ist nicht meine Qualifikation, wie können Sie mit mir so reden, ja? Dann sagt sie: "Na ja, Sie sind ja nicht Österreicherin" Also das ist ja..., also wenn ich jetzt Österreicherin wäre, mit dieser Ausbildung, hätte sie sich wahrscheinlich bemüht, versucht, sich zu bemühen. Aber nachdem ich ja nicht Österreicherin bin, und aus der Türkei komme, hat sie für mich die Arbeit, die Putzarbeit halt richtig und wichtig gefunden zu vermitteln bzw. zu sagen, privat zu suchen. Das war auch ein Erlebnis, das ich erlebt habe.

Ai6

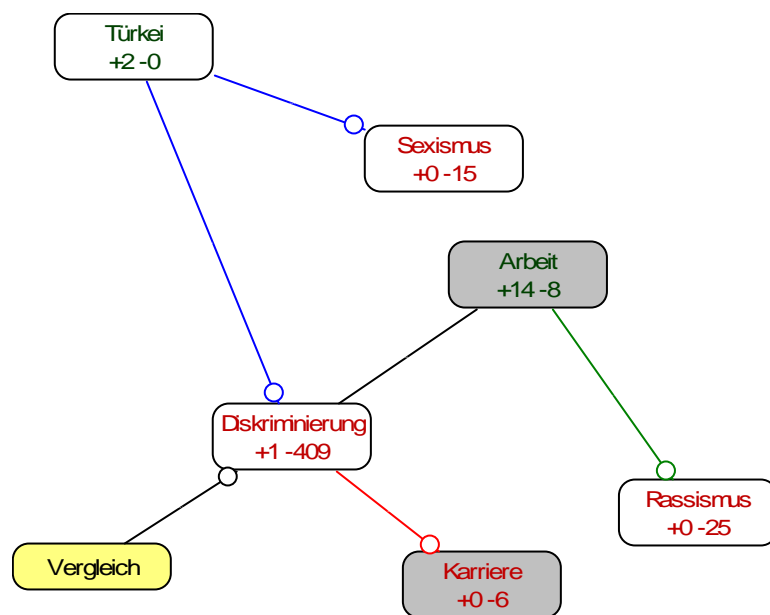
A ja, und wie arm die Frauen in der Türkei wären, dass sie ihren Männern gehorchen müssten, für mich stimmt das hinten und vorne nicht. Und ich erzählte ihnen, dass die Frauen hier, die Österreicherinnen die eigentlich Armen sind, denn weit und breit ist es fast zwingend, dass eine Frau arbeiten gehen muss, sonst, wenn eine Frau nicht arbeiten geht, wird sie als dumm abgestempelt. In meiner Anwesenheit hat man zigmal darüber gesprochen, dass Frauen, die nicht arbeiten, eben blöde sind, dass sie nichts im Kopf hätten.

Ab3

Wir haben gezittert, () Das hat mich sehr traurig gemacht. Weil wir Ausländer sind, glaube ich, wenn ich eine von ihrer Rasse wäre, hätte sie sich entschuldigt und den Hund zu sich gerufen. Sie tat das nicht. Ich glaube, ich habe Recht, denn der Hund war ohne Leine und bei mir war ein Kind.

7.15. Sexismus in Österreich

In Österreich ist Sexismus und Rassismus spürbarer als z.B. in der Türkei und im Iran. Migrantinnen haben kaum die Möglichkeit, Karriere zu machen, werden ständig benachteiligt und von den Kolleginnen bei der Arbeit fertiggemacht.



	4	3	3	3	2	2	2	2
Ag2	Frauen		Iran	Vergleich	Rassismus	Arbeit	Karriere	Mobbing
Er1								
Ak2	Frauen	Sexismus						
Er6		Sexismus	Iran	Vergleich				Mobbing
Af9	Frauen	Sexismus			Rassismus			
Es3	Frauen		Iran	Vergleich		Arbeit	Karriere	

	2	2
Ag2		
Er1	Diskriminierung	
Ak2		Türkei
Er6	Diskriminierung	
Af9		Türkei
Es3		

Ag2

Da war das jetzt gefördert, glaube ich, von irgendwo, wo wir als Migrantinnen sozusagen die niedrigsten Arbeiten gemacht haben, Interviews geführt haben und so, und die die die die Projektleiterin, eine Österreicherin, die ein Buch am Ende raus gebracht hat, wo sie uns nicht mal erwähnt hat, also diese diese diese es gibt gesteigerten Rassismus in der Arbeitswelt auch, also wie der Alltagsrassismus, wovon ich jetzt gesprochen habe von meinen eigenen Erlebnissen und von den Frauen, die ich in der Arbeit höre, was im Alltag erlebt wird ist auch eine andere Ebene. Das war meine Angst, dass das jetzt instrumentalisiert wird, diese ganzen ganzen Forschungsgeschichten ja? Also worüber forschen sie, damit sie sagen "aha, die sind eh so gewesen", die die die also diese Kulturengeschichtchen, wo ich jetzt nicht mehr hören kann, dass jetzt die Türken Schafkäse

Analyse von 23 biographischen Interviews

mögen, weil sie in der Kultur oder Tradition so erlebt haben, dass wir jetzt in irgendwelche Kataloge geschoben werden auch durch die Wissenschaft, ja? Wie das so eben ist, Geht mir so am Arsch, ja? Wo ich mir gedacht habe, was ist jetzt wieder los, was ist das für ein Projekt gerade, für wen? Ja, für wen? Also solche Gedanken waren ja in mir. ((12))

Er1

Leider gibt es so etwas, ich habe es mit meinen eigenen Knochen und Fleisch gefühlt. Ich leiste noch immer Widerstand. Aber sie haben mich besiegt. Wenn sie mich nicht besiegt hätten, hätte ich bis jetzt aufsteigen können. Sie ... eh ... sie lassen nicht zu, dass eine Frau und Ausländerin aufsteigt, das meine ich ohne Feindseligkeit. Eh ... ich sehe mich als Frau, Ausländerin und alt. Sie werden nie zu lassen, dass man einen Schritt nach vorne macht. Sie ziehen dich zurück, aber lassen nicht zu, dass du nach vorne gehst. So etwas habe ich im Iran nie gesehen. Ich habe im Iran gearbeitet, habe mit unterschiedlichen Menschen gearbeitet, auch mit kranken Menschen gearbeitet.

Ak2

Dann 2 Jahre oder 3, dann kommt es wieder zur Trennung. Also sie achten sich, respektieren sich nicht mehr. Von einer Frau wird hier viel zu viel erwartet. Dann gibt es noch diese dummen §Frauenwitze§, die offenbar alle kennen, dass eine Frau nicht Autofahren kann, dass dies und jenes keine Frauenarbeit sei, meiner Meinung nach sind das hier die zentralen Themen, in der Türkei habe ich keineswegs solche Erfahrungen gemacht.

Er6

Ich möchte etwas sagen, das machen sie absichtlich [die Männer] und wollen zeigen, dass Du eine Frau bist und Du darfst den männlichen Bereich nicht betreten. Ich habe nicht einmal im Iran - der als unterentwickelt bezeichnet wird - so ein Verhalten gegenüber Frauen erlebt. Als ich angefangen habe zu arbeiten [im Iran], war ich 18 Jahre alt, ich war jung und ich habe in einer § konservativen § Organisation § gearbeitet, viele waren alt, aber trotzdem hat keiner mich wegen meines Frauseins schlecht behandelt. Ich möchte sagen, alles hat mit § Mobbing § zu tun - da, wo ich jetzt arbeite, in einem § Kulturbereich §, haben sie zwar viel mit Ausländern zu tun, aber es ist nicht besser. Ich habe das Gefühl, niedergeschlagen zu sein.

Af9

Ich glaube, die gehen beide ineinander, für mich ist das jetzt in der Türkei war es ja dadurch, dass ich jetzt Tochter war, ein Mädchen war, war es gefährlich, aber hier ist es eine doppelte, noch gefährlicher für mich, ja? , so erlebe ich das , ja? Und wie gesagt, ich kann da jetzt

Andreas Oberprantacher

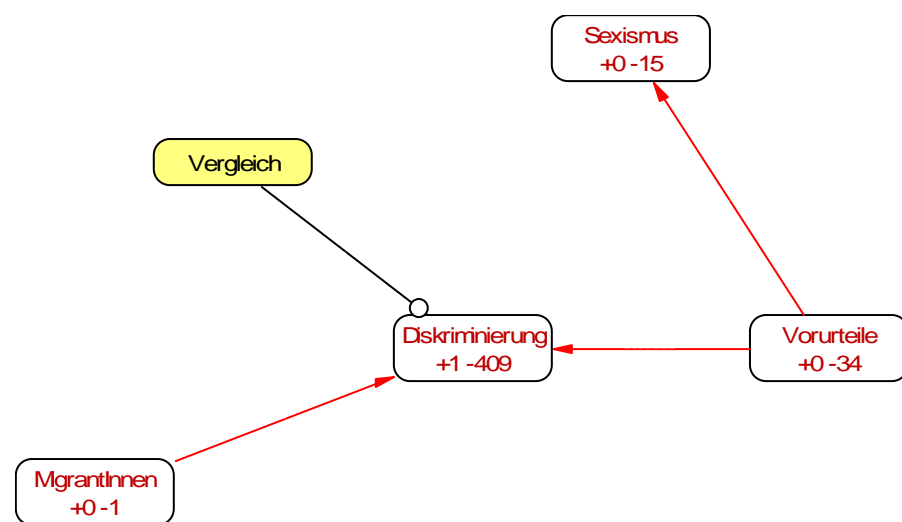
Rassismus und Sexismus nicht trennen, ja? Wie schöne karibische Frauen als Sexobjekte dargestellt werden, ist es ja auch ein Grund, weil sie jetzt nicht nur als schwarze schwarze Mädchen, Sklavinnen gesehen werden, also das ist jetzt gekoppelt mit Rassismus für mich, ja?

Es3

Im Iran war es nicht so, dort bekommen die Frauen sehr leicht einen Posten und auch gute und hohe Posten. Aber hier bekommen die Frauen keinen Posten. Hier arbeiten die Menschen, sie leben nicht. [Sie schweigt]

7.16. Beim Einkaufen schikaniert

Schlechte Erfahrungen wurden auch im Kaufhaus bzw. im Supermarkt gemacht. KassiererInnen wollen an der Kassa unbedingt die Tragtasche kontrollieren, selbst wenn alle anderen bereits gesehen haben, dass diese leer ist. Oder man wird mit Vorurteilen konfrontiert wie "TürkInnen sind so und so" oder "Können sie sich das leisten?". Das ist sehr verletzend. Nicht nur das. Frauen erleben sexistische Diskriminierung, z.B. wenn sie in der Elektronikabteilung einkaufen wollen und als Frau schlecht beraten werden. Im Herkunftsland (Iran) würde das nicht vorkommen.



	7	5	4	3	3	2
Aa8	Diskriminierung	Kaufhaus		Beispiel		KassiererIn
Et3	Diskriminierung	Kaufhaus	Einkaufen		VerkäuferIn	
Cf7	Diskriminierung		Einkaufen		VerkäuferIn	
Ac3	Diskriminierung	Kaufhaus		Beispiel		
Aj3	Diskriminierung	Kaufhaus		Beispiel		KassiererIn
Dw4	Diskriminierung		Einkaufen			
Et2	Diskriminierung	Kaufhaus	Einkaufen		VerkäuferIn	

	2	2	2	2	2	2
Aa8				Plastiktasche kontrollieren		
Et3	Elektronikabteilung	Sexismus	Iran			
Cf7						Vorurteile
Ac3				Plastiktasche kontrollieren	MigrantInnen	
Aj3					MigrantInnen	
Dw4						Vorurteile
Et2	Elektronikabteilung	Sexismus	Iran			

	2	2
Aa8	Kassa	
Et3		Vergleich
Cf7		
Ac3		
Aj3	Kassa	
Dw4		
Et2		Vergleich

Andreas Oberprantacher

Aa8

Ehh... ein anderes Erlebnis, es passierte im Supermarkt, in dem Supermarkt ganz in der Nähe meiner Wohnung. Ich machte meine Einkäufe, kam zur Kassa, um das Geld zu bezahlen, im Einkaufswagen war die leere Plastiktasche, die ich mitgenommen hatte, um die gekauften Sachen hineinzutun, diese leere Plastiktasche habe ich hochgehoben und mit der Öffnung nach unten geschüttelt, damit die Leute, die hinter mir an der Reihe stehen, auch sehen und sich überzeugen können, dass die Tasche leer ist. Danach ließ ich die Plastiktasche wieder in den Einkaufswagen fallen. Die Waren habe ich auf das Band gelegt. Ehh... die Kassiererin sagte mir: "Kann ich die Plastiktasche kontrollieren, kannst du die Tasche öffnen?" , ich sagte ihr: "die Tasche ist leer, da ist nichts in der Tasche, warum wollen Sie kontrollieren?" Sie sagte "ich will nur schauen", so zeigte ich ihr die Tasche, aber das hat mich sehr gekränkt.

Et3

Ich bin nach Hause gekommen und am nächsten Tag mit meinem Mann noch einmal dort hingegangen, um das Gerät zu kaufen. Ich habe meinen Mann mitgenommen, weil das Gerät schwer zu tragen war. Derselbe Verkäufer, als ich mit meinem Mann kam, hat mich ganz anders behandelt. Ich habe gedacht, das kann nicht möglich sein. Als Kunde soll es keinen Unterschied geben, ob Frau oder Mann. Ich zahle und bekomme etwas. Auch die Verkäuferinnen sind so, wenn ich hier mit einem Mann einkaufen gehe, werde ich respektvoller behandelt, als wenn ich alleine einkaufen gehe, insbesondere wenn es um elektronische Sachen geht. Ich weiß es nicht eh..., im Iran habe ich eine Wohnung gekauft oder Möbel und andere Dinge für die Wohnung, auch elektronische Sachen und hatte nie das Gefühl, dass ich schlecht beraten werde oder überhaupt nicht. [Schweigen]

Cf7

wenn du einkaufen gehst, was weiß ich, ja sagen wir Mal, ich gehe ..., ich gehe ... einkaufen, so , ich bin nicht besonders gekleidet, weil ich gerade beim Umziehen bin, und dann sage ich, dass ich 10 dag Schinken möchte, ja ich weiß, dass das ein Hörtnagl-Schinken ist und ich weiß dass dieser teurer ist, aber ich kaufe immer diesen Schinken, weil er einfach besser schmeckt. Und die Verkäuferin sagt zu mir: "Aber die kostet 19,90 Schilling." Und ich sage: "Ja ich habe Sie nicht gefragt was sie kostet, ich habe gesagt, dass ich 10 dag davon möchte." Und das ist .., das ist furchtbar .., ich meine, was glaubst du, ich bin beim Umziehen, ja vielleicht hatte ich keine Zeit mich schön anzuziehen und zu schminken.

Ac3

[Episode Kaufhaus] H: ahh... also ich hab mich so eigenartig gefühlt, es ist mir komisch vorgekommen, denn die Tasche war ja leer, und alle hatten bereits gesehen, dass die Tasche leer war. Sie hat trotzdem hineingeschaut. Als sie die anderen Kunden, die hinter mir an der Reihe waren, nicht kontrollierte, begriff ich, dass mir eine Ungerechtigkeit widerfuhr. Das nervte mich. H: ich spürte, dass sie nur mich kontrollierten, mich verdächtigten, mich ungerecht behandelten. Das passiert öfters, und diese Ungerechtigkeiten verletzen mich. ((12))

Aj3

Meine Mutter war bei mir und wir sind hinaus gegangen, einkaufen... Ich habe Käse gekauft und noch einige Kleinigkeiten, kam zur Kassa, die Frau, die Kassierin nimmt ehmm.. den Käse und schmeißt ihn in den Einkaufswagen. "Was machen Sie da?" sagte ich, "nichts" sagte sie, "hab den Käse ganz normal in den Wagen getan". Also, ich sagte, "warum benehmen Sie sich so, können sie ein bisschen §freundlich§ sein? Also Sie sind hier die Kassierin und ich bin der §Kunde§, so können Sie mich nicht behandeln, nicht so". Gut, das Kaufhaus haben wir verlassen und wollten zur U-Bahn.

Dw4

Nicht alle, also, ein Teil, schon an ihrer Haltung und Gestik lässt sich erkennen, z.B. etwas, was wir erlebt haben, mit meinem Vater waren wir einkaufen, wir warten in der Schlange, von einer Seite gibt es Zugang zu dieser Warteschlange, da kommt ein Österreicher mit dem Wag/ §Einkaufswagen§ und will sich vordrängen, und wir wollten das nicht zulassen, denn wir hatten uns angestellt, er hätte sich weiter hinten anstellen sollen, oder er hätte sagen sollen, dass er dringend was erledigen muss und uns deswegen um diesen Platz bittet, wir sagten, dass das so nicht geht, dass er sich hinten anstellen soll, da hat er ziemlich genörgelt, Türken seien so und so, und so und so.

Et2

Ich habe interessante Erinnerungen in Bezug auf Einkäufe. Im Iran bin ich immer alleine einkaufen gewesen, mein Mann war beruflich oft unterwegs. Ich erledigte alle Formen von Einkäufen, und ich habe nicht das Gefühl gehabt, ich gehe als Frau einkaufen. Aber hier habe ich das Gefühl eh .. früher gab es § Köck § - ich bin zum § Köck § gegangen in die Elektronikabteilung, um eh eh etwas zu kaufen. Der Verkäufer musste mir etwas erklären, die Gebrauchsanweisung für das Gerät, und er hat alles sehr oberflächlich und schnell erklärt und ist weggegangen. Ich habe einiges verstanden und einiges auch nicht.

Andreas Oberprantacher

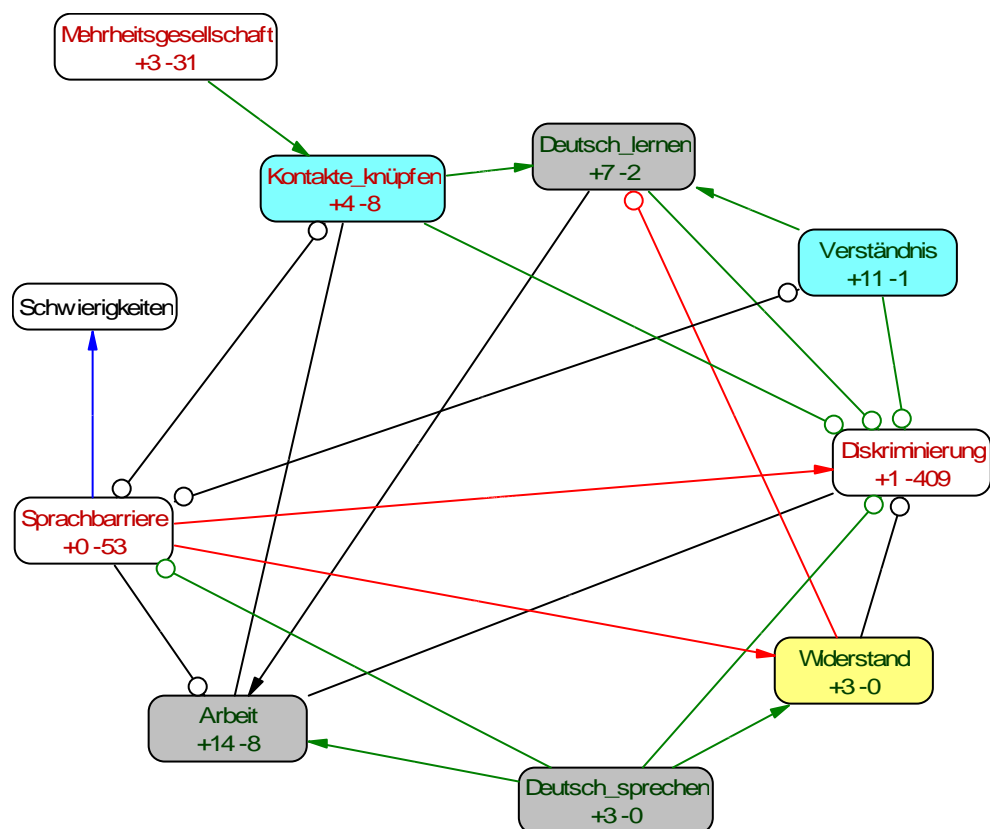
Hypergestalt: Integration lebt von Respekt

Integration und Respekt: Siehe S. 59

Sich als Mensch integrieren: Siehe S. 66

7.17. Deutsch lernen im Kontakt mit ÖsterreicherInnen

Mit der Sprache war es anfangs sehr schwierig, es hat Zeit gebraucht bis man Deutsch gesprochen hat. Im Umgang mit ÖsterreicherInnen bei der Arbeit war es leichter, die Sprache zu erlernen. Allerdings hat man auch angefangen zu verstehen, dass hinter vorgehaltener Hand schlecht über MigrantInnen gesprochen wird. Wenn man offen ist und es keine Widerstände gibt, dann lässt sich besser Deutsch lernen.



	6	4	4	4	3
Ax3	Sprachbarriere	Mehrheitsgesellschaft	Arbeit	Deutsch lernen	
Ec2	Sprachbarriere	Mehrheitsgesellschaft	Arbeit	Deutsch lernen	
Ao2	Sprachbarriere	Mehrheitsgesellschaft			Deutsch sprechen
By7	Sprachbarriere		Arbeit	Deutsch lernen	
Ca6	Sprachbarriere	Mehrheitsgesellschaft	Arbeit		Deutsch sprechen
Cp2	Sprachbarriere			Deutsch lernen	Deutsch sprechen

	2	2	2	2	2	2
Ax3						Kontakte knüpfen
Ec2	Verständnis	Diskriminierung				
Ao2				Offen sein	Schwierigkeiten	Kontakte knüpfen
By7	Verständnis		Widerstand			
Ca6		Diskriminierung			Schwierigkeiten	
Cp2			Widerstand	Offen sein		

Ax3

S: Deutsch...ich kann mich verständigen, wenn ich einkaufe oder beim Arzt. Beim Arzt fällt es mir schwerer, weil er vieles auf Latein sagt, aber wir verstehen uns trotzdem, auch mit Händen und Füßen, wenn es sein muss. Es wäre für mich besser gewesen, hätte ich vom Anfang an mit Österreichern gearbeitet. Damals arbeitete ich viel mit Ausländern, und sie

Andreas Oberprantacher

sprechen selbst falsch, so lernte ich Sprache von Anfang an falsch...manchmal sagen sie zu mir, dass ich Deutsch gut spreche...na ja...

Ec2

Weil ich am Anfang die deutsche Sprache nicht konnte, habe ich vielleicht nicht verstanden, was hinter vorgehaltener Hand gesagt wird. Aber nachdem ich die Sprache gelernt und angefangen habe zu arbeiten, habe ich verstanden, dass Österreicher Ausländer nicht mögen... von diesen Wörtern und Sätzen über Ausländer, dass sie uns Geld und den Arbeitsplatz wegnehmen. Sie [Österreicher] betrachten uns immer als Flüchtlinge und wissen nicht, wie wir hierher gekommen sind. Sie denken, du bist gekommen, um ihnen ihre Rechte zu nehmen. Man darf aber nicht vergessen, dass wir hier auch Steuer zahlen und arbeiten.

Ao2

[Eltern offen?] G: Ich glaube ja! /hustet/ Vater mehr als Mutter, weil sie schlechter Deutsch spricht, aber trotzdem merkte ich nicht, dass sie den Kontakten mit Österreichern aus dem Weg gehen, oder dass sie sogar mit ihnen Probleme hätten. Ich denke, dass der Kontakt mit den Nachbarn ganz natürlich ist, obwohl ich dazu sagen muss, dass sie mehr Jugoslawen als Österreicher im Haus haben.

By7

Mit der Sprache war es schwierig aber größtenteils hatten alle, später war ich zwei Jahre ohne Arbeit, dann habe ich gelernt, dann habe ich ein bisschen im Geschäft wo ich hingegangen bin, manche Worte habe ich mir aufgeschrieben, manche Wörter habe ich aus Büchern gelernt und so, und so dass die Leute in, ich meine die Leute und Kollegen bei der Arbeit und überhaupt wo ich gearbeitet habe, hatten für mich Verständnis, so dass ich nirgendwo auf Widerstand gestoßen bin, dass mir jemanden etwas nicht erklären wollte oder mir nicht sagen wollte was das ist, als ich etwas gefragt habe.

Ca6

Ich glaube, dass sogar Leute mit einer Hochschulausbildung, wegen unzureichender Sprachkenntnisse es schwierig haben, zu einem besseren Arbeitsplatz zu kommen, weil, auch wenn jemand gut Deutsch spricht, man muss die Sprache perfekt können, wie ein Österreicher. Im Grunde kommt man ja nur sehr schwer zu einem besseren Arbeitsplatz. Es werden Österreicher bevorzugt, man schaut, dass zuerst Österreicher an solchen Arbeitsplätzen beschäftigt werden, gerade auch wegen Arbeitsplatzmangel.

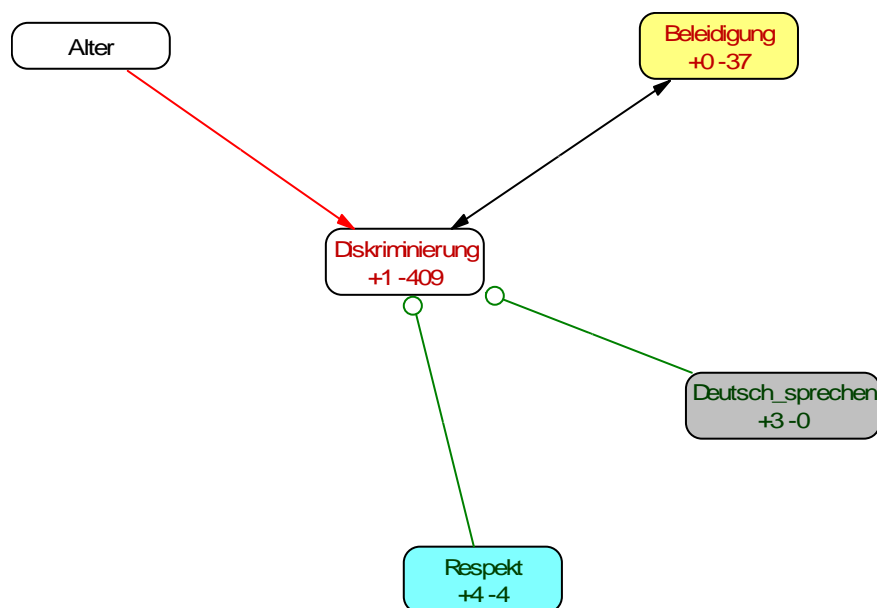
Analyse von 23 biographischen Interviews

Cp2

Für meinen Sohn war das total anders, weil er eher ein offenes Kind ist, er hat gerne mit den Kindern gespielt. Er hat schon, bevor er Kindergarten gegangen ist, Deutsch können, weil er immer mit den Nachbarskindern im Garten gespielt hat. Sie war mehr in sich verschlossen, sie wollte keinen Kontakt; sie hat ihre Großeltern sehr vermisst.. ja, man hat es eben gesehen, dass sie sich noch wehrt, gegen das Ganze, was auf sie zukommt....

7.18. Respektlose Behandlung im Bus

Wenn eine Migrantin ihr Kopftuch trägt und in den Bus oder in die Straßenbahn steigt, kann es vorkommen, dass sie schlecht behandelt wird. So wurde zum Beispiel erzählt, dass man von älteren Damen aufgefordert wurde aufzustehen, obwohl es genügend freie Sitzplätze gab. Oder dass man auf Deutsch beschimpft und mit wenig Respekt behandelt wurde. So ein Verhalten ist einfach schockierend.



	7	6	5	2	2	2
Aa7	Diskriminierung	Autobus	Beispiel		Sitzplätze freie	
Fs4	Diskriminierung	Autobus				
Ae3	Diskriminierung	Autobus	Beispiel	Beleidigung		Deutsch sprechen
Aa6	Diskriminierung	Autobus	Beispiel		Sitzplätze freie	
Dk9	Diskriminierung					
Aj6	Diskriminierung	Autobus	Beispiel			
Ae2	Diskriminierung	Autobus	Beispiel	Beleidigung		Deutsch sprechen

	2	2	2	2	2	2	2
Aa7						Sitzplatz verlassen	Alter
Fs4		Respekt	Straßenbahn		Kopftuch		
Ae3				Schock	Kopftuch		
Aa6	Dame ältere	Respekt				Sitzplatz verlassen	Alter
Dk9	Dame ältere		Straßenbahn				
Aj6							
Ae2				Schock			

	2
Aa7	(Arroganz)
Fs4	
Ae3	
Aa6	(Arroganz)
Dk9	
Aj6	
Ae2	

Aa7

Ehh.. ich hätte erwartet, dass die anderen Fahrgäste eine Reaktion zeigen, dass sie dieser Frau sagen, dass es eben genügend freie Sitzplätze gibt, warum willst Du, dass die Dame

Analyse von 23 biographischen Interviews

aufsteht, ja, ich wollte, dass sie reagieren, etwas tun, aber niemand erhob die Stimme. Ich wünschte, jemand, ein paar Leute hätten mich unterstützt, denn ich war im Recht, in dem Bus, dennoch da sie alt war, ich führte ihr Verhalten auf ihr Alter zurück und stand auf.

Fs4

Nein. Es gibt keine Toleranz. Die Mehrheit, ich meine das österreichische Volk, kann nicht akzeptieren, dass ein Ausländer seine religiöse Tradition in der Öffentlichkeit praktiziert. Das ist für die österreichische Bevölkerung unakzeptabel. Wenn ein moslemisch e Frau aus der Türkei oder aus Tunesien oder Ägypten ihr Kopftuch oder ihr religiöses Gewand trägt und in den Bus oder in die Straßenbahn steigt, wird sie mit erniedrigenden Blicken und Respektlosigkeit betrachtet. Vielleicht können sie [die Leute] nicht mit ihr reden oder sie angreifen, weil sie Angst vor dem Gesetz haben, aber in ihrem Inneren oder nach ihrem Gesichtsausdruck zu urteilen akzeptieren sie so etwas nicht. Oder wenn ein Moslem einen Bart und seine traditionelle Kleidung trägt, schauen sie ihn misstrauisch an, als ob er von einem anderen Planeten kommt. Aber wir wissen, dass das österreichische Volk überall auf der ganzen Welt reist und seinen urlaub in verschiedenen Ländern verbringt, und es sieht so etwas. Aber in seinem Land kann es das nicht akzeptieren.

Ae3

Es sind sehr viele, also ich ich ich ich erlebe das immer noch, obwohl ich jetzt die deutsche Sprache beherrsche und mich wehren kann, erlebe ich im Alltag sehr oft solche Geschichten oder sehe ich das, dass die Menschen ... wie.. Tiere behandelt werden, das, und... ... mich jetzt fassungslos, ohnmächtig macht, aber diese Straßenbahn-, U-Bahngeschichten höre ich immer wieder. Ich hörte z.B., ich hab von einer Migrantin aus der Türkei gehört, so eine Kopftuch-tragende Frau, die ihrer Religion nachgeht mit 3 Kindern, wie sie jetzt wieder im Autobus oder irgendwo in öffentlichen Verkehrsmitteln geschimpft wird wegen Kindererzieh... oder.. (Sie winkt mit der Hand ab, im Sinn von..."jetzt ist aber genug, du kennst es ja auch selber, möchte nicht mehr..") Ja, ah.. das war eine Geschichte.

Aa6

H: ehh..., ja, also ich musste aufstehen, ich stand auf und das machte mich sehr traurig. Denn es gab freie Sitzplätze, das konnte ich nie akzeptieren, ehh... die Frau sagte beharrlich, dass sie die anderen Sitzplätze nicht wollte, weil sie schon alt war, aus Respekt ihrem Alter gegenüber, bin ich aufgestanden.

Andreas Oberprantacher

Dk9

Ah.. ah... Das sind mehrere Beispiele. In Wahrheit, ich kann mich nicht an alles erinnern, aber ich werde Ihnen eine Situation erzählen, die mir passiert ist. Ich war einmal in der Straßenbahn und dort war eine alte Frau. Ich habe neben Ihr Platz genommen und es hat ihr nicht gefallen. Vielleicht hat ihr mein Gesicht oder meine Hautfarbe oder mein Aussehen nicht gefallen und sie hat angefangen, mit dem Fahrer über die Ausländer zu reden.

Aj6

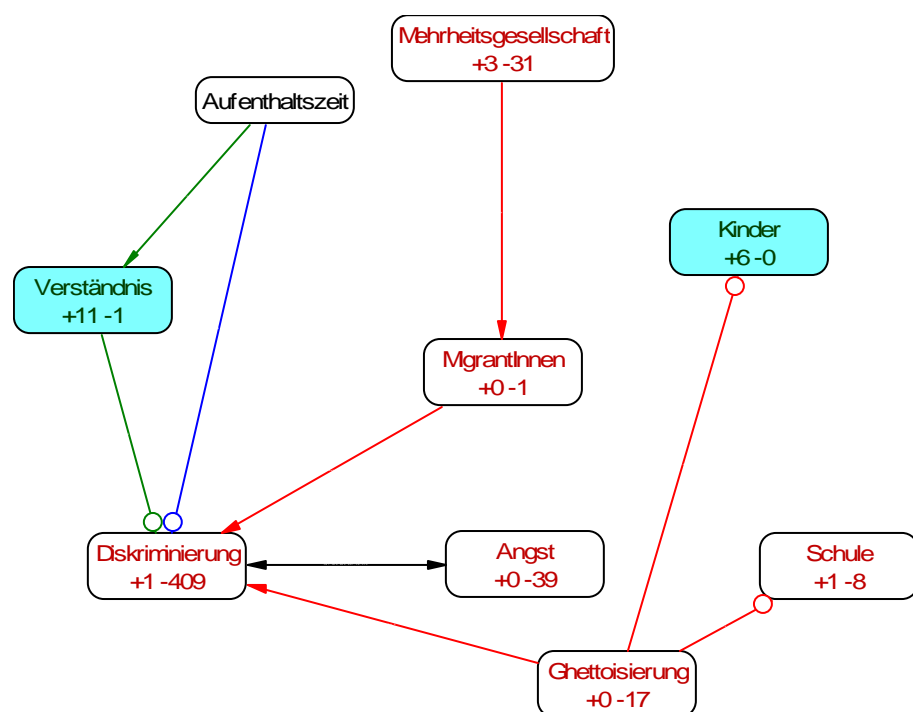
Nach der U-Bahn mussten wir noch den Bus nehmen, * innerhalb eines einzigen Tages passierte das alles * (lacht ironisch). Während wir auf den Bus warteten, sah ich eine Frau, die den Bus erreichen wollte, der Bus kam, und ich drückte auf den Knopf und wartete auf sie, also damit die Türen nicht schließen und der Bus nicht abfährt. Sie betrat den Bus, lächelte, bedankte sich. Ich sagte §bitte§. Wir haben uns niedergesetzt, da läutete mein Handy, es war eine Freundin und wir sprachen Türkisch. Im Nu verschwand das Lächeln aus dem Gesicht der Frau, sie fing an, mich entsetzlich abwertend anzuschauen, so wie wenn du ein Ungeziefer siehst und Ekelgefühle kriegst, so hat sie mich angeschaut. Warum? Denn ich sprach Türkisch. Warum? Hat diese Frau zeit ihres Lebens keine Türkin gesehen? Sieht sie zum ersten Mal eine Türkin? Oder was sieht sie? Hab ich ihr etwas angetan? Was habe ich getan? Für mich war das unbegreiflich. Und diese Frau, eine kleinwüchsige, mit fetten Haaren, teils gefärbt, der Haaransatz grau, die Fingernägel zur Hälfte rot lackiert, zur Hälfte unlackiert, oben drauf schmutzig angezogen, diese Frau meint, sie sei mir überlegen, sie betrachtet mich abwertend. Der Grund? Dass sie Österreicherin ist und ich Türkin ((7)) Das ist der einzige Grund.

Ae2

Die Geschichte ist nämlich so, dass ich jetzt ich hab im im im Außenbezirk gewohnt und wollte ehh mit dem Autobus fahren, hinten bin ich eingestiegen und bin weitergegangen. Da kommt ein älterer Herr, ein Österreicher, will einsteigen und der Autobus war fast leer, also er hat sehr viel Platz gehabt, ist aber, absichtlich absichtlich hat er mich herumgeschubst, ja? Und angefangen, Deutsch zu reden, aber es ist es ist es war schimpfen; ich hab noch nichts verstanden, ja, aber er hat angefangen zu schimpfen, das, das ist schon ein Schock für mich gewesen zunächst einmal, aber was noch weitergehend war, dass die Menschen, die vorne gesessen sind, sind auch nach hinten, sie haben sich nach hinten gedreht, sie haben nicht gewusst, was da passiert ist, haben auch angefangen, ihn zu unterstützen. Also ich hab so was noch nie erlebt, ich hab mir gedacht, was ist da hier jetzt los, ... ja? Konnte mich nicht wehren.. ah.. (atmet aus) dann bin ich ... vorher ausgestiegen, wo ich nicht aussteigen wollte. Das ist eine eine eine von meinen ersten Erlebnissen, die ich erlebt habe.

7.19. Als man noch nicht verstanden hat

Es waren eigentlich schöne Erinnerungen an Österreich anfangs, als man Deutschkurse besuchte und noch nicht verstanden hat, was die Menschen auf der Straße sprechen. Dass die MigrantInnen unerwünscht sind und so. Das wurde erst mit der Zeit klar. Man sollte sich damit nicht zuviel belasten, aber man bekommt Angst, wenn man von den eigenen Kindern hört, wie es an der Schule so aussieht. Dass die Kinder getrennt werden, ja, Kinder von MigrantInnen kommen in die eine und Kinder von ÖsterreicherInnen in die andere Klasse. Das ist schrecklich.



	6	5	5	4	3	2
Cf3	MigrantInnen		Diskriminierung		Kinder	
Ad8	MigrantInnen	Mehrgesellschaft	Diskriminierung	Verständnis		Sprachkurse
Ab9	MigrantInnen	Mehrgesellschaft	Diskriminierung	Verständnis	Kinder	Sprachkurse
Bm2	MigrantInnen	Mehrgesellschaft		Verständnis		
Cf5	MigrantInnen	Mehrgesellschaft	Diskriminierung		Kinder	
Bi2	MigrantInnen	Mehrgesellschaft	Diskriminierung	Verständnis		

	2	2	2	2
Cf3	Schule	Angst	Ghettoisierung	
Ad8				
Ab9				Aufenthaltszeit
Bm2		Angst		
Cf5	Schule		Ghettoisierung	
Bi2				Aufenthaltszeit

Cf3

Aber man sollte sich nichts...., man sollte sich da nicht zu sehr § hineinsteigern § und sich nicht zu sehr belasten, ja weil solche Leute wird es immer geben.....; ich habe ...Angst, was habe ich gehört, ich habe früher Sachen gehört...; ich bin früher in die Rennerschule gegangen und zu dieser Zeit gab es nicht zu viele Ausländer in der Schule. Zur dieser Zeit

Andreas Oberprantacher

waren wir vielleicht zu Dritt in der Klasse, ja, und jetzt ist die Schule schon voll mit § Ausländern §; und ich habe gehört, dass sie jetzt sogar die Klassen teilen; in einer Klasse sind nur § Ausländer § und in der anderen Klasse nur österreichische Kinder; das ist, ich meine....., das ist katastrophal, weil da tun schon manche....,

Ad8

Am Anfang waren wir nur DeutschkursteilnehmerInnen, wo ich verschiedene Leute kennen gelernt habe aus verschiedenen Ländern. Und meine Erinnerung an Österreich eigentlich, jetzt bevor ich Diskriminierung von Mehrheitsösterreichern erlebt habe, waren ja eigentlich schöne Erinnerungen, weil ich ja dort auch Menschen kennen gelernt, die ich in der TR noch nicht begegnet war, also Inder, Afrikaner, Amerikaner, Perser und das sind, Chinesen waren auch unter anderem, und das sind so positive positive Erinnerungen jetzt dahingehend gewesen, oh, bis bis ich wahrscheinlich, das sind die schönen Erinnerungen, bis ich bis ich jetzt einigermaßen die Sprache verstanden hab, was was die Menschen auf der Straße sprechen, wie sie jetzt auf uns reagieren, ich hab das ja immer wieder, am Anfang hab ich das irgendwie nicht realisiert oder nicht realisieren wollen, ja? Ehh, ehh, dass die Ausländer sozusagen nicht erwünscht sind, ja? Wurscht, aus welchem Grund sie hier sind, oder welche Hintergründe sie haben, ehh, ehh, es ist eben ehh es ist eben nicht wichtig, hab ich das begriffen in Österreich.

Ab9

Aber solange ich hier lebe, werde ich diese Ungerechtigkeiten nicht vergessen, das weiß ich. Denn ich mag diese Worte nicht, diese Verhaltensweisen gegen uns mag ich nicht, sie sind mir zuwider. Ich lebe hier seit 11 Jahren, 5 Jahre lang hatte ich kaum richtigen Kontakt mit ÖsterreicherInnen, ich war mit meiner Wohnung, mit meinem Kind beschäftigt. Erst nach den ersten 5 Jahren habe ich einige Sprachkurse besucht, einige kurzfristige Beschäftigungen gehabt, allmählich habe ich angefangen, die Menschen zu begreifen, ÖsterreicherInnen oder andere AusländerInnen. Aber mein Kontakt zu ÖsterreicherInnen ist nicht so ausgeprägt wie zu anderen AusländerInnen.

Bm2

Manche, die Deutsch sprechen könnten, haben diese Komplexe und es entwickeln sich daraus Ängste, sie könnten es nicht richtig aussprechen oder sie würden einen Österreicher nicht verstehen. Dann passiert es, dass sie zu wenig Selbstbewusstsein besitzen und ihren Kollegen bitten, für sie wegen einer Anzeige anzurufen, deshalb, weil er sich nicht fähig genug fühlt. Das ist jener Bewusstseinsverlust! Österreicher wird sich zuerst denken, dass

Analyse von 23 biographischen Interviews

derjenige kein Deutsch sprechen kann. Natürlich besteht manchmal keine Möglichkeit Deutsch zu lernen, wie bei älteren Menschen, die schwieriger lernen als jüngere.

Cf5

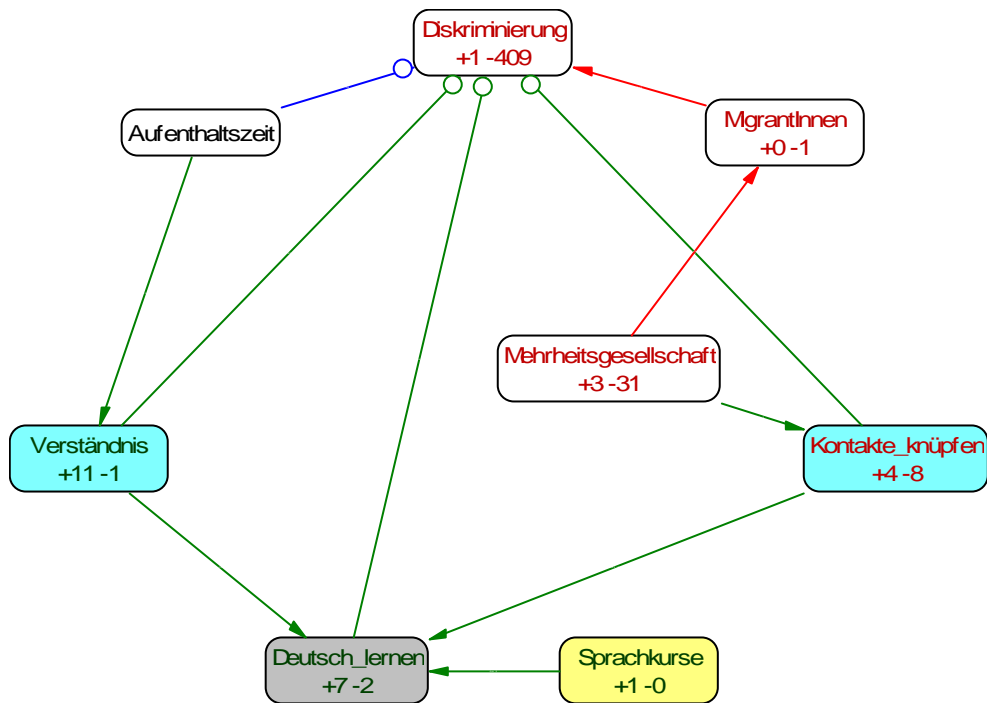
Sie werden getrennt, ja, es gibt Ausländer in der eine Klasse und Österreicher in der anderen. Nur Ausländer, ja. Das ist, das ist... Schrecklich, weil...ich habe gehört., die Mutter von Katerinas Freundin, wollte ihre Tochter in die Schule einschreiben und sie sagt zu mir: "Du nichts gegen dich, aber, ich war in der Schule um meine Tochter einzuschreiben, aber dort gibt es so viele ausländische Kinder, so dass ich sie dort nicht einschreiben wollte. Ich werde sie in eine Privatschule einschreiben." Und sie sagt: "Ja nichts gegen dich, nichts gegen dich." Aber das ist trotzdem gegen mich, erzähl mir doch nichts darüber, und ..., und...

Bi2

Als ich herkam, bemerkte ich, dass Österreicher Fremde eher nicht mögen, und viele unsere Leute sagen 'Dies und jenes kannst du nicht, du bist ein Fremder...' Na und, was hat das damit zu tun, dass ich ein Fremder bin? Aber nach diesen zwölf Jahren verstehe ich sie absolut!

7.20. Diskriminierung verstehen

Als man hierher kam, musste man feststellen, dass MehrheitsösterreicherInnen Fremde nicht mögen. Anfangs wollte man dies nicht wahrhaben. Solange man hier lebt, wird man diese Ungerechtigkeiten nicht vergessen. Denn diese Worte, diese Verhaltensweisen gegen die MigrantInnen mag man nicht, sie sind einem zuwider. Nach einiger Zeit erst hat man Sprachkurse besucht, Deutsch gelernt und Kontakte geknüpft. Nur wenn man redet und öfters mit Menschen Kontakt hat, lernt man schneller.



	5	4	3	3	3
Ab9	Mehrheitsgesellschaft	Diskriminierung	Verständnis	Kontakte knüpfen	MigrantInnen
Da4	Mehrheitsgesellschaft			Kontakte knüpfen	
Ad8	Mehrheitsgesellschaft	Diskriminierung	Verständnis		MigrantInnen
Bi2	Mehrheitsgesellschaft	Diskriminierung	Verständnis		MigrantInnen
Ad7	Mehrheitsgesellschaft	Diskriminierung		Kontakte knüpfen	

	2	2	2
Ab9	Sprachkurse		Aufenthaltszeit
Da4		Deutsch lernen	
Ad8	Sprachkurse		
Bi2			Aufenthaltszeit
Ad7		Deutsch lernen	

Ab9

Aber solange ich hier lebe, werde ich diese Ungerechtigkeiten nicht vergessen, das weiß ich. Denn ich mag diese Worte nicht, diese Verhaltensweisen gegen uns mag ich nicht, sie sind mir zuwider. Ich lebe hier seit 11 Jahren, 5 Jahre lang hatte ich kaum richtigen Kontakt mit ÖsterreicherInnen, ich war mit meiner Wohnung, mit meinem Kind beschäftigt. Erst nach den ersten 5 Jahren habe ich einige Sprachkurse besucht, einige kurzfristige Beschäftigungen gehabt, allmählich habe ich angefangen, die Menschen zu begreifen, ÖsterreicherInnen oder

Analyse von 23 biographischen Interviews

andere AusländerInnen . Aber mein Kontakt zu ÖsterreicherInnen ist nicht so ausgeprägt wie zu anderen AusländerInnen.

Da4

Nur wenn man redet und wenn man öfter mit Mensch Kontakt hat, lernt man auch schneller. Das merk ich bei meinen Eltern, meine Eltern haben z.B. überhaupt keinen Kontakt mit Österreichern.

Ad8

Am Anfang waren wir nur DeutschkursteilnehmerInnen, wo ich verschiedene Leute kennen gelernt habe aus verschiedenen Ländern. Und meine Erinnerung an Österreich eigentlich, jetzt bevor ich Diskriminierung von Mehrheitsösterreichern erlebt habe, waren ja eigentlich schöne Erinnerungen, weil ich ja dort auch Menschen kennen gelernt, die ich in der TR noch nicht begegnet war, also Inder, Afrikaner, Amerikaner, Perser und das sind, Chinesen waren auch unter anderem, und das sind so positive positive Erinnerungen jetzt dahingehend gewesen, oh, bis bis ich wahrscheinlich, das sind die schönen Erinnerungen, bis ich bis ich jetzt einigermaßen die Sprache verstanden hab , was was die Menschen auf der Straße sprechen, wie sie jetzt auf uns reagieren, ich hab das ja immer wieder, am Anfang hab ich das irgendwie nicht realisiert oder nicht realisieren wollen, ja? Ehh, ehh, dass die Ausländer sozusagen nicht erwünscht sind, ja? Wurscht, aus welchem Grund sie hier sind, oder welche Hintergründe sie haben, ehh, ehh, es ist eben ehh es ist eben nicht wichtig, hab ich das begriffen in Österreich.

Bi2

Als ich herkam, bemerkte ich, dass Österreicher Fremde eher nicht mögen, und viele unsere Leute sagen 'Dies und jenes kannst du nicht, du bist ein Fremder...' Na und, was hat das damit zu tun, dass ich ein Fremder bin? Aber nach diesen zwölf Jahren verstehe ich sie absolut!

Ad7

Hm, ja, wie ich das Leben in Wien, in Österreich erlebt habe damals, bezüglich jetzt die Geschichten, dass ich jetzt halt nicht Mehrheitsösterreicherin bin, und das jetzt zu sehen ist, und also ich bin dunkel, und (die Stimme zittert) die die Menschen werden in Österreich hier, je mehr man dunkler ist, werden sie noch schlechter behandelt. ...und ja, also ein Jahr habe ich gebraucht, bis ich Deutsch gelernt habe, ich habe in der Türkei Englisch gelernt, d.h., d.h. ich habe angefangen mit "Ja und Nein", "ich heiße J " Deutsch zu sprechen. Ich war ja in der Türkei politisch, ich bin immer noch politisch denkender Mensch, und in der Türkei war das

Andreas Oberprantacher

auch so. Deswegen waren waren meine meine sozialen Kontakte auch dahingehend, jetzt habe ich sie in Österreich auch weiterentwickelt.

Analyse von 23 biographischen Interviews

Hypergestalt: Angst und Vorurteile

Übertragung von Vorurteilen: Siehe S. 44

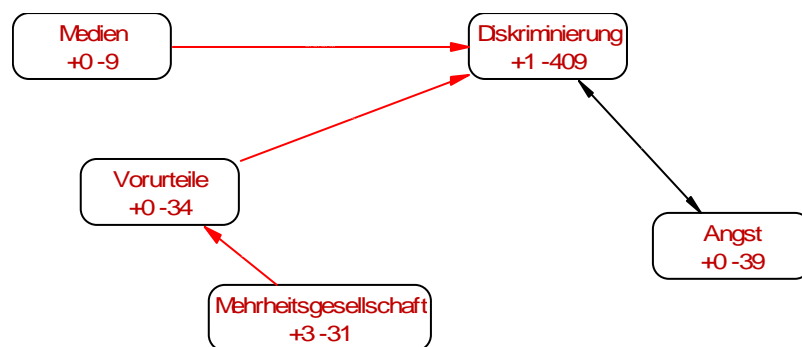
Sich als Mensch integrieren: Siehe S. 66

Zu einfachen Arbeiten gezwungen: Siehe S. 81

Als man noch nicht verstanden hat: Siehe S. 97

7.21. Terrorismus und Fundamentalismus?

Die ÖsterreicherInnen sehen in den Moslems und den AraberInnen nur den Terrorismus. Sie erblicken in ihnen eine Zeitbombe, die die Gesellschaft bedroht. Auch in den Medien werden die Moslems immer wieder mit Fundamentalismus und Terrorismus in Verbindung gebracht. Die ÖsterreicherInnen haben im Grunde Angst, dass die MigrantInnen eines Tages die Mehrheit sein könnten. Durch diese Gedanken steigen ihre Verachtung und ihr Hass.



	3	3	2	2	2
Ft5					
Br4	Mehrheitsgesellschaft	Vorurteile		Fundamentalismus	Migration Österreich
Br5	Mehrheitsgesellschaft	Vorurteile	MoslemInnen	Fundamentalismus	
Fq6			MoslemInnen		
Br8	Mehrheitsgesellschaft	Vorurteile			Migration Österreich

	2	2	2	2	2
Ft5	Rassismus	Diskriminierung	Angst		
Br4					
Br5				Terrorismus	Medien
Fq6	Rassismus	Diskriminierung	Angst	Terrorismus	Medien
Br8					

Ft5

Rassistische Diskriminierung? Als ich 1990 in dieses Land gekommen bin, waren die arabischen Ausländer oder die Afrikaner oder die Türken eine kleine Zahl in diesem Land. Ich meine, im Laufe der Zeit hat die rassistische Diskriminierung zugenommen, weil die Anzahl der Ausländer zugenommen hat. Jedes Mal, wenn die Ausländerzahl steigt, steigen auch der Rassismus und die Diskriminierung. Die Österreicher haben Angst, dass die Ausländer eines Tages die Mehrheit sind. Durch diese Gedanken steigt die Verachtung und der Hass gegen die Ausländer, weil das österreichische Volk nicht akzeptieren kann, dass die Ausländer in der Überzahl sind.

Br4

Ich wunderte mich. Ich meine, ich dachte damals überhaupt nicht darüber nach, ich dachte alle Menschen sind gleich egal welcher Nationalität, welcher Religion, aber erst als ich in Österreich war, wusste ich was Worte Religion, Nationalität und Patriotismus bedeuten. Ich erkannte das alles in Bosnien nicht, obwohl sie immer sagten, dass wir größte Patrioten sind.

Wir sind keine, sie sind größte Patrioten, größte Nationalisten und größte Fundamentalisten, das sind für mich Österreicher!

Br5

Warum Fundamentalisten? Vielleicht ist das Wort falsch, aber sie erzählen immer, dass alle Muslime Fundamentalisten sind, das ist Unsinn, das ist Politik, aber trotzdem denken sie alle so, es geht hier nicht um Politik oder Medien! Wenn er Wort 'Moslem' hört, bezieht er das sofort auf Iran, Frauen schlagen, Frauen sind gefangen, man hat 5 Frauen, man kann alles mit der Frau machen, man ist Terrorist, all das beziehen sie auf das Wort 'Islam', das ist größter Unsinn!

Fq6

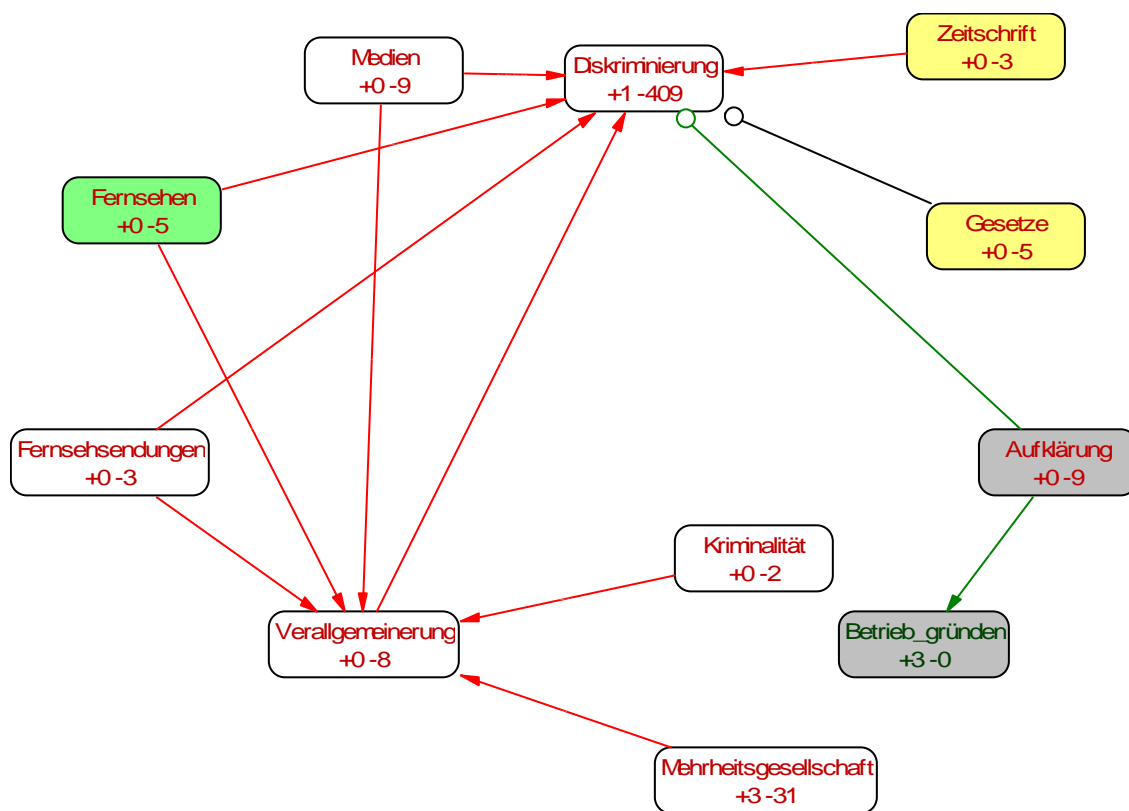
Die rassistische Diskriminierung hat es immer gegeben und es wird sie geben, bis wir vor Gott stehen. Aber das Ereignis am 11. September hat nur eine einzige Kultur betroffen, die Araber und die Moslems. Ich meine, wenn Sie ein Moslem oder ein Araber sind, bringen sie dich immer in Verbindung mit Terrorismus. Die Österreicher sehen in den Moslems und Arabern nur den Terrorismus. Sie sehen die Araber oder die Moslems als Zeitbombe, die die Gesellschaft bedroht. Aber sie sehen nicht, dass du hier integriert bist oder seit 10 oder 15 Jahren hier gelebt hast vor dem 11. September. Und die westlichen Medien haben das Bild der Araber und Moslems ruiniert.

Br8

Als ich nach Österreich kam, merkte ich das. Warum fing dieser Krieg an? Nicht nur aus religiösen Gründen sondern auch aus anderen Gründen, das ist meine Meinung, warum in Bosnien und Herzegowina Krieg ausgebrochen ist. Aber damals wusste ich es nicht, meine Eltern schon, ich würde es auch später verstehen, wenn ich älter geworden wäre, aber ich kam nach Österreich und verstand wer ich war und woher ich kam, das erkannte ich einfach an den Blicken der Österreicher, weil sie denken, dass wir alle blöd sind!

7.22. Verallgemeinerungen durch die Medien

Natürlich gibt es auch MigrantInnen, die schlechte Taten begehen, aber das ist nicht das Entscheidende. Problematisch ist, dass die Zeitungen und die Medien in diesem Land die Gedanken der Menschen zu steuern versuchen und alle MigrantInnen in einen Topf werfen. Und das nicht nur zufällig, sondern systematisch. Die ÖsterreicherInnen müssen aufgeklärt werden, mit besseren Sendungen etwa, und es müssen allgemeine Gesetze geschaffen werden, damit die MigrantInnen besser leben und ihre eigenen Geschäfte haben können.



	5	5	3	3	3	2
Dx2	TürkInnen	Diskriminierung	Medien			
Dx4	TürkInnen	Diskriminierung	Medien	Kriminalität	Verallgemeinerung	
Fr5						Betrieb gründen
Dw7	TürkInnen	Diskriminierung		Kriminalität	Verallgemeinerung	
Dw8	TürkInnen	Diskriminierung		Kriminalität	Verallgemeinerung	
Gd2	TürkInnen					Betrieb gründen
DI6		Diskriminierung	Medien			

	2	2	2	2	2	2
Dx2	Fernsehsendungen	Fernsehen	Aufklärung		Zeitschrift	
Dx4	Fernsehsendungen	Fernsehen				
Fr5						Gesetze
Dw7						Gesetze
Dw8				Mehrheitsgesellschaft		
Gd2			Aufklärung			
DI6				Mehrheitsgesellschaft	Zeitschrift	

Dx2

Diese Integrationstreffen sollten ausgebaut werden, eh... solche mit In- und Ausländern, ... was weiß ich... kulturelle Kontakte sollen geknüpft werden, also, ... sei es in Zeitungen, sei

Analyse von 23 biographischen Interviews

es im Fernsehen sollte man Sendungen über das Leben der Türken machen, Sendungen, die ihre guten Seiten zeigen. Sie machen immer Sendungen, wo sie immer nur die negativen Seiten zeigen, z.B. sie zeigen die schlechten türkischen Filme, nicht die guten, oder z.B. sie zeigen einiges über die Ankunft der Türken in Österreich und rücken dabei immer nur das Negative in den Vordergrund, sie zeigen das Leid der Kinder, aber schöne Filme bringen sie nicht.

Dx4

Ja, ganz sicher! Da ist eine Absicht ((eine der wenigen sicheren, bestimmenden Aussagen, die der Interviewpartner macht)) z.B. bei einem Vorfall steht in der Zeitung, wenn ein Türke die Tat beging, "wieder §Türken§", würden sie das nicht so auffällig gestalten, würden die Menschen weniger beeinflusst werden, also bei geringstem Anlass wird eine große anti-türkische Propaganda gemacht, medienmäßig, ... das beobachte ich.....

Fr5

Es muss Vertreter geben, die sie in der österreichischen Regierung vertreten. Die österreichische Regierung muss so etwas machen, wenn sie von den Ausländern verlangt, sich zu integrieren. Sie sollen das als Gegenleistung betrachten. Es muss auch allgemeine Gesetze geben, dass der Ausländer Firmen gründen und frei arbeiten darf oder ein Geschäft aufmachen kann. Ich meine, der Ausländer soll die gleichen Rechte haben wie die Österreicher. Seine Kinder werden irgendwann Österreicher sein und die österreichische Nationalität haben und dem Land dienen. Wir verlangen von solchen Gesetzen, dass die Ausländer das Recht haben, zu leben wie die Österreicher. Man kann vom Ausländer die Integration verlangen, aber nicht in allen Bereichen, weil er seine Tradition und Werte und Religion hat. Er soll so etwas bewahren, vielleicht wird es Österreich einmal nützen.

Dw7

Was die Schuld der Türken anbelangt, manchmal tun sie Dinge, ohne die Gesetze zu kennen, manche wollen besonders clever sein und begehen illegale Taten, dann sagt man: "Türken begehen solche Taten", daher leiden dann eben alle Türken darunter.

Dw8

Nein, nein, natürlich gibt es Türken, die schlechte Taten begehen, aber das ist nicht das Entscheidende. Österreicher werfen alle Türken in einen Topf, denn der eigentliche Grund besteht darin, dass 30-40% der Österreicher die Türken nicht wohlwollend betrachten. Diese Ausländerfeindlichkeit ist meiner Meinung nach Jugoslawen, Türken gegenüber weniger ((unverständlich)). Ihnen gegenüber ist weniger, uns gegenüber mehr.

Andreas Oberprantacher

Gd2

Nein, nicht, wusste ja nicht. Später hat sich mein Sohn erkundigt, na, ist schon vorbei, ihr habt schon die Gründung vollzogen, haben sie ihm mitgeteilt. Außerdem sei das mit dem Lebensmittelladen eh eine wackelige Angelegenheit, ein jeder eröffnet einen Laden, einen Imbiss, so wie ich, ob er was davon versteht oder nicht.

Sind wahrscheinlich schon 200 hier, wenn uns die Waren ausgehen, gehe ich zu einem anderen Türken, kauf bei ihm ein, so auf Kredit, und wenn er in Not gerät, kommt er dann zu mir und kauft bei mir ein.

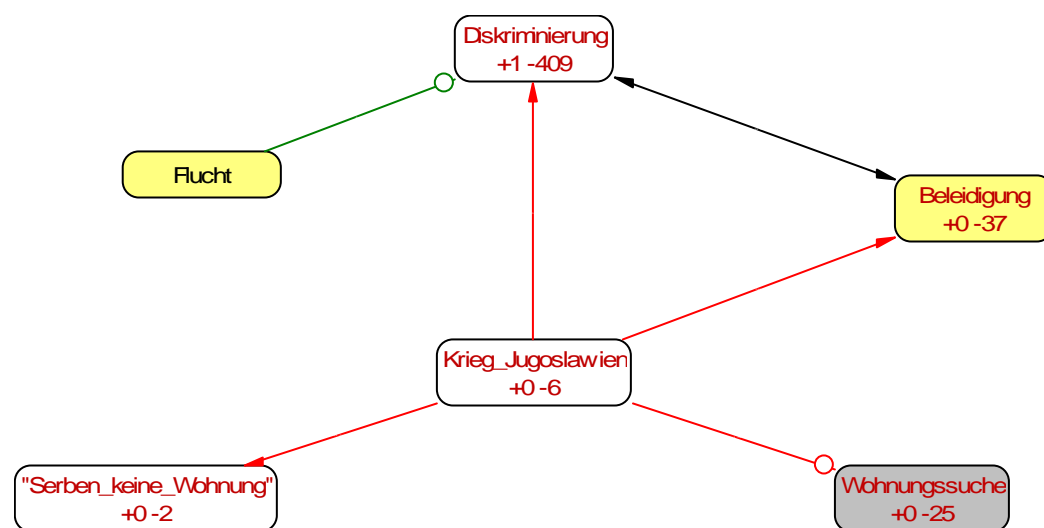
DI6

Auch die Zeitungen und die Medien in diesem Land versuchen, die Gedanken dieser Schicht zu steuern. Diese Frage ist eine Frage des Programmierens. Wenn Sie in die Zeitung schauen, wenn ein Ausländer einen Mord begeht, wird darüber mit großer Schlagzeile geschrieben, wenn ein Ausländer stiehlt, auch. Die österreichische Gesellschaft ist keine korrekte Gesellschaft oder saubere Gesellschaft. [schweigt]

(Hypergestalt: Schwierigkeiten mit der Wohnungssuche)

7.23. Flucht nach Österreich

Nachdem der Krieg in Jugoslawien begonnen hat und viele Menschen nach Österreich geflohen sind, dachten die meisten davon, dass sie schon bald wieder zurückkehren können. Tatsächlich entfernte man sich immer weiter vom Herkunftsland. In Österreich wurde man wiederholt beleidigt, entweder indem bei Wohnungsbesichtigungen gesagt wurde: "Nein, für Serben habe ich keine Wohnung" oder indem man daran erinnert wurde, dass es Jugoslawien nicht mehr gibt.



	5	3	2	2	2	2
Bg3	Krieg Jugoslawien				Flucht	Kurzfristig
Cd5	Krieg Jugoslawien	Diskriminierung				
Cd7	Krieg Jugoslawien	Diskriminierung	Serbien	Wohnungssuche		
Bo9	Krieg Jugoslawien				Flucht	Kurzfristig
Cd6	Krieg Jugoslawien	Diskriminierung	Serbien	Wohnungssuche		

	2	2	2	2
Bg3				
Cd5	Beleidigung	Jugoslawien		"Jugoslawisch gibt es nicht"
Cd7			"Serben keine Wohnung"	
Bo9				
Cd6	Beleidigung	Jugoslawien	"Serben keine Wohnung"	"Jugoslawisch gibt es nicht"

	2
Bg3	
Cd5	Wohnung besichtigen
Cd7	
Bo9	
Cd6	Wohnung besichtigen

Bg3

Das ist ganz normal, weil man mit einem Zivilauto nirgends durchkam, entweder war es ein Rettungswagen oder ein Militärfahrzeug. So endeten wir in S., waren dort ein paar Tage und danach quartierten wir uns in Zagreb ein, wo wir den Krieg zu überwinden planten, wir dachten, dass das nicht lange dauern wird...

Andreas Oberprantacher

Cd5

ich ging mir diese Wohnung anschauen, aber an mir sieht man dass ich .., dass ich keine Österreicherin bin, .. weil ich dunkel bin, gell das ist doch ein bisschen eigenartig und dann hat er mich gefragt wo ich herkomme und ich habe ihm gesagt, dass ich aus Jugoslawien komme. Er sagt: "Jugoslawisch gibt es nicht." Auch wenn es zu dieser Zeit Jugoslawien gegeben hat, aber das ist für so manche sicherlich nicht leicht zu erklären, und dann

Cd7

Das war nachdem ich ihm gesagt habe, dass ich aus Serbien komme.... Da war ich..., was weiß ich .., vielleicht ängstlich, vielleicht wusste ich nicht mich ihm zu widersetzen, ihm zu sagen: "Hej du hast ja keine Ahnung, weder von Kultur, noch von .., noch/äh von dem wer/äh ich bin .., aber, in diesem Augenblick war ich so, ich bin auch sonst so ein Typ, sonst wenn mir jemand etwas sagt, ich erwarte nicht so was, dann bin ich so perplex, dass/äh ich überhaupt nicht nachdenk/äh, was zu antworten, das war eine der negativeren Erfahrungen die ich erlebt habe.

Bo9

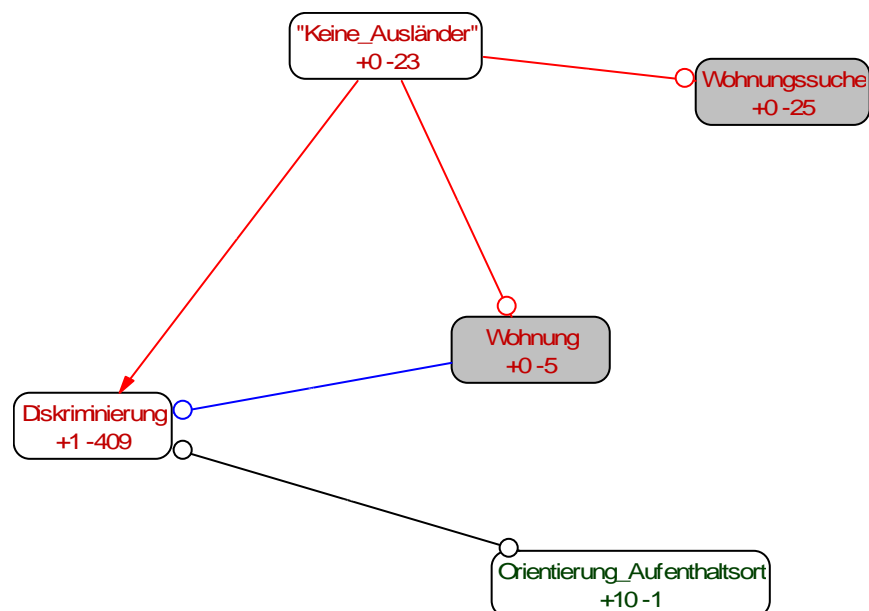
Alle dachten, dass sie bald zurückkehren, wir alle dachten, jetzt kehren wir bald zurück, aber wir entfernten uns immer mehr von Bosnien, weiter und weiter!!! Man kam nach Kroatien, dann nach Slowenien, und dann lebten wir ein halbes Jahr in Slowenien! Ja, und als mein Vater nach Slowenien kam, hatte er nur ein Personalausweis, er nahm kein Reisepass aus Z. mit, er dachte, dass er sowieso nicht aus Bosnien geht, also wozu sollte er ein Reisepass mitnehmen.

Cd6

Weil er gesagt hat, ich denk mir: "Du Pferd, weißt du eigentlich dass es Jugoslawien erst seit 2003 nicht mehr gibt." ... es gibt jetzt .. 2003 Serbien und Montenegro, es war also bis dahin Jugoslawien! Und dann fragt er: " Ja wo aus Jugoslawien?" Und ich habe gesagt: "Ja .. aus Serbien." Und dann hat er zu mir gesagt ...: "Nein, für Serben habe ich keine Wohnung."

7.24. Leben in einem feuchten Loch

Es ist unglaublich schwierig eine Wohnung oder ein Zimmer zu finden. Die Standardaussage lautet "Wir wollen keine Ausländer". Und wenn man dann doch etwas findet, dann handelt es sich oft um eine Ruine, um ein kaltes Loch mit feuchten, schimmlichen Mauern. Die Ablöse ist hoch, die Miete gewaltig, der Zustand katastrophal, aber was soll man sonst tun? Man hat sich schließlich entschieden, hier zu bleiben.



	5	4	3	3	2	2	2
Ec7	Wohnung	Wohnungssuche		Loch		Ablöse	
Ec8	Wohnung	Wohnungssuche	Diskriminierung			Ablöse	
Ay5	Wohnung		Diskriminierung				
Fl5		Wohnungssuche	Diskriminierung	Loch	Mauern feucht		Zimmer
Ec6	Wohnung	Wohnungssuche					Zimmer
Fl8	Wohnung			Loch	Mauern feucht		

	2	2	2	2
Ec7	Entscheidung treffen			Orientierung Aufenthaltsort
Ec8		Miete	"Keine Ausländer"	
Ay5				
Fl5		Miete	"Keine Ausländer"	
Ec6	Entscheidung treffen			Orientierung Aufenthaltsort
Fl8				

	2	2	2	2
Ec7	Zustand katastrophal		Feucht	
Ec8				
Ay5			Feucht	
Fl5		Schimmel		Ruine
Ec6	Zustand katastrophal			
Fl8		Schimmel		Ruine

Ec7

Zuerst mein Mann und dann ich haben entschieden hier zu bleiben. Später haben wir ein § Zimmer, Küche, Kabinett § gefunden. Diese war schlechter als die erste Wohnung. Die Wände waren bis in der Mitte feucht. Wir haben 125.000 Schilling Ablösegeld bezahlt, aber schwarz, und 70-80.000 Schilling für die Renovierung ausgegeben, aber die Feuchtigkeit in

Andreas Oberprantacher

den Wänden kann man nicht so einfach beseitigen. Wir haben umsonst bezahlt. Es war ein § Loch §, es war ein Loch und keine Wohnung. Unsere jetzige Wohnung haben wir von einem Iraner übernommen und seit acht Jahren leben wir hier.

Ec8

150.000 Schilling habe wir Ablösegeld bezahlt und monatlich zahlen wir 650 Euro für die Miete. Um eine Wohnung zu finden, haben wir der Nachbarin - eine österreichische Studentin - Geld bezahlt, damit sie mit dem Makler telefoniert. Es war kein Problem, dass wir dafür bezahlten, sie investierte auch ihre Zeit, um für uns anzurufen. Trotzdem konnte sie nicht für uns etwas finden. Weil Sie am Telefon sagte, dass wir Ausländer sind. Die Frau vom Cousin meine Mannes hat auch versucht, für uns eine Wohnung zu finden, aber die Österreicher haben immer gewonnen. 98% von § Annoncen § schreiben nur für § Inländer §.

Ay5

Ansonsten ist es schwierig eine Wohnung zu finden, auch wenn man 2 Kinder hat bekommt man keine Dreizimmerwohnung, sie sagen entweder, dass die Wohnung schon besetzt ist oder dass sie anrufen werden. Das kann man vergessen, auch wenn Kinder schon erwachsen sind und arbeiten...äh...so ist es, es ist schwierig. Ich kann in keine Wohnung einziehen, wo keine Heizung ist oder wo es zu feucht ist, und Wohnungen sind zu teuer. Eine Dreizimmerwohnung kostet ca. 800 oder 900 Euro. Soll ich nur dafür arbeiten??? Das ist ein großes Problem.

FI5

Die Miete war ungefähr 2800 Schilling für ein Zimmer nicht größer als 3x3 Meter. Wer das haus von außen sieht, meint, es ist ein Luxushaus. Aber wenn man hineingeht und mein Zimmer anschaut - es war eine Ruine. Die Mauern waren total feucht und verschimmelt, es war einfach ein Zimmer mit einer Tür und einem Fenster, nicht mehr. Wir haben alles in diesem Zimmer getan: Wir haben geschlafen, gekocht und gewaschen. Es gab nicht einmal eine Dusche. Aber es war besser als unter der Brücke. Wir haben 700 oder 800 Schilling für den Strom extra bezahlt, das Zimmer hat uns ungefähr 3500 bis 3600 monatlich gekostet. Aber wir haben keine andere Wohnung gefunden. ich habe jeden Mittwoch eine Zeitung gekauft und ich habe ein paar Tunesier gebeten, für mich eine Wohnung zu suchen. Aber wenn sie angerufen haben, bekamen sie als Antwort: "Wir brauchen keine Ausländer; Wir vermieten nur an Studenten." Aber das ist jetzt nicht mehr wichtig.

Ec6

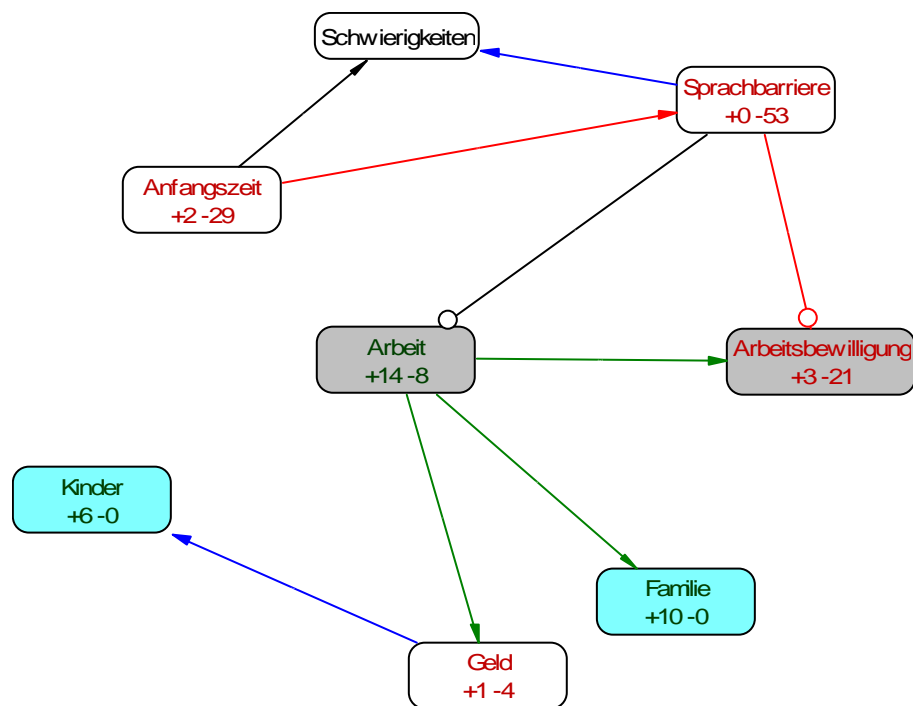
Erst 1997 haben wir die § Staatsbürgerschaft § bekommen. Als wir hierher kamen, haben wir - um eine Wohnung zu finden - mit Iranern Kontakt aufgenommen, weil wir die Sprache nicht konnten. Zuerst haben wir bei Verwandten meines Mannes gewohnt. Wir waren 15 Tage dort. Dann haben sie für uns ein Zimmer gefunden. Ein Zimmer mit einer Küche und Bad. Die Toilette war draußen. Es war furchtbar, mit drei Familien und einem Mechaniker [mussten sie sich die Toilette teilen, Anm.]. Für mich war es sehr schwer. Aber wir haben uns entschieden, hier zu bleiben und auszuhalten.

FI8

Nachdem ich in dieser Firma gearbeitet hatte - wir haben darüber geredet - habe ich es geschafft, in einem Zeitraum von 6 oder 3 Monaten ein bisschen Geld zu sparen, und mein erster Gedanke war, dass ich die Wohnung wechsle. Ich hatte Angst, dass ich krank werde, weil die Wohnung in jeder Beziehung in einem unbefriedigenden Zustand war: Die Mauern waren sehr feucht und voll mit Schimmel und Pilz. Ich kann nur sagen, das war eine Ruine. Seit ich das Geld gespart habe, habe ich mich entschieden, die Wohnung um jeden Preis zu wechseln. Die Besitzerin dieses Gebäudes aus Wien. Die Bewohner dieses Gebäudes waren aus Ägypten, ein paar waren aus Osteuropa, und ich habe mit der Besitzerin vereinbart, dass ich dort ein Zimmer miete.

7.25. Am Anfang war es schwierig

Am Anfang war es sehr sehr schwierig. Die Kinder, die Familie, der Beruf, die Fremdsprache Deutsch usw. Die Schwierigkeiten waren genau: wie krieg ich Papiere zum Arbeiten, wie krieg ich eine Aufenthaltserlaubnis, wie krieg ich ein bisschen Geld, wie kann ich mich weiterbilden? Der Ehemann hat zuerst als Hilfsarbeiter zu arbeiten begonnen, dann hat er eine Wohnung gefunden.



	4	4	3	2	2	2	2
Ei9	Arbeit	Schwierigkeiten	Anfangszeit	Hilfsarbeiter			Familie
Cp7	Arbeit						Familie
Bw6	Arbeit	Schwierigkeiten	Anfangszeit				
Ec5	Arbeit	Schwierigkeiten	Anfangszeit	Hilfsarbeiter	Geld	Arbeitsbewilligung	
Dj7		Schwierigkeiten			Geld	Arbeitsbewilligung	

	2	2	2	2	2
Ei9		Sprachbarriere			Weiterbildung
Cp7		Sprachbarriere	Kinder		Weiterbildung
Bw6			Kinder	Ehemann	
Ec5	Wohnung			Ehemann	
Dj7	Wohnung				

Ei9

Ich lebe in Österreich seit 1987. Am Anfang war es sehr sehr schwierig (er schüttelt dabei den Kopf). Ich bin ohne Deutsch gekommen und hatte eine Sorge: entweder auf die Uni zu gehen um ein Deutschkurs zu besuchen und zu schauen, ob ich weiter komme, oder versuchen gleich eine Arbeit als Hilfsarbeiter zu finden und mich ein bisschen mehr weiter zu bilden. Ich habe mir gedacht, okay, nimm die zweite Wahl. Ich suchte mir Arbeit, weil man ohne Arbeit keine Familie gründen kann, und wenn ich sage, dass ich studiere, das konnte ich nicht machen.

Cp7

Die Kinder, die Familie, der Beruf, die Fremdsprache Deutsch usw." Aber dann habe ich gekämpft: Ja und Nein, Ja und Nein, soll ich, soll ich nicht, und dann habe ich mir gedacht, ich probiere einfach, es ist egal was passiert! Es ist eigentlich/ich hab kein Risiko dabei. Ich probiere, und wenn das nicht klappen wird, dann wird es eben nicht klappen, dann mache ich was anderes. Ich hab mich damals in der Firma irgendwie/äh unterfordert gefühlt. Ich hab mir gedacht, ich muss etwas machen. Entweder muss ich Job wechseln, ich muss etwas dazu machen, irgendwelche Kurse, ich muss mich bilden, i c h m u s s e t w a s machen. Ich hab mich, wie jahrelang an gleichem Platz eingesperrt, gefühlt.

Bw6

Ich habe also in Jugoslawien gelebt, dort habe ich die Pädagogische Akademie absolviert und im Dezember 1990, d. h. in meinem 23. Lebensjahr bin ich nach Wien gekommen, ich bin also mit meinem kleinen Baby gekommen, so dass der Beginn für uns schwierig war, so wie für alle anderen die über die Grenze kommen, d.h. zuerst war das Problem eine Wohnung zu finden, mein Gatte hat zuerst begonnen zu arbeiten, dann hat er eine Wohnung gefunden und nach drei Monaten sind ich und unser Sohn gekommen.

Ec5

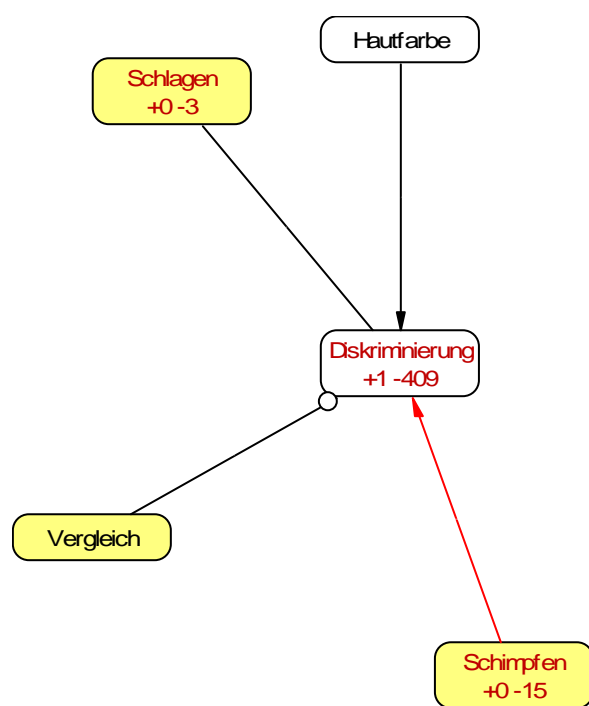
Das Geld, das wir mitgenommen haben, wurde für Wohnung und Unterhalt ausgegeben. Zuerst hat mein Man eine Arbeit bekommen. Ich bekam keine Arbeit, weil ich keine Arbeitserlaubnis hatte. Ich denke, mein Mann hat Glück gehabt, dass er als § Hilfsarbeiter § hier arbeiten konnte. Es war sehr s c h w e r [hier ein Seufzen].

Dj7

Die Schwierigkeiten waren genau: wie krieg ich Papiere zum Arbeiten, wie krieg ich eine Aufenthaltserlaubnis, wie krieg ich ein bisschen Geld? Und wie krieg ich ein Dach über dem Kopf? [seufzt tief] Der eine von uns, er versucht mit aller Kraft, dass er nicht krank wird, weil er nicht die Möglichkeit und nicht einmal das Geld hat, eine Behandlung zu bezahlen. Weil sie werden sowieso als Parasiten gesehen was die soziale Situation betrifft.

7.26. Benachteiligung aufgrund der Hautfarbe

Zu den schlimmsten Erfahrungen, die man gemacht hat, gehört die Benachteiligung aufgrund der Hautfarbe. Ob bei der Wohnungssuche oder im Kino, Menschen mit dunkler Hautfarbe und deren Kinder haben es nicht einfach. Es ist auch schon vorgekommen, dass die Kinder von AfrikanerInnen beschimpft und geschlagen wurden.



	8	8	3	2	2	2	2
Ea5	Diskriminierung	Hautfarbe		Wohnungssuche			
Ek4	Diskriminierung	Hautfarbe			AfrikanerInnen		
Ek9	Diskriminierung	Hautfarbe				Schimpfen	Vergleich
E17	Diskriminierung	Hautfarbe	Kinder			Schimpfen	
Fl6	Diskriminierung	Hautfarbe			AfrikanerInnen		
Ea4	Diskriminierung	Hautfarbe		Wohnungssuche			
E18	Diskriminierung	Hautfarbe	Kinder				
Ek5	Diskriminierung	Hautfarbe	Kinder				Vergleich

	2	2	2
Ea5			
Ek4	Kino	Sohn	
Ek9			
E17			Schlagen
Fl6			
Ea4			
E18			Schlagen
Ek5	Kino	Sohn	

Ea5

"Und es gibt da Kinder in der Wohnung, sie würden sich vor Ihnen fürchten" und so und so. Und dann habe ich das Zimmer nicht bekommen. Dann bin ich weggegangen. So kommt es eigentlich das viele Afrikanische, sagen wir Afrikanische Studenten in Heime wohnen obwohl sie privat wohnen könnten. Aber das ist ein bisschen schwierig. Also das sind die zwei, sagen wir, größten Erfahrungen die ich gemacht habe. Sonst hört man hin und da so Schimpfwörter und abwertende Worte.

Ek4

Ich bin Afrikaner, meine Frau ist Österreicherin. Natürlich sieht man es meinem Sohn an, dass er ein Mischling ist. Er hat die Karte nicht gekriegt. Aber seine Kollegen, die nach ihm kamen, kriegten die zwei Karten. Und er kam zu mir, ich wartete Daheim, er kam und er sagte nichts. Dann sagte ich zu ihm: "Du, mein Freund, wo sind die Karten? Wann gemma ins Kino?" Er sagte zu mir: "Papa, weiß du, ich wollte dich nicht verletzen. Ich wollte dich nicht traurig machen." "Warum denn?" "Ja, weißt du, die Anderen, die alle haben Karten bekommen, aber ich habe nichts gekriegt." Dann sagte ich: "Dass ist kein Problem. Ich zahle dir die Karte." Mein Sohn sagte mir: "Na, es geht nicht darum. Warum haben es alle anderen gekriegt und ich nicht?" Dann sagte ich: "Das macht nichts. Ich kann für dich zahlen."

Ek9

Schau, heute habe ich etwas in der Zeitung gelesen. Das hat mich einfach gerührt. Ich habe nur meinen Kopf geschüttelt. Ein Senegalese hat "Moulin Rogue" - das ist ein Nachtclub in Paris - verklagt, und er hat gewonnen. Er hat Arbeit gesucht. Wegen seiner Hautfarbe hat er sie nicht bekommen. Ich habe ihn bewundert. Er hat "Moulin Rogue" verklagt und gewonnen. Das ist großartig. An so was habe ich nie gedacht. Vor ein paar Monaten, hier in Österreich, das war in den Zeitungen und Medien, hat ein Polizist einen Afrikaner beschimpft. Ich weiß nicht wo, aber es war in Österreich. Er hat ihn so beschimpft: "Du dreckiger Neger" und so weiter. Der Richter hat den Polizisten frei gesprochen. Das weiß jeder, der die Zeitung liest.

EI7

Zweitens, war meine Frau einmal im "Hofer". Mein Sohn war auf dem Einkaufswagen. Sie ließ das Kind darauf und ging was holen. Als sie zurückkam, waren dort zwei Frauen und haben diskutiert. Weißt du warum? Eine alte Dame ist gekommen, hat das Kind gesehen und hat angefangen das Kind zu beschimpfen. Zufällig war eine andere Dame, die was kaufen wollte, daneben. Sie hört jene schimpfen und drehte sich um. Die alte Dame nahm ihre Hand hoch (das macht er auch) und wollte dem Kind eine Watsche geben. Die Frau nebenan fragte sie: "Warum schlagen sie das Kind?" Die alte Dame sagte: "Ja, das sind ausländische Kinder. Sie sollen dorthin zurückgehen, woher sie gekommen sind." Meine Frau kam und fragte sie warum sie diskutieren. Sie erzählten es meiner Frau.

FI6

Benachteiligung von Menschen wegen Hautfarbe oder wegen der anderen Kultur - ich als Tunesier habe schwarze Haare und eine helle Haut. Ich werde nicht anders behandelt als ein Schwarzafrikaner oder Türke. Ich habe die Diskriminierung sogar bei der Arbeit in der Reklamefirma gespürt. Es gab ein paar Leute aus Polen und Ungarn, sie waren immer im

Andreas Oberprantacher

Vorteil. Ich meine, die Diskriminierung hat auch Stufen. Bei der Arbeit kamen die Polen und die Ungarn an erster Stelle, und die Araber an letzter Stelle. Das war die Diskriminierung in der Firma. Ich habe in dieser Firma 8 Monate lang gearbeitet. Danach habe ich schwarzgearbeitet bei einer Firma, die Zelte auf Zeltfesten und so weiter baut. Der Mann, der diese Firma besitzt, hilft den Ausländern viel, und ich kann sagen, dieser Mann ist eine Ausnahme.

Ea4

Und auch eine Erfahrung beim Zimmer suchen, also wenn du ein Zimmer suchst. Ich habe das zweimal erlebt und ich glaube dass wirklich, dass auf Grund meiner Hautfarbe, dass ich das Zimmer nicht bekommen habe. Also, ich habe Zimmer gesucht und die fragt mich-woher kommen Sie? Aus Afrika. Dann sagt sie, Ah ja, "Ich helfe dir schon gerne". Auf einmal habe ich das Zimmer bekommen. Und ja, AAAAfrika, die Frau hat schon am Telefon gesagt, "ich kenne es, mein Mann war schon in Süd Afrika". Vielleicht hat sie gemeint also, ich wäre also, Entschuldigung, sie meint es gibt nur Weiße in Südafrika. Als sie mich gesehen hat, hat sie gesagt "Ich habe nicht gedacht dass sie so schwarz sind". (wir lachen)

E18

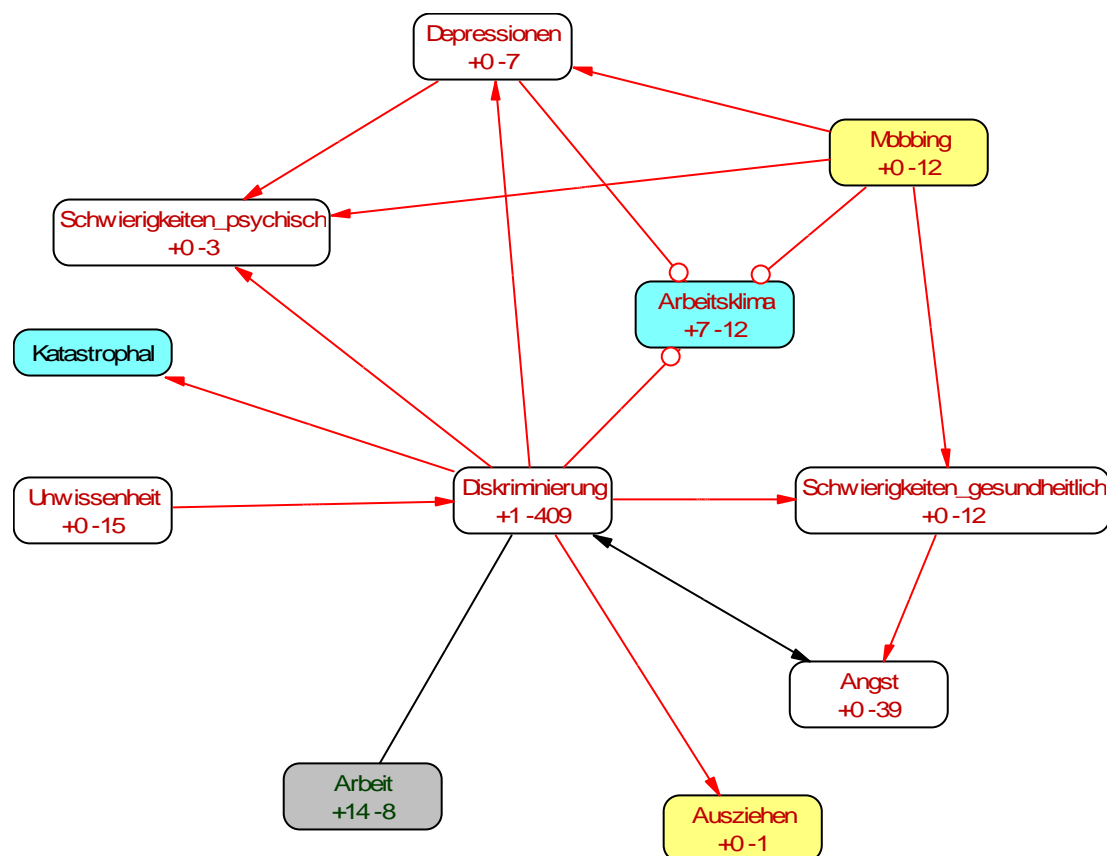
Meine Frau sagte: "Ja, das ist mein Kind." Die alte Dame gab keine Ruhe und sagte: "Du Lügnerin! Das ist nicht dein Kind! Das ist ein adoptiertes Kind. Man merkt es sofort an seiner Haut und der Farbe." Meine Frau sagte: "Nein, das ist mein Kind." So ist es weiter gegangen. Viele Leute sind hingekommen und haben zugeschaut. Also, es gibt solche Sachen. Das ist einer der Gründe, wo ich sage, ich muss zu meiner Frau stehen, ((9)) weil sie viel durchmacht. Manche Leute sagen zu ihr: "Schau diese Hure an, die diesen Afrikaner heiratete." So was hört man. Das ist kein Schmä, sondern pure Wahrheit.

Ek5

Ich könnte protestieren, aber es ist nicht meine Art. Ich sage immer, wenn der andere Probleme (mit unserer Hautfarbe) hat, sind es seine Probleme. Ich kann meinem Sohn eine Karte leisten. Wenn er ihm keine Karte gibt, weil er ein Afrikaner ist, das ist sein Problem. Bei solchen Sachen nehme ich nicht alles so ernst. Aber im Großen und Ganzen bin ich zufrieden. Die Kinder sind auch zufrieden. Letztes Mal sagte er zu mir: "Papa, ich liebe Jamaika". Dann sagte ich: "Wie kommst du darauf?" Weißt du, er war in Jamaika, Karibik, Amerika und in Griechenland. Dann frage ich: "Warum denn? Wegen Reggae oder so was?"

7.27. Krank machen

Nachdem man hier so schlechte Erfahrungen mit den NachbarInnen gemacht und Mobbing am Arbeitsplatz kennen gelernt hat, ist man krank geworden. Man hat unter Depressionen gelitten und wusste gar nicht warum. Heute erst versteht man, was sie mit einer/einem gemacht haben. Mit der Wohnung ist es auch katastrophal. Man hat Angst um die Kinder. Am liebsten würde man wegziehen, weil die psychische Belastung so groß ist. Es darf nicht sein, dass sie eine/einen krank machen.



	6	3	3	3	3	2
Eq1	Diskriminierung	Depressionen	Mobbing		Schwierigkeiten psychisch	Arbeitsklima
Ci1	Diskriminierung	Depressionen		Kinder		
Eq2	Diskriminierung	Depressionen	Mobbing		Schwierigkeiten psychisch	Arbeitsklima
Eq7	Diskriminierung		Mobbing		Schwierigkeiten psychisch	
Ci2	Diskriminierung			Kinder		
Cf3	Diskriminierung			Kinder		

	2	2	2	2	2	2
Eq1	Schwierigkeiten gesundheitlich		Arbeit	Unwissenheit		
Ci1		Ausziehen				Katastrophal
Eq2			Arbeit	Unwissenheit		
Eq7	Schwierigkeiten gesundheitlich					
Ci2		Ausziehen			Angst	
Cf3					Angst	Katastrophal

	2
Eq1	
Ci1	Wohnungssuche
Eq2	
Eq7	
Ci2	Wohnungssuche
Cf3	

Andreas Oberprantacher

Eq1

Heute weiß ich, wie und ich habe gesehen, es war gar nichts. Nur sie wollte zeigen, dass sie auch da ist, deswegen reagierte sie wegen gar nichts so heftig. Ich bin krank geworden und hatte keine Ahnung, was mit mir los ist. Nach sechs Monaten Arbeit, konnte ich nicht mehr arbeiten gehen. Ich habe sehr viel nachgedacht und daran gedacht, dass ich im Iran auch viele Jahre gearbeitet habe - ich bin zwar nie gerne arbeiten gegangen, aber da ich einen Vertrag abgeschlossen hatte, dass ich arbeiten gehe, bin ich arbeiten gegangen - wieso kann ich hier nicht arbeiten gehen? Oft habe ich angerufen und gesagt: 'Ich kann heute nicht arbeiten kommen.' Ich hatte ein Jahr Depressionen und wusste nicht warum.

Ci1

Und ich erwarte es kaum hier auszuziehen, weil das belastet mich psychisch so, und das hat mich sogar bis zur Depression geführt, so dass ich Medikamente einnehmen habe müssen, das war eine Katastrophe, ich meine das alles ist auch ein bisschen....., auch die Kinder sind das....., aber der unter mir hat genug Einfluss darauf, weil das ist ein Mensch, der nur....., und er glaubt, dass hier das Gesetz....., und sie haben hier alles eingenommen, und es ist furchtbar,

Eq2

Nachdem ich hier § Mobbing § kennen gelernt habe, habe ich verstanden, was sie [die Arbeitskollegin] mit mir gemacht hat, dass ich so krank geworden bin. Ich kannte so etwas nicht und wusste nicht, dass so etwas hier existiert. Es war etwas vollkommen eh.... so zusammengefasst bin ich von dort raus gekommen [ich habe gekündigt]. Jetzt haben meine Probleme begonnen eh. Das war für mich ein wichtiger Punkt [im Leben], ich habe hier die brutale kapitalistische Gesellschaft kennen gelernt ... die kann sehr unmenschlich sein. Ich habe sie hier kennen gelernt ...

Eq7

Ich wurde drei Mal geprüft, bis sie mich akzeptierten und alles ist gelaufen eh .../ Hier, wo ich jetzt arbeite, bin ich wieder auf § Mobbing § aufmerksam geworden. Die § Tricks §, die sie verwenden, sind so ähnlich wie bei dieser Frau beim § Steuerberater § - ähnlich wie die § Tricks §, die sie anwendete, entweder bei mir oder bei der anderen Kollegin. Hier aber erlaube ich nicht mehr, dass sie mich krank machen. Mich hat sie ein Jahr krank gemacht [die Kollegin beim Steuerberater], aber hier leiste ich b e w u ß t Widerstand.

Ci2

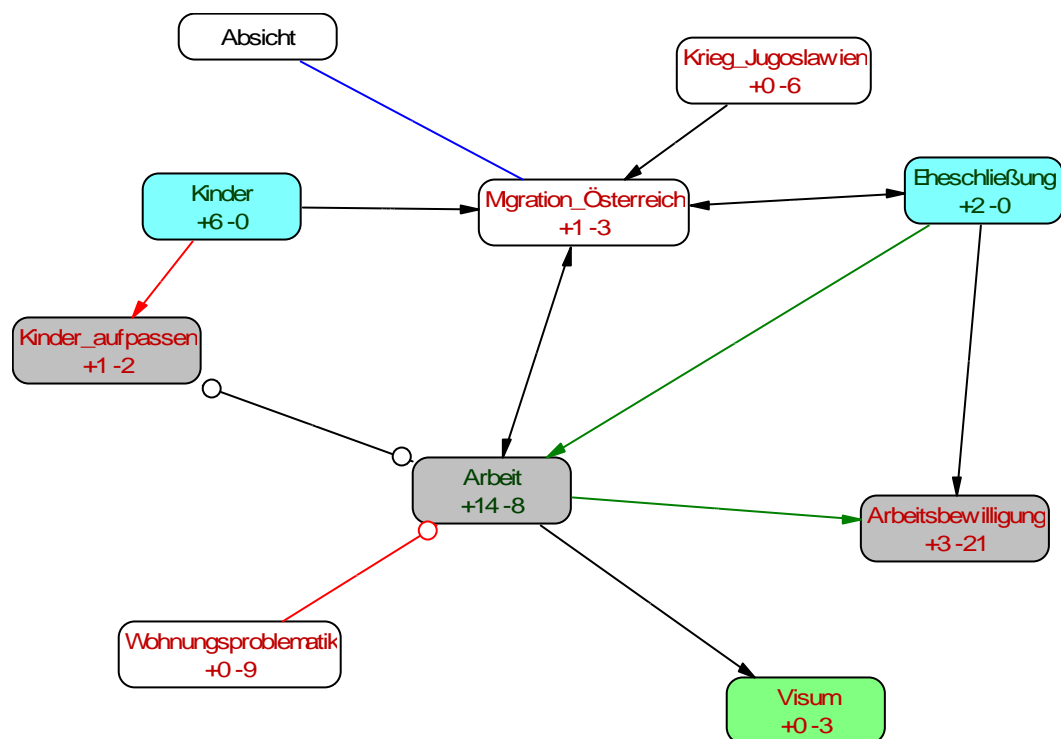
ich erwarte es kaum hier auszuziehen, weil er kommt und läutet h i e r, weil vor kurzem hatte Katerina Geburtstag und es waren Kinder hier und sie haben getanzt mit Musik und so, und dann sind sie hinaus in den Hof gegangen und dann ist jemand gekommen und hat ihnen gesagt: "Das ist ein Privatgrund, da dürft ihr nicht spielen". Hm, ich meine das ist ein normaler Hof da unten.....Und dann bin ich hinuntergegangen zu meinem Nachbarn, habe dort geläutet, weil ich gewusst habe, dass er zu Hause ist, aber der Feigling traut sich nicht die Türe aufzumachen, und ich wollte ihm sagen, dass heute meine Kinder Besuch haben und das die Kinder heute etwas lauter sein werden und dass das ganze bis 18.00 Uhr am Abend dauern würde und dass die Kinder dann gehen werden. Weil er hat Angst, dass ihm jemand etwas sagt, er will der erste sein der etwas sagt und als erstes läuten und sagen, dass ihn die Kinder stören.

Cf3

Aber man sollte sich nichts..., man sollte sich.... da nicht zu sehr § hineinsteigern § und sich nicht zu sehr belasten, ja weil solche Leute wird es immer geben.....; ich habe ...Angst, was habe ich gehört, ich habe früher Sachen gehört...; ich bin früher in die Rennerschule gegangen und zu dieser Zeit gab es nicht zu viele Ausländer in der Schule. Zur dieser Zeit waren wir vielleicht zu Dritt in der Klasse, ja, und jetzt ist die Schule schon voll mit § Ausländern §; und ich habe gehört, dass sie jetzt sogar die Klassen teilen; in einer Klasse sind nur § Ausländer § und in der anderen Klasse nur österreichische Kinder; das ist, ich meine..., das ist katastrophal, weil da tun schon manche...,

7.28. Man hätte sich das nie gedacht

Man hätte sich nie gedacht, dass man einmal nach Österreich kommen würde. Aber wenn man für die eigenen Kinder keine Zukunft sieht oder im Herkunftsland Krieg herrscht, dann bleibt einem keine andere Wahl als mit dem Ehemann und den Kindern ins Ausland zu ziehen. Die Zeit unmittelbar nach der Ankunft in Wien war besonders schwierig: ohne Arbeitsbewilligung eine Arbeit zu finden, als MigrantIn eine Wohnung zu suchen und zugleich noch auf die Kinder aufzupassen.



	7	6	5	3	3	2
Av3	Arbeit	Migration Österreich	Kinder		Wohnung	Arbeitsbewilligung
Dj2	Arbeit	Migration Österreich				Arbeitsbewilligung
At7	Arbeit	Migration Österreich	Kinder	Krieg Jugoslawien	Wohnung	
Bw6	Arbeit	Migration Österreich	Kinder			
Ec1	Arbeit	Migration Österreich	Kinder			
Bd8	Arbeit	Migration Österreich	Kinder	Krieg Jugoslawien		
Au1	Arbeit			Krieg Jugoslawien	Wohnung	

	2	2	2	2	2	2
Av3			Visum		Wohnungsproblematik	
Dj2						
At7		Kinder aufpassen		Eheschließung		
Bw6	Ehemann				Wohnungsproblematik	Wien
Ec1	Ehemann		Visum			Wien
Bd8				Eheschließung		
Au1		Kinder aufpassen				

	2	2
Av3		
Dj2		Anfangszeit
At7		
Bw6		Anfangszeit
Ec1	Absicht	
Bd8	Absicht	
Au1		

Av3

S: §Ja§, ich kam nach Österreich und versuchte eine Stelle zu finden, aber ich hatte keine Papiere...und diese Leute wollten mich ohne Visum nicht beschäftigen! S: Ja, ich konnte, aber sie wollten mich nicht. Eh, später war ich mit der Tante in einer Firma und sie fragten für mich aber das Problem war eine Wohnung hier zu finden. Ich konnte nicht wegen dieser Arbeit unsere Wohnung aufgeben, wohin hätte ich dann mit Kindern gehen sollen. Das war eine Art Sicherheit.

Dj2

Ich bin 1993 nach Österreich gekommen. Ungefähr 10 Jahre. In den ersten anderthalb Jahren in Österreich habe ich erniedrigende und unwürdige Arbeiten gemacht, da ich keine Arbeitserlaubnis hatte, aber die Arbeit ist keine Schande.

At7

Dann heiratete ich...dort lebte ich, bekam 2 Kinder, wir hatten eine Wohnung, der Große war schon in der Schule und der Kleine im §Garten§. Ich vertraute meinem älteren Sohn, so ließ ich ihn manchmal alleine, wenn ich arbeiten musste. He...dann brach plötzlich der Krieg aus...als wir herkamen, waren wir bei einer Verwandten...sie empfing uns sehr schön, mich und meine Kinder... Ich ging zum §Caritas§ und bat um Unterstützung und sie haben mir dann auch sehr schön geholfen, soviel es in ihrer Macht stand. Ich schrieb meinen älteren Sohn in die erste Schulklasse ein aber er musste sie wegen der Sprache wiederholen.

Bw6

Ich habe also in Jugoslawien gelebt, dort habe ich die Pädagogische Akademie absolviert und im Dezember 1990, d. h. in meinem 23. Lebensjahr bin ich nach Wien gekommen, ich bin also mit meinem kleinen Baby gekommen, so dass der Beginn für uns schwierig war, so wie für alle anderen die über die Grenze kommen, d.h. zuerst war das Problem eine Wohnung zu finden, mein Gatte hat zuerst begonnen zu arbeiten, dann hat er eine Wohnung gefunden und nach drei Monaten sind ich und unser Sohn gekommen.

Ec1

Wir hatten nicht die Absicht, nach Österreich zu kommen. Ich hatte für die USA ein Visum, aber mein Mann und meine Kinder haben kein Visum bekommen. Es war 1990 und kein Land erteilte Iranern ein Visum. Mein Mann hat hier in Wien Bekannte. Er ist hierher gekommen, um hier für die USA ein Visum zu beantragen, aber er hat kein Visum erhalten. Es wurde ihm vorgeschlagen, dass er seine Familie nach Wien holt, um von hier dann in die USA zu reisen. Er hat uns nach Wien mitgenommen... mit tausend Problemen haben wir ein

Andreas Oberprantacher

Visum erhalten und wir sind direkt nach Österreich gekommen... nur wegen der Zukunft der Kinder, aber nicht wegen Geld oder Arbeit. [Sie Schweigt]

Bd8

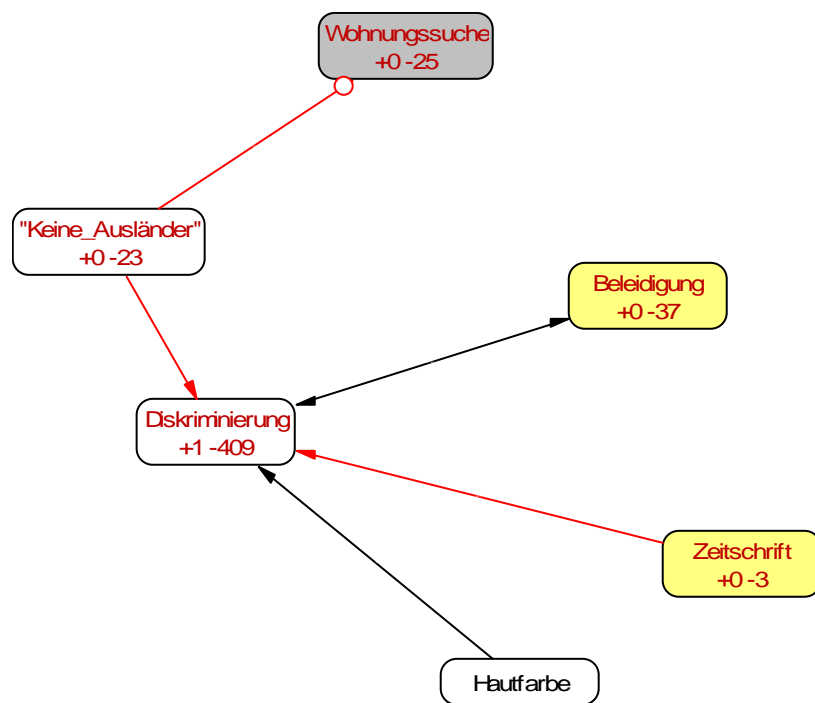
Ich weiß nicht, wie weit das führen soll, aber anscheinend haben sie nichts Besseres zu tun...was soll ich noch sagen. Alles in allem, es ist sehr traurig, dass so etwas passiert ist. Ich hätte nie gedacht, dass ich nach Österreich komme, dass der Krieg ausbricht, dass ich heirate und zwei Kinder habe, dass ich eine so harmonische Ehe führen werde, dass ich eine Arbeit und viele Freunde habe....eine Familie.

Au1

Wir hatten eine Wohnung und es war sehr schwierig. Die Wohnung hatte ich in der Nähe meiner Arbeitsstelle, ich musste auf Kinder aufpassen bis meine Schwester zu uns kam, weil sie wegen dem Krieg für kurze Zeit zu uns kam. Sie passte auf Kinder auf und ich arbeitete. Eh, dann beruhigte sich das...sie ging zurück. Sie ist Bauingenieurin.

7.29. Wohnungssuche? Ein Albtraum

Die Wohnungssuche ist wirklich wie ein Albtraum. Man liest die Zeitung, schaut im Internet nach, sieht eine Wohnung, denkt sich „ja, super“ und zum Schluss steht da "aber nicht für Ausländer. Nur für Österreicher. " Das stört irrsinnig. Oder man geht direkt hin und wird aufgrund der Hautfarbe beleidigt. Und selbst wenn man ein Zimmer findet, ist dann die Miete zu hoch und die Kosten für den Strom extrem.



	7	7	4	3	2	2
Ea5	Diskriminierung	Wohnungssuche				Hautfarbe
Dd6	Diskriminierung	Wohnungssuche	"Keine Ausländer"		Zeitschrift	
Ec9	Diskriminierung	Wohnungssuche		Miete		
Fl5	Diskriminierung	Wohnungssuche	"Keine Ausländer"	Miete		
Dd5	Diskriminierung	Wohnungssuche	"Keine Ausländer"		Zeitschrift	
Fl9				Miete		
Ea4	Diskriminierung	Wohnungssuche				Hautfarbe
Fh6	Diskriminierung	Wohnungssuche	"Keine Ausländer"			

	2	2	2	2
Ea5				Beleidigung
Dd6			Internet	
Ec9			Internet	
Fl5	Zimmer	Strom		
Dd5				
Fl9	Zimmer	Strom		
Ea4				
Fh6				Beleidigung

Ea5

"Und es gibt da Kinder in der Wohnung, sie würden sich vor Ihnen fürchten" und so und so. Und dann habe ich das Zimmer nicht bekommen. Dann bin ich weggegangen. So kommt es eigentlich das viele Afrikanische, sagen wir Afrikanische Studenten in Heime wohnen obwohl sie privat wohnen könnten. Aber das ist ein bisschen schwierig. Also das sind die zwei,

Andreas Oberprantacher

sagen wir, größten Erfahrungen die ich gemacht habe. Sonst hört man hin und da so Schimpfwörter und abwertende Worte.

Dd6

Ja weißt, und das hat mich irgendwie voll gestört. Und wo ich die Anzeigen gelesen haben, habe ich mir gedacht, ja super - klingt super. 2-Zimmer Wohnung, Balkon und was weiß ich und zum Schluss unten aber nicht für Ausländer. Und nur Österreicher. Und ich mein - das hat mich irrsinnig gestört. Ja- und danach hab ich immer Zeitung geschaut und im Internet hab ich immer geschaut. Ja und viele Wohnungen auch angeschaut. Das war echt ein Theater.

Ec9

Für mich ist die Wohnungssuche wirklich wie ein Albtraum. Jetzt bin ich gezwungen wieder umzuziehen, weil die Miete dieser Wohnung sehr hoch ist. Jetzt hat mein Sohn geholfen, damit wir eine Wohnung finden. Es ist eine Sozialgenossenschaft, er hat diese durchs Internet gefunden. Mein Mann hatte letztes Jahr eine Herzoperation - Bypass. Der Grund dafür war der große Druck, der auf ihm lastete. Er musste viel Druck aushalten ... hat alles runtergeschluckt und Herzprobleme bekommen ... alles runtergeschluckt, alles runtergeschluckt. Er war sehr geduldig.

FI5

Die Miete war ungefähr 2800 Schilling für ein Zimmer nicht größer als 3x3 Meter. Wer das Haus von außen sieht, meint, es ist ein Luxushaus. Aber wenn man hineingeht und mein Zimmer anschaut - es war eine Ruine. Die Mauern waren total feucht und verschimmelt, es war einfach ein Zimmer mit einer Tür und einem Fenster, nicht mehr. Wir haben alles in diesem Zimmer getan: Wir haben geschlafen, gekocht und gewaschen. Es gab nicht einmal eine Dusche. Aber es war besser als unter der Brücke. Wir haben 700 oder 800 Schilling für den Strom extra bezahlt, das Zimmer hat uns ungefähr 3500 bis 3600 monatlich gekostet. Aber wir haben keine andere Wohnung gefunden. Ich habe jeden Mittwoch eine Zeitung gekauft und ich habe ein paar Tunesier gebeten, für mich eine Wohnung zu suchen. Aber wenn sie angerufen haben, bekamen sie als Antwort: "Wir brauchen keine Ausländer; Wir vermieten nur an Studenten." Aber das ist jetzt nicht mehr wichtig.

Dd5

Die Wohnungssuche war sehr schwierig. Weil in die Anzeigen ist überall gestanden in der Zeitung "nicht für Ausländer"! Und irgendwie hab ich selber mit mir geredet und hab ich mir

gedacht. Wie ist das gemeint Ausländer. Ich mein das sind ja auch Menschen. Die müssen ja auch irgendwo wohnen.

F19

Die Miete war sehr teuer. ich habe ein Zimmer genommen, das war auch nicht befriedigend, aber besser als die erste Wohnung. Ich habe das Zimmer mit einem Arbeitskollegen aus Ägypten geteilt. Es war 5x4 Meter groß, die Kochgelegenheit war im Zimmer. Was mir nicht gefallen hat: es gab im Zimmer keine Dusche. Die Hausbesitzerin wollte so viel wie möglich an Strom sparen, und es gab eine allgemeine Dusche am Gang und jeder Ausländer, der eine Dusche nehmen will, musste jedes Mal 20 Schilling zahlen. Können Sie sich vorstellen: Die Miete für das Zimmer war ungefähr 3.800 Schilling, und der Strom war 400 Schilling jedes Monat. Das bedeutet, wir waren zu zweit im Zimmer und jeder von uns musste circa 2200 oder 2300 Schilling ohne Dusche zahlen. Aber dass jeder von uns jedes mal 20 Schilling fürs Duschen zahlen muss, ist in meinen Augen eine komische Geschichte. Wir sind in Europa - das Wasser ist reichlich und der Strom ist billig. Aber die Besitzerin hat jedes Mal darauf bestanden, jeder der eine Dusche will, muss 20 Schilling zahlen.

Ea4

Und auch eine Erfahrung beim Zimmer suchen, also wenn du ein Zimmer suchst. Ich habe das zweimal erlebt und ich glaube dass wirklich, dass auf Grund meiner Hautfarbe, dass ich das Zimmer nicht bekommen habe. Also, ich habe Zimmer gesucht und die fragt mich-woher kommen Sie? Aus Afrika. Dann sagt sie, Ah ja, "Ich helfe dir schon gerne". Auf einmal habe ich das Zimmer bekommen. Und ja, AAAAfrika, die Frau hat schon am Telefon gesagt, "ich kenne es, mein Mann war schon in Süd Afrika". Vielleicht hat sie gemeint also, ich wäre also, Entschuldigung, sie meint es gibt nur Weiße in Südafrika. Als sie mich gesehen hat, hat sie gesagt "Ich habe nicht gedacht dass sie so schwarz sind". (wir lachen)

Fh6

Ah. Das werde ich dir sagen, was mir eingefallen ist. Wenn ich §Wohnung§ suche wobei, das ist eigentlich das größte Problem in Österreich, eine §Wohnung§ zu suchen. Wobei bis jetzt habe ich immer §Wohnung§en gefunden, tatsächlich teuer, aber es gibt (einen Ort), wo ich Wohnen kann. ((lacht bis*)) Mit Ausnahme von diesem einem Monat wegen dem Türken, aber es war nicht meine Schuld.((*)) Aber wenn ich anrufe z.B., so und so, ist die Wohnung frei sagen sie dir: "K e i n e §A u s l ä n d e r §" Das beleidigte mich sehr.

Andreas Oberprantacher

Hypergestalt: Nach Österreich kommen

Man hätte sich das nie gedacht: Siehe S. 122

7.30. Erinnerungen an die Heimat

Bei Gott, es gibt viele Gründe, die Einzelne oder ganzen Familien veranlassen, die Heimat zu verlassen. Manchmal sind es soziale Gründe, manchmal wirtschaftliche Schwierigkeiten, manchmal wurde man als Jugendliche/Jugendlicher vom Glanz der westlichen Welt verführt. Was vom Geburtsort noch in Erinnerung ist, ist der Glanz der Heimat (Türkei) und die (vielen) Ethnien, die dort zusammengelebt haben.

	4	3	3	2	2	2	2
Aa1	Erinnerungen	Geburtsort					
Dh9				Verführung			Jugendliche
Ad3	Erinnerungen	Geburtsort	Familie		Stadt multikulturell	Vielfalt	
Ds1	Erinnerungen		Familie	Verführung			Jugendliche
Dh8							
Ad5	Erinnerungen	Geburtsort	Familie		Stadt multikulturell	Vielfalt	

	2	2	2	2	2	2
Aa1				Heimat		Türkei
Dh9	Bedingungen sozial	Migration	Bedingungen wirtschaftlich		Glanz	
Ad3						
Ds1				Heimat	Glanz	
Dh8	Bedingungen sozial	Migration	Bedingungen wirtschaftlich			
Ad5						Türkei

Aa1

Zunächst einmal, wegen Eheschließung bin ich aus der Türkei hierher gekommen. Ich wurde in der Türkei geboren, in Hatay. Die Grund- und höhere Schule habe ich in der Türkei abgeschlossen. Ich wuchs in einer Mittelschichtfamilie auf, sowohl materiell als auch seelisch. Ehh... Ehhh... Ich habe zwar viele Erinnerungen an die Türkei, aber wenn ich jetzt einmal damit anfangen würde, würden wir Zeit verlieren, daher möchte ich gar nicht damit beginnen. Aber auf meine Heimat möchte ich freilich nie verzichten.

Dh9

Und durch die soziale Situation oder die ökonomische leidet besonders das Privatleben. Es gibt keinen Komfort in dem Leben. Wir versuchen immer, unsere allgemeine Situation zu verbessern. Wie kann man das erklären oder sagen [Anm: warum so viele Junge auswandern] - das ist die Frage. Man kann sagen, es ist der Glanz der westlichen Welt mit einer unnatürlichen Art. Was verboten ist, ist immer erwünscht.

Ad3

J: Hmm, also ich würde auf Deutsch reden wollen, wenn ich jetzt meine Gefühle nicht auf Deutsch ... erklären kann, oder wenn ich das Gefühl habe, dass ich das nur auf Türkisch sagen kann, rede ich Türkisch, du kannst ja türkisch, das weiß ich. Ich komme aus der Türkisch, aus Iskenderun, das ist eine schöne Stadt, liegt am Meer, und an der syrischen Grenze auch u.a. Erinnerungen an meine Geburtsstadt, würde ich sagen, sind sehr schöne Erinnerungen. Ich weiß, dass Du das einigermaßen kennst, aber ich würde das noch

Andreas Oberprantacher

einmal sagen, Iskenderun ist eine Stadt, wo sehr viele Ethnien zusammenleben, sehr viele Religionen zusammenleben, es ist eine lebendige, eine schöne Stadt. Deswegen habe ich jetzt menschenbezogen sehr nette Erinnerungen, ortsbezogen sehr schöne Erinnerungen, Familie ist auch sehr schön gewesen.

Ds1

Ah.....das sind sehr viele. Natürlich vermisse ich mein Heimatland, meine Familie und meine Freunde und meine Jugendzeit. Und ich vermisse alles, was eine Verbindung zu meinen Wurzeln darstellt. Meine Kultur, natürlich, natürlich. Es gibt Zeiten, wo mir die Erinnerung kommt an mein Land. Ich denke, das ist nicht leicht zu vergessen, weil der Glanz und das Licht im Ausland kann uns nicht unsere Wurzeln und unsere Familie vergessen lassen. Umgekehrt, das ist eine Seite, wo meine Solidarität und die Liebe zu meinem Heimatland immer in Erinnerung bleiben. Und Dinge, die früher uninteressant waren, werden zu wertvollen Sachen.

Dh8

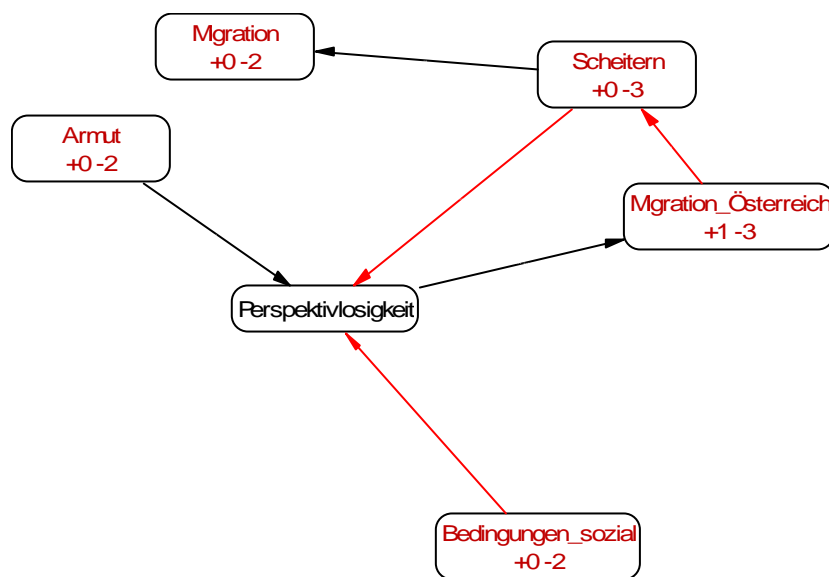
Bei Gott, es gibt viele Gründe, die uns zwingen, die Heimat zu verlassen. Es gibt Situationen, soziale, politische und ökonomische; ich meine, wenn sich mehrere Gründe zusammensammeln - ah [seufzt] ich denke ich bin nicht der einzige, der diese..[sucht nach dem richtigen Wort] solche Erfahrung auf diese Art macht. Ich denke, die Hälfte der tunesischen Gesellschaft leidet unter diesen Problemen, besonders die Jugend.

Ad5

Was von meinem meinem Geburtsort noch in Erinnerung ist, eben diese diese gemischten Ethnien, die zusammengelebt haben, haben bei mir eine Vielfalt von von Verständnis und Respekt gegenüber anderen, also das ist ein Beispiel gewesen, das Thema ist ja Rassismus in Österreich, deswegen komme ich ja dazu, weil ich das ja auch anders kenne, von der Türkei, von meiner Geburtsstadt halt auch, ja, (lacht auf) wenn ich jetzt an Iskenderun denke, denke ich zuerst einmal an diese schönen Menschen, denke ich an meine Familie, denke ich dann an an an das Meer, und ja , (sie lacht auf), ja, o.k. ...

7.31. Aussichtsloses Leben in der Heimat

Es gibt viele Gründe, die MigrantInnen dazu bringen, ihre Heimat (Türkei, Tunesien) zu verlassen und nach Österreich zu kommen. Wenn das soziale Leben schlecht ist und es keine Aussichten auf Besserung gibt, überlegt man sich irgendwann ins Ausland zu gehen. Man erinnert sich, wie man früher Schafe gehütet hat, dass man mit der Matura kein Glück hatte, die Schuhsohlen Löcher hatten und Schulden getilgt werden mussten. Die Armut hat viele Seiten.



	5	4	2	2	2	2	2
Eu4	Perspektivlosigkeit				Migration Österreich	Schulden	
Fi7	Perspektivlosigkeit	Armut					
Fi8			Scheitern	Migration			Tunesien
Eu6	Perspektivlosigkeit	Armut					
Dh8				Migration			
Fj3	Perspektivlosigkeit	Armut	Scheitern				Tunesien
Eu7	Perspektivlosigkeit	Armut			Migration Österreich	Schulden	

	2	2	2	2	2
Eu4			Schafe hüten		
Fi7					Schwierigkeiten
Fi8	Kleidung				
Eu6			Schafe hüten	Schuhsohlen löchrig	
Dh8		Bedingungen sozial			Schwierigkeiten
Fj3	Kleidung	Bedingungen sozial			
Eu7				Schuhsohlen löchrig	

	2	2	2
Eu4	Erinnerungen		Türkei
Fi7			
Fi8		Matura	
Eu6			
Dh8			
Fj3		Matura	
Eu7	Erinnerungen		Türkei

Andreas Oberprantacher

Eu4

Dann sah mein Vater, dass wir zwar Schulden hatten aber keine Einnahmen, da hat er die Entscheidung getroffen, er sagte, ich werde als Tourist nach Österreich gehen, wir sagten o.k.

Damals, als mein Vater aufbrach, um hierher zu kommen, habe ich ihn nicht gesehen, ich habe auf dem Berg die Schafe gehütet, damals gab es ja kein Telefon, er ging, ich sah ihn nicht. Er schickte uns seine Stimme auf Kassetten.

Fi7

mein Vater ist allein aufgewachsen und sein Wunsch war es, eine große Familie zu gründen. Aber diese Familie hat mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, um die Kinder großzuziehen. Und ich kann sagen, unser familiäres Leben hat aufgrund des Geldmangels gelitten. Aber die Familie hat zusammen gehalten, jeder liebt jeden, ich meine die Geschwister, die Mutter, die Oma - das war eine gegenseitige Liebe. Ja, Liebe und Zusammenhalt. Aber der Wunsch nach mehr war immer dar, ich meine ich persönlich bin jeden Tag eine Strecke von 7 Kilometern zu Fuß zur Schule gegangen.

Fi8

Mein soziales Leben in Tunesien - ich bin 7 Jahre in die Volksschule gegangen, das Essen zuhause war Gott sei Dank reichlich - alle 6 Monate bekam ich neue Kleidung. Die Ausbildung in der Sekundärstufe: Ich bin 7 Jahre bis zur Matura gegangen. ich habe die Matura nicht beim ersten Mal geschafft. Mein Vater sagte zu mir, ich muss das Jahr wiederholen. Aber ich hatte auch beim zweiten Mal kein Glück, die Matura zu schaffen, obwohl ich ein guter Schüler war. Ich habe mir überlegt, mich bei der Militärakademie in Tunis zu bewerben, und ich habe ein paar Bewerbungen geschrieben, sie wurden jedes Mal mit nein beantwortet, und meine ehrgeizigen Pläne konnten nicht realisiert werden. Dann habe ich mich entschieden, Tunesien zu verlassen und nach Europa zu gehen.

Eu6

Einmal schrieb er einen Brief, er sagte er möchte den Urlaub hier (= in der Türkei, S.P) verbringen und so. Gut sagten wir, dann soll er kommen.

Meine Schuhsohlen hatten schon Löcher, ich hütete Schafe auf dem Berg, die Armut also hat so viele Seiten. Wenn es regnete, band ich Tücher um meine Füße, trotzdem sickerte Wasser in die Schuhe. Wie ich sagte, Armut. Meine Mutter sagte, "was soll ich tun, mein Kind, dein Vater soll mal kommen, dann schauen wir weiter". Mein Vater kam, ich sagte, "wie stehe ich denn da? Ich bin ein Jugendlicher mit 15 Jahren, ich kann mir nicht einmal einen

Kaffee bestellen" Eine Schachtel Zigaretten kostete damals 25 kurus (=Groschen, S.P), mein Vater gab mir 1 Lira, soll ich um diesen Betrag Zigaretten kaufen oder Tee oder Kaffee.

Dh8

Bei Gott, es gibt viele Gründe, die uns zwingen, die Heimat zu verlassen. Es gibt Situationen, soziale, politische und ökonomische; ich meine, wenn sich mehrere Gründe zusammensammeln - ah [seufzt] ich denke ich bin nicht der einzige, der diese..[sucht nach dem richtigen Wort] solche Erfahrung auf diese Art macht. Ich denke, die Hälfte der tunesischen Gesellschaft leidet unter diesen Problemen, besonders die Jugend.

Fj3

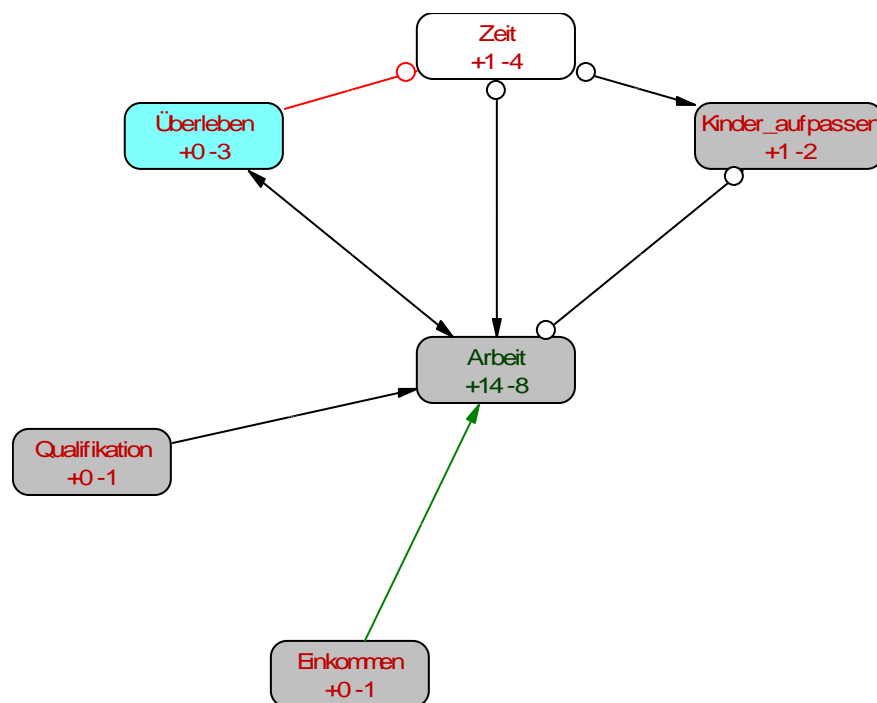
Der erste Grund, warum ich Tunesien verlassen habe - weil ich die Matura nicht geschafft habe. Der zweite Grund war das soziale Leben dort. Als ich in der Schule war, hatte ich einen Schulkollegen. Sein Vater war der Direktor der Korkfabrik, in der mein Vater gearbeitet hat. Ein Auto brachte ihn jeden Tag zur Schule und wieder nach Hause. Sogar in der Mittagspause wurde er abgeholt, damit er sein Mittagessen zuhause genießen konnte. Er kam in der Früh mit schöner, sauberer Kleidung, und am Nachmittag hatte er eine noch schönere Kleidung. Ich dagegen musste jeden Tag 7 oder 10 Kilometer hin und zurück zu Fuß gehen. Ich habe immer gefühlt, dass mir etwas fehlt, deswegen habe ich mich entschieden, nicht in Tunesien zu bleiben und dort zu heiraten oder Kinder zu kriegen, damit meine Kinder nicht den bitteren Geschmack der Not fühlen wie ich.

Eu7

Ich sagte, ich bin es leid, ich sagte, meine Füße sind wund, ich sagte, ich habe die Berge satt, ich sagte "rette uns", "wenn du unseretwegen ins Ausland gegangen bist, dann rette uns". Er sagte o.k., damals hatten wir einige Schafe, und Schulden bei der Bank, schnellstens verkauften wir die Schafe und bezahlten unsere Schulden. Wir hatten keine Schulden mehr auf der Bank des Staates. Mein Vater nahm mich und meinen jüngeren Bruder mit hierher, meine Mutter ließ er dort. Das war 1972.

7.32. Gerade genug zum Überleben

Als man hierher kam, wusste man zunächst überhaupt nicht, was man machen konnte. Arbeit? Es waren viele Tätigkeiten, die mit der Ausbildung im Herkunftsland nichts zu tun haben. Man hat nicht viel verdient zu jener Zeit, es gab nur zum Essen und zum Trinken und das Notwendigste zum Leben. Wie hätte man es anders machen sollen, wenn man auf die Kinder aufpassen musste und wenig Zeit für Kurse hatte?



	5	4	3	3	2	2	2	2
Ec3	Arbeit	Zeit		Kinder aufpassen		Einkommen	Qualifikation	
Dj4	Arbeit		Anfangszeit					Überleben
Ed3	Arbeit	Zeit	Anfangszeit	Kinder aufpassen		Einkommen	Qualifikation	
Dt8	Arbeit	Zeit	Anfangszeit		Kurse			Überleben
Ed4	Arbeit	Zeit		Kinder aufpassen	Kurse			

Ec3

Allerdings muss ich auch sagen, dass viele Flüchtlinge sind, und Ausnutzung und Missbrauch sind viel passiert. Aber ich habe ein reines Gewissen, dass ich weder etwas missbraucht noch ausgenutzt habe. Ich habe wirklich gearbeitet und mich bemüht und habe für mich Einkommen erworben. Obwohl meine Arbeit hier nichts mit meiner Ausbildung im Iran zu tun hat, aber weil meine Tochter klein war, sie war zwei Jahre alt, konnte ich nicht in Reisebüros arbeiten. Ich müsste dafür viel reisen. Und zweitens darf nicht vergessen werden, dass man die deutsche Sprache sehr gut beherrschen sollte.

Dj4

Arbeit? Es waren viele Tätigkeiten. Ich habe als Reklameverteiler gearbeitet, Zeitungsverkäufer, und - wie nennen wir das - als Schwarzarbeiter. Das war verschieden. Baufirmen, im Garten, Privatgärten, ich habe Einkäufe für andere Leute gegen kleine

Analyse von 23 biographischen Interviews

Bezahlung nach hause getragen, ... Einer von uns hat nicht viel verdient zu dieser Zeit, das ist nur zum Essen und Trinken und das Notwendige zum Leben zu kaufen. Einer von uns versucht, seine Situation auf jede Art zu ändern, und diese Tätigkeiten erlauben uns kein komfortables Leben.

Ed3

Als ich hierher kam, wusste ich überhaupt nicht, was ich hier machen kann, wie kann ich hier anfangen. Ich konnte mit meiner Ausbildung hier nichts anfangen. Ich hatte keine Arbeitserlaubnis. Mir wurde vorgeschlagen, ein paar Stunden am Tag alte Menschen, die allein sind, zu betreuen - weil hier sehr viele Menschen allein sind. So können Sie Geld verdienen und Sie sind nicht arbeitslos und nebenbei haben Sie auch für Ihre Kinder Zeit.

Dt8

Von Außen erhielt ich keine Unterstützung. Gäbe es Kurse, würde ich diese Kurse besuchen, es gab keine Möglichkeiten. Wir waren gerade erst angekommen, mein Vater war damit beschäftigt, uns über die Runden zu bringen, er ging ständig zur Arbeit, hatte nur begrenzte Zeit zur Verfügung, außerhalb der Arbeit.

Ed4

Später habe ich eine Massage- Ausbildung gemacht. Ich habe viel bezahlt, so ungefähr 30.000 Schilling und bis 11 Uhr am Abend besuchte ich die Kurse. Es hat sechs Monate gedauert, aber es passte nicht zu meinen Kreuzschmerzen. Mein Rücken und meine Hände tun mir sehr weh. Ich habe nach der Entbindung Bandscheibenprobleme bekommen. Ich habe gemerkt, dass ich diese Art von Arbeit nicht machen kann, außerdem müsste ich von 6 Uhr in der Früh bis 6 Uhr am Abend die Kinder zu Hause alleine lassen. Wenn mein Mann und ich arbeiten, was hätten ich mit den Kindern machen sollen?

Andreas Oberprantacher

Hypergestalt: Schwierige erste Zeit

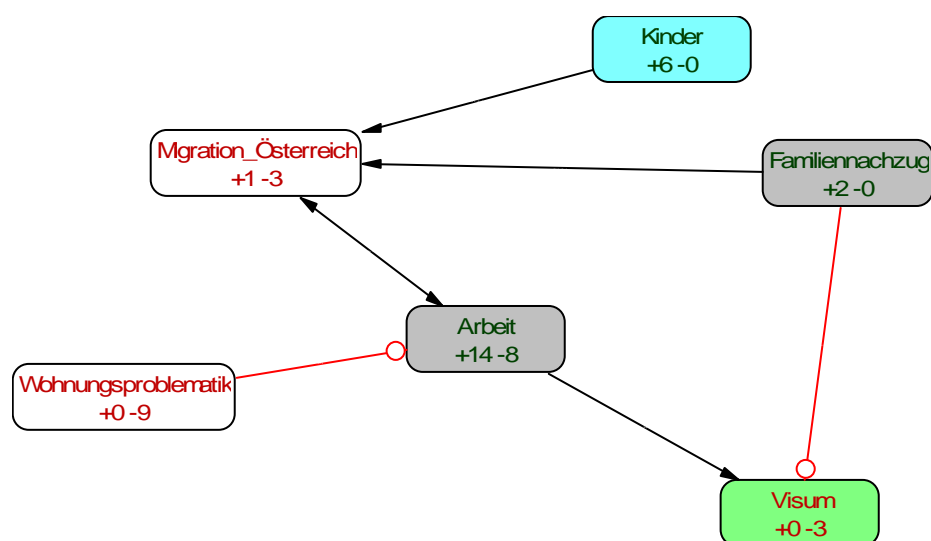
Am Anfang war es schwierig: Siehe S. 114

Man hätte sich das nie gedacht: Siehe S. 122

Gerade genug zum Überleben: Siehe S. 134

7.33. Ehemann angekommen, dann Familiennachzug

Zuerst ist der Ehemann in Österreich (Wien) angekommen, dann hat er zu arbeiten begonnen und erst danach sind die Frau und die restliche Familie eingereist. Zwar hat man teils eine gute Bildung (in Jugoslawien) genossen, aber in Österreich musste man sich erst einmal um die kleinen Kinder kümmern. Es hat tausend Probleme gegeben: Visum beschaffen, Wohnung finden, usw.



	6	6	4	4	3	2	2
By2	Arbeit	Migration Österreich	Ehemann	Kinder			
Ec1	Arbeit	Migration Österreich	Ehemann	Kinder	Wien	Visum	
Bw7	Arbeit	Migration Österreich					Pädagogische Akademie
By4	Arbeit	Migration Österreich	Ehemann		Wien		
Bw6	Arbeit	Migration Österreich	Ehemann	Kinder	Wien		Pädagogische Akademie
Av3	Arbeit	Migration Österreich		Kinder		Visum	

	2	2	2	2	2
By2	Jugoslawien				
Ec1			Familiennachzug		
Bw7		Bildungsniveau hoch			Sohn
By4			Familiennachzug		Sohn
Bw6	Jugoslawien	Bildungsniveau hoch		Wohnungsproblematik	
Av3				Wohnungsproblematik	

By2

Mein Mann hat ansonsten in Jugoslawien studiert und hat zwei Jahre gearbeitet, in einer um das so zu sagen, stärkeren Industrie, d.h. in der Maschinenindustrie, er ist sonst Diplomingenieur für Maschinenbau, er hat dort zwei Jahre gearbeitet und weil die Gehälter relativ niedrig waren und wir haben mehr gebraucht, weil das Baby erst geboren war, dann hatten wir nicht genug und haben uns entschlossen hierher zu kommen.

Ec1

Wir hatten nicht die Absicht, nach Österreich zu kommen. Ich hatte für die USA ein Visum, aber mein Mann und meine Kinder haben kein Visum bekommen. Es war 1990 und kein Land erteilte Iranern ein Visum. Mein Mann hat hier in Wien Bekannte. Er ist hierher

Andreas Oberprantacher

gekommen, um hier für die USA ein Visum zu beantragen, aber er hat kein Visum erhalten. Es wurde ihm vorgeschlagen, dass er seine Familie nach Wien holt, um von hier dann in die USA zu reisen. Er hat uns nach Wien mitgenommen... mit tausend Problemen haben wir ein Visum erhalten und wir sind direkt nach Österreich gekommen... nur wegen der Zukunft der Kinder, aber nicht wegen Geld oder Arbeit. [Sie Schweigt]

Bw7

Ich habe nicht gearbeitet, d.h. ich habe im März, ich habe im März 1990 an der Pädagogischen Akademie diplomiert und dann bin ich, im August war die Geburt meines Sohnes, so dass ich überhaupt keine Zeit hatte, mit der Arbeit zu beginnen, und dann bin ich im Dezember hierher gekommen,

By4

Im Oktober ist zuerst mein Mann gekommen, er hat zuerst in einer Firma in Wien begonnen zu arbeiten, und danach, Ende des Jahres, im Dezember 1990 sind ich und der Sohn gekommen.

Bw6

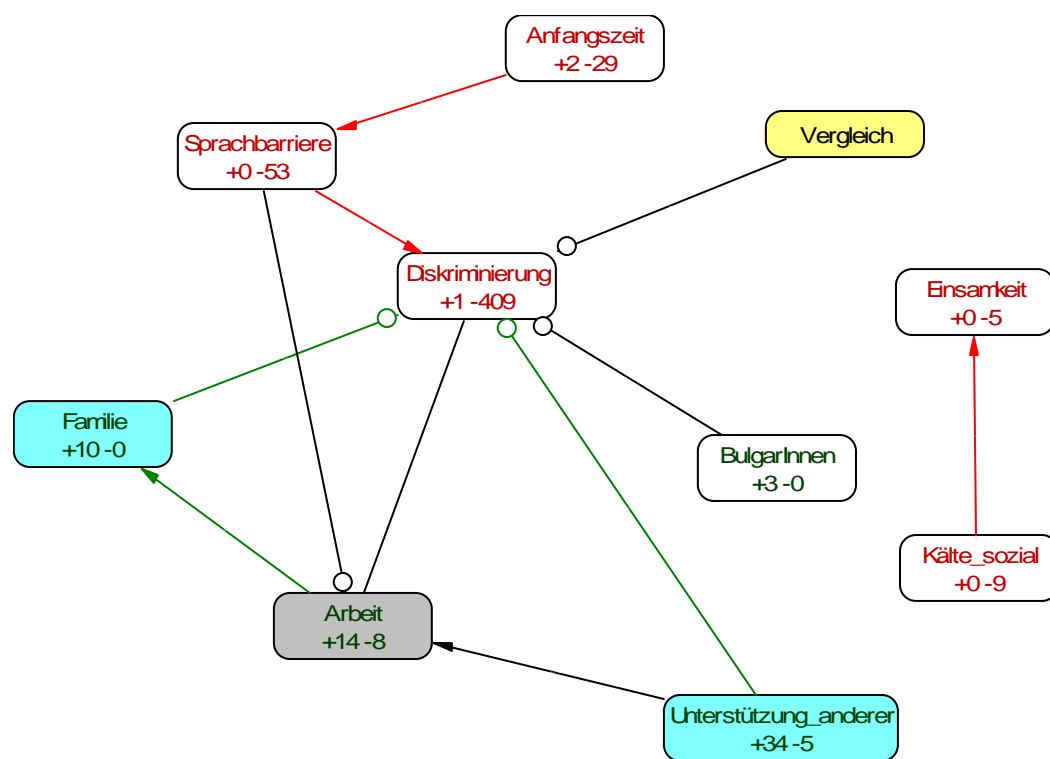
Ich habe also in Jugoslawien gelebt, dort habe ich die Pädagogische Akademie absolviert und im Dezember 1990, d. h. in meinem 23. Lebensjahr bin ich nach Wien gekommen, ich bin also mit meinem kleinen Baby gekommen, so dass der Beginn für uns schwierig war, so wie für alle anderen die über die Grenze kommen, d.h. zuerst war das Problem eine Wohnung zu finden, mein Gatte hat zuerst begonnen zu arbeiten, dann hat er eine Wohnung gefunden und nach drei Monaten sind ich und unser Sohn gekommen.

Av3

S: §Ja§, ich kam nach Österreich und versuchte eine Stelle zu finden, aber ich hatte keine Papiere...und diese Leute wollten mich ohne Visum nicht beschäftigen! S: Ja, ich konnte, aber sie wollten mich nicht. Eh, später war ich mit der Tante in einer Firma und sie fragten für mich aber das Problem war eine Wohnung hier zu finden. Ich konnte nicht wegen dieser Arbeit unsere Wohnung aufgeben, wohin hätte ich dann mit Kindern gehen sollen. Das war eine Art Sicherheit.

7.34. Eisig kalt

Als man in Österreich ankam, gab es niemanden. Man fühlte sich alleine, hat bei der Suche nach Arbeit kaum Hilfe erfahren. Hinzu kommt, dass man kein Deutsch konnte. Man erwartete sich ein wärmeres Land, ein bisschen Herzlichkeit. Aber im Vergleich zur Herkunftskultur ist Österreich eisig kalt, die ÖsterreicherInnen introvertiert. Sie sind nicht spontan wie die BulgarInnen z.B., ihre Mentalität ist irgendwie anders. In ihrer Kultur ist auch die Familie nicht so wichtig.



	7	3	2	2	2	2
Fg1	Kälte sozial	Vergleich		Spontaneität		BulgarInnen
Ai1	Kälte sozial					
Dt5	Kälte sozial		Anfangszeit			
Ec4						
Dw3	Kälte sozial	Vergleich				
Dy4	Kälte sozial		Anfangszeit			
Ff3	Kälte sozial	Vergleich		Spontaneität	Mentalität	BulgarInnen
Ff8	Kälte sozial				Mentalität	

	2	2	2	2	2	2
Fg1	Mehrheitsgesellschaft			Familie		
Ai1				Familie	Diskriminierung	
Dt5		Herzlich	Unterstützung anderer			Arbeit
Ec4			Unterstützung anderer			Arbeit
Dw3		Herzlich			Diskriminierung	
Dy4						
Ff3	Mehrheitsgesellschaft					
Ff8						

	2	2
Fg1		
Ai1		

Andreas Oberprantacher

Dt5	Sprachbarriere	
Ec4	Sprachbarriere	Einsamkeit
Dw3		
Dy4		Einsamkeit
Ff3		
Ff8		

Fg1

Ich sage dir je, ich kann es nicht so, irgendwo hingehen und mich nicht wie Mensch fühlen können, dass ich mich entspannen kann. Ununterbrochen so zu stehen, so beklemmt und dass.., nein ((lacht)). Ich mag es, wenn wir irgendwo gehen, dass wir locker sind, wie Bulgaren. Bisschen lustig, Musik... und so.... Wir haben keine solchen Familien. Türkische auch nicht. Serben, ich habe eine Serbin, die Freundin von mir ist, tatsächlich. Sie ist aber mit einem Österreicher verheiratet, so dass es anders ist Sie ist keine Serbin. Ihre Mentalität ist auf gewisse Art, anders. Ich weiß nicht, vielleicht wegen dem Österreicher oder..? Und der ist, auch von Steiermark ((lacht)). Verstehst du, dass dort die Leute anders sind, weil er ist auch nicht wie die anderen Österreicher. Sie sind wärmer, etwas lustiger die Leute.

Ai1

A ja, das war was hoch interessantes, seine Mutter war mir gegenüber extrem §lieb§, wenn Hannes dabei war, sie sagte "magst du das? Willst du jenes?" "Parla, komm doch zu mir, setz dich zu mir, plaudern wir miteinander, lass Hannes schlafen gehen, wir plaudern" Hannes ging schlafen, Selin, auf einmal stand ein anderer Mensch vor mir, sie sagte kein einziges Wort, eisig kalt, anfänglich hab ich das vor Hannes verheimlicht, ich wollte ihm das alles nicht erzählen, denn für mich, oder in unserer Kultur ist die Familie sehr wichtig, und es ist überhaupt nicht schön, zu sagen "deine Mutter tut mir dies an, sie tut mir jenes an, sie behandelt mich so und so. Wenn du da bist, ist sie nett, wenn du weg bist, ist sie böse". All das habe ich verheimlicht.

Dt5

Nein, es gab niemanden, meine Mutter kam mit mir, meine älteren Geschwister waren nicht da, mein Vater war in der Arbeit, er konnte wenig Deutsch, nach Maßgabe meiner Möglichkeiten, mit Hilfe einiger Freunde, konnte ich einiges überwinden. Ehh... es war sehr schwer, mich zu gewöhnen, denn als ich aus der TR herkam, erwartete ich eine wärmere (=herzlichere, S.P) Umgebung, ich erwartete ein besseres Umfeld, ich kam hierher und mit dem Gegenteil wurde ich konfrontiert... sei es in der Schule, sei es mit den SchülerInnen, sei es das Leben da draußen, all das kam mir nicht so warm (= Mit "warm" ist "herzlich" gemeint, S.P) wie in der Türkei vor, aber wir* haben uns daran gewöhnt, mit der Zeit gewöhnt man sich daran, so verging eben die Zeit...

Ec4

Ich konnte überhaupt nicht Deutsch, ich konnte nur Englisch und Französisch ... so habe ich darauf verzichtet, im Tourismusbereich zu arbeiten. Wegen der Kinder konnte ich nicht Deutsch lernen. Hier war ein fremdes Land und ich hatte keine Hilfe. Hier ist man ganz allein.

Dw3

Österreich ist ein bisschen mehr... wie soll ich sagen, ein introvertierter Ort, mein Bruder Atilla, wenn wir in Deutschland sind, sehen wir, dass die Leute auf der Straße ((uns, einander??, S.P) grüßen, aber hier gibt es nicht dieses Ambiente, sie verhalten sich kalt ((mit "kalt" ist fehlende Herzlichkeit gemeint, S.P)), den eigenen Landsleuten gegenüber sind sie weicher, aber wenn sie Ausländer sehen ehh

Dy4

Das war also im Jahr 85. So bin ich hier also nach Österreich gekommen. Es hat mir nicht so eigentlich gefallen weil ich mich immer so einsam gefühlt habe. Ich habe mich einsam gefühlt obwohl ich mit einem Kollegen aus dem Kongo gekommen bin aber irgendwie fühlt jeder für sich selber also besonders hier in Europa zuständig. Das erste Jahr war überhaupt nicht so schön für mich. Also da waren negative Erfahrungen eigentlich. Und nach diesem Jahr habe ich mir überlegt ob es nicht besser wäre für mich nach Hause zurückzugehen. (lacht) Die soziale Kälte war für mich so stark (lacht).

Ff3

Kalte Menschen. Wie soll ich es dir sagen, hm mm ein Art hm kk kann solche... sind freundschaftlich eingestellt dir gegenüber, aber eigentlich von Mentalität, von Charakter, von... sind kalt. Die Bulgaren? ((lacht bis *)) Er wird dich anlachen, wird ein Spruch auslassen, Witz machen, dich zum Lachen bringen/ Während die Österreicher sind ernster als.. ((lacht lauter)) als ob du ich weiß nicht was machen würdest ((*)) Deswegen.. Überhaupt.. er kann dich nicht aufnehmen wie wie wie ein Bulgare. Du, um einen Österreicher besuchen zu gehen, musst du ihn vorher anrufen. Während bei uns ist es etwas anders/ Nun jetzt sind wir hier auch nach der österreichischen... worden, nach der österreichischen Mentalität, rufen auch vorher an, aber. In Bulgarien, ich kann mich nicht erinnern, dass jemand vorher angerufen hat, ob er kommen darf oder nicht/ Direkt kommt er an meine Tür und klingelt.

Ff8

Ja, die Tiroler sind die kältesten Leute. Steiermark herunter, Richtung Ungarn, dort sind schon ungefähr unsere Mentalität und zu der italienische Grenze ebenfalls. Du kannst

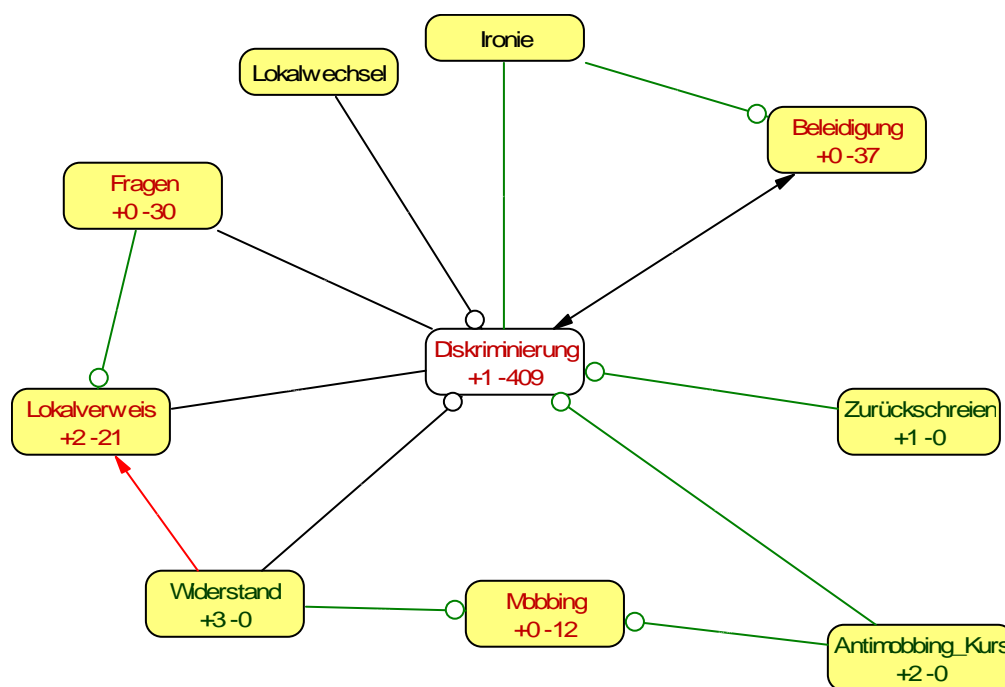
Andreas Oberprantacher

sagen, dass sie solche wie wir sind. Und sie unterscheidet sich sehr, ich kann einfach nicht glauben, dass sie Österreicherin ist. Und sie ist meine Kollegin und meine beste Freundin.
Nach Z. (unsere Kontaktperson) (schaut mich zweideutig an)

Hypergestalt: Widerstand leisten

7.35. Auf Diskriminierung reagieren

Was man immer wieder erlebt, sind blöde Fragen wie "Woher kommst du?", "Wann kehrst du wieder zurück?", usw.. Wie soll man sich gegen Beleidigungen und Hänseleien von Kindern wehren? Indem man auf blöde Fragen blöde Antworten gibt und den Leuten z.B. erzählt, dass man Österreich so sehr liebt, dass man gar nicht mehr zurück will. Dann sind sie schockiert. Oder man wird vom Gasthaus rausgeworfen. Wie soll man darauf reagieren? Vielleicht indem man einfach das Lokal wechselt. Und wenn man bei der Arbeit angeschrien wird, sollte man sich überlegen ob man nicht besser zurück schreit - so wie man es beim Antimobbing-Kurs gelernt.



	8	3	3	2	2	2	2
Dg5	Diskriminierung	Ironie		Kinder		Hänseln	
Ea3	Diskriminierung		Beleidigung				
Eq9	Diskriminierung				Zurückschreien		Antimobbing Kurs
Gb8	Diskriminierung				Zurückschreien		
Eq8	Diskriminierung						Antimobbing Kurs
Dg4	Diskriminierung		Beleidigung	Kinder		Hänseln	
Ae7	Diskriminierung	Ironie					
Bs4	Diskriminierung	Ironie	Beleidigung				

	2	2	2	2	2
Dg5					
Ea3		Lokalwechsel	Lokalverweis	Widerstand	
Eq9	Mobbing				
Gb8		Lokalwechsel	Lokalverweis		
Eq8	Mobbing			Widerstand	
Dg4					
Ae7					Fragen
Bs4					Fragen

Andreas Oberprantacher

Dg5

Da flippe ich immer aus. Und nachher bin ich mal drauf gekommen. Nächstes Mal wenn sie das sagen, dann wird ich sicher mal irgendwann mal zurück - weißt blöd anreden. Und einmal hat wieder mal ein Schüler zu mir gesagt ching chang chung , dann bin ich her gegangen und dann hab ich gesagt, weißt du was das heißt? Nachher sagen sie - na? Weiß ich nicht? Sag du - was heißt das? Sag ich - ich liebe dich - heißt das.

Ea3

Wir haben sie auch angeschaut. Wir haben trotzdem Platz genommen. Dann hat sie ein Platte aufgelegt und auf einmal sagt sie "schaut diese Neger" so und so. Wir haben gewartet und gewartet und mein Freund hat gefragt ob wir da was zu trinken bekommen könnten und sie hat gesagt sie hat eigentlich nichts mit Negern zu tun. Es gibt viele Cafes. Dann sind wir raus gegangen. (lachen). Dann sind wir zuerst einfach raus gegangen und dann haben wir angefangen zu diskutieren (er lacht wieder).

Eq9

Sie können auch privat Kurse besuchen. Sie gehen dort hin und sitzen und es wird ihnen gesagt, wie sie sich verhalten sollen, damit sie nicht § gemobbt § werden. Ich habe diese Frau bei einem Fest kennen gelernt und habe sie gefragt, wie sie arbeitet. Sie hat gesagt: 'Wir bringen Ihnen bei, wenn jemand Sie anschreit, sollen Sie auch zurück schreien.' Ich habe gesagt: 'So machen Sie die ganze Gesellschaft krank. Das heißt diejenige, die § gemobbt § wird, wird genauso krank wie diejenige, die § mobbt §. Sie müssen Leute in den Kurs aufnehmen, die § Mobbing § machen, damit sie mit § Mobbing § aufhören.' Sie antwortete: 'Das können wir nicht.'

Gb8

Gott sei Dank, Peter hat sie dann angeschrieen, damit sie die Klappe halten, wieso sie denn so reden, dann kam der Kellner, sagte, dass ich, der Türke, gehen soll, dass Türken immer Probleme verursachen, wir sagten, nein, zum ersten Mal sind wir da, was für Probleme denn... aber so wurden wir mehr oder weniger vor die Tür gesetzt, dann sagte Peter, komm C., gibt es denn keine anderen Lokale, gehen wir doch woanders hin... So gingen wir in ein anderes Gasthaus.

Aber das Gleiche erlebten wir auch mehrmals in anderen Lokalen.

Eq8

Gegen alle § Tricks §, die sie jetzt verwenden, um mich fertig zu machen und mich dazu zu bringen zu kündigen, leiste ich Widerstand und bin geblieben und § b e w u ß t §, und ihr

Analyse von 23 biographischen Interviews

einzelnes Verhalten/ Ich habe dann über § Mobbing § gelesen, was ist § Mobbing §, was ist die Geschichte von § Mobbing §, wie werden die Menschen behandelt. Währenddessen habe ich eine Frau kennen gelernt, die arbeitet als Beraterin für Leute, die am Arbeitsplatz § gemobbt § werden. Es ist so, diejenigen, die § gemobbt § werden, können einen Kurs § Mobbing § besuchen, der vom § Arbeitsamt §, nein von der § Arbeiterkammer § finanziert wird.

Dg4

Ja. Und viele sagen ja - sagen sie auf der Straße, wenn ich auf der Bushalte stelle warten und die Kinder von der Schule kommen und mich sehen. Sagen sie oft ching chang chung. Sagen sie auch oft. Und das ist mir so auf die Nerven gegangen. Und wenn sie immer so - wie hetzten. - Wie sagt man? Ja hänseln. Ja ching chang chung - sagen sie die ganze Zeit.

Ae7

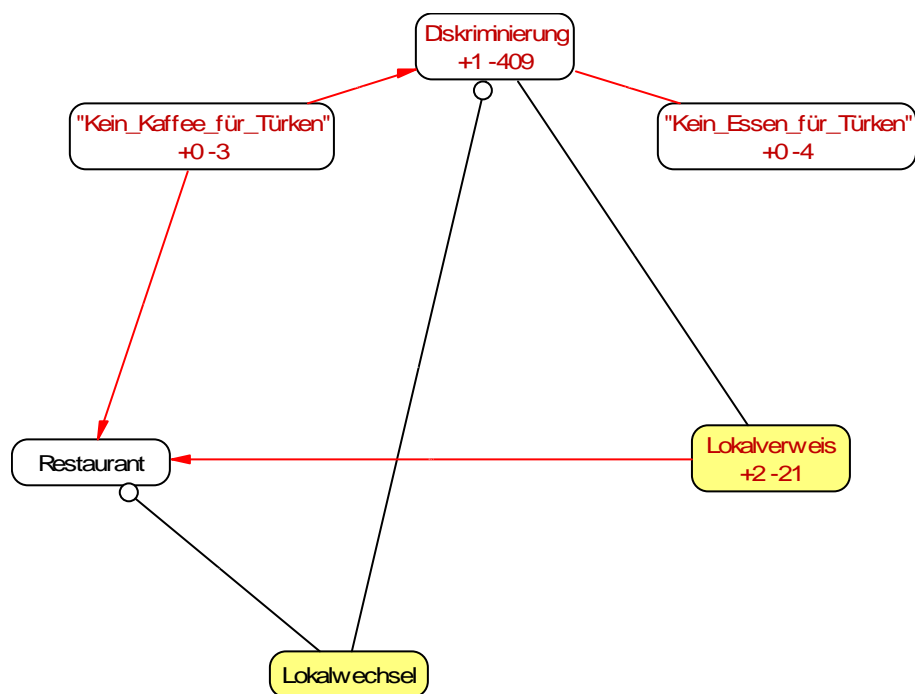
Was ich immer wieder erlebt habe, dass ich sehr oft gefragt werde, wieso ich in Österreich lebe und wann ich wieder zurückzugehen habe, also so irgend.... Resümee dahinter und wann gehen Sie zurück? Ich sage ich gehe nicht mehr zurück, ich liebe Österreich, wo sie schockiert sind...

Bs4

Ich sah in nur an. Man sieht ihn an und denkt sich, zum Teufel, was fragt er jetzt, so dachte ich damals. Was soll's, es war so eine blöde Frage, und ich konnte ihm nichts erklären, ich wusste, was ein Fernseher war, aber hätte ich das gesagt, wäre ich noch ein größerer Blödmann. Deswegen wollte ich nicht erklären, ich drehte mich nur um und sagte: "Ich weiß nicht, was es ist!" Was soll man noch dazu sagen?

7.36. Weder Essen noch Kaffee für MigrantInnen

Schau mal, du gehst wie ein normaler Bürger in ein Restaurant, du setzt dich hin, da kommt eine Kellnerin/ein Kellner oder die Besitzerin/der Besitzer und sagt "Für MigrantInnen (TürkInnen) gibt es kein Essen" oder "Für MigrantInnen (TürkInnen) gibt es keinen Kaffee". Und dann wird man vor die Tür gesetzt oder verlässt einfach das Lokal. Das Gleiche hat man in mehreren Lokalen erlebt.



	4	4	3	2	2	2
Eu2	Lokalverweis	Diskriminierung	Restaurant	ChefIn		"Kein Essen für Türken"
Ex9	Lokalverweis	Diskriminierung	Restaurant		KellnerIn	"Kein Essen für Türken"
Gb8	Lokalverweis	Diskriminierung			KellnerIn	
Eu1	Lokalverweis	Diskriminierung	Restaurant	ChefIn		

	2	2
Eu2		
Ex9		"Kein Kaffee für Türken"
Gb8	Lokalwechsel	
Eu1	Lokalwechsel	"Kein Kaffee für Türken"

Eu2

Um 1975 ...1980 gingen wir mit der Firma zur §Weihnachtsfeier§ in ein Chinesisches Restaurant, dort haben wir uns nicht so richtig amüsiert, also meinten wir, gehen wir woanders hin, der Chef nahm uns mit, wir gingen in ein anderes Lokal. Der dort sagte, "ich gebe den Türken nicht einmal was zum Essen", hat uns vor die Tür gesetzt In einem anderen Lokal das gleiche Problem in einem wieder anderen haben wir es noch einmal erlebt, nicht in einem einzigen Lokal, vier Mal fünf Mal ist das passiert. Nimm es nicht übel"

Analyse von 23 biographischen Interviews

sagte er, "Du bist Ausländer, ich gebe Ausländern kein Essen, nicht einmal einen Kaffee". Auch heute gibt es solche Lokale.

Ex9

Damals war ich ja ganz neu hier, ich war jung. Schau mal, du gehst wie ein normaler Bürger in ein Restaurant, du setzt dich hin, da kommt der Mann (= gemeint ist der Kellner, der Besitzer etc., S.P) und sagt, "wir wollen hier keine Ausländer" und rund herum sind Inländer, was tust du? Es ist wie eine eiskalte Dusche, von oben bis unten, was sollst du dir da denken? Du hast ja nichts angestellt. Dir verweigert man etwas.

Die Firma hatte eine Feier, wir gingen in das Lokal Grafenkeller, setzen wir uns hin und essen wir ein Schnitzel, dachten wir uns, da kam der Kellner und sagte "den Türken gebe ich nicht einmal was zum Trinken, geschweige denn zum Essen".

Gb8

Gott sei Dank, Peter hat sie dann angeschrieen, damit sie die Klappe halten, wieso sie denn so reden, dann kam der Kellner, sagte, dass ich, der Türke, gehen soll, dass Türken immer Probleme verursachen, wir sagten, nein, zum ersten Mal sind wir da, was für Probleme denn... aber so wurden wir mehr oder weniger vor die Tür gesetzt, dann sagte Peter, komm C., gibt es denn keine anderen Lokale, gehen wir doch woanders hin... So gingen wir in ein anderes Gasthaus.

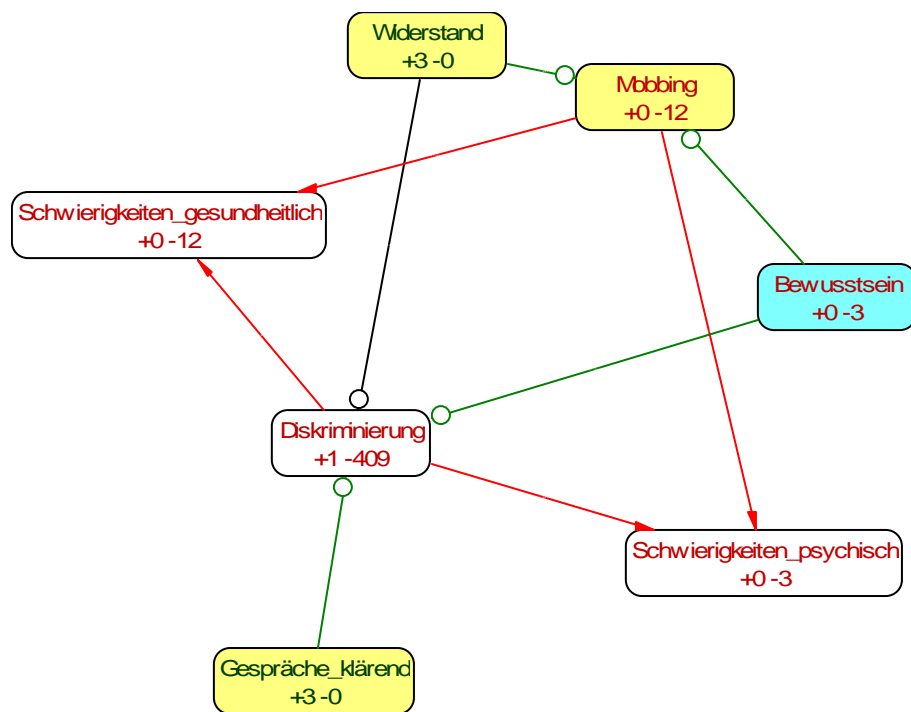
Aber das Gleiche erlebten wir auch mehrmals in anderen Lokalen.

Eu1

Am Anfang, bis 1974-75 war es gut hier, wie sie mit Ausländern umgingen, war gut, dann veränderte sich das allmählich. Je mehr die Ausländer wurden, umso mehr veränderten sich diese (= die Österreicher, S.P). Wir gingen in ein Restaurant, ich setzte mich hin, sie gaben mir nicht einmal einen Kaffee, ich sagte warum, "Du bist Ausländer" sagten sie. Der Kellner ging hinein, um den Kaffee zuzubereiten, der Chef kam und sagte "Kein Kaffee für Türken". Da kam ein Deutscher, sagte ihm, warum gibst du mir einen Kaffee und ihm keinen, er zahlt auch, ich auch, also warum gibst du ihm keinen Kaffee... Ich ging woanders hin, hier also hat man uns in 5-6 verschiedenen Lokalen vor die Tür gesetzt, also nicht nur in einem einzigen.

7.37. Mehr Bewusstsein über Benachteiligung

Leute, die sich nicht wehren können, werden besonders leicht Opfer von Benachteiligung, ob bei der Arbeit oder in Einrichtungen wie dem ÖAMTC. Es werden alle möglichen Tricks angewandt und das nur um Menschen fertig zu machen. Das kann soweit führen, dass die Betroffenen krank werden. Es braucht mehr Bewusstsein, damit gegen Mobbing Widerstand geleistet werden kann oder zumindest nachgehakt werden kann, wenn jemand vorgibt, dass noch Unterlagen fehlen.



	5	3	3	2	2
Eq8	Diskriminierung	Widerstand	Mobbing	Bewusstsein	
Cg1	Diskriminierung				
Eq1	Diskriminierung		Mobbing		Schwierigkeiten psychisch
Cg2	Diskriminierung	Widerstand			
Eq7	Diskriminierung	Widerstand	Mobbing	Bewusstsein	Schwierigkeiten psychisch

	2	2	2	2
Eq8				Tricks
Cg1	Dokumente fehlen	Gespräche klärend	Organisation ÖAMTC	
Eq1				
Cg2	Dokumente fehlen	Gespräche klärend	Organisation ÖAMTC	
Eq7				Tricks

	2
Eq8	
Cg1	
Eq1	Schwierigkeiten gesundheitlich
Cg2	
Eq7	Schwierigkeiten gesundheitlich

Eq8

Gegen alle § Tricks §, die sie jetzt verwenden, um mich fertig zu machen und mich dazu zu bringen zu kündigen, leiste ich Widerstand und bin geblieben und § b e w u ß t §, und ihr einzelnes Verhalten/ Ich habe dann über § Mobbing § gelesen, was ist § Mobbing §, was ist die Geschichte von § Mobbing §, wie werden die Menschen behandelt. Währenddessen habe ich eine Frau kennen gelernt, die arbeitet als Beraterin für Leute, die am Arbeitsplatz § gemobbt § werden. Es ist so, diejenigen, die § gemobbt § werden, können einen Kurs § Mobbing § besuchen, der vom § Arbeitsamt §, nein von der § Arbeiterkammer § finanziert wird.

Cg1

Sie hatte alle Unterlagen dabei, sie hat nichts vergessen, außer die Brille und so hat sie, weil sie nicht gut sieht, das Formular nicht ausfüllen können. Die Mutter ist dann nach Hause gegangen und hat mich angerufen und hat mich gefragt, ob ich nicht mit ihr zum ÖAMTC mitkommen würde. Ich bin dann mitgegangen und habe dort gefragt, wer dort dafür zuständig sei. Und dann ist dieser Herr gekommen und ich habe ihn gefragt, warum er vorhin dieses Formular nicht ausgefüllt hat. Und dann hat er gemeint, es hätten D o k u m e n t e gefehlt.

Eq1

Heute weiß ich, wie und ich habe gesehen, es war gar nichts. Nur sie wollte zeigen, dass sie auch da ist, deswegen reagierte sie wegen gar nichts so heftig. Ich bin krank geworden und hatte keine Ahnung, was mit mir los ist. Nach sechs Monaten Arbeit, konnte ich nicht mehr arbeiten gehen. Ich habe sehr viel nachgedacht und daran gedacht, dass ich im Iran auch viele Jahre gearbeitet habe - ich bin zwar nie gerne arbeiten gegangen, aber da ich einen Vertrag abgeschlossen hatte, dass ich arbeiten gehe, bin ich arbeiten gegangen - wieso kann ich hier nicht arbeiten gehen? Oft habe ich angerufen und gesagt: 'Ich kann heute nicht arbeiten kommen.' Ich hatte ein Jahr Depressionen und wusste nicht warum.

Cg2

Und dann habe ich zu ihm gesagt, dass das unmöglich sei, denn alle Unterlagen wären da. Und er schaute sich dann alles an und hat gesagt: "Ah, dann haben wir das hier übersehen." Und dann hat er das ausgefüllt und es war alles in Ordnung. Ja, und wäre meine Mutter jetzt wieder alleine da, hätte er sie wieder zurückgeschickt.. weil sie sich nicht wehren kann. Und obwohl sie dort diese Mitgliedschaft bezahlt, ..verhalten sie sich so.

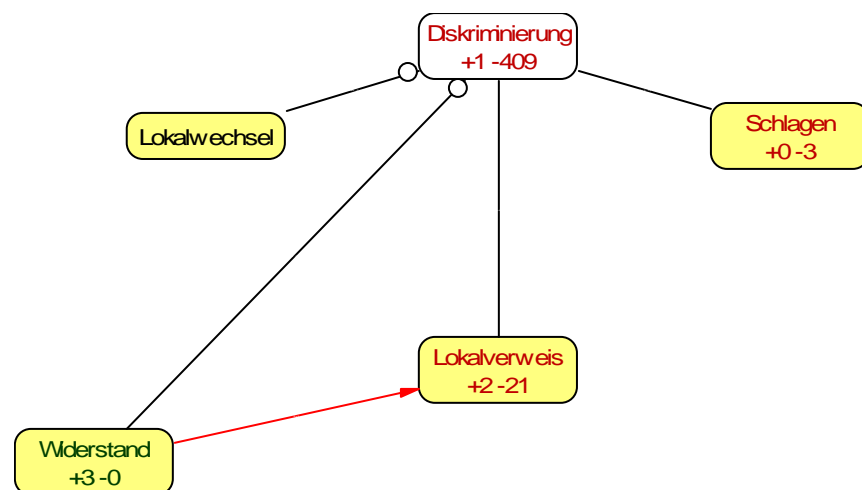
Andreas Oberprantacher

Eq7

Ich wurde drei Mal geprüft, bis sie mich akzeptierten und alles ist gelaufen eh .../ Hier, wo ich jetzt arbeite, bin ich wieder auf § Mobbing § aufmerksam geworden. Die § Tricks §, die sie verwenden, sind so ähnlich wie bei dieser Frau beim § Steuerberater § - ähnlich wie die § Tricks §, die sie anwendete, entweder bei mir oder bei der anderen Kollegin. Hier aber erlaube ich nicht mehr, dass sie mich krank machen. Mich hat sie ein Jahr krank gemacht [die Kollegin beim Steuerberater], aber hier leiste ich b e w u ß t Widerstand.

7.38. Schlecht behandelt in Gasthäusern

Die Erfahrungen, die man in österreichischen Gasthäusern gesammelt hat, sind nicht gut. Es ist öfters vorgekommen, dass man mit einem/einer österreichischen Bekannten etwas Trinken war und schlecht behandelt oder gar geschlagen wurde. Was sollte man tun? Man hat Widerstand geleistet und am Ende wurde man doch vors Lokal gesetzt. In anderen Gasthäusern war es auch nicht anders. Dann fing man an, in türkische Lokale zu gehen.



	5	5	3	2	2
Gb8	Lokalverweis	Diskriminierung	FreundInnen österreichische		
Ey1	Lokalverweis	Diskriminierung		Schlagen	
Gb7		Diskriminierung	FreundInnen österreichische		Lokal türkisches
Fp9	Lokalverweis	Diskriminierung		Schlagen	
Ea3	Lokalverweis	Diskriminierung			
Gb9	Lokalverweis		FreundInnen österreichische		Lokal türkisches

	2	2	2
Gb8			Lokalwechsel
Ey1			
Gb7	Lokal		
Fp9	Lokal	Widerstand	
Ea3		Widerstand	Lokalwechsel
Gb9			

Gb8

Gott sei Dank, Peter hat sie dann angeschrieen, damit sie die Klappe halten, wieso sie denn so reden, dann kam der Kellner, sagte, dass ich, der Türke, gehen soll, dass Türken immer Probleme verursachen, wir sagten, nein, zum ersten Mal sind wir da, was für Probleme denn... aber so wurden wir mehr oder weniger vor die Tür gesetzt, dann sagte Peter, komm C., gibt es denn keine anderen Lokale, gehen wir doch woanders hin... So gingen wir in ein anderes Gasthaus.

Aber das Gleiche erlebten wir auch mehrmals in anderen Lokalen.

Ey1

Was sollte ich tun? Ich hab gestritten. Der Typ sagte: §raus, verschwindet ihr Türken§, ich ging auf ihn los, packte den Sessel, meine Freunde hielten mich zurück, "G., was machst

Andreas Oberprantacher

du?" sagten sie, dort waren auch 4-5 Türken in dem Lokal, die haben blöd gelacht, wir halten nicht zusammen, ich sagte "Schämt ihr euch nicht? Was lacht ihr so blöd? Der Typ da schimpft Tarzanisch und ihr guckt nur" "Hielten wir zusammen, würde dieser Typ da uns sehr wohl zum Essen und zum Trinken geben". Jetzt, immer noch, wenn ich daran denke, kriege ich Gänsehaut, ich habe mir oft vorgenommen, den Typen zusammenzuschlagen, sollte er mir je über den Weg laufen. Es kam nicht soweit, er ist unlängst gestorben.

Gb7

So sehr haben wir uns bemüht, ich ging nicht in türkische Gasthäuser, sondern - um Deutsch zu lernen - in die Gasthäuser der Fremden (gemeint sind österr. Gasthäuser, S.P), es gab ein Lokal namens Be. , während ich dort mit einem inländischen Freund ein Bier trank, kamen zwei Ausländerfeinde, sie fingen an, mich anzuschreien, zu beschimpfen, ich konnte ja die Sprache nicht so gut, also schwieg ich, ich schaute sie nicht an, das ermutigte sie aber offenbar weiterzuschimpfen,

Fp9

Ja, ich war damit konfrontiert, und ich bin vor Gericht gegangen. Es war damals Fasching, und ich bin an diesem Tag in der Nacht in ein Gasthaus gegangen. ich kann sagen, ich bin ein Moslem, aber ich trinke manchmal gern ein paar Bier. Ich habe 2 Flaschen Bier getrunken, dann bin ich auf die Toilette gegangen. nach mir ist ein Österreicher in die Toilette gekommen, er hat mich gesehen und gesagt: "Scheiß Ausländer." Ich habe es gehört, aber ignoriert. Ich habe mir gesagt, er ist betrunken, und ich lasse mich nicht auf eine Konfrontation ein. Aber er hat ein zweites Mal "Scheiß Ausländer" gesagt. Ich hab ihm geantwortet: "Ich bin keine Scheiße, die Scheiße wird jetzt von dir herauskommen." Ich hab ihm das gesagt, und er hat mich gegen die Mauer geschubst und mich auf die Schulter geschlagen. Es war ein Hin und Her zwischen uns. Der Kellner ist gekommen, und sie haben mich hinausgeschmissen und ihn drinnen gelassen. Schauen Sie, das ist die Diskriminierung.

Ea3

Wir haben sie auch angeschaut. Wir haben trotzdem Platz genommen. Dann hat sie ein Platte aufgelegt und auf einmal sagt sie "schaut diese Neger" so und so. Wir haben gewartet und gewartet und mein Freund hat gefragt ob wir da was zu trinken bekommen könnten und sie hat gesagt sie hat eigentlich nichts mit Negern zu tun. Es gibt viele Cafes. Dann sind wir raus gegangen. (lachen). Dann sind wir zuerst einfach raus gegangen und dann haben wir angefangen zu diskutieren (er lacht wieder)

Analyse von 23 biographischen Interviews

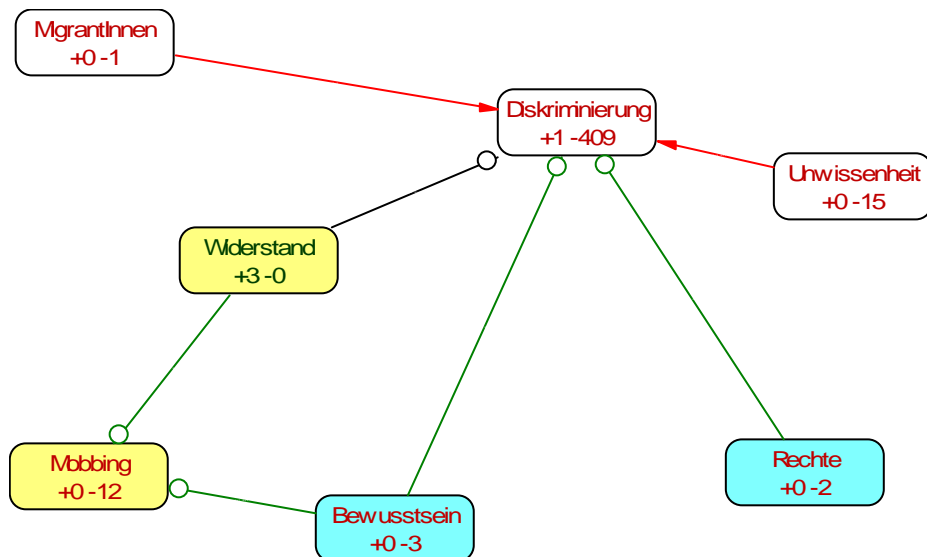
Gb9

Dann wollte Peter nicht mehr mit mir fortgehen, wahrscheinlich hat sich der Arme geschämt, er hat es nicht mehr ausgehalten, mit mir vor die Tür gesetzt zu werden. Mir war es mittlerweile nicht mehr so wichtig.

Dann fing ich an, in türkische Gasthäuser zu gehen.

7.39. Bewusstsein über Rechte stärken

Viel Unrecht geschieht deshalb, weil die MigrantInnen ihre Rechte nicht kennen. 10% der MigrantInnen sind sich ihrer Rechte bewusst. Die anderen 90% haben keine Ahnung, sie wissen nicht oder nur wenig Bescheid. Was sollen sie auch wissen, wenn die Mehrheit von ihnen aus Ländern der „Dritten Welt“ kommt und dort bereits unterdrückt wurde. Man muss über die Tricks bescheid wissen, die sie nutzen, um einen fertig zu machen. Nur so kann man gezielt Widerstand leisten und seine Chancen verbessern.



	7	4	4	3	2	2
Dq6	Bewusstsein	MigrantInnen	Rechte			
Eq8	Bewusstsein			Diskriminierung	Widerstand	
Dq7	Bewusstsein	MigrantInnen	Rechte	Diskriminierung		Empowerment
Ds8			Rechte			
Dr8	Bewusstsein	MigrantInnen	Rechte			Empowerment
Ds6	Bewusstsein	MigrantInnen				
Ds7	Bewusstsein					
Eq7	Bewusstsein			Diskriminierung	Widerstand	

	2	2	2	2	2	2
Dq6		Unwissenheit				
Eq8				Mobbing		
Dq7		Unwissenheit				
Ds8	Migration Österreich		"Dritte Welt"		Chancen	
Dr8						
Ds6						Verbesserung
Ds7	Migration Österreich		"Dritte Welt"		Chancen	Verbesserung
Eq7				Mobbing		

Dq6

Das ist das Letzte, das ich mir vorstellen kann. Wie, wie? Die Antwort ist sehr klar. Ich kann mir nicht vorstellen, man kann sagen, dass sich 10% der Ausländer ihrer Rechte bewusst sind. Die anderen 90% haben keine Ahnung, sie wissen nicht oder nur wenig Bescheid. Sie kennen ihre Rechte nicht, nur wenn sie in einer Situation dazu gezwungen sind, dann versuchen sie, ihre Rechte zu verstehen.

Eq8

Gegen alle § Tricks §, die sie jetzt verwenden, um mich fertig zu machen und mich dazu zu bringen zu kündigen, leiste ich Widerstand und bin geblieben und § b e w u ß t §, und ihr einzelnes Verhalten/ Ich habe dann über § Mobbing § gelesen, was ist § Mobbing §, was ist die Geschichte von § Mobbing §, wie werden die Menschen behandelt. Währenddessen habe ich eine Frau kennen gelernt, die arbeitet als Beraterin für Leute, die am Arbeitsplatz § gemobbt § werden. Es ist so, diejenigen, die § gemobbt § werden, können einen Kurs § Mobbing § besuchen, der vom § Arbeitsamt §, nein von der § Arbeiterkammer § finanziert wird.

Dq7

Ich denke, das ist eine Vernachlässigung seitens der Ausländer, weil sie ihre Rechte und ihre Präsenz auf einer gesetzlichen Basis wahrnehmen müssen, auch nach dem österreichischen Gesetz. Sie können nicht erwarten, dass jemand in ihr Haus und kommt und sagt: "Nimm, das sind deine Rechte." [...]

Solange sie ihre Rechte nicht kennen, haben sie den anderen die Freiheit gegeben, sie zu entmündigen und auszunützen.

Ds8

Nicht nur in meinem Land, ziemlich in allen Ländern der dritten Welt. Nehmen wir zum Beispiel Ägypten oder Syrien oder Rumänien oder Jugoslawien oder Bulgarien. Dort ist die menschliche oder die wirtschaftliche oder politische Situation unvergleichbar mit hier. Es gibt keinen Vergleich. Die Ausländer sollen sich anpassen und für sich ein Dasein verwirklichen. Sie sollen die Chance nützen, obwohl sie in einem Land sind, das nicht ihres ist, aber sie genießen einige Rechte.

Dr8

Ich kann mir das nicht vorstellen. [dass sich Ausländer für ihre Rechte interessieren]. Sie können nicht wissen, was ihre Rechte sind. Sie haben in ihrem Heimatland nicht ihre Rechte bekommen, wie können sie von den anderen ihre Rechte verlangen [mit einem ironischen Lachen] [trinkt einen Schluck Wasser]

Ds6

Was habe ich gedacht? Was hab ich gedacht? Ich habe gar nichts Bestimmtes gedacht. Ich habe überhaupt nicht gezögert, das Interview zu geben. Ich habe gedacht, vielleicht wird durch dieses Interview etwas Positives herauskommen für alle. Und ich wollte mich einfach

Andreas Oberprantacher

zu einem kleinen Teil beteiligen, zu erklären, was für ein schweres Leben die Ausländer hier in diesem Land haben.

Ds7

Ich kann nur sagen, die Ausländer sollen diese Chance nutzen, weil die Mehrheit aus der dritten Welt kommt und sie kennen die Politik in ihren Ländern und die Art, wie die Politiker mit den Menschen umgehen. Wie schlecht die Situation [in Österreich] auch ist, es wird nicht schlimmer sein als die Situation in unseren Ländern.

Eq7

Ich wurde drei Mal geprüft, bis sie mich akzeptierten und alles ist gelaufen eh .../ Hier, wo ich jetzt arbeite, bin ich wieder auf § Mobbing § aufmerksam geworden. Die § Tricks §, die sie verwenden, sind so ähnlich wie bei dieser Frau beim § Steuerberater § - ähnlich wie die § Tricks §, die sie anwendete, entweder bei mir oder bei der anderen Kollegin. Hier aber erlaube ich nicht mehr, dass sie mich krank machen. Mich hat sie ein Jahr krank gemacht [die Kollegin beim Steuerberater], aber hier leiste ich b e w u ß t Widerstand.

Analyse von 23 biographischen Interviews

Hypergestalt: Beleidigungen

Früher waren die MitschülerInnen nett: Siehe S. 72

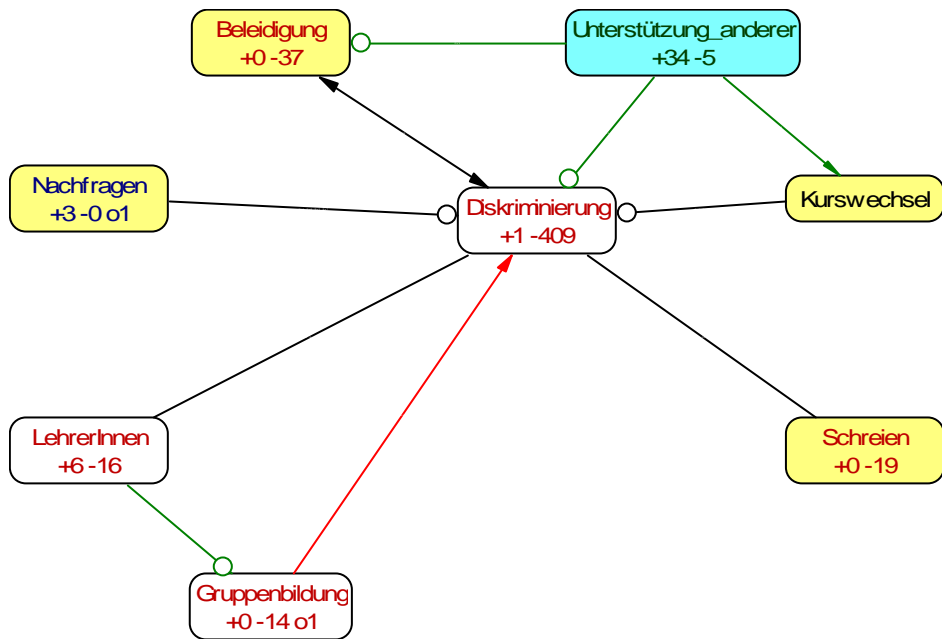
Flucht nach Österreich: Siehe S. 109

Wohnungssuche? Ein Albtraum: Siehe S. 125

Auf Diskriminierung reagieren: Siehe S. 143

7.40. Häufige Beleidigungen

Als MigrantIn wird man häufig beleidigt. Sei es, dass man von den KursleiterInnen angeschrien wird oder dass man von den ChefItäten als "Jugo" bezeichnet wird, es lassen sich viele Beispiele für diese Form von Diskriminierung nennen. Manchmal schalten sich andere KollegInnen ein und verlangen, dass sich die Person für ihr abwertendes Verhalten entschuldigt. Aber man kann sich auch selbst wehren, indem man z.B. nachfragt, was diese Beleidigung eigentlich bedeuten soll oder indem man den Kurs wechselt.



	4	4	4	3	2	2	2
Ep6					Kurswechsel		
At3	ChefIn		Beleidigung	Beispiel			"Jugo"
An6	ChefIn	Diskriminierung	Beleidigung	Beispiel		Schreien	"Jugo"
Eh6	ChefIn	Diskriminierung	Beleidigung			Schreien	
Ao1	ChefIn	Diskriminierung		Beispiel			
Ep3		Diskriminierung	Beleidigung		Kurswechsel		

	2	2	2	2
Ep6	LehrerInnen			Unterstützung anderer
At3				
An6			Gruppenbildung	
Eh6		Nachfragen		
Ao1			Gruppenbildung	
Ep3	LehrerInnen	Nachfragen		Unterstützung anderer

Ep6

Ich hatte einige Male mit ihm zu tun, er war sehr gut [hilfsbereit]. Er hat mir einen anderen § Kurs § vorgeschlagen und hat gesagt: 'Besuche den, er ist kurz. Gehe dorthin, das passt zu Deinem Ziel.' Ich besuchte den und habe abgeschlossen und angefangen, § Bewerbungen § zu schreiben eh.... habe eine Arbeit gefunden, ein § Steuerberater § hat mich angestellt, er war sehr gut, er war ein sehr guter Mensch. Ich habe angefangen zu arbeiten, dort in dieser § Steuerberatung § habe ich etwas kennengelernt, das ich im Iran nicht kannte. § Mobbing §, das habe ich hier kennen gelernt.

At3

Das Resultat ist, dass ich noch nie geschlagen wurde und dass ich noch nie eine größere Form der Diskriminierung erfuhr. Leichtere Formen hatte ich schon erwähnt, ein Fall fällt mir noch ein. Ich arbeitete privat mit einem Mann zusammen, mit einem Österreicher. Nach der Arbeit ging er mit unserem Chef hinter ein Auto, und dort bekam er vom Chef das Honorar mit dazugehörigem Trinkgeld, was er mir natürlich nicht gegeben hat, und ich hörte nur §"Scheiß Jugo"§! Das könnte ich mir gut vorstellen. Ich merkte das, aber ich konnte mich nicht wehren, da ich Deutsch zu wenig sprach.

Siehst du, das sind jene Kleinigkeiten, die wir nicht mehr merken, die wir vergessen haben, aber die sind immer da.

An6

Türken sind mit Türken, Jugoslawen mit Jugoslawen, aber alle fliehen vor der Arbeit...einmal nach dem Arbeitsschluss kam ein LKW, den wir schnell hätten ausladen müssen. Ich machte mich schon fertig und bin fast gegangen, als mich ein türkischer Kollege zurückholte. Während ich mich anzog, hörte ich wie sie türkisch sprachen, jene, die schon mit der Entladung begonnen haben, und einer sagte wahrscheinlich: "Warum sollten wir arbeiten, wenn der Jugo es machen kann?" Dann riefen sie mich, aber ich war so beleidigt, weil es schon genug Leute für die Arbeit gab. Innerhalb zwei Minuten kam der Betriebsleiter zu mir, den sie geholt haben, und schrie mich an.

Eh6

Eine andere Erfahrung ist, einmal ist eine § Leiterin § gekommen und hat gesagt: 'Bitte, schreiben Sie die § Mappen § ganz § deutlich §.' Das war in Ordnung und dann sagte sie: 'Schreiben sie ordentlich, nicht chinesisches, asiatisches!' Meine iranische Kollegin hat sich darüber beschwert. Die Leiterin hat begonnen, zu schreien. Ich konnte es nicht mehr aushalten, zwei andere Teamleiterinnen waren auch anwesend - haben gesagt: 'Können Sie bitte ihre Stimme runter bringen (leise oder normal sprechen).' Diese Frau [Kollegin] ist nicht taub, sie versteht, sie hat nichts gesagt. Wir können es § persönlich § nehmen. 'Was für ein Problem haben Sie mit Asiaten. Wieso schreiben die Asiaten schlecht.' Sie hat gesagt: 'Nein, Sie verstehen nicht.' Ich habe gesagt: 'Ich verstehe doch. Wieso bringen sie Asien nach Europa [wieso vermischen Sie das], was möchten sie von Asien? Denken sie nicht, wenn sie asiatisch sagen? Ich komme auch aus Asien. Wir schreiben überhaupt nicht § unordentlich §.'

Andreas Oberprantacher

Ao1

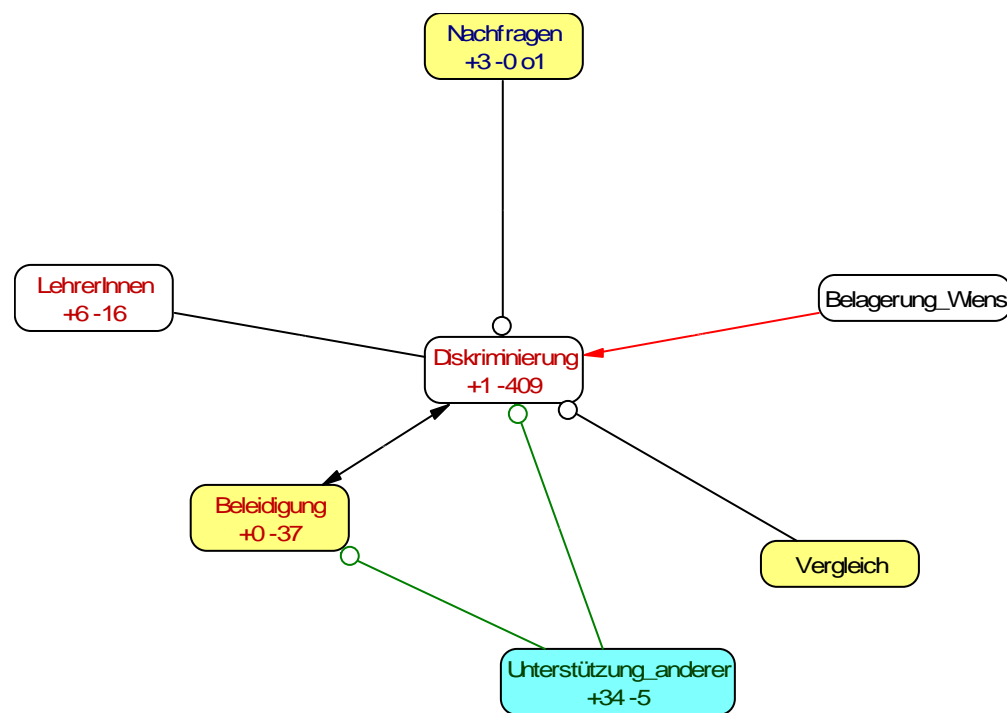
Ich nehme als Beispiel die §Weihnachtsfeier§. Ich erinnere mich nicht mehr genau daran, aber ich glaube, dass ich nur ein Mal an einer Feier war, und es gab keine Geselligkeit untereinander, weil Österreicher mit Österreichern und Türken mit Türken zusammen saßen. Man hat den Eindruck, dass dieser Affentheater statt finden muss, aber etwa nicht wegen Menschen oder dem Betriebsleiter, der sich am Ende des erfolgreichen Jahres bedankt. Ich gehe deshalb nie hin, aber das heißt nicht, dass ich jemanden hasse oder dass ich nicht akzeptiert werde.

Ep3

Als wir uns vorstellten und ich sagte, dass ich aus dem Iran kam, antwortete er [Lehrer] darauf: 'Dort, wo mit Abakus [Rechenbrett] gearbeitet wird.' Ich habe nicht gewusst, was er damit sagen wollte. Was ist am Abakus schlecht. Die Jungen haben das verstanden und in der Pause gemeint, er sollte sich eigentlich bei mir entschuldigen. Erst da habe ich verstanden, was er damit gemeint hat. Ich wollte ihn allerdings näher kennen lernen und bin zu ihm gegangen und habe ihm Fragen gestellt und habe das Gefühl gehabt, dass er sehr verächtlich antwortet. Ich habe diesen Kurs nicht mehr besucht.

7.41. "Warum tust du das?"

Wenn man von jemand beleidigt wird und alte Geschichten wie die Belagerung Wiens aufgetischt werden, sollte man erst einmal fragen "Warum tust du das?" oder "Was habe ich dir denn angetan?". Indem man nachfragt und Vergleiche zieht, lassen sich Probleme eher lösen. Besonders erfreulich ist es, wenn sich andere Menschen einmischen und helfen, seien es nun persönliche FreundInnen oder LehrerInnen.



	6	5	2	2	2
Ep3	Diskriminierung	Nachfragen	Beleidigung		
Ex2	Diskriminierung	Nachfragen		Osmanen	Belagerung Wiens
Eh6	Diskriminierung	Nachfragen	Beleidigung		
Dc7	Diskriminierung				
Ew8	Diskriminierung	Nachfragen			
Ex7	Diskriminierung	Nachfragen		Osmanen	Belagerung Wiens

	2	2	2	2	2
Ep3	Unterstützung anderer			LehrerInnen	
Ex2		Vergleich			
Eh6					
Dc7	Unterstützung anderer			LehrerInnen	FreundInnen
Ew8			Lokal		
Ex7		Vergleich	Lokal		FreundInnen

Ep3

Als wir uns vorstellten und ich sagte, dass ich aus dem Iran kam, antwortete er [Lehrer] darauf: 'Dort, wo mit Abakus [Rechenbrett] gearbeitet wird.' Ich habe nicht gewusst, was er damit sagen wollte. Was ist am Abakus schlecht. Die Jungen haben das verstanden und in der Pause gemeint, er sollte sich eigentlich bei mir entschuldigen. Erst da habe ich verstanden, was er damit gemeint hat. Ich wollte ihn allerdings näher kennen lernen und bin

Andreas Oberprantacher

zu ihm gegangen und habe ihm Fragen gestellt und habe das Gefühl gehabt, dass er sehr verächtlich antwortet. Ich habe diesen Kurs nicht mehr besucht.

Ex2

Später, als ich Deutsch konnte, habe ich mit dieser Frau gesprochen, ich fragte sie, "warum hast du mir damals keinen Kaffee gegeben?" Da sagte sie, dass sie keine Ausländer mag. "Warum, was hab ich dir denn angetan?" sagte ich, wegen der osmanischen Zeit, sagte sie, "warum befasst du dich mit den alten Geschichten der anderen?" sagte ich, "in der Zeit von Hitler hat Deutschland euch so viel Schlechtes angetan, die Franzosen, die Amerikaner haben soviel Schlechtes getan, warum kannst du dich mit ihnen gut vertragen, und warum bist du von uns so angewidert?" sagte ich. Wenn diese Leute in ihrer jüngsten Vergangenheit so viel Schlechtes erlebt haben, warum beschäftigen sie sich mit der entfernten Vergangenheit der alten Osmanen, und warum empfinden sie mir gegenüber Hass?

Eh6

Eine andere Erfahrung ist, einmal ist eine § Leiterin § gekommen und hat gesagt: 'Bitte, schreiben Sie die § Mappen § ganz § deutlich §.' Das war in Ordnung und dann sagte sie: 'Schreiben sie ordentlich, nicht chinesisches, asiatisches!' Meine iranische Kollegin hat sich darüber beschwert. Die Leiterin hat begonnen, zu schreien. Ich konnte es nicht mehr aushalten, zwei andere Teamleiterinnen waren auch anwesend - haben gesagt: 'Können Sie bitte ihre Stimme runter bringen (leise oder normal sprechen).' Diese Frau [Kollegin] ist nicht taub, sie versteht, sie hat nichts gesagt. Wir können es § persönlich § nehmen. 'Was für ein Problem haben Sie mit Asiaten. Wieso schreiben die Asiaten schlecht.' Sie hat gesagt: 'Nein, Sie verstehen nicht.' Ich habe gesagt: 'Ich verstehe doch. Wieso bringen sie Asien nach Europa [wieso vermischen Sie das], was möchten sie von Asien? Denken sie nicht, wenn sie asiatisch sagen? Ich komme auch aus Asien. Wir schreiben überhaupt nicht § unordentlich §.'

Dc7

Ja - ich mein da haben sich auch wieder Gruppen gebildet und so. Aber ich mein - ich hab eigentlich immer eine Freundin gehabt und es ist schon irgendwie gegangen. Und da war auch ein Deutschlehrer der ist sehr, der hat immer zu mir geholfen. Und der hat sogar zu mir gesagt oder zu allen anderen auch, schauen sie können von R. was lernen weil, was die R. gelernt hat in den letzten 5 Jahren, das können sie immer noch nicht. Und er hat gesagt ich könnt einmal Dolmätcherin für die Paznauner werden.

Ew8

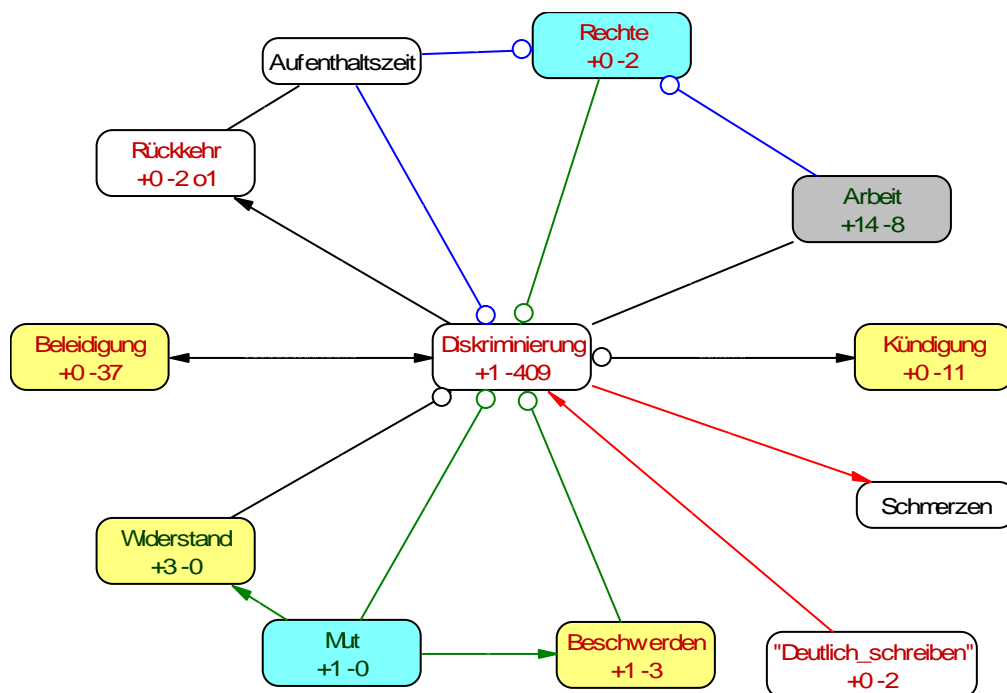
In Lustenau gab es Café Regina, der Besitzer hatte so eine Art Kontingent, wenn z.B. 3 Türken schon im Lokal waren, musste der 4. draußen bleiben, außerdem musste man gut angezogen sein. Wenn das der Fall war, hat er 3-4 Türken hineingelassen, aber nicht in den Speisesaal, sondern dorthin, wo man einen Kaffee trinkt. Also solche Dinge habe ich oft erlebt. Ich sprach, ich fragte nach, warum er keine Türken hereinließ, er sagte, die Türken seien so laut, an die anderen in der Umgebung des Tisches müsse er auch denken, da war ein Kellner, er mochte keine Ausländer, keine Türken.

Ex7

Ich habe einen Freund namens Hans, er hat ein Motorrad, manchmal sind wir herumgefahren, wir gingen in ein Lokal, ein Mann dort sagte, dieser Türke da soll meinen Tisch verlassen, ich sagte zu Hans "komm, gehen wir zu einem anderen Tisch", wir gingen zum anderen Tisch, auch dort hat man uns belästigt, ich sagte "komm" und er kam. "Warum tust du das? Habe ich dir einen Schaden zugefügt? Wegen der Osmanen hasst du mich, ja? Du solltest die Deutschen hassen. Hast du je einen Osmanen gesehen, hat er dir was angetan?" sagte ich. "Aber die Deutschen haben dir einen Schaden zugefügt". "Das stimmt" sagte er, also ich konnte einiges erklären, er wurde weich, ständig hatten ihm Leute Sachen erzählt, sein Großvater, sein Vater, aber er selbst hatte nichts Diesbezügliches erlebt. Aber jetzt nimmt das alles ab.

7.42. Mut zum Widerstand

Wird man benachteiligt und beleidigt, dann hinterlässt das schmerzhaftes Gefühle. Man sollte sich nicht alles gefallen lassen, sondern seine Rechte wahrnehmen und Widerstand leisten. Wenn ein Chef/eine Chefin z.B. meint, dass man ordentlich und nicht "chinesisch" oder "asiatisch" schreiben soll, dann könnte man antworten, dass gerade EuropäerInnen oft nicht ordentlich schreiben. Es braucht Kraft und Mut, sich auf Konfrontationen einzulassen. Und manchmal kann es dazu führen, dass man gekündigt wird. Wer mutig ist, kann zwar seine Arbeit verlieren, nicht aber seinen Stolz.



	7	5	5	5	3	3	2
Eh6	Diskriminierung	Chefln	Widerstand	Beleidigung			
Ch2	Diskriminierung	Chefln		Beleidigung		Kündigung	
Ek8	Diskriminierung		Widerstand		Rechte	Kündigung	
Fs8	Diskriminierung	Chefln		Beleidigung			Schmerzen
Eh7	Diskriminierung	Chefln	Widerstand	Beleidigung	Rechte		
Eg8	Diskriminierung	Chefln	Widerstand			Kündigung	
Fi2	Diskriminierung		Widerstand	Beleidigung	Rechte		Schmerzen

	2	2	2	2	2	2
Eh6	"Deutlich schreiben"	Beschwerden				
Ch2				Rückkehr		
Ek8			Mut			Arbeit
Fs8				Rückkehr	Aufenthaltszeit	Arbeit
Eh7	"Deutlich schreiben"	Beschwerden				
Eg8			Mut			
Fi2					Aufenthaltszeit	

Eh6

Eine andere Erfahrung ist, einmal ist eine § Leiterin § gekommen und hat gesagt: 'Bitte, schreiben Sie die § Mappen § ganz § deutlich §.' Das war in Ordnung und dann sagte sie: 'Schreiben sie ordentlich, nicht chinesisch, asiatisch!' Meine iranische Kollegin hat sich darüber beschwert. Die Leiterin hat begonnen, zu schreien. Ich konnte es nicht mehr

Analyse von 23 biographischen Interviews

aushalten, zwei andere Teamleiterinnen waren auch anwesend - haben gesagt: 'Können Sie bitte ihre Stimme runter bringen (leise oder normal sprechen).' Diese Frau [Kollegin] ist nicht taub, sie versteht, sie hat nichts gesagt. Wir können es § persönlich § nehmen. 'Was für ein Problem haben Sie mit Asiaten. Wieso schreiben die Asiaten schlecht.' Sie hat gesagt: 'Nein, Sie verstehen nicht.' Ich habe gesagt: 'Ich verstehe doch. Wieso bringen sie Asien nach Europa [wieso vermischen Sie das], was möchten sie von Asien? Denken sie nicht, wenn sie asiatisch sagen? Ich komme auch aus Asien. Wir schreiben überhaupt nicht § unordentlich §.'

Ch2

Weil, ich bin zu Hause mit den Kindern und was weiß ich. Äh...., in der Firma in der ich jetzt arbeite, da gibt es einen Thomas, der war total gegen Ausländer, aber er war auch ein bisschen psychisch daneben, und der Türke der mit mir zusammen arbeitet hat ihn gefragt, ob er ihm etwas aus dem L a g e r holen würde und der Thomas sagte: "Nein, ich will das jetzt nicht." Und der Türke sagt: "Aber der Chef hat gesagt, dass du mir das geben sollst, weil ich die Arbeit erledigen muss." Und Thomas hat gemeint: "Ma § Scheiß-Türke §, das interessiert mich nicht, geh doch dort hin wo du herkommst." Und er wollte mit ihm raufen, und der Türke ist ganz rot angelaufen. Der Türke ist sonst ein ganz ruhiger und introvertierter Typ, aber er ist dann zum Chef gegangen....., und später dann wurde Thoms gekündigt....; ich meine die Firma in der ich arbeite ist, was das angeht wirklich korrekt, ich meine da gibt es keine Probleme....;

Ek8

Aber heute, wenn jemand mir so was sagen würde, würde ich ganz anders reagieren. Ich würde ihm sagen: "Weißt du, (er klopft auf den Tisch) die beste Waffe ist die Liebe." Ich würde ihm nicht begegnen mit der Wilderei. Ich würde ihm nur ruhig was sagen: "Mein lieber Freund, du bist mein Chef aber nicht mein Gott. Du hast kein Recht mit mir so zu reden, wie du jetzt redest. Du kannst mich nur bezahlen, wenn ich arbeite. Wenn ich nicht arbeite, kannst du mich nur rausschmeißen, aber mein Leben und mein Stolz, die sind meine. Das kannst du mir nicht wegnehmen." Aber damals konnte ich es nicht sagen. Aber heute traue ich mich das zu sagen.

Fs8

In der Familie ja, oder bei der Arbeit, solange der Chef mich braucht. Aber im öffentlichen Leben nein. Ich persönlich lebe seit 12 Jahren in Österreich, und ich kann sagen, ich bin angepasster als viele Ausländer, weil meine Frau Österreicherin ist, mein Stiefsohn Österreicher wie sein Vater ist. Und ich lebe in einer österreichischen Familie. Und

Andreas Oberprantacher

manchmal vergehen 3 oder 4 Monate, ohne dass ich ein einziges arabisches Wort rede. Zuhause oder bei der Arbeit oder auf der Straße rede ich nur Deutsch. Wenn ich nicht mit dieser Familie, die ich liebe, verbunden wäre, hätte ich Österreich schon lange verlassen, und ich würde keine einzige Träne vergießen. Ich habe zu viele Konfrontationen und schmerzhaftes Erinnerungen an die Beschimpfungen in diesem Land.

Eh7

Sie hat ihre Zigarette genommen und ist raus gegangen. Sie hat nicht nur uns, sondern auch einige Österreicher schlecht behandelt. Ich habe zu meiner Freundin gesagt: 'Sie wird nicht lange hier arbeiten.' Und es war genauso. Es gab Beschwerden über sie. Ich meine, wenn wir für unsere Rechte kämpfen und uns einigermaßen verteidigen können. Sie dürfen nicht sagen, dass die Asiaten schlampig sind. Ich habe gesagt: 'Die Europäer schreiben auch nicht § ordentlich §. [sie schweigt]

Eg8

Weil ich vorlaut und § mutig § war und zurück redete [mir nichts gefallen ließ], hat die Leiterin mich rausgeworfen. Sie meinte: 'Wir brauchen Sie nicht.' Sie suchte einen Vorwand (Grund), sie war nicht allein, das ganze Team war ausländerfeindlich und sie haben sich zusammengetan, um mich raus zu werfen. Nun, da sie keinen Grund hatte und ich kein Verbrechen beging, nur habe ich Fehler gemacht und ich war so § ehrlich § und habe das zugegeben [dass sie manchmal Fehler gemacht hat]. Ich habe jetzt die Erfahrung gemacht, nicht mehr meine Fehler zu § akzeptieren §, werde nichts mehr § zugeben §, weil mir das geschadet hat.

F12

Ich trage dieses Gefühl mit mir seit 12 Jahren. Wenn ich die Kraft gehabt hätte, meine Rechte wahrzunehmen in diesem Land - aber leider konnte ich nicht, weil mich so etwas nicht an mein Ziel führen würde. Ich musste einfach die Schimpfwörter hören und nichts tun, ich wollte einfach keine Konfrontation mit den Österreichern. Ich wollte nur arbeiten und meine Situation verbessern. Aber durch diese Arbeit habe ich mit meiner Würde bezahlt. Das ist ein schmerzhaftes Gefühl.

Analyse von 23 biographischen Interviews

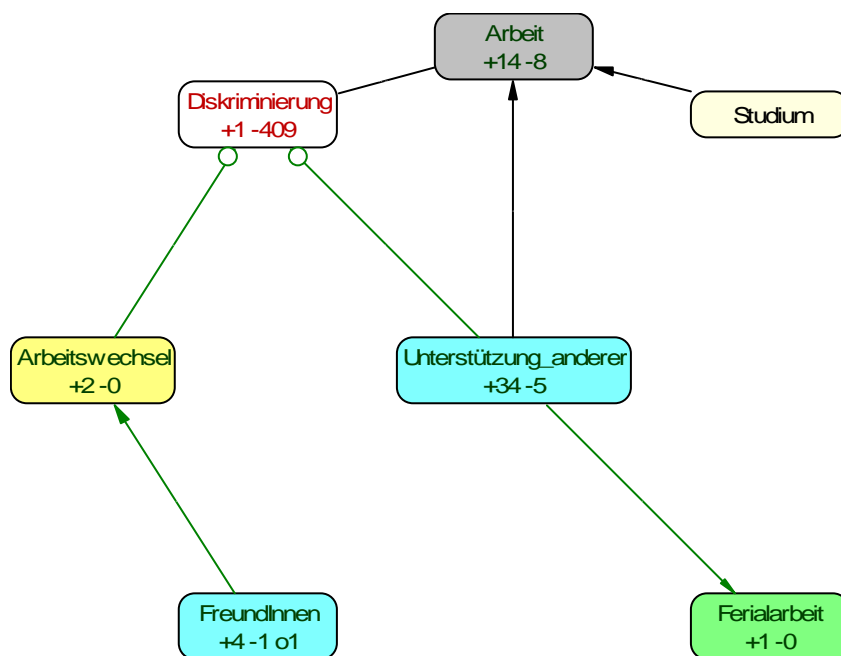
Hypergestalt: Hilfe anderer Menschen

Häufige Beleidigungen: Siehe S. 158

„Warum tust du das?": Siehe S. 161

7.43. FreundInnen haben bei der Arbeitssuche geholfen

Mit Hilfe von FreundInnen war es möglich, eine Arbeit zu finden bzw. seine Arbeit zu wechseln und ein besseres Einkommen zu erhalten. Ob Ferialarbeit in Südtirol während dem Studium oder als Filmvorführer in einem Kino, man hat die Arbeit durch Unterstützung von FreundInnen bekommen.



	6	5	3	2	2	2
Ea1	Unterstützung anderer	Arbeit				
Dy9	Unterstützung anderer	Arbeit	FreundInnen			Südtirol
Fl6	Unterstützung anderer	Arbeit				
Au4	Unterstützung anderer	Arbeit	FreundInnen	Einkommen besser	Arbeitswechsel	
Ar1	Unterstützung anderer	Arbeit		Einkommen besser	Arbeitswechsel	
Eb5	Unterstützung anderer		FreundInnen			Südtirol

	2	2	2
Ea1			Diskriminierung
Dy9	Ferialarbeit	Studium	
Fl6			Diskriminierung
Au4			
Ar1			
Eb5	Ferialarbeit	Studium	

Ea1

Am Arbeitsplatz, ja am Anfang, am Anfang habe ich das schon gespürt das ich, ja, vielleicht geduldet war weil ich durch einen Freund hier her gekommen war (wir beide lachen) Ich bin nicht durch (unverständlich) hier gekommen. Man hat mich hier genommen. Ja von der Seiten der Vorstand war ich ein bisschen geduldet aber ich musste mich beweisen durch meine Arbeit. Als wir zum Beispiel dieses Film Festival angeführt haben dann habe ich eigentlich an Bedeutung gewonnen. Und jetzt geht es, sagen wir ohne Reiberein weiter - sagen wir es so.

Dy9

Damals hatte es mehrere Stellen gegeben in den Pfarreien als Pastoral Assistent irgendwo in den Gemeinden zu arbeiten ich hatte schon die Ausbildungen dafür, das Diplom hatte ich in der Tasche. Aber wenn man, sagen wir, aus dem Priesterseminar austritt, plus Erfolg im Studium, wird es als Strafe, also ich nenne das Strafe, in eine kirchliche Gemeinde nicht arbeiten durfte obwohl du hier die Erfahrungen und ein Diplom hast. So ich habe angefangen in den Ferien zu arbeiten. Dann habe ich ein Philosophiestudium begonnen. Ich habe gearbeitet, nebenbei studiert. In den Ferien habe ich in der Gastronomie, vor allem in Süd-Tirol gearbeitet. Gefunden durch Freunde die mit mir zusammengewohnt haben.

FI6

Benachteiligung von Menschen wegen Hautfarbe oder wegen der anderen Kultur - ich als Tunesier habe schwarze Haare und eine helle Haut. Ich werde nicht anders behandelt als ein Schwarzafrikaner oder Türke. Ich habe die Diskriminierung sogar bei der Arbeit in der Reklamefirma gespürt. Es gab ein paar Leute aus Polen und Ungarn, sie waren immer im Vorteil. Ich meine, die Diskriminierung hat auch Stufen. Bei der Arbeit kamen die Polen und die Ungarn an erster Stelle, und die Araber an letzter Stelle. Das war die Diskriminierung in der Firma. Ich habe in dieser Firma 8 Monate lang gearbeitet. Danach habe ich schwarzgearbeitet bei einer Firma, die Zelte auf Zeltfesten und so weiter baut. Der Mann, der diese Firma besitzt, hilft den Ausländern viel, und ich kann sagen, dieser Mann ist eine Ausnahme.

Au4

Aber ich hatte eine Freundin, sie ist jetzt österreichische Staatsbürgerin, und sie arbeitet im Casino, damals hieß es 'Scandic'...sie fragte mich, ob ich dort arbeiten möchte und ich wurde dann auch dort angestellt. Ich arbeitete...aber es war anstrengend...alles war in Ordnung, wir wurden regelmäßig bezahlt, aber es war sehr schwere Arbeit. Dort wurde renoviert, ich arbeitete dort und zusätzlich 3,5 Stunden an anderem Ort. Ich arbeitete ganzen Tag lang...immer... und all das...mein §Arzt§ sagte damals zu mir: 'Warum arbeitest du so viel, es wäre besser weniger zu essen und weniger zu arbeiten, wenn du weiter so machst, wirst du noch krank!' Ich glaubte ihm nicht, aber er hatte Recht.

Ar1

S: Dann traf ich einen Bekannten, der in einer anderen Firma arbeitete und das doppelte Gehalt als ich hatte. Ich bat ihn um Hilfe, und er half mir, in seiner Firma Arbeit zu bekommen.

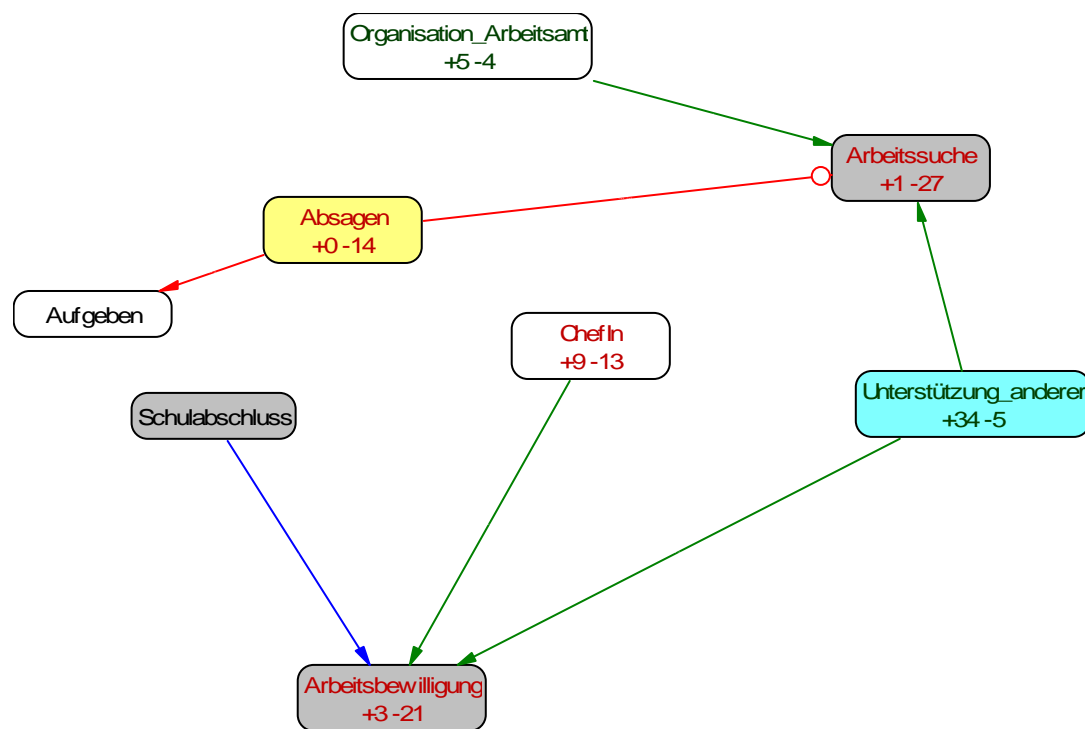
Andreas Oberprantacher

Eb5

Durch Teilzeit Jobs. Na dass kann man nicht einmal Teilzeit nennen. Ich habe in den Ferien in Süd Tirol gearbeitet. In Österreich konnte man nicht mal als Student in den Ferien arbeiten. Ich bin immer nach Süd Tirol gefahren. Die Stelle hat mir ein Freund vermittelt weil seine Tante ein Hotel hat. Ich habe in den Ferien drei Monate in Süd Tirol in dem Hotel gearbeitet. So habe ich den größten Teil meines Studiums finanziert. In Österreich war es für Ausländische Studenten verboten zu arbeiten. Gelegentlich habe ich Geld von zu Hause bekommen.

7.44. Arbeit finden durchs Arbeitsamt

Es ist nicht leicht, eine Arbeit zu bekommen, selbst wenn man viele Bewerbungen schreibt. Nach all den Absagen denkt man eher ans Aufgeben als ans Weitermachen. Wären da nicht die Bekannten, die einem Mut geben oder das Arbeitsamt, an das man sich wenden kann. Zum Glück war der Chef des Arbeitsamtes bei der Arbeitssuche behilflich. Ohne Arbeitsbewilligung wäre wohl auch der Schulabschluss umsonst.



	5	4	3	3	3
Cy3	Organisation Arbeitsamt	Unterstützung anderer	ChefIn	Arbeitssuche	
Fa4	Organisation Arbeitsamt	Unterstützung anderer		Arbeitssuche	Arbeitsbewilligung
Cy4	Organisation Arbeitsamt	Unterstützung anderer	ChefIn		Arbeitsbewilligung
De4	Organisation Arbeitsamt	Unterstützung anderer	ChefIn		
Dd9	Organisation Arbeitsamt			Arbeitssuche	Arbeitsbewilligung

	2	2	2	2	2
Cy3	Bekannte			Aufgeben	Absagen
Fa4	Bekannte	Glück			
Cy4			Schulabschluss		
De4		Glück	Schulabschluss		
Dd9				Aufgeben	Absagen

Cy3

Ja und nachher hat es sicher 8 Monate gebraucht und nachher hab ich Gott sei Dank so gute Bekannte gehabt und die haben gesagt ja - und na - mir schauen schon, ich soll nicht aufgeben. Und nachher bin ich sogar zum Arbeitsamt gegangen. Nachher war eine Stelle frei, dann nachher hab ich in der Wechselstube in I. - hab ich eine Stelle gekriegt. Wechselstube in I. - wo man Geld wechselt. Ah und der Chef vom Arbeitsamt der war sehr nett und ich hab gesagt ich bin so verzweifelt, das gibt's doch nicht das ich keine Arbeit finde - und ich krieg immer nur Absagen.

Andreas Oberprantacher

Fa4

Und also September, Ende August-Anfang September kam ich h i e r(her).. und Dezember diese, die §Betreuer§ in hat mir angeboten, dass, wenn ich will, dass sie für mich Arbeit findet, dass sie mir Arbeitspapiere organisieren. Ich sage: Wunderbar, §perfekt§, kann man sagen. Da es bis zum heutigen Tag noch Bulgarinnen gibt, die dort waren und die noch keine Arbeitsgenehmigungen haben und keine bekommen können. .. Und .. sie brachte mich zum §Patscher Kofl§, dort führte eine Bekannte von ihr ein Hotel. Hotel ((unverständlich)) Und durch sie, durch das §Arbeitsamt§ und so, was haben sie gemacht? Weiß ich nicht, aber sie organisierten für mich §Arbeitsbewilligung§. Und ich war auf der Spitze des.. Glücks. ... Man kann wirklich sagen, dass bei mir alles so leicht gegangen ist. Keine Probleme.

Cy4

Und das wird doch wohl nicht so schwer sein eine Arbeitsbewilligung auszustellen. Weil sonst hab ich die Schule umsonst gemacht und ich weiß nicht was ich machen soll. Ja nachher hat dann der Chef vom Arbeitsamt - hat er dann ahm den Chef angerufen vom Büro und hat halt gesagt, dass ich Handelsschulabschluss hab und dass ich halt sehr arbeitswillig bin und so.

De4

Und ich hab ja die Schule gemacht und wollt einfach was anderes. Leise - ja dann hab ich immer gesagt, nein ich will was anderes arbeiten. Ich will auf meinen eigenen Füßen stehen. Und ja - dann hab ich alles versucht. Und nachher Gott sei Dank der Chef vom Arbeitsamt hat mir da geholfen. Und ich bin echt sehr dankbar. Und ich denk auch irgendwie, dass ich viel Glück gehabt habe. Ja wenn ich meine Mitschülerinnen so treffe, und die sagen, ma da hast du aber ein Glück gehabt. Na da hast aber ein Glück und so.

Dd9

Ja ich immer so viele Bewerbungen geschrieben echt. Ich hab echt pro Tag an die 4-5 Bewerbungen geschickt. Zuerst einmal an alle Reisebüros - und nachher ich bin ja immer zum Arbeitsamt gegangen, dann hab haben sie mir immer gesagt, ja die und die Stelle ist frei. Ich soll mich da bewerben. Und da hab ich mich halt beworben und da sind immer wieder Absagen gekommen. Nur weil ich halt keine Arbeitsbewilligung habe. Ah und weil ich keine Praxis habe - und sie werden sich melden falls irgendwann was wäre. Und dann hab ich irgendwann mal die Hoffnung aufgegeben.

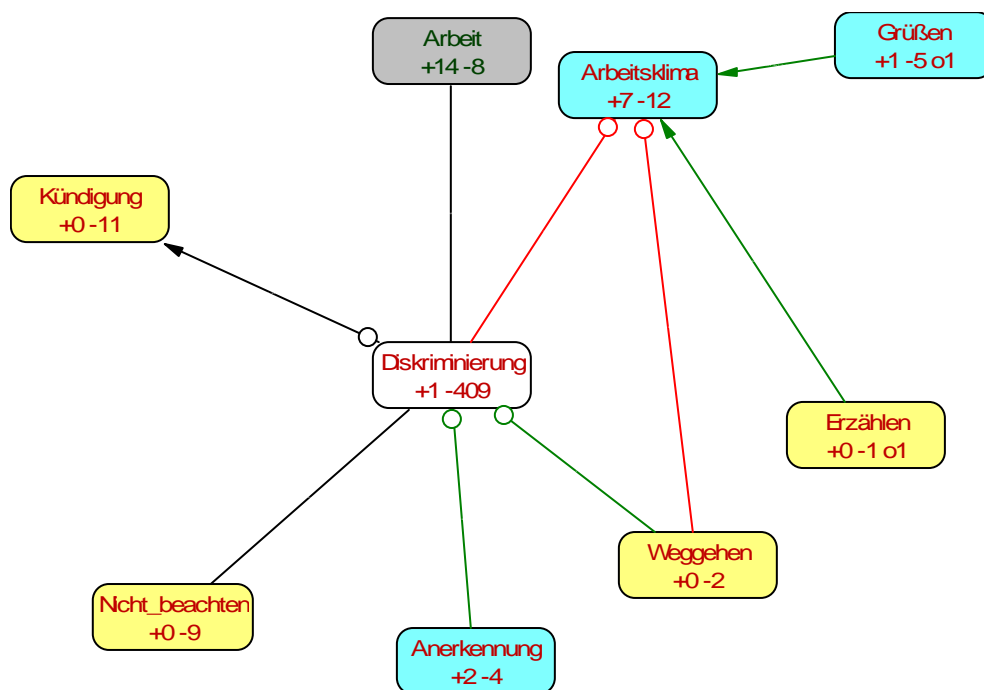
Analyse von 23 biographischen Interviews

Hypergestalt: Anerkennung bei der Arbeit

Mut zum Widerstand: Siehe S. 164

7.45. Österreichische KollegInnen bei der Arbeit

Die österreichischen KollegInnen haben nach wie vor etwas gegen MigrantInnen. Sie grüßen nur die eigenen Landsleute, wenn sie eine Migrantin/einen Migranten sehen, dann schauen sie weg und gehen vorbei. Nur einige sind wohlwollend und erkundigen sich, wie es einem/eriner geht. Der/die neue Chefln macht es auch nicht besser. Österreichische KollegInnen werden grundsätzlich besser behandelt, MigrantInnen bekommen nur selten eine Anerkennung. Da bleibt oft nichts anderes übrig als von so einem Klima raus zu kommen, d.h. zu kündigen.



	5	4	4	4	3	2
Fn8	Diskriminierung	Arbeit	KollegInnen österreichische			Chefln
Du4	Diskriminierung		KollegInnen österreichische	Arbeitsklima	Arbeitsplatz	
Er4	Diskriminierung	Arbeit				Chefln
Du6			KollegInnen österreichische	Arbeitsklima	Arbeitsplatz	
Er3	Diskriminierung	Arbeit				
Du7			KollegInnen österreichische	Arbeitsklima	Arbeitsplatz	
Eq2	Diskriminierung	Arbeit		Arbeitsklima		

	2	2	2	2	2	2
Fn8					Kündigung	
Du4	Weggehen					Grüßen
Er4		Anerkennung	Nicht beachten			
Du6	Weggehen			Erzählen		
Er3		Anerkennung	Nicht beachten			
Du7				Erzählen		Grüßen
Eq2					Kündigung	

Fn8

Nach 2 Jahren Arbeit mit dem neuen Chef haben mir die beiden österreichischen Arbeitskollegen erzählt, dass sie 20 Schilling pro Stunde mehr verdienen als ich. Diese Nachricht hat mich getroffen wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Ich, ich hab mit ihm am meisten gearbeitet, und jedes Mal, wenn er mich gebraucht hat, war ich da. Ich hab mit ihm

Analyse von 23 biographischen Interviews

über dieses Problem geredet, und er hat mir gesagt, das ist normal, weil die beiden Österreicher sind und die Sprache besser beherrschen. Ich habe ihm gesagt, "Aber wir haben die gleiche Arbeit gemacht", und er hat mir gesagt: "Wenn es dir nicht gefällt, kannst du gehen." Und dann hab ich die Arbeit einfach verlassen.

Du4

Dort habe ich mir nicht schwer getan, denn das Umfeld bestand grundsätzlich aus türkischen Arbeitern. Aber die Deutschen, ich meine die Österreicher, haben nach wie vor etwas gegen die Türken, also, ehh..., wie soll ich Dir das sagen, eh... ((mehr als 9 Sekunden)) so ein... eine Kontaktlosigkeit, das dauert an, ich bin seit 13 Jahren dort, manche (=Kollegen, S.P.) sind in Ordnung, aber manche, also die eigenen Landleute grüßen sie, aber wenn sie einen Türken oder anderen Ausländer sehen, grüßen sie ihn nicht, schauen weg und gehen woanders hin, ... den eigenen Landsleuten sagt er mit einem Lächeln auf dem Gesicht §Morgen" oder §Mahlzeit§, derselbe Mann - wir arbeiten seit 10 Jahren in der selben Firma - kann einen Türken oder Jugoslawen kaum grüßen, ich hab das noch nicht gesehen. Vielleicht gibt es auch solche, ich meine gute Leute, also, eh...

Er4

Auch eh eh eh wenn es um § Belohnung § geht, werde ich vernachlässigt (übersehen), als existiere ich überhaupt nicht - oder ich bin nicht tauglich. Als hätten sie mit mir Gnade, weil sie mich eingestellt haben. Weil ich Ausländerin bin, als leiste ich überhaupt keine Arbeit - ich komme und gehe, ohne zu arbeiten. Es gibt auf keinen Fall eine § Belohnung §. Was ich noch hier erlebt habe, war, als wir einen neuen Chef bekommen haben. Unser alter Chef war ein § Akademiker § - er verstand meine Situation und erlaubte nicht, dass jemand mich schlecht behandelt.

Du6

also, wenn ich drei Kategorien sage, meine ich, eh... die gleichen Personen, also, eh..., da die Österreicher im Allgemeinen kompetente Leute sind, manche verhalten sich sehr wohlwollend, sie kommen, erkundigen sich, wie es einem geht, halten den Kontakt aufrecht, kommen, fragen, erzählen.

Manche sind mittelmäßig, also, manchmal zeigen sie Interesse, ein anderes Mal reden sie streng und gehen weg,

Er3

Obwohl Buchhaltung keine § NASA-Station § ist, wo man unbedingt nach bestimmten Formel arbeiten muss. Buchhaltung ist einfach, kann verschieden erledigt werden. Aber sie

Andreas Oberprantacher

sind nicht bereit, dies zu akzeptieren und sie erlauben nicht, nach vorne zu kommen ... eh....
ich war so weit fortgeschritten, dass man über einen höheren Posten gesprochen hat, aber sie haben mich so behandelt, wie in einem Ring (Sport), so mit mir gesprochen, dass ich überhaupt vergessen sollte, über einen höheren Posten zu reden. Ich wollte nicht über einen höheren Posten reden. Es gab eine offene Stelle und eine sollte diese übernehmen ... inzwischen ... wollte sie nichts geben. Sie haben mich so behandelt, dass ich nicht einmal darüber gesprochen oder nachgedacht habe. Die offene Stelle existiert noch immer.

Du7

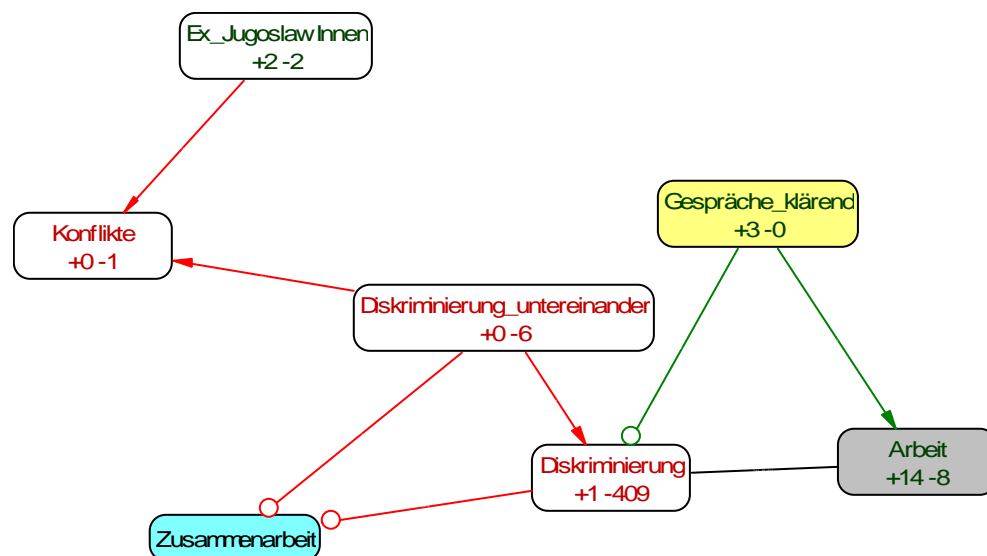
Und manche grüßen überhaupt nicht, selbst wenn du hingehst und mit ihm redest, selbst wenn er ((oder du??, S.P)) etwas brauch(s)t, ehh... z.B. in unserer Abteilung gibt es einen Elektriker, mit ihm besteht kaum Kontakt, wenn du etwas von ihm willst, mit Müh und Not kriegst du es. Aber mit seinen Landsleuten spricht er eine halbe Stunde lang, er erzählt, er tut dies und das, das finde ich interessant, also sei 10-13 Jahren läuft es so.

Eq2

Nachdem ich hier § Mobbing § kennen gelernt habe, habe ich verstanden, was sie [die Arbeitskollegin] mit mir gemacht hat, dass ich so krank geworden bin. Ich kannte so etwas nicht und wusste nicht, dass so etwas hier existiert. Es war etwas vollkommen eh.... so zusammen gefasst bin ich von dort raus gekommen [ich habe gekündigt]. Jetzt haben meine Probleme begonnen eh. Das war für mich ein wichtiger Punkt [im Leben], ich habe hier die brutale kapitalistische Gesellschaft kennen gelernt ... die kann sehr unmenschlich sein. Ich habe sie hier kennen gelernt...

7.46. Schwierigkeiten mit den Landsleuten

Die Arbeit mit MigrantInnen der eigenen oder einer anderen Herkunftskultur ist manchmal sehr schwer, schwerer als die Zusammenarbeit mit ÖsterreicherInnen. Es kommt vor, dass es am Arbeitsplatz zu Konflikten zwischen den MigrantInnen kommt, z.B. zwischen ArbeiterInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien. In solchen Fällen muss man mit der Chefin/dem Chef ein klärendes Gespräch führen.



	6	4	3	2	2
An5	Diskriminierung untereinander		Diskriminierung		Schwierigkeiten
An7	Diskriminierung untereinander	Chefln	Diskriminierung		
Ax4	Diskriminierung untereinander	Chefln		Arbeit	
Ax5	Diskriminierung untereinander	Chefln			
Cm5	Diskriminierung untereinander	Chefln	Diskriminierung		
Ef7	Diskriminierung untereinander			Arbeit	Schwierigkeiten

	2	2	2	2	2
An5				Konflikte	Arbeitsplatz
An7	Gespräche klärend		Zusammenarbeit		Arbeitsplatz
Ax4		Ex JugoslawInnen		Konflikte	
Ax5	Gespräche klärend	Ex JugoslawInnen			
Cm5			Zusammenarbeit		
Ef7					

An5

G: Na gut, als Ausländer erfuh ich nie am Arbeitsplatz irgendeine Arte der Diskriminierung, und meiner Meinung nach, müssen sich Ausländer an die Situation, in der sie sich befinden, anpassen. Sie kamen von sich aus, niemand zwang sie dazu und sie sollten sich anpassen. Selbst, hatte ich nie Probleme und merkte auch keine Unterschiede, vielleicht gab's einige Kleinigkeiten, ab und zu, aber nichts Ernstes. Einige von diesen Kleinigkeiten sind Konflikte unter Ausländern selbst, wie Situation in der ich mich auch befinde, ich bin nicht diskriminiert aber verletzt durch das, was passiert ist.

Andreas Oberprantacher

An7

G: Ich war furchtbar geärgert, aber ich musste an die Arbeit zurück, weil, du kennst es selbst, wenn man Befehl verweigert, folgt immer eine momentane Kündigung. In dem Moment konnte ich nicht einmal die Situation realisieren, und am schwersten fiel mir weitere Zusammenarbeit mit diesen Leuten, weil sie dann ihre Macht über mich ständig zeigten. Erst einige Tage später sprach ich mit dem Betriebsleiter unter vier Augen, und versuchte ihm die Situation zu erklären. Er entschuldigte sich zwar nicht, aber wenn ich darüber nachdenke, wurde er damals durch ihre Bemerkungen beeinflusst, und deshalb reagierte er in dem Moment so. Das war ein Zwischenfall, im Zusammenhang mit mir, der aber nichts mit Diskriminierung zu tun hat. Das ist ein ganz natürlicher Vorfall am Arbeitsplatz, der überall hätte passieren können.

Ax4

S: Ich arbeitete mit beiden...mit beiden...ich kann dazu nichts sagen...ich hatte sogar mit den Landsleuten mehr Konflikte als mit Österreichern. Viele sind neidisch...aber sie sind alle viel früher gekommen, ich kam erst später. Gott sei dank, alles geht voran, langsam...langsam...sparen und so...nur wenige sind so. Der Anfang war schwer und lieber hätte ich nur mit Österreichern gearbeitet. Ich arbeitete mit einer Landsfrau zusammen, sie wollte mir nie helfen...ich bat sie mir etwas zu zeigen, und sie sagt einfach nein! Aber wenn der Chef kam, dann tat sie immer so überheblich und sagte zu mir ich sagte dir schon, wie es geht!

Ax5

Als mein Mann noch in Kroatien war, kam er mich besuchen und ich bat sie zum Chef zu gehen und für mich zu fragen, ob ich an dem Tag früher gehen darf, aber dann am nächsten würde ich länger arbeiten. Sie wollte es nicht! Dann wurde ich so zornig, bin zu ihm gerast und versuchte es ihm zu erklären...er hat mich verstanden und ließ mich gehen. Ich weiß es nicht, damals sagte sie mir, dass ich trotz meiner Arbeit nicht wüsste. Später kamen wir besser miteinander aus, weil wir dann nicht mehr gemeinsam arbeiten mussten. Mit Österreichern arbeitete ich auch und es gefiel mir. Als in Scandic gearbeitet habe, war es für mich sehr angenehm, ich war begeistert von Österreicherinnen und sie von mir auch. So verschieden sind wir nicht, miteinander Spaß haben und miteinander reden ist das Wichtigste.

Cm5

und der Besitzer von dieser Firma, das war auch ein Pole, der schon lange Zeit in Wien gelebt hat, ich glaube ca. 20 Jahre...ja, der war.../äh.. das könnte auch ((lacht)) als ein

Analyse von 23 biographischen Interviews

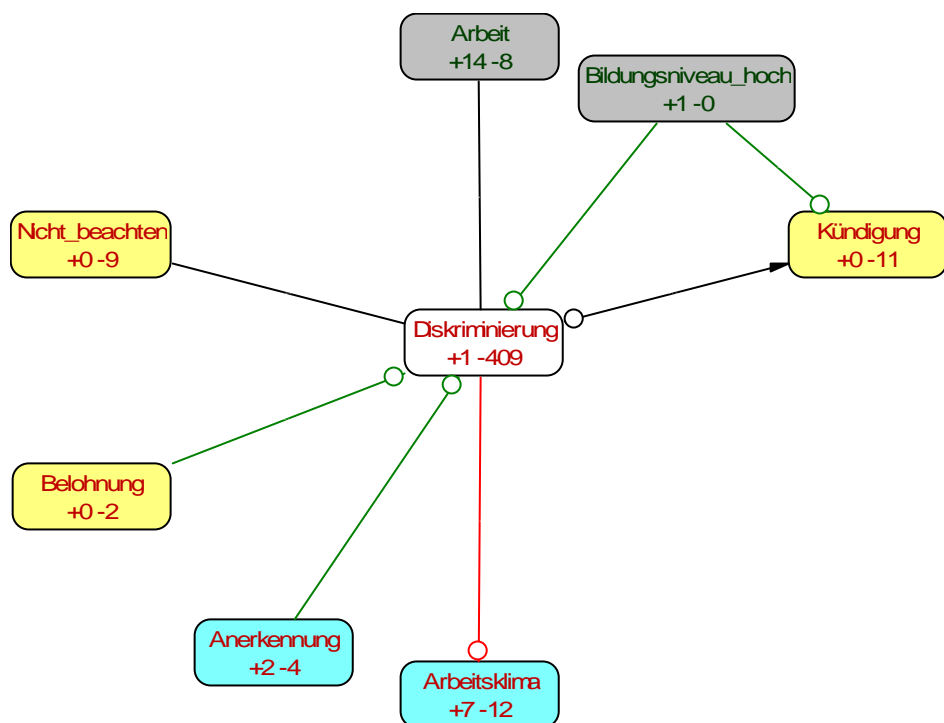
rassistischer Akt bezeichnet werden*, er hat gesagt:" Ihr Polen/äh.. und, und...und er hat sich einfach als was Besseres angesehen und die Polen, die jetzt gekommen sind, also, mein Mann zum Beispiel, das war Etwas, Etwas Schlechteres und er hat ihm das richtig zu spüren gegeben. Mein Mann hat dann gesagt, nein, also mit diesem Menschen werde ich nicht arbeiten, das kommt nicht in Frage...

Ef7

Wissen Sie, für mich ist die Arbeit mit Ausländern viel schwieriger, schwieriger als die mit Österreichern, weil ich jetzt mit ihnen arbeiten kann. Schließlich hat jedes Land für sich eine § Kultur §. Insbesondere sind die alten Menschen eines Landes viel schwieriger, deswegen möchte ich nicht mit Ausländern arbeiten. Ich wurde gequält, auch mit Ausländern wurde ich gequält.

7.47. Schikanen bei der Arbeit

Von den Chefs wird man auch schikaniert. Sei es, dass man nicht beachtet wird und weder Anerkennung noch die zustehende Belohnung erfährt. Sei es, dass man in jedem Moment davor Angst haben muss, entlassen zu werden – selbst wenn es keine direkten Probleme mit den ArbeitskollegInnen oder mit den Chefs gibt. Der Krankenstand bietet auch keinen endgültigen Schutz vor einer Kündigung. Manchmal ist das Klima bei der Arbeit unerträglich. Mit ChefInnen, die einen höheren Bildungsgrad haben, fällt es leichter zusammenzuarbeiten.



	7	6	3	3	2	2	2
Er4	ChefIn	Arbeit	Diskriminierung			Belohnung	Bildungsniveau hoch
Fb8	ChefIn	Arbeit		Kündigung			
Fb7	ChefIn	Arbeit	Diskriminierung	Kündigung			
Fd6	ChefIn	Arbeit			KollegInnen		
Er7	ChefIn		Diskriminierung			Belohnung	Bildungsniveau hoch
Fd7	ChefIn	Arbeit					
Ca3	ChefIn	Arbeit		Kündigung	KollegInnen		

	2	2	2	2
Er4	Anerkennung		Nicht beachten	
Fb8		Krankenstand		
Fb7		Krankenstand		
Fd6				Arbeitsklima
Er7	Anerkennung			
Fd7			Nicht beachten	Arbeitsklima
Ca3				

Er4

Auch eh eh eh wenn es um § Belohnung § geht, werde ich vernachlässigt (übersehen), als existiere ich überhaupt nicht - oder ich bin nicht tauglich. Als hätten sie mit mir Gnade, weil sie mich eingestellt haben. Weil ich Ausländerin bin, als leiste ich überhaupt keine Arbeit - ich komme und gehe, ohne zu arbeiten. Es gibt auf keinen Fall eine § Belohnung §. Was

ich noch hier erlebt habe, war, als wir einen neuen Chef bekommen haben. Unser alter Chef war ein § Akademiker § - er verstand meine Situation und erlaubte nicht, dass jemand mich schlecht behandelt.

Fb8

Wie auch immer,.. wir fanden uns in Hall eine Wohnung/ Und sie kündigte mich, weil ... sie gab sie mir (die Wohnung) für ein Jahr. Und ich musste mich versichern, werde ja nicht auf der Strasse bleiben. Und ich suche mir eine Wohnung und fand in Hall eine Wohnung. Und sie war ab 1.September. Und wir ziehen schon ab September um und tragen das Gepäck und alles. Und sie, woher auch immer, hat es mitgekriegt, dass wir das Gepäck tragen und so. Und wie geht das so, dass ich krank bin und dass ich umziehe. ... Nun ich habe eigentlich kein Gepäck getragen. Die anderen haben es getragen, ehrlich gesagt. Ich stand da und schaute zu.. Und wegen dem eigentlich kündigte sie mich. Obwohl sie nicht wusste, was der Fall ist, wie die Lage ist. Sie hat mich weder gesehen, um mich zu fragen, damit ich es ihr erklären kann, nichts.

Fb7

Sonst bis dorthin war ich sehr zufrieden mit ihr und wir verstanden uns sehr gut. Und wenn du krank wirst, das Problem bei denen ist, nun du wirst nicht mehr gebraucht. Das ist eine von den schlechten Seiten, ehrlich gesagt. Und ... sie wollte mich nicht zahlen. Sie hat mich lang schikaniert. Und durch die §Arbeiter hh Arbeiterkammer§ habe ich sie anklagen müssen. Und dann hat sie mir alles ausbezahlt. So um die 14.000 §Schilling§ zahlte sie mir und wollte mir gar nichts geben. Sogar wollte sie, dass ich ihr über 1.000 §Schilling§ zahle für für Strom, für Telefon und solche Sachen, dort von der Wohnung.

Fd6

Wie z.B., das du mit deinem Kollegen streitest, oder mit deiner Kollegin, ((lacht bis *)) dass du mit deinem Chef streitest. Weil mit ihm habe ich auch gestritten. ((*)) Und warum habe ich mich gestritten?..Weil... Wir sollten, ich weiß nicht ob ich es dir letztes mal erzählt habe, 2 Nächte hätten wir arbeiten sollen und er hat uns mit je 8 Stunden geschnitten und das hat uns sehr geärgert ((lacht bis *)) und wir stritten. ((*)) Und er sagte, das es ihm §scheißegal§ ist ob jemand in minus oder im plus ist. Ein Chef darf so was nicht sagen. Dass es ihm §scheißegal§ ist. Was mit seinen Arbeitern passiert. Aber wie auch immer.. Nun wir haben es ihm verziehen. ...

Andreas Oberprantacher

Er7

Ich denke jetzt nur an die Pension. Früher dachte ich nie an Pension. Ich dachte, eine Arbeit wird getan und es gibt auch § Belohnung §, das Geld ist mir nicht wichtig, sondern die Dankbarkeit. So etwas gibt es nicht. Der alte Chef, er war ein § Akademiker §, er belohnte, aber der neue Chef nicht [er belohnt nicht - er ist nicht dankbar].

Fd7

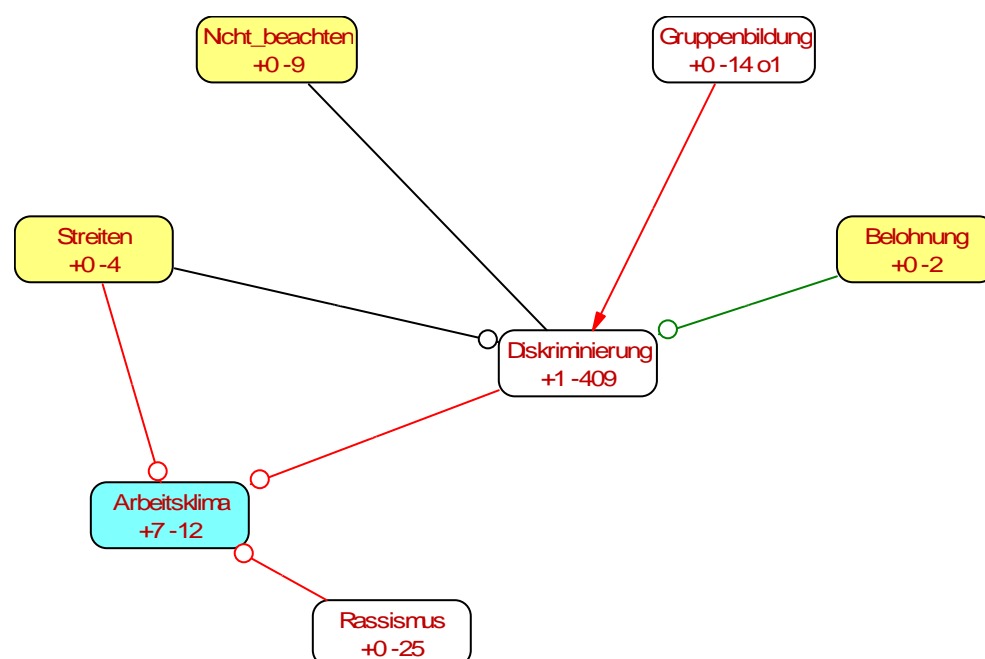
Ungefähr 3-4 Tage lang, als wir ihn auf dem Gang trafen, ich ..und eine Kollegin und Freundin, so zu sagen, und nur drehten die Köpfe auf die andere Seite, er geht an uns vorbei. Er wusste sehr gut warum. Aber am nun 3.-4. Tag/ Er traute sich sogar nicht hineinkommen dort wo wir arbeiteten. Geht bei uns vorbei/ Ansonsten ging er kontrollieren, verstehst du. Anscheinend ist er drauf gekommen, was er gesagt hat und es ist ihm unangenehm gewesen. Und am 4. Tag, was passierte, musste er zu uns kommen, ich weiß nicht warum. Und er kommt, aber ganz rot und "§W i e g e h t's e u c h?§". Sage ((lacht bis *)) "§Nun Super§" ((*)). Und das war es.

Ca3

Ich habe überhaupt keine schlechten Erfahrungen mit Kollegen bei der Arbeit, mit dem Chef, ich habe also überhaupt keine schlechten Erfahrungen, aber überhaupt, nur dieser Gedanke, dass es einen Mangel an Arbeitsplätzen hier gibt, macht mir einfach Angst, ich habe einfach Angst, weil jeden Augenblick denke ich, was wird jetzt passieren. Ob er sagen wird, dass ich in ein anderes Geschäft gehen soll, ob er sagen wird, du wirst gekündigt, weil es auch sehr viele Österreicher, die arbeitslos sind, gibt.

7.48. Schlechtes Arbeitsklima

Der/die Chefn taugt nichts. Man kann viele Beispiele erzählen, warum das Klima am Arbeitsplatz als rassistisch und schlecht empfunden wird: sei es, dass sich Gruppen bilden, dass gestritten wird, dass man nicht beachtet wird oder keine Belohnung bekommt. Selbst bei der Weihnachtsfeier gibt es keine Geselligkeit.



	7	6	3	3	2	2	2
Fd5	Chefn			Gruppenbildung	Arbeitsklima		Streiten
Eg8	Chefn	Diskriminierung	Rassismus		Arbeitsklima		
Ao1	Chefn	Diskriminierung		Gruppenbildung		Beispiel	
Er4	Chefn	Diskriminierung					
Eg7	Chefn	Diskriminierung	Rassismus				Streiten
Er8	Chefn	Diskriminierung	Rassismus				
An6	Chefn	Diskriminierung		Gruppenbildung		Beispiel	

	2	2	2
Fd5		Weihnachtsfeier	
Eg8			
Ao1		Weihnachtsfeier	
Er4	Belohnung		Nicht beachten
Eg7			
Er8	Belohnung		Nicht beachten
An6			

Fd5

Und als Chef taugt er nicht, aber überhaupt nicht. Taugt überhaupt nicht. Er kann weder die Leute aufteilen, noch die Arbeit, nichts. Eigentlich in der Firma ist alles mit den Füßen nach oben. ..Aber wir verstehen uns.. ((lacht bis *)), ehrlich gesagt, wir verstehen uns ((*)). Machen §Ausflüge§, gehen §Weihnachtsfeier§ hmm und wenn wir alle zusammen sind, sage ich dir, wenn uns jemand von draußen zusieht, wird sagen, die sind so ein gutes Team. Verstehst du, niemand streitet mit niemand oder.. und alle sind §freundlich§ ((lacht bis *)).

Andreas Oberprantacher

Sogar die Chefs. ((*)) ... Und.. was soll ich dir noch sagen ... Ich hatte.. bis jetzt hatte ich noch nie Probleme gehabt. (6) Probleme hat jeder gehabt, aber was großes.

Eg8

Weil ich vorlaut und § mutig § war und zurück redete [mir nichts gefallen ließ], hat die Leiterin mich rausgeworfen. Sie meinte: 'Wir brauchen Sie nicht.' Sie suchte einen Vorwand (Grund), sie war nicht allein, das ganze Team war ausländerfeindlich und sie haben sich zusammengetan, um mich raus zu werfen. Nun, da sie keinen Grund hatte und ich kein Verbrechen beging, nur habe ich Fehler gemacht und ich war so § ehrlich § und habe das zugegeben [dass sie manchmal Fehler gemacht hat]. Ich habe jetzt die Erfahrung gemacht, nicht mehr meine Fehler zu § akzeptieren §, werde nichts mehr § zugeben §, weil mir das geschadet hat.

Ao1

Ich nehme als Beispiel die §Weihnachtsfeier§. Ich erinnere mich nicht mehr genau daran, aber ich glaube, dass ich nur ein Mal an einer Feier war, und es gab keine Geselligkeit untereinander, weil Österreicher mit Österreichern und Türken mit Türken zusammen saßen. Man hat den Eindruck, dass dieser Affentheater statt finden muss, aber etwa nicht wegen Menschen oder dem Betriebsleiter, der sich am Ende des erfolgreichen Jahres bedankt. Ich gehe deshalb nie hin, aber das heißt nicht, dass ich jemanden hasse oder dass ich nicht akzeptiert werde.

Er4

Auch eh eh eh wenn es um § Belohnung § geht, werde ich vernachlässigt (übersehen), als existiere ich überhaupt nicht - oder ich bin nicht tauglich. Als hätten sie mit mir Gnade, weil sie mich eingestellt haben. Weil ich Ausländerin bin, als leiste ich überhaupt keine Arbeit - ich komme und gehe, ohne zu arbeiten. Es gibt auf keinen Fall eine § Belohnung §. Was ich noch hier erlebt habe, war, als wir einen neuen Chef bekommen haben. Unser alter Chef war ein § Akademiker § - er verstand meine Situation und erlaubte nicht, dass jemand mich schlecht behandelt.

Eg7

Was auch immer ich Revue passieren lassen, mir wird dabei schlecht. Ich mag es nicht, an die Vergangenheit zu denken. Das wichtigste und schrecklichste Ereignis meines Lebens war, als ich im 14. und 15. Bezirk arbeitete. Unsere § Leiterin § war zu 100 Prozent gegen Ausländer (ausländerfeindlich). Ich hatte eine iranische Kollegin. Die andere Kollegin und meine § Leiterin § haben mit mir gestritten, warum ich mit meiner iranischen Kollegin

Analyse von 23 biographischen Interviews

Persisch spreche: 'Hier ist Eure Sprache Deutsch!' Allerdings waren einige nicht damit einverstanden, aber 90 Prozent waren dagegen, dass wir mit einander Persisch sprachen. Das heißt, ich hatte kein Recht, mit meiner Kollegin und Landsfrau während einer § Besprechung § oder § Versammlung § Persisch zu reden. Das war für mich sehr schwer.

Er8

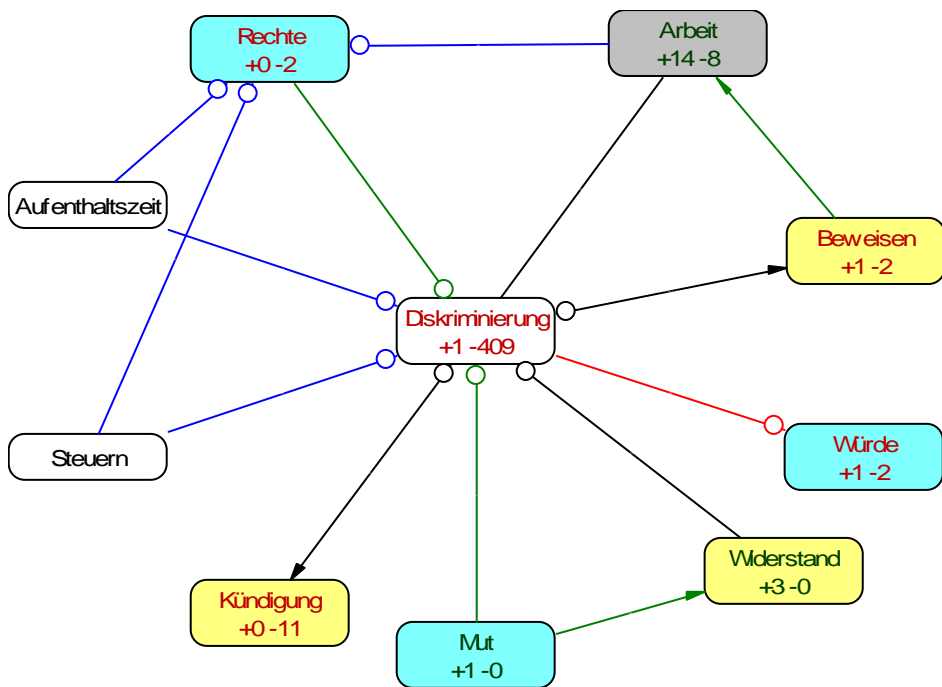
Als ich angefangen habe dort zu arbeiten, erlaubte mein [alter] Chef nicht, dass ich schlecht behandelt werde. Es existiert [Ausländerfeindlichkeit], obwohl sie sich bemühen, offen zu sein, aber ihr Verhalten zeigt das. Alleine, dass sie nicht erlauben, belohnt zu werden oder nicht erlauben, etwas zu sagen. Sie tun es so, als gibt es Dich nicht. Ich habe oft das Gefühl, sie kommen ins Zimmer rein und fangen miteinander zu reden, als existiere ich überhaupt nicht - mich gibt es nicht. Sie fangen an, miteinander zu reden, und wenn sie Fragen haben, werde ich auf keinen Fall gefragt, obwohl sie wissen, dass ich das beantworten kann. Aber sie fragen mich nicht, keinesfalls wollen sie denken, dass ich etwas besser oder überhaupt etwas weiß. [Sie schweigt]

An6

Türken sind mit Türken, Jugoslawen mit Jugoslawen, aber alle fliehen vor der Arbeit...einmal nach dem Arbeitsschluss kam ein LKW, den wir schnell hätten ausladen müssen. Ich machte mich schon fertig und bin fast gegangen, als mich ein türkischer Kollege zurückholte. Während ich mich anzog, hörte ich wie sie türkisch sprachen, jene, die schon mit der Entladung begonnen haben, und einer sagte wahrscheinlich: "Warum sollten wir arbeiten, wenn der Jugo es machen kann?" Dann riefen sie mich, aber ich war so beleidigt, weil es schon genug Leute für die Arbeit gab. Innerhalb zwei Minuten kam der Betriebsleiter zu mir, den sie geholt haben, und schrie mich an.

7.49. Mit der Würde bezahlen

Man lebt seit vielen Jahren hier, zahlt seine Steuern, arbeitet ständig 40 Stunden und wird dann auch noch schlecht behandelt. Oder man ist so mutig, dass man einen Fehler zugibt, und dann wird man gekündigt. Das kann doch nicht sein, dass man mit seiner Würde bezahlen muss, nur weil man arbeiten möchte? Es braucht Kraft, die eigenen Rechte wahrzunehmen und Widerstand zu leisten.



	6	4	3	2	2	2	2	2
FI2	Diskriminierung		Widerstand			Rechte	Würde	
Eg8	Diskriminierung		Widerstand	Mut	Kündigung			
Aj5	Diskriminierung	Arbeit				Rechte		
Eg9	Diskriminierung	Arbeit		Mut	Kündigung			
DI3	Diskriminierung	Arbeit	Widerstand				Würde	Beweisen
Ea1	Diskriminierung	Arbeit						Beweisen

	2	2	2
FI2			Aufenthaltszeit
Eg8		Fehler machen	
Aj5	Steuern		Aufenthaltszeit
Eg9		Fehler machen	
DI3	Steuern		
Ea1			

FI2

Ich trage dieses Gefühl mit mir seit 12 Jahren. Wenn ich die Kraft gehabt hätte, meine Rechte wahrzunehmen in diesem Land - aber leider konnte ich nicht, weil mich so etwas nicht an mein Ziel führen würde. Ich musste einfach die Schimpfwörter hören und nichts tun, ich wollte einfach keine Konfrontation mit den Österreichern. Ich wollte nur arbeiten und meine Situation verbessern. Aber durch diese Arbeit habe ich mit meiner Würde bezahlt. Das ist ein schmerzhaftes Gefühl.

Eg8

Weil ich vorlaut und § mutig § war und zurück redete [mir nichts gefallen ließ], hat die Leiterin mich rausgeworfen. Sie meinte: 'Wir brauchen Sie nicht.' Sie suchte einen Vorwand (Grund), sie war nicht allein, das ganze Team war ausländerfeindlich und sie haben sich zusammengetan, um mich raus zu werfen. Nun, da sie keinen Grund hatte und ich kein Verbrechen beging, nur habe ich Fehler gemacht und ich war so § ehrlich § und habe das zugegeben [dass sie manchmal Fehler gemacht hat]. Ich habe jetzt die Erfahrung gemacht, nicht mehr meine Fehler zu § akzeptieren §, werde nichts mehr § zugeben §, weil mir das geschadet hat.

Aj5

Und ich habe mich hingesezt und 10 Minuten lang hat dieser Mann genörgelt und geschimpft: "Wir sind in Österreich, was glauben Sie, was Sie sind, ihr kommt her und behandelt uns so, ihr habt kein Recht dazu" Ich lebe hier seit 11 Jahren, und seit 10 Jahren arbeite ich hier und zahle Steuern, kein einziges Mal habe ich Arbeitslosengeld beantragt, ständig zahle ich Steuern, ständig arbeite ich, 40 Stunden die Woche, und ich denke, dass ich eine weit bessere Behandlung verdiene. Viele Leute leben vom Arbeitslosengeld, zahlen keine Steuern, und sie werten uns ab. Warum?...Denn ich bin Ausländerin. Also das ist irgendwie verkehrt.

Eg9

Ja, ich habe § zugegeben §, dass ich hier Fehler gemacht habe, habe die § Mappe § von einer Patientin im Krankenhaus vergessen usw. Sie haben mich rausgeworfen [gekündigt]. Ich habe mit dem § Betriebsrat § gesprochen und zum Glück war der § Betriebsrat § mit der § Leiterin § sehr unzufrieden und sie warteten auf einen Vorwand (Grund), um sie raus zu werfen, da es viele § Beschwerden § über sie gab. Er hat gemeint: 'Niemand hat den Mut, etwas zu sagen, weil sie § Verbindung § hat. Alle glauben, dass sie § Verbindung § hat.' Ich habe gesagt: 'Sie haben das getan und wollten nicht, dass ich Persisch spreche.' Sie haben mich unmittelbar in einen anderen Bezirk versetzt. Das heißt, er hat verhindert, dass ich rausgeworfen wurde.

DI3

Meine Reaktion war sehr brutal, weil es keinen Grund gab nur dass ich anwesend war. Das ist kein Grund für mich, dass mich jemand attackiert und meine Würde angreift. Ich hab nichts Großartiges gesagt, alles, was ich getan habe, ich habe mich in ihre Richtung gedreht und habe mit lauter Stimme gesagt: Ich existiere da, und ich arbeite und ich zahle meine Steuer wie jeder Österreicher, damit du am Ende des Monats deine Rente kriegst.

Andreas Oberprantacher

Ea1

Am Arbeitsplatz, ja am Anfang, am Anfang habe ich das schon gespürt das ich, ja, vielleicht geduldet war weil ich durch einen Freund hier her gekommen war (wir beide lachen) Ich bin nicht durch (unverständlich) hier gekommen. Man hat mich hier genommen. Ja von der Seite der Vorstand war ich ein bisschen geduldet aber ich musste mich beweisen durch meine Arbeit. Als wir zum Beispiel dieses Film-Festival angeführt haben dann habe ich eigentlich an Bedeutung gewonnen. Und jetzt geht es, sagen wir ohne Reiberein weiter - sagen wir es so.

Analyse von 23 biographischen Interviews

Hypergestalt: Schlechte Behandlung

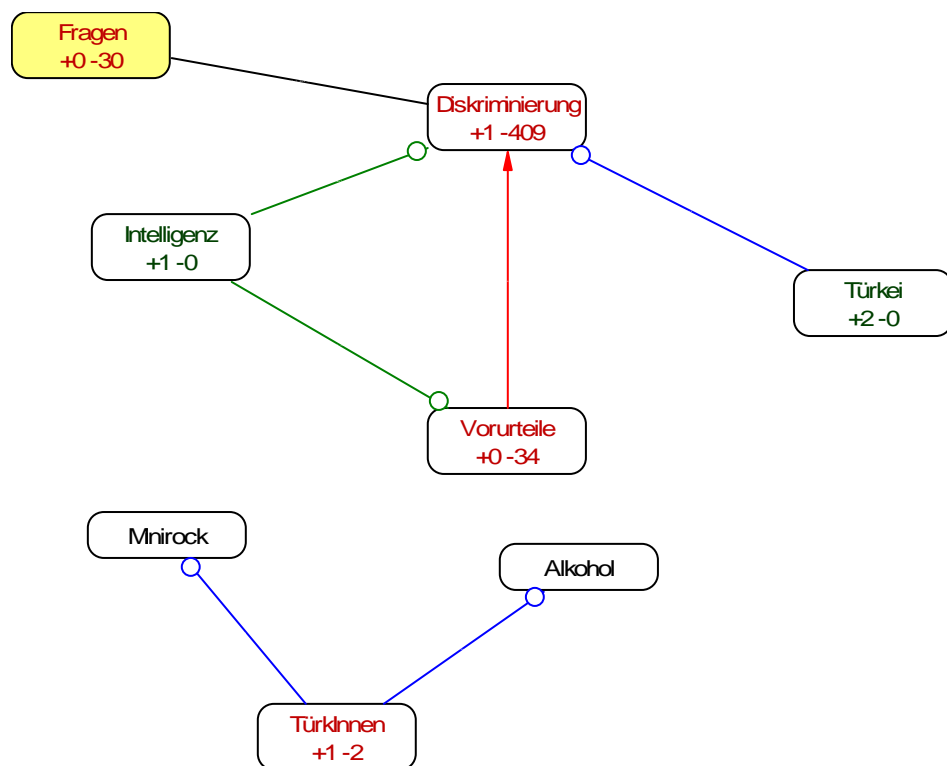
Deutsch lernen im Kontakt mit ÖsterreicherInnen: Siehe S. 91

Respektlose Behandlung im Bus: Siehe S. 94

Häufige Beleidigungen: Siehe S. 158

7.50. "Ma, gibt es das bei euch?"

Der Durchschnittsmensch (speziell ältere Damen) stellt sich das Leben in der Türkei nach ganz engen Klischees vor. Wenn er aber Türkinnen ohne Kopftuch oder mit Minirock sieht, oder erkennt, dass sie auch Alkohol trinken, dann fragt er gleich: "Ma, gibt es das bei euch?". Und das, obwohl man ganz normal aufgewachsen ist, die Schule besucht hat, usw. Selbst in der linken Szene herrscht das Vorurteil, dass alle türkischen Frauen Kopftücher tragen, keinen Alkohol trinken und keinen Minirock anziehen. Zum Glück haben intelligente Menschen eine andere Meinung.



	6	5	4	3	3	2	2	2
Ae6	Vorurteile	Diskriminierung	Fragen		Dame ältere	Türkei		
Ah7	Vorurteile	Diskriminierung	Fragen	TürkInnen				Alkohol
Ce7	Vorurteile	Diskriminierung	Fragen	TürkInnen				
Ak4	Vorurteile			TürkInnen		Türkei	Österreich	Alkohol
Ae5	Vorurteile	Diskriminierung	Fragen		Dame ältere			
Bs7	Vorurteile	Diskriminierung			Dame ältere		Österreich	

	2	2	2	2	2
Ae6	Politik linke				Kopftuch
Ah7			Minirock		Kopftuch
Ce7				Intelligenz	
Ak4		Schule besuchen	Minirock		
Ae5	Politik linke				
Bs7		Schule besuchen		Intelligenz	

Ae6

Nur muss ich sagen, für mich ... der Punkt war, wo ich mir gesagt habe, ich werde nicht mehr bei 1. Mai Demonstration mit diesen Menschen mitmachen, aus dem Grund, weil sie angefangen hat, nachdem ich gesagt habe, ich komme aus der Türkei, hat sie sich

Analyse von 23 biographischen Interviews

gewundert, als ob das irgendwas unmögliches wäre ;" aber Sie tragen ja kein Kopftuch" wo ich mir gesagt habe, das sind, das sind politische aktive Menschen, ja? Gehen auf der Straße, zur 1.Mai Feier, ja? Und fragen mich so etwas, ich hab mir gesagt, das das das ist nicht meins, also... ja ... Das ist auch eine Diskriminierung, also das ist je diskriminierend, dass die Menschen in irgendeine Schublade geschoben werden, ja, beliebig, je nach der Ideologie, oder je nach dem, ahh.. irgendwie was sie halt denken, weiß ich nicht...

Ah7

Das Sprachenproblem war arg, und auch das Vorurteil, das von allen gepflegt wird, Türkinnen tragen doch Kopftücher, Türkinnen trinken doch keinen Alkohol, Türkinnen tragen doch keine Miniröcke, ständig war ich solchen Fragen ausgesetzt. Aber wenn du doch einen Menschen siehst, hinschaust, brauchst du doch solche Fragen nicht, wenn sie kein Kopftuch trägt, dann trägt sie eben kein Kopftuch, zu fragen, warum sie keines trägt oder eines trägt, ist doch sinnlos.

Ce7

Was, wie soll ich sagen, sie gehen.. geh/äh nicht weiter, sie gehen schon weiter, ohne weiteres, sie hab/äh, ohne w/äh.... Sie haben Intellektuelle und gescheite Leute und intelligente Leute, aber der Durchschnittsmensch, sie denken immer, dass das, wenn sie sehen.., die Frage: "Ma gibt es das bei euch?" Oder wenn ich eine Türkin sehe, dann sagen sie: § "Maj, die Türken." § oder diese.....aus, sie sind hergekommen,

Ak4

P: Meiner Meinung nach gab es keinen Unterschied. Ich kann mich an die Freundinnen meiner Mutter erinnern. Bis zu meinem 10. Lebensjahr war ich in Zonguldak, dort habe ich die Volksschule abgeschlossen. Unter den Freundinnen meiner Mutter waren Bankdirektorinnen, Schuldirektorinnen, Buchhalterinnen, sie waren ausgesprochen modern, ihre Ehemänner haben auch gearbeitet, sie selbst auch, sie hatten ein tolles Sozialleben. Ich habe kein einziges Mal, also ich weiß das von meinem Vater, Aussagen gehört wie "Geh nicht hinaus, zieh das nicht an, warum trinkst du Alkohol?" ich habe dort nie solche Sachen gehört. Diese Aussagen höre ich, seitdem ich hierher gekommen bin.

Ae5

J: Ja, ja nachdem ich mich ein bisschen ausgekannt habe. Gehe ich mit diesen Menschen halt mit.. ahh .. mm... dann .. mein Exmann auch natürlich, der war auch dabei, er ist auch so ein politisch denkender und aktiver Mensch, unterhalte ich mich mit meinem jetzt wenigen Deutsch mit mit mitgehenden Menschen. Da war so eine ältere Österreicherin, die ...

Andreas Oberprantacher

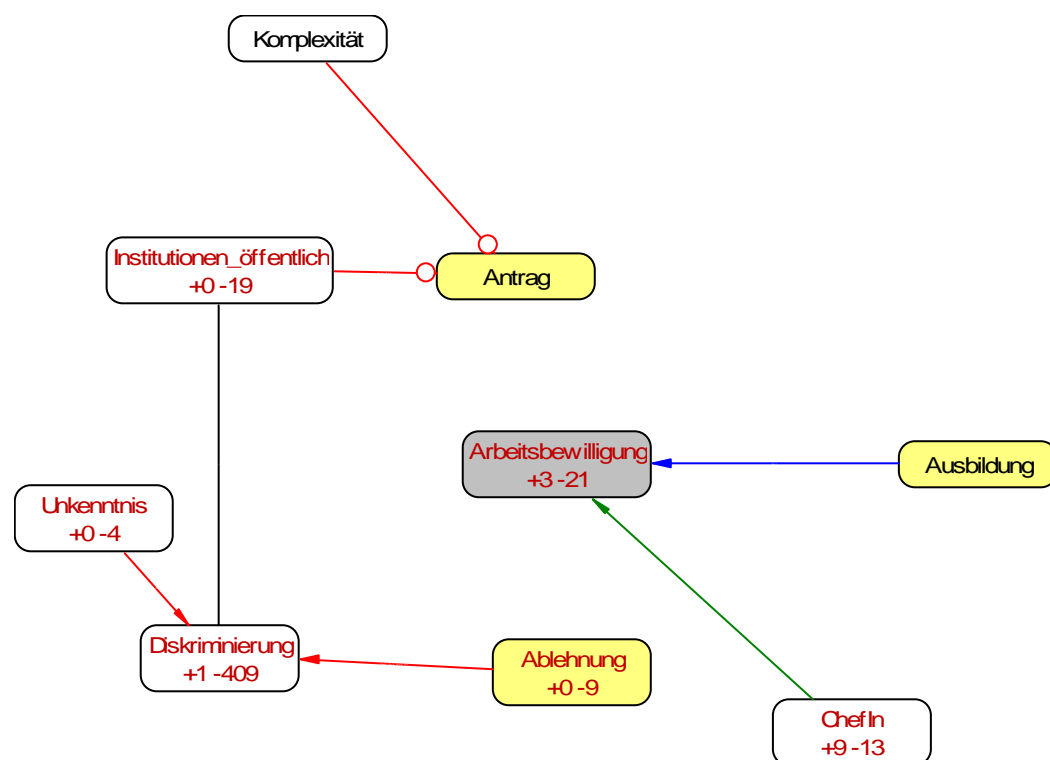
irgendwie mit mir gesprochen hat und so weiter. Es ist immer wieder immer wieder, wenn ich mit jemand rede, kommt die Frage, "Woher kommst du, wie alt bist du, was machst du hier?", also es es es stört mich weiterhin schon, aber ich hab mich gewöhnt daran.

Bs7

Damals kamen sie zu uns, und wir lernten sie kennen. Sie waren erste Österreicher, die uns, so gut es ging, verstanden. Wir erklärten ihnen wer wir sind und woher wir kamen, und sie bekamen gleich ein anderes Bild von uns. Sie hatten kein typisches Gastarbeiter - Bild mehr. Menschen, die intelligent sind, haben andere Meinung von uns. Ja, dann entschieden meine Eltern, dass wir hier in Österreich zur Schule gehen sollten, und baten diese Frau, für uns eine Schule zu suchen. Sie schrieb uns am akademischen Gymnasium in Innsbruck ein!

7.51. Stress mit der Arbeitsbewilligung

Immer wieder gibt es Stress beim Stellen eines Antrages auf Arbeitsbewilligung. Sei es, dass einem/einer der/die Zuständige für die Erteilung von Arbeitserlaubnissen nicht entgegenkommt, sei es, dass die Firma den Antrag nicht stellen will. Oder die Leute wissen einfach nicht wie das geht, weil die Bürokratie so kompliziert ist. Es darf doch nicht sein, dass man keine Arbeitserlaubnis bekommt, obwohl man doch die Schule hier abgeschlossen hat? Das führt so weit, dass einem/einer egal ist, ob man als Reinigungskraft arbeitet, hauptsache man findet eine Arbeit.



	8	4	3	2	2	2	2
Bb7	Arbeitsbewilligung		Egal				
Bk1	Arbeitsbewilligung	Antrag			Ausbildung	Ablehnung	
Bb4	Arbeitsbewilligung	Antrag		Komplexität			
At9	Arbeitsbewilligung						
Bc3	Arbeitsbewilligung		Egal				
Bb2	Arbeitsbewilligung	Antrag		Komplexität			Reinigungsbranche
Bk2	Arbeitsbewilligung	Antrag			Ausbildung	Ablehnung	
Cn5	Arbeitsbewilligung		Egal				Reinigungsbranche

	2	2	2	2	2	2
Bb7					Überrascht	
Bk1	ChefIn			Institutionen öffentlich		Diskriminierung
Bb4			Unkenntnis		Überrascht	
At9	ChefIn	Arbeitssuche		Institutionen öffentlich		Diskriminierung
Bc3			Unkenntnis			
Bb2						
Bk2						
Cn5		Arbeitssuche				

Andreas Oberprantacher

Bb7

So war es auch: ich ging um 8:00 Uhr in der Früh in die Zentrale und dort empfing mich eine sehr höfliche Dame. Ich musste ein Formular ausfüllen. Es war üblich. Diese Dame war zuständig fürs Personal und so fragte sie mich was ich gerne machen würde, ich antwortete das gleiche, dass es egal ist, dass ich von 8:00 in der Früh bis 17:00 abends arbeiten könnte usw. Dann aber tat sie so überrascht, als sie hörte, dass ich eine §Arbeitsbewilligung§ brauche. Das war schon irgendwie ungut, aber dann ging sie raus und fragte irgendwo nach. Sie kam zurück und bat mich mit ihr in ein anderes Büro zu gehen, was ich auch tat.

Bk1

Genau, was meiner Meinung nach, nicht in Ordnung ist! Weil, wenn man jemandem die Ausbildung, von der Inskription bis zur Absolvierung, ermöglicht, dann sollte man diesem automatisch die Arbeitserlaubnis zuteilen! Ich beendete Schule 1997 und stellte den Antrag beim M., dem Chef der Abteilung für Zuteilung der Arbeitserlaubnisse den Ausländern, und er war zu professionell und wollte mir nicht entgegenkommen. Es ist eine Sache, wie er menschlich (persönlich) vorgegangen wäre, aber eine andere, dass er mir beruflich nicht entgegen kommen wollte.

Bb4

Er war sehr überrascht, weil er das nicht gewusst habe, und fragte mich, ob das hieße, dass er für mich zuerst den Antrag stellen muss. Er sagte mir: 'das könnte schwer gehen, aber ich versuche jetzt jemanden in der Zentrale zu erreichen und werde dann fragen, ob das geht.'

At9

Ich hatte auch bisschen Glück. Als ich herkam...fand ich sofort eine Arbeitsstelle und der Chef stellte den Antrag auf Arbeitserlaubnis.....so bekam ich die auch. Mehr Probleme hatte ich mit dem Visum, weil sie es mir erteilen wollten, aus dem Grund, dass sie nicht wussten wie lang der Krieg in Kroatien dauern wird. Sie haben befürchtet, dass ich dann meine ganze Verwandtschaft nach Österreich hole! So wartete ich auf das Visum ein halbes Jahr lang.

Bc3

Später als ich meine Bewilligung gesehen habe, merkte ich, dass sie für §Regalbetreuerin§ ausgestellt war, ich aber immer noch als Verkäuferin arbeitete. Ein Jahr verging und alle fragten mich, warum ich mich nicht beklage, weil ich von Anfang an nicht das gearbeitet habe, was ich hätte arbeiten sollen, aber ich wusste gar nicht, wie sie das einteilen, nach welchen Kriterien. Egal, ich fragte nie was, weil ich allen an meiner Bewilligung dankbar war. Es war in Ordnung so.

Bb2

Ich musste eine neue Firma suchen, wieder den Antrag stellen, schon wieder Stress.

Mir war egal wo und was ich arbeiten werde, egal was, in einer §Putzfirma§, einem Hotel, egal was...ich wollte nur eine neue Bewilligung. Wir fragten überall, aber niemand wollte den Antrag stellen, das war für sie zu kompliziert...niemand wollte es...und zufällig kam meine gute Freundin zu mir und ich erzählte ihr mein Problem.

Bk2

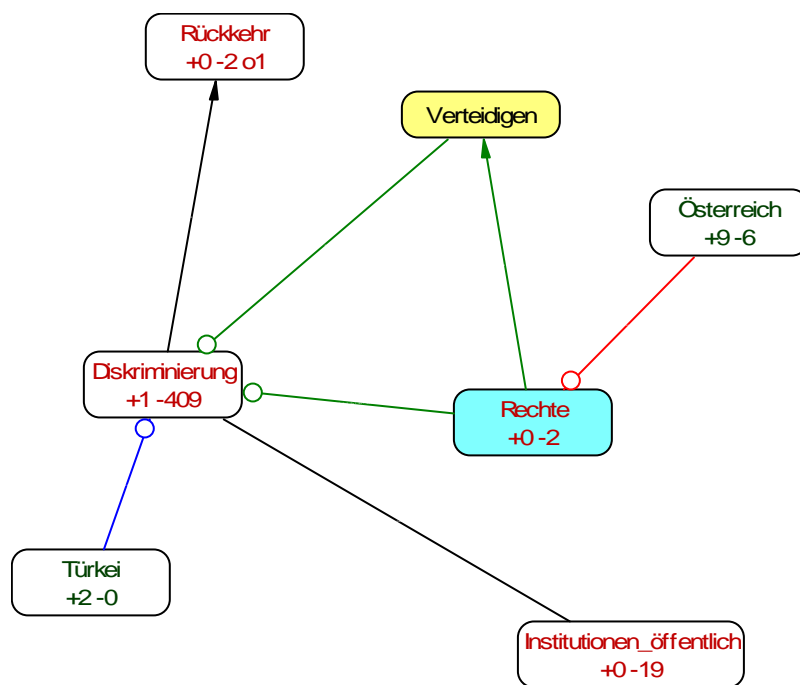
So musste ich weiter nachhacken und stellte fest, dass in dieser Kommission drei Personen, eine von §KPÖ§, eine von §SPÖ§ und eine von §FPÖ§ sitzt. Ich redete dann mit dem Kommunisten, der damals AK - Präsident in Tirol war. Ich ging zu ihm, erklärte ihm, um was es sich handelt, dass ich wegen Krieg nach Österreich kam, dass ich alles unten verließ, weil es zerstört wurde, dass ich wegen meiner Nationalität verfolgt bin und dass ich hier meine weitere Existenz sehe, wo ich meine Ausbildung fortfuhr und abschloss, und wo ich vorhabe entweder weiter zur Schule zu gehen oder eben zu arbeiten. Er stellte den Antrag für mich, und sagte mir, im Falle einer Ablehnung soll ich mich bei ihm melden. So war es auch, da ich wieder abgelehnt wurde, aber er rief den M. an und sagte mir dass alles o. k. ist, und dass ich morgen meine Arbeitserlaubnis holen soll!

Cn5

Es kann sein, es kann sein, ich kann das nicht mit Sicherheit sagen. Auf jeden Fall habe ich dann, war ich bei dir und das war ganz gut so, weil sich dann alles beschleunigt hat, ja, meine Papiere... Ja, die Stelle hab ich mir dann selbst herausgefischt, obwohl es sehr schwer war. Und/äh.. ich habe dann, mir war es ganz egal, was ich machen werde, in diesem Jahr, dass ich nur einfach eine Arbeitsbewilligung bekomme. Ich habe dann einfach das Telefonbuch genommen und die allen Hotels und Restaurants angerufen, also wirklich nach der Reihe im Telefonbuch und ich habe gefragt, ob sie jemanden brauchen, egal ob in der Küche oder als Stubenmädchen im Hotel, zum Putzen oder als Küchenhilfe...

7.52. Alles liegen und stehen lassen

Wenn man das Gefühl hat, in Österreich keine Rechte zu haben oder indirekt aufgefordert wird, das Land zu verlassen, dann möchte man tatsächlich alles liegen und stehen lassen und in das Herkunftsland zurückkehren. Es ist schon so schwer genug, aber solche Erfahrungen machen es unmöglich, Österreich als die eigene Heimat zu empfinden. Man müsste die Rechte wahrnehmen und sich gegen die Diskriminierung der öffentlichen Verwaltung verteidigen.



	6	5	4	3	2	2	2
A11	Österreich	Rückkehr	Diskriminierung	Rechte		Verteidigen	
Ao8	Österreich	Rückkehr					
Ah1	Österreich	Rückkehr	Diskriminierung		Türkei		(Ablehnung)
Ar5	Österreich		Diskriminierung	Rechte			
Ah8	Österreich	Rückkehr			Türkei		(Ablehnung)
Ds2	Österreich	Rückkehr					
Dw2			Diskriminierung	Rechte		Verteidigen	

	2	2
A11		
Ao8		Heimat Österreich
Ah1		
Ar5	Institutionen öffentlich	
Ah8		
Ds2		Heimat Österreich
Dw2	Institutionen öffentlich	

A11

P: Wenn ich mit solchen Erlebnissen konfrontiert bin, möchte ich in die Türkei. Denn, ich denke mir, was auch immer, ich bin in meinem Land, denn hier kannst du nie deine Rechte genügend verteidigen, denn sie geben dir so ein §Gefühl§, dass du hier überhaupt keine Rechte hast.

Ao8

G: Sieh mal, nachdem ich 13 Jahre lang hier lebe, fange ich damit an, es als meine Heimat anzusehen. Wenn ich wieder wegziehen müsste, glaube ich, dass ich es mit größter Mühe machen würde. Eigentlich erst jetzt, als ich durch alle Übel gegangen bin, ist es mir klarer geworden, was es heißt, ein neues Leben im Ausland zu beginnen. Ich sagte dir schon am Anfang, dass mein und Leben meiner Eltern zufrieden stellend waren. Wir hatten nicht all zu viel, aber wir besaßen alles, was nötig war.

Ah1

Aber zwei Tage später, als mein Mann alleine einkaufen ging, schien es für seine Mutter angebracht ((lacht)), mit mir ein Gespräch zu führen. Und sie fragte mich, wann ich denn zurückfahre... Am zweiten Tag meiner Ankunft, sie wusste sehr wohl, dass ich ein 3-monatiges Visum hatte und wir 3 Monate lang dort bleiben würden und erst später uns entscheiden wollten, ob wir in Österreich bleiben, ob wir in die Türkei zurückkehren, welcher Arbeit wir nachgehen werden etc. etc.

Ar5

Wir wollten, zum Beispiel, eine Wohnung oder ein Haus hier kaufen und dann erfuhren wir, dass Fremde, obwohl das Objekt hier in Österreich ist, und sie hier arbeiten und leben, kein Recht auf finanzielle Unterstützung, so genannte §Förderung§, vom Staat haben, sondern das Recht haben nur Österreicher, was die Finanzierung erschwert, und so gaben wir auf, und kauften das Haus, das wir gerne gehabt hätten, nicht.

Ah8

Später, als wir bei seiner Familie wohnten, ca. 3 Monate blieben wir dort, später ging ich in die Türkei, um mein Visum zu verlängern, anschließend kam Hannes in die Türkei, wir verbrachten 3 Wochen in der Türkei und kamen wieder zurück nach Österreich in die Wohnung seiner Vaters und seiner Ehefrau. Da begann ich, wieder einiges zu spüren, sie sagten "Lasst das Licht nicht so lange an, geht früher zu Bett, steht um diese und jene Zeit auf" , das sind keine angenehmen Dinge, sie waren nicht besonders gastfreundlich mir gegenüber, oder mir ist das so vorgekommen. ...Und ich sprach mit Hannes, ich sagte ihm, wenn wir zusammen bleiben wollen, nehmen wir doch eine Wohnung für uns zwei oder wir trennen uns, ich gehe in die Türkei und er kann mitkommen, wenn er will, wenn nicht, kann er hier bleiben. Und wir haben eine Wohnung genommen.

Andreas Oberprantacher

Ds2

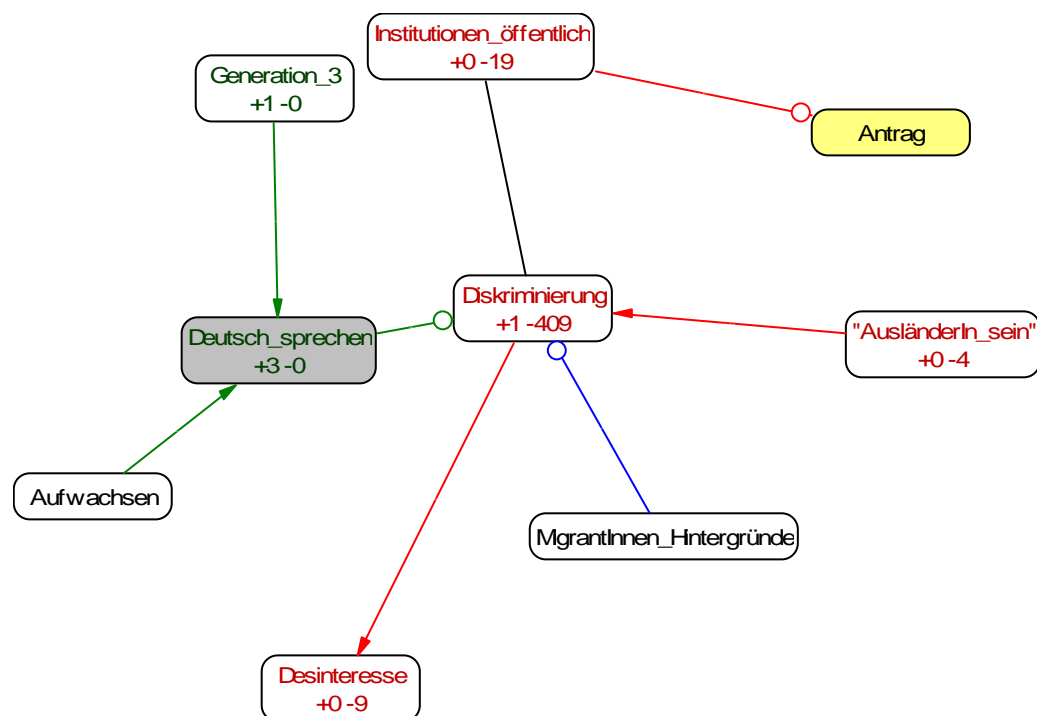
Was wünsche ich mir für die Zukunft? Ich meine, ich erwarte nicht sehr viel von der österreichischen Gesellschaft. Sie nimmt mehr, als sie gibt. Alles, was ich mir in Zukunft wünsche, dass ich irgendwann in mein Heimatland zurückkehren kann. Nein, das ist unmöglich. Österreich wird niemals für mich eine zweite Heimat werden. Nicht für mich und nicht für die anderen. Es gibt keinen Menschen auf der Welt, der kein Heimatland hat. Und weder Österreich noch irgendein anderes Land auf der Welt wird einem Ausländer sein Heimatland ersetzen können. Dort sind seine Wurzeln. [schweigt]

Dw2

Ausländerfeindlichkeit eh....., welches Beispiel soll ich anführen, Bruder A., ich muss ein bisschen nachdenken..... : ahhh.... ich würde ihr/ihm raten, auf den eigenen Rechten zu bestehen, ich würde sie/ihn zu jenen Stellen, die mir bekannt sind, schicken, ich würde sagen "schluck nicht hinunter, verteidige dich, es ist nicht schwer". Soweit es in meiner Macht steht, würde ich helfen.

7.53. Einfach nur "Ausländer"

Welche Schulen man besucht hat, welchen Beruf man ausübt, wie viele Sprachen man spricht, welche Länder dieser Welt man schon gesehen hat, usw., all das hat keine Wichtigkeit. Man gilt einfach nur als "Ausländer". Laufend erlebt man solche Sachen. Auch bei den Ämtern gibt es immer wieder Schwierigkeiten bei der Ausstellung von Dokumenten. Die jetzige Generation ist hier aufgewachsen und kann Deutsch, aber trotz allem werden sie in den Augen der MehrheitsösterreicherInnen immer noch als "Ausländer" gesehen.



	5	3	3	2	2
Aj8	Diskriminierung	Institutionen öffentlich	Desinteresse		"AusländerIn sein"
Dn7	Diskriminierung			Generation 3	"AusländerIn sein"
Aj7	Diskriminierung		Desinteresse		
Eq3	Diskriminierung	Institutionen öffentlich			
Ba9	Diskriminierung	Institutionen öffentlich	Desinteresse		
Dx6				Generation 3	

	2	2	2	2	2
Aj8	MigrantInnen Hintergründe			Dokumente	
Dn7		Aufwachsen	Österreich		
Aj7	MigrantInnen Hintergründe				
Eq3				Dokumente	Antrag
Ba9					Antrag
Dx6		Aufwachsen	Österreich		

	2
Aj8	
Dn7	Deutsch sprechen
Aj7	
Eq3	
Ba9	
Dx6	Deutsch sprechen

Andreas Oberprantacher

Aj8

Was für sie zählt, ist, dass ich Ausländerin bin, ob Türkin, Araberin, Tunesierin, egal, Hauptsache Ausländerin und basta. Laufend habe ich solche Sachen erlebt. Auch wenn ich für irgendeine Erledigung zum Magistrat gehe, sie reden mit dir immer so beschuldigend.... Du vergisst es, ein Papier mitzubringen, schon schimpfen sie "ihr könnt aber gar nichts", bitte wie soll ich es können, es ist nicht meine Arbeit, ich rufe euch ja an, wenn ich z.B. eine Anmeldung machen will, ich rufe an, da müsst ihr mir sagen, was alles mitzunehmen ist, dann nehme ich sie mit, und damit ist die Sache erledigt. Wenn du mir am Telefon nicht sagst, was ich mitzunehmen habe, dann komme ich eben mit anderen Unterlagen, und deswegen werden wir beschimpft, aber überall, überall ist es so.

Dn7

Und trotz allem, und obwohl es solche Generationen geben wird, deren Geburtsland Österreich ist und die hier ausgebildet werden und aufwachsen, gibt es immer einen Rest als Ausländer in den Augen der Österreicher. Obwohl sie die Sprache beherrschen, obwohl sie sich wie Österreicher benehmen, es wird immer eine rassistische Diskriminierung geben, auch wenn sie die österreichische Staatsbürgerschaft haben, sie bleiben immer Bürger zweiter Klasse.

Aj7

Welche Schulen ich abgeschlossen habe, welchen Beruf ich ausübe, was für ein Kulturniveau ich habe, wie viele Sprachen ich kann, welche Länder dieser Welt ich schon gesehen habe, wie viele Bücher ich gelesen habe, mein kulturelles Niveau, mein Status, all das hat keine Wichtigkeit ((6))

Eq3

Ich hatte wegen Visum Probleme, da ich normal hierher kam, und musste eine Arbeit haben, damit ich ein Visum bekomme. Es war nicht leicht, ein Visum zu bekommen. Es gab Voraussetzungen, ich versuchte, alles zu erfüllen, wie Geld. Irgendwie versuchte ich, alles zu erfüllen. Aber es gab ein Problem, ich hatte keine Arbeit. Als ich einmal ein Visum beantragte, hat eine Dame mir im § Magistrat § ganz ehrlich (ins Gesicht) gesagt, gesagt eh...: 'Wir bevorzugen die Leute aus Osteuropa, aus Jugoslawien die bevorzugen wir ... wir geben den Osteuropäern zuerst ein Visum.' Das heißt, dort bin ich darauf gekommen, dass auch hier keine Gleichbehandlung existiert. Obwohl es Voraussetzungen gab, man musste dieses Dokument, dieses Dokument und dieses Dokument mitbringen, und ich versuchte alles zu erfüllen, aber auch dort gab es keine Gleichbehandlung. Alle werden nicht gleich behandelt.

Analyse von 23 biographischen Interviews

Ba9

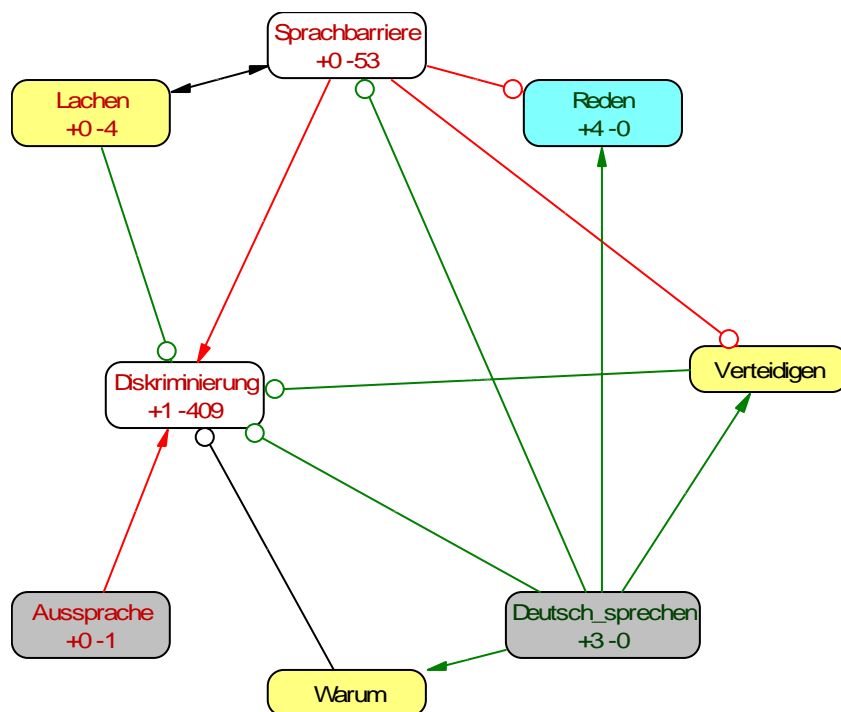
Das Problem war, dass ich zu lange darauf gewartet habe und dass ich nicht mehr daran glauben konnte, es war mir egal, ob ich es kriege oder nicht. Während dessen, hörte ich von meinem so genannten Chef, dass das §Arbeitsamt§ schon drei Österreicherinnen zu ihm geschickt hat, ich meine, das war logisch und normal, dass das §Arbeitsamt§ zuerst ihre arbeitslosen Frauen hinschickt. Er machte aber jugoslawische Spezialitäten, somit musste er sie ablehnen, weil er eine Frau brauchte, die diese Spezialitäten vorbereiten kann.

Dx6

eh...., die jetzige Generation, weil sie hier aufgewachsen ist, weil sie Deutsch kann, kann sie ihre Rechte verteidigen, sie schluckt nicht, aber die erste Generation, die zuerst kam, weil sie die Sprache nicht konnte und weil sie Angst hatte vor der Polizei und davor, abgeschoben zu werden, hat sie geschwiegen, konnte ihre Rechte nicht verteidigen.

7.54. Sich mit Sprache verteidigen

Die Sprache spielt eine große Rolle. Zwar kann man nicht sagen, dass sich MigrantInnen besser verteidigen können, wenn sie deutsch sprechen, aber man kann sagen, dass sie dadurch besser ihre Meinung vertreten können. Viele schlechte Erfahrungen hängen damit zusammen, dass man sich mit Deutsch schwer tut und ausgelacht wird, wenn man etwas falsch ausspricht. Oder es kommt vor, dass der eigene Name von ÖsterreicherInnen falsch ausgesprochen wird. Wenn man die Sprache beherrscht, dann kann man reden und nachfragen, warum dieser Hass empfunden wird.



	7	4	3	3	2	2
Ac5	Diskriminierung	Sprachbarriere		Deutsch sprechen	Warum	
Ft8	Diskriminierung	Sprachbarriere				
Dc8	Diskriminierung		Aussprache			
Da9	Diskriminierung	Sprachbarriere	Aussprache			
Af7	Diskriminierung	Sprachbarriere		Deutsch sprechen		Reden
Es5	Diskriminierung		Aussprache			
Ex2	Diskriminierung			Deutsch sprechen	Warum	Reden

	2	2	2
Ac5			
Ft8	Verteidigen		
Dc8		Lachen	Namen
Da9		Lachen	
Af7	Verteidigen		
Es5			Namen
Ex2			

Ac5

H: ehh... zunächst ohne mich aufzuregen, ohne mich aufzuregen, dass ich mit korrekten Sätzen antworten kann, aber ehh (..) möchte natürlich mein Gegenüber auch nicht reizen, ich wünschte, meine Kommunikation wäre besser, wenn ich mit ihnen rede, ehh (..)

Analyse von 23 biographischen Interviews

Würde fragen, "Warum begehst Du mir gegenüber dieses Unrecht?"

Ft8

Ja, ja. Die Sprache spielt eine große Rolle, wir können nicht sagen, dass sich der Ausländer mit der Sprache verteidigen, aber wir können sagen, wenn ihn jemand beschimpft und er versteht die Sprache, kann er seine Meinung äußern. Und sowieso, die Sprache wird ihm helfen im täglichen Leben.

Dc8

Das war voll lustig. Oder das war auch so komisch. Weil asiatisch heiße ich ja - hab ich einen anderen Namen. Und immer wo Zeugnis war - wenn Zeugnisverteilung war. Da haben sie immer gesagt L. und T. z.B. und nachher haben viele auch gelacht. Und ich hab das nicht mögen. Ich wollt einfach - die sollen ja R. sagen. Und das hat mich auch irgendwie gestört. Obwohl - es ist ja nichts dabei. Heut denke ich anders darüber, aber damals wenn ich denke, hat mich das irgendwie gestört. Das mein ich. Und dann sprechen sie auch so komisch aus. Und das hat mir auch nicht so gut gefallen.

Da9

Ja und halt so Sachen. Und ich mein in indisch gibt es diese Sachen, wie ä, ö und ü nicht. Und mit der Aussprache habe ich mich total schwer getan. Z.B. wenn jemand zu mir gesagt hat - ja schön. Dann hab ich immer schon gesagt. Und dann haben sie schon gelacht. Oder was ganz lustig war, da ist ein Bub zu mir hergekommen und hat gesagt - willst du mit mir gehen. Und dann hab ich gesagt ja wohin?

Af7

Und zweitens ..., weil weil ich ja auch eben nicht gut Deutsch gesprochen habe, wobei ich jetzt denke, die Sprache ist ja kein Schutz, ja? Also wenn jetzt die Menschen gegen andere Menschen, die jetzt anders aussehen für sie, fremd aussehen, so reagieren, so aggressiv, ja, ... (atmet aus) Wenn ich Möglichkeiten habe, aber ich reagiere jetzt, ich rede dann, ich rede dagegen, bzw. ich sage, dass ich von dem nichts halte, von solchen Menschen, und dass sie Rassisten sind, das sage ich schon, aber ich wehre mich jetzt sprachlich, ja? Aber angreifen tue ich sie nicht, so so bin nicht.

Es5

Es ist sehr schwer hier für die Kinder. Es war für meine Kinder nicht leicht, Ausländer zu sein. Die Namen wurden immer schlecht ausgesprochen oder sie machten sich über die Namen lustig. Während bei uns Namen immer eine Bedeutung haben. So haben die Kinder

Andreas Oberprantacher

ganz am Anfang schlechte Erfahrungen gemacht. Dann war es so, dass die Lehrer Kinder anschreien. Meine Kinder kannten so etwas nicht. Sie [die Lehrer] schreiten auch § hysterisch §. Hier haben Kinder keinen § Freiraum § - das heißt in der Schule, im Flur oder in der Wohnung. Wenn sie nett sind, dann gehen sie mit den Kindern in die Schwimmhalle oder besuchen einen Park. Aber für alles gibt es einen Rahmen.

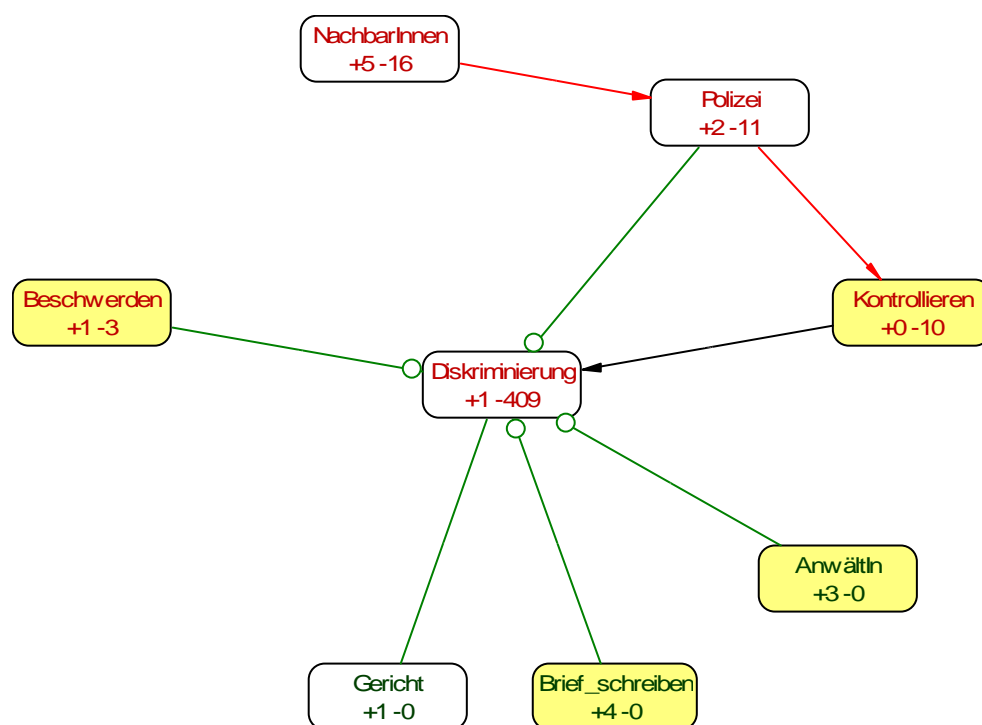
Ex2

Später, als ich Deutsch konnte, habe ich mit dieser Frau gesprochen, ich fragte sie, "warum hast du mir damals keinen Kaffee gegeben?" Da sagte sie, dass sie keine Ausländer mag. "Warum, was hab ich dir denn angetan?" sagte ich, wegen der osmanischen Zeit, sagte sie, "warum befasst du dich mit den alten Geschichten der anderen?" sagte ich, "in der Zeit von Hitler hat Deutschland euch so viel Schlechtes angetan, die Franzosen, die Amerikaner haben soviel Schlechtes getan, warum kannst du dich mit ihnen gut vertragen, und warum bist du von uns so angewidert?" sagte ich. Wenn diese Leute in ihrer jüngsten Vergangenheit so viel Schlechtes erlebt haben, warum beschäftigen sie sich mit der entfernten Vergangenheit der alten Osmanen, und warum empfinden sie mir gegenüber Hass?

Hypergestalt: Angst vor Polizei und NachbarInnen

7.55. Schwierigkeiten mit den NachbarInnen

Es kommt immer wieder vor, dass sich die NachbarInnen beschweren. Entweder persönlich oder indem sie sich an die Polizei wenden. Es wird dann z.B. behauptet, dass es zu laut sei oder dass die Kinder etwas angestellt hätten. Selbst wenn diese gar nichts getan haben. Oder man fühlt sich von den NachbarInnen ständig kontrolliert. In solchen Situationen fühlt man sich sehr stark als "Ausländer". Der Brief eines Anwaltes/einer Anwältin oder die Drohung, vor Gericht zu gehen, kann in solchen Fällen hilfreich sein.



	6	5	3	3	2	2	2
Dv7	Diskriminierung	NachbarInnen	Beschwerden	Polizei			
Aw1	Diskriminierung	NachbarInnen		Polizei			
Dv9	Diskriminierung				AnwältIn	Brief schreiben	Gericht
Ch8	Diskriminierung	NachbarInnen	Beschwerden				
Dv8	Diskriminierung	NachbarInnen	Beschwerden	Polizei	AnwältIn	Brief schreiben	Gericht
Cr9	Diskriminierung	NachbarInnen					

	2	2	2
Dv7	Lärm	Kontrollieren	
Aw1	Lärm		
Dv9			
Ch8		Kontrollieren	Kinder
Dv8			
Cr9			Kinder

Dv7

also, ... da wir Türken in größeren Gemeinschaften leben, bekommen wir permanent Besuch, also, an Festtagen, an Wochenenden haben wir die Angewohnheit, uns gegenseitig zu besuchen, aus dem Grund waren mehrere Leute von unserer Haustür, eh.. Deswegen hat

Andreas Oberprantacher

sie/er sich über uns einige Male bei der Polizei beschwert, und ständig, es ist klar, dass sie/er ein Türkenfeind ist, ständig weigert sie/er sich, uns zu grüßen, oder unseren Gruß entgegenzunehmen, sie/er beobachtet uns immer aus dem Fenster ((der Interviewpartner lacht dabei)), also so eine merkwürdige Familie war das.

In letzter Zeit ist das besser geworden...

Aw1

Aber was soll's, alle sagen, dass er so eigenartig ist. Er ist ein älterer Mann und vielleicht sind seine Nerven nicht mehr so wie früher, und er war früher Polizist. Na ja, ein bisschen macht es sicherlich aus, dass wir Fremde sind, deshalb können wir nicht alles sagen...weißt du. Einem hat der Sohn zu ihm gesagt: 'Was wollen sie eigentlich, lassen sie uns ein wenig entspannen, sie haben ja auch ganzen Tag für sich!'

Dv9

Eigentlich, es war sehr einfach, aber da wir uns nicht auskannten, was die Gesetze anbelangt, weil wir uns nicht mit Gerichten befassen wollten, aber es war so einfach, wir hatten nicht gewusst, dass es sich so einfach lösen lässt, wir hatten Angst vor Gerichten....., aber der Brief eines Anwalts war schon ausreichend....

Ch8

Und...., wenn ich mit meinen Kindern im Gang bei seiner Tür vorbeigehe, macht er immer die Tür auf, um zu schauen wer da im Gang ist. Er ist aber nicht so alt, vielleicht 40 Jahre alt. Und einmal ruft uns die Vermieterin an und mein Mann telefoniert mit ihr, und sie erzählt ihm, dass sie einen Brief von unserem Nachbarn bekommen hat und dass darin steht, dass diese Ausländer da oben ständig irgendwelche Partys feiern, ich meine was für Partys?

Dv8

Wie? Da war ein/e türkische/r Berater/in, möge sie/er lang leben, wir gingen zu ihr/ihm, sie/er kümmerte sich um unser Anliegen, sie/er versuchte herauszufinden, was uns rechtmäßig zusteht, hat uns zu einem Anwalt begleitet, zur Polizei, es hat sich herausgestellt, dass bei der Polizei nichts gegen uns vorlag, wir suchten die Beschwerdeakte, denn öfters kam ja die Polizei zu uns, wegen dieses Nachbarn ((oder Nachbarin??, S.P)), dann schrieb der Anwalt einen Brief und forderte diese Familie auf, uns in Ruhe zu lassen, und wenn nicht, dass wir sie vor Gericht bringen würden. Seither kam weder die Polizei, noch der Nachbar oder sonst was, nicht das Geringste....

Analyse von 23 biographischen Interviews

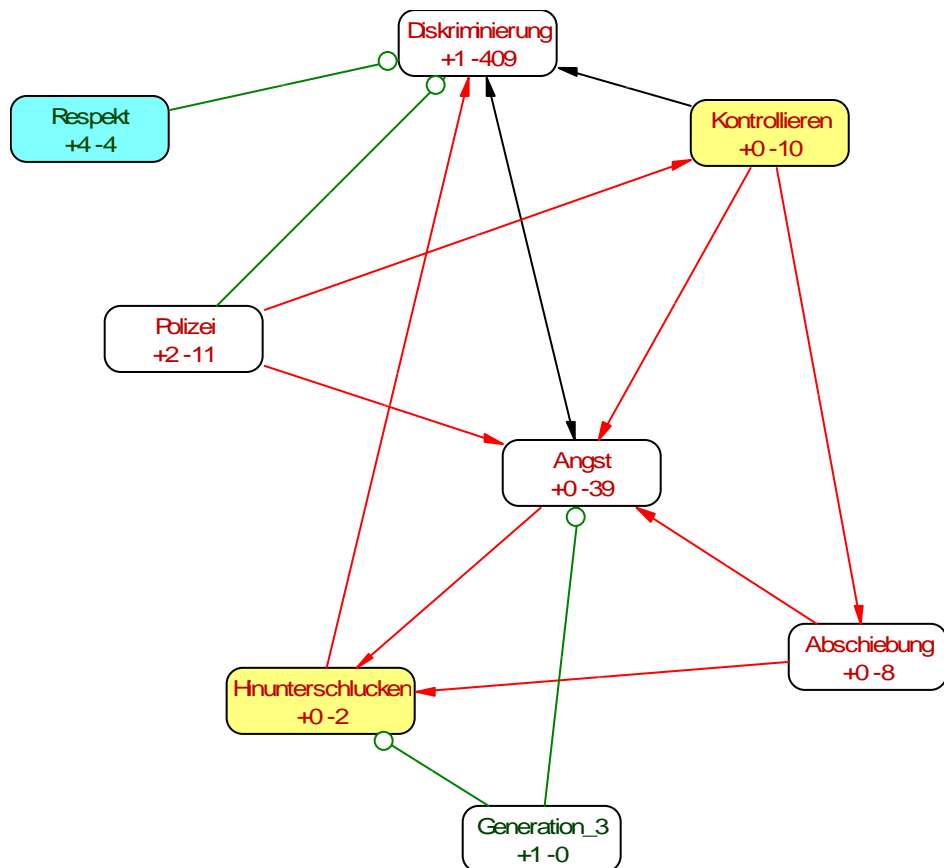
Cr9

Am besten war es einmal, als er einen Monat im Polen war. Da hat bei uns ein Nachbar geläutet und behauptet er hätte irgendetwas kaputt gemacht. ((lacht))* Wir haben dann gesagt, also das kann sicher nicht sein, er ist nämlich gar nicht da, seit einem Monat. Da haben uns auch eben/äh so/ äh ..und../ als Ausländer gefühlt. Zwei Herren, die dort gelebt/ gewohnt haben, einer im Parterre und einer im ersten Stock, die haben oft zu den Kindern Schimpfwörter gesagt, immer wenn wir in der Arbeit waren... [Kinder beschimpft?] Ja, ja

Andreas Oberprantacher

7.56. Angst vor der Polizei

Man hat Angst vor der Polizei: Angst kontrolliert zu werden, Angst abgeschoben zu werden, Angst vor Anzeigen. Aus diesem Grund wurde vieles hinuntergeschluckt und kein Widerstand geleistet. Man wollte einfach keinen Kontakt mit der Polizei. Es wird gewünscht, dass die Polizei MigrantInnen mit mehr Respekt behandelt und nicht mit „du“ anredet. Aber das bleiben wohl alles nur Wünsche. Vielleicht wird es sich bei der 3. Generation ändern.



	6	4	3	2	2	2
Dv7	Polizei	Diskriminierung		Kontrollieren		
Fl3	Polizei	Diskriminierung	Abschiebung		Angst	
Fk4	Polizei		Abschiebung	Kontrollieren		
Fu2	Polizei	Diskriminierung				Generation 3
Dx6	Polizei		Abschiebung		Angst	Generation 3
Fq2	Polizei	Diskriminierung				

	2	2
Dv7		
Fl3	Hinunterschlucken	
Fk4		
Fu2		Respekt
Dx6	Hinunterschlucken	
Fq2		Respekt

Dv7

also, ... da wir Türken in größeren Gemeinschaften leben, bekommen wir permanent Besuch, also, an Festtagen, an Wochenenden haben wir die Angewohnheit, uns gegenseitig zu besuchen, aus dem Grund waren mehrere Leute von unserer Haustür, eh.. Deswegen hat

Analyse von 23 biographischen Interviews

sie/er sich über uns einige Male bei der Polizei beschwert, und ständig, es ist klar, dass sie/er ein Türkenfeind ist, ständig weigert sie/er sich, uns zu grüßen, oder unseren Gruß entgegenzunehmen, sie/er beobachtet uns immer aus dem Fenster ((der Interviewpartner lacht dabei)), also so eine merkwürdige Familie war das.

In letzter Zeit ist das besser geworden...

FI3

Überhaupt nicht. Es gab von mir keine Reaktion. Ich habe Angst gehabt, wenn ich was sage, kommt die Polizei, und es wird für mich schlecht ausschauen, denn als Tourist hier durfte ich überhaupt nicht arbeiten. Besonders nach der Beendigung des 3-monatigen Aufenthalts. Ich wollte einfach keinen Kontakt mit der Polizei, also habe ich die Schimpfwörter gehört und in mich hineingeschluckt. Eine Reaktion war für mich total verboten. Wenn ich reagiert hätte, und die Polizei wäre gekommen, wäre ich abgeschoben worden. Ich hab sogar die Diskussionen mit Österreichern vermieden.

Fk4

Wir haben dort 3 Tage übernachtet, und am 4. Tag um 10.00 in der Früh ist ein zuständiger Herr gekommen und hat uns gesagt, wir müssen das Gebäude verlassen. Es war damals Anfang Oktober, und das Klima erlaubte uns nicht, draußen zu schlafen, weil es sehr kalt war. Ja, es war sehr, sehr kalt, und wir haben überlegt, eine Lösung zu finden. Wir haben die Caritas gebeten, dass sie uns 2 Decken geben, und sie haben sie uns gegeben. Wir haben überlegt, wohin wir gehen sollten. Am Tag war es kein Problem, wir konnten im Park ein Schläfchen machen, aber die größte Sorge war die Nacht. Wohin sollten wir gehen und wo sollten wir schlafen? Wenn wir in der Stadt übernachteten oder im Park und es gibt eine Polizeikontrolle, dann werden wir abgeschoben.

Fu2

Ich vermisse, dass ich mich irgendwann als Österreicher fühle, ich meine im täglichen Leben. Dass ich mich als Mensch akzeptiert fühle, ohne dass meine Haarfarbe und Hautfarbe eine Rolle spielen. Oder wenn ich auf der Suche nach Arbeit bin, dass man in mir nicht den Ausländer sieht, und man mich mit Wärme und Respekt empfängt. Oder dass die Polizei den Ausländer mit Sie und nicht mit du anredet. Aber das bleiben alles nur Wünsche. Vielleicht wird sich das mit der 3. Generation ändern.

Dx6

eh....., die jetzige Generation, weil sie hier aufgewachsen ist, weil sie Deutsch kann, kann sie ihre Rechte verteidigen, sie schluckt nicht, aber die erste Generation, die zuerst kam, weil sie

Andreas Oberprantacher

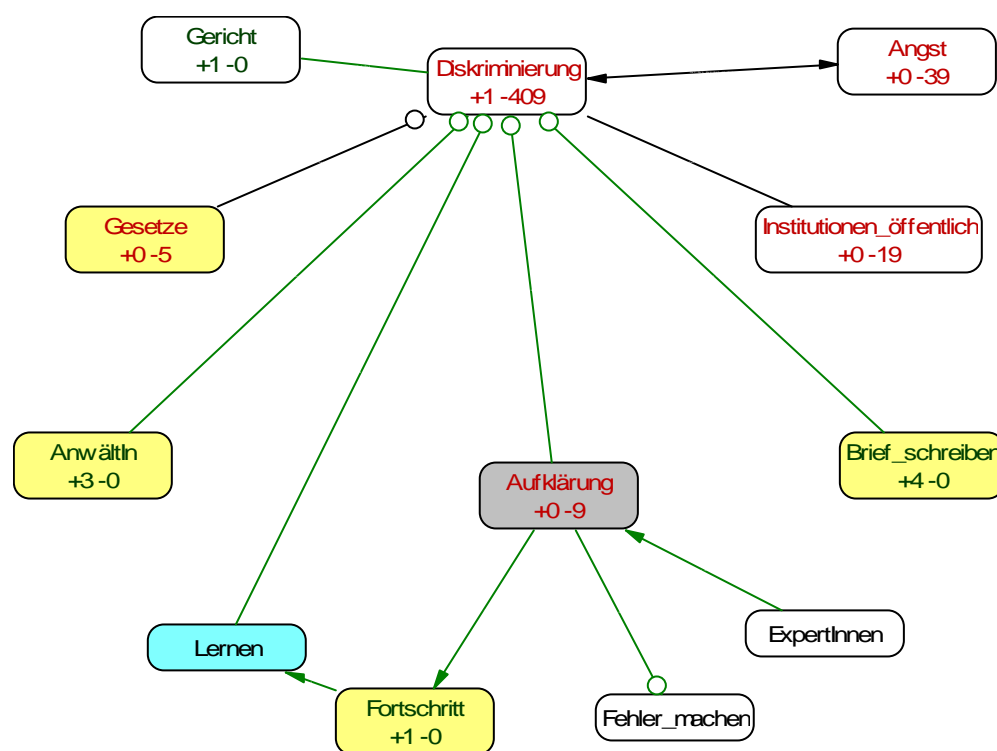
die Sprache nicht konnte und weil sie Angst hatte vor der Polizei und davor, abgeschoben zu werden, hat sie geschwiegen, konnte ihre Rechte nicht verteidigen.

Fq2

Er hat dann die Rettung geholt, und ich bin zum Krankenhaus gefahren und dort nette Leute gefunden mit höherem Niveau. Sie haben mich mit Respekt behandelt, denn diese Leute denken überhaupt nicht an Rassismus oder Diskriminierung. Sie haben andere Länder gesehen und Kulturen, und sie sehen die Welt aus anderen Augen. Der Arzt dort hat mich behandelt und bestätigt, dass ich eine Schulterverletzung habe. Mit dieser Bestätigung habe ich das Recht auf die Gerechtigkeit gehabt, Gott sei Dank, und das Gericht hat das Urteil zu meinem Vorteil gefällt. Aber die Behandlung durch die Polizei war animalisch. Wenn ein Ausländer verletzt wird, ist nichts passiert, und das ist nur ein Beispiel.

7.57. Fortschritt durch Aufklärung

Menschen machen Fehler aus Unwissenheit, aber wenn ihnen jemand den Weg weist, können sie Fehler korrigieren und Fortschritte machen. Das ist das Schönste. Wenn man sich nicht auskennt, hat man Angst vor Gerichten und Ämtern; man weiß gar nicht, dass sich manche Probleme ganz einfach lösen ließen. Manchmal genügt es, dass ein Anwalt einen Brief schreibt und schon ist die Sache erledigt. Man braucht ExpertInnen, die sich mit den Gesetzen auskennen und von denen man lernen kann.



	5	4	3	2	2	2
Dv9	Aufklärung	Diskriminierung				Angst
Ew1	Aufklärung		Fortschritt		ExpertInnen	
Ew2	Aufklärung		Fortschritt		ExpertInnen	
Ar4				Institutionen öffentlich		Angst
Dv8		Diskriminierung				
Ew3	Aufklärung	Diskriminierung	Fortschritt	Institutionen öffentlich		
Et5	Aufklärung	Diskriminierung				

	2	2	2	2	2	2
Dv9		Brief schreiben	AnwältIn	Gericht	Gesetze	
Ew1	Fehler machen					
Ew2						
Ar4					Gesetze	
Dv8		Brief schreiben	AnwältIn	Gericht		
Ew3						Lernen
Et5	Fehler machen					Lernen

Dv9

Eigentlich, es war sehr einfach, aber da wir uns nicht auskannten, was die Gesetze anbelangt, weil wir uns nicht mit Gerichten befassen wollten, aber es war so einfach, wir hatten nicht gewusst, dass es sich so einfach lösen lässt, wir hatten Angst vor Gerichten...., aber der Brief eines Anwalts war schon ausreichend....

Andreas Oberprantacher

Ew1

Wenn es aber Intellektuelle gibt wie ihr, wenn sie uns den Weg weisen, dann weiß man, was man zu tun hat und macht das ordentlich, nicht mangelhaft, also ein Mensch macht einen Fehler aus Unwissenheit, aber wenn jemand ein Licht einschaltet, kann er den Fehler korrigieren, und das ist das Schönste, den Fehler korrigieren zu können, wenn du mich aufklärst, dann weiß ich, was zu tun ist, wenn du mich nicht aufklärst, woher soll ich es dann wissen? Ich weiß so und so gar nichts.

Ew2

Zum Beispiel wir, Unternehmer, es gibt eine Menge Unternehmer, Textilsticker, Krämer, Gasthausbesitzer, überall gibt es selbständige Unternehmer... wo kann ich Unterstützung bekommen? Man arbeitet ständig, zahlt so und so viel Steuern, so und so viel Miete, der Rest gehört mir, denkt er sich, so geht das weiter. Wenn er aber aufgeklärt wäre, sich ein bisschen mehr auskennen würde, könnte er Fortschritte machen. Wir brauchen wen, der uns den Weg weist.

Ar4

[Probleme Gesetz] S: Nein! Weißt du, ich bin sehr religiös und ich hatte immer Angst vor irgendwelchen ungesetzlichen Sachen, ab und zu zahle ich Strafen fürs Parken, aber das ist dann auch alles. Sicherlich hat jedes Land die best mögliche Gesetzesregelung, man schaut Fernseher und hört Radio und denkt, dass alles in bester Ordnung ist. Trotzdem gibt es einige Unstimmigkeiten im Gesetz, die ich persönlich ändern würde.

Dv8

Wie? Da war ein/e türkische/r Berater/in, möge sie/er lang leben, wir gingen zu ihr/ihm, sie/er kümmerte sich um unser Anliegen, sie/er versuchte herauszufinden, was uns rechtmäßig zusteht, hat uns zu einem Anwalt begleitet, zur Polizei, es hat sich herausgestellt, dass bei der Polizei nichts gegen uns vorlag, wir suchten die Beschwerdeakte, denn öfters kam ja die Polizei zu uns, wegen dieses Nachbarn ((oder Nachbarin??, S.P)), dann schrieb der Anwalt einen Brief und forderte diese Familie auf, uns in Ruhe zu lassen, und wenn nicht, dass wir sie vor Gericht bringen würden. Seither kam weder die Polizei, noch der Nachbar oder sonst was, nicht das Geringste....

Ew3

Wie war es in T.? Am letzten Tag haben wir 15 Einladungen drucken lassen, 20-30 Leute sind gekommen, d.h. hätten wir 100 Einladungen drucken lassen, wären weit mehr Leute gekommen, das Interesse wäre weit größer. Der Mensch ist irgendwo stecken geblieben,

Analyse von 23 biographischen Interviews

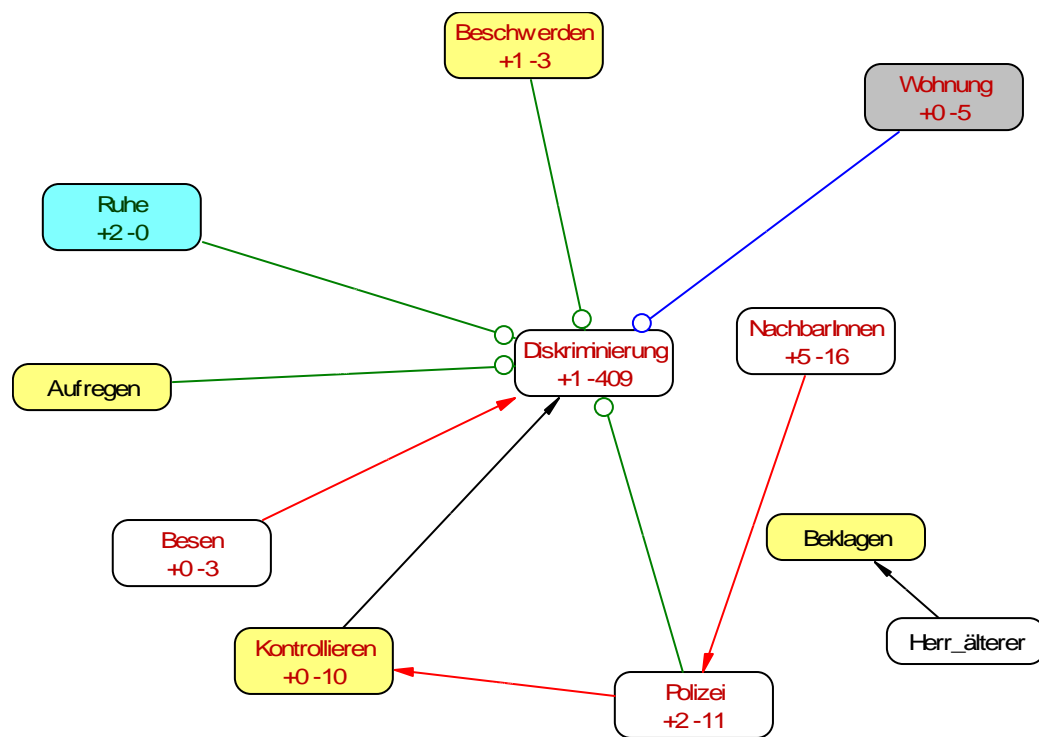
kann nichts und kommt her, um etwas zu lernen, also heutzutage sind alle bedrückt, hast Du schon wen gesehen, der keine Sorgen hätte? So einen hast Du sicher auch nicht gesehen. Alle sind bedrückt, haben Sorgen. wie ich schon sagte, es gibt Abweisung zwischen Inländern und Ausländern, vor allem manche Stellen wollen keine Ausländer.

Et5

Später bin ich darauf gekommen, dass in der § Hauptschule § überhaupt/ ... eh .. sie wollen, dass die Kinder Arbeiter werden und nicht weiter lernen. Einmal, am Ende des Jahres, als ich in der Schule fragte, was geschieht jetzt, haben sie sich über mich lustig gemacht und gesagt: 'Hm, sie will ihre Kinder auf die Universität schicken.' Mein jüngerer Sohn hatte gute Noten und ich habe versucht, ihn im § Gymnasium § anzumelden, aber er wurde nicht aufgenommen. So mussten die Kinder in der § Hauptschule § bleiben. Weil viele Iraner gegenüber § Hauptschule § negativ sind, haben die Kinder versucht, nachher das § Gymnasium § zu besuchen, aber sie haben es nicht geschafft. Wir haben Fehler gemacht, aber hatten keine Schuld, weil wir keine richtige Information hatten. [Schweigen]

7.58. Stress mit den NachbarInnen

Ständig gibt es Stress mit den (älteren) NachbarInnen, weil diese sich gestört fühlen. Einmal ist ihnen der Fernseher zu laut, ein andermal sind es die Kinder oder irgendwelche Partys, die gar nie stattgefunden haben. Und gleich rufen sie die Polizei oder den Vermieter/die Vermieterin. Und wenn man am Gang vorbeigeht, dann machen sie die Türe auf, um zu kontrollieren, wer da ist. Oder sie nehmen einen Besen, mit dem sie gegen die Decke hämmern. Nichts als Beschwerden. Kinder möchten halt spielen. Und in der eigenen Wohnung möchte man auch mal Ruhe haben.



	8	7	6	4	4	2	2
Av9	NachbarInnen	Lärm	Stören		Kinder	Beklagen	
Ch6	NachbarInnen	Lärm	Stören				VermieterIn
Aw1	NachbarInnen	Lärm	Stören	Diskriminierung		Beklagen	
Ch7	NachbarInnen	Lärm	Stören	Diskriminierung			
Cr7	NachbarInnen	Lärm	Stören		Kinder		
Dv7	NachbarInnen	Lärm		Diskriminierung			
Ch9	NachbarInnen	Lärm	Stören		Kinder		
Ch8	NachbarInnen			Diskriminierung	Kinder		VermieterIn

	2	2	2	2	2	2	2	2
Av9	Herr älterer							
Ch6			Besen					
Aw1	Herr älterer	Polizei				Aufregen		
Ch7			Besen			Aufregen		
Cr7							Ruhe	
Dv7		Polizei		Beschwerden	Kontrollieren			
Ch9							Ruhe	Feiern
Ch8				Beschwerden	Kontrollieren			Feiern

	2
Av9	
Ch6	
Aw1	
Ch7	Wohnung

Analyse von 23 biographischen Interviews

Cr7	
Dv7	
Ch9	Wohnung
Ch8	

Av9

S: Ja, er ist Österreicher, in P e n s i o n! S: Also, ich weiß es nicht...vielleicht stimmt es, vielleicht aber auch nicht. Es ist manchmal bei uns lauter, Kinder sollten es leiser stellen...aber sie spielen Computerspiele, mögen etwas lautere Musik, das man sie hört und so...ich verstehe sie. Aber wir sind den ganzen Tag lang unterwegs...wir sind nur abends hier, weil nach 22:00 Uhr ist nichts mehr. Aber es ist sicher nicht so, dass es wahnsinnig laut ist!

Ch6

Du ich habe einen Nachbarn unter mir, und er hat meine Vermieterin angerufen, weil wir ihm zu laut sind. Er haut immer ein paar Minuten nach 22.00 Uhr mit dem Besen gegen die Decke, weil ich im Wohnzimmer den Fernseher lauter eingeschalten war.

Aw1

Aber was soll's, alle sagen, dass er so eigenartig ist. Er ist ein älterer Mann und vielleicht sind seine Nerven nicht mehr so wie früher, und er war früher Polizist. Na ja, ein bisschen macht es sicherlich aus, dass wir Fremde sind, deshalb können wir nicht alles sagen...weißt du. Einem hat der Sohn zu ihm gesagt: 'Was wollen sie eigentlich, lassen sie uns ein wenig entspannen, sie haben ja auch ganzen Tag für sich!'

Ch7

Ja (lachen***) mit dem Besen macht er das. Ah, und ständig..., das sind...; ich habe mit ihm nicht gestritten. Aber mittlerweile reicht es mir, weil er ist vor drei Jahren hier eingezogen und er renoviert seine Wohnung selbst, und er renoviert Tag und Nacht, bei ihm sind ständig irgendwelche Maschinen eingeschalten, ständig läuft der Bohrer usw. Und mein Mann arbeitet nachts und muss dann untermittags schlafen; und ich haben mich nie aufgeregt, weil: "Lass ihn" denke ich mir, bis er die Arbeiten fertig hat. Jetzt hat er glaube ich endgültig seine Arbeiten erledigt, obwohl ich mir nicht sicher bin.

Cr7

Als wir dann in die andere Wohnung umgezogen sind/es war ein Haus, ein Wohnhaus mit/äh...sechs Parteien und es waren/äh.. in diesem Sommer sind wir mit zwei Kindern eingezogen und noch eine Familie, auch mit zwei kleinen Kindern und großer Verwandtschaft. Es waren insgesamt immer 10 -12 Kinder im Hof. Sonst waren es nur ältere

Andreas Oberprantacher

Menschen im Haus, die Ruhe gehabt haben, weil dort jahrelang keine Kinder waren und das hat natürlich gestört. Es war dort eine Frau, eigentlich ganz nett aber wenn es zu laut war oder wenn es sie etwas gestört hat, man konnte mit ihr reden. Wenn es irgendwelche Problemchen oder Konflikte gab, man konnte es mit ihr normal lösen. Wenn es irgendwas war....

Dv7

also, ... da wir Türken in größeren Gemeinschaften leben, bekommen wir permanent Besuch, also, an Festtagen, an Wochenenden haben wir die Angewohnheit, uns gegenseitig zu besuchen, aus dem Grund waren mehrere Leute von unserer Haustür, eh.. Deswegen hat sie/er sich über uns einige Male bei der Polizei beschwert, und ständig, es ist klar, dass sie/er ein Türkenfeind ist, ständig weigert sie/er sich, uns zu grüßen, oder unseren Gruß entgegenzunehmen, sie/er beobachtet uns immer aus dem Fenster ((der Interviewpartner lacht dabei)), also so eine merkwürdige Familie war das.

In letzter Zeit ist das besser geworden...

Ch9

(Lachen***) Das ist ein Blödsinn, und das noch nachts. Ich meine, als erstes ich mache überhaupt keine Partys in der Wohnung und zweitens schlafen da meine Kinder, meine Kinder gehen um 7.30 schlafen, wenn sie zur Schule gehen, wenn sie nicht zur Schule gehen, in den Ferien, dann dürfen sie ein bisschen länger aufbleiben. Und wenn meine Freunde am Sonntag kommen, dann möchte ich, dass er mich bis 22.00 Uhr in Ruhe lässt. Aber er hat sich in der Zwischenzeit informiert, dass auch am Sonntag ein § Ruhetag § ist und dass es am Sonntag auch so wie nach 22.00 Uhr am Abend ist.

Ch8

Und..., wenn ich mit meinen Kindern im Gang bei seiner Tür vorbeigehe, macht er immer die Tür auf, um zu schauen wer da im Gang ist. Er ist aber nicht so alt, vielleicht 40 Jahre alt. Und einmal ruft uns die Vermieterin an und mein Mann telefoniert mit ihr, und sie erzählt ihm, dass sie einen Brief von unserem Nachbarn bekommen hat und dass darin steht, dass diese Ausländer da oben ständig irgendwelche Partys feiern, ich meine was für Partys?

Analyse von 23 biographischen Interviews

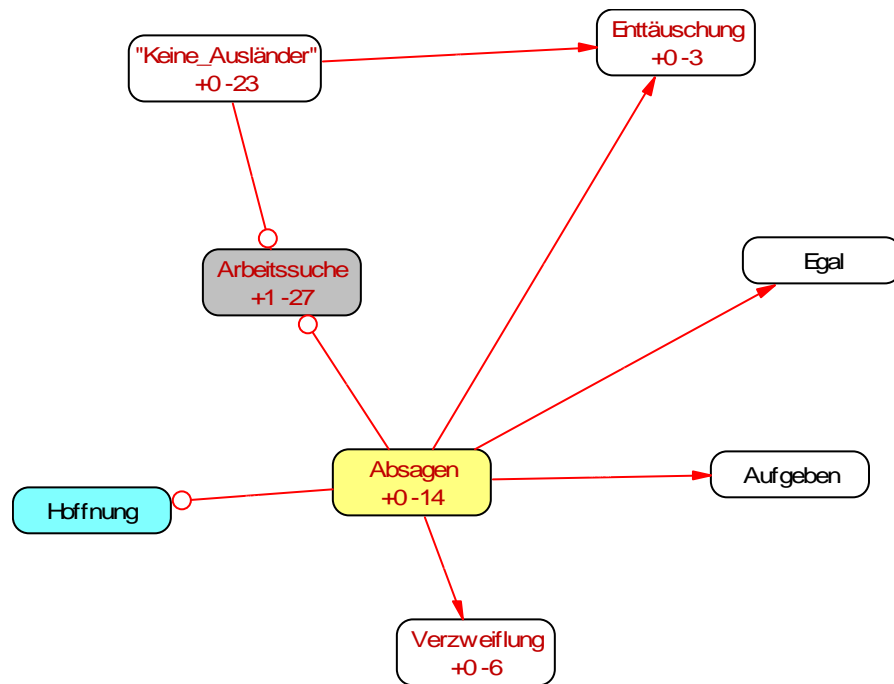
Hypergestalt: Schwierige Arbeitssuche

Arbeit finden durchs Arbeitsamt: Siehe S. 171

Stress mit der Arbeitsbewilligung: Siehe S. 193

7.59. Enttäuschende Erfahrungen

Bei der Arbeitssuche war es echt zum Verzweifeln. Egal wo man sich beworben hat, es hat nur Absagen gegeben oder ein "Wir werden uns melden". Die Unternehmen wollten weder eine Arbeitsbewilligung ausstellen, noch MigrantInnen einstellen. Es war so enttäuschend, dass man die Hoffnung verlor. Irgendwann hat man dann einfach das Telefonbuch zur Hand genommen und überall angerufen und gefragt, ob sie jemanden brauchen, egal ob als Zimmerpersonal oder für sonst was.



	8	6	6	2	2	2
Cn5	Arbeitssuche	Arbeitsbewilligung				Anrufen
Dd9	Arbeitssuche	Arbeitsbewilligung	Absagen	Aufgeben		
Cy2	Arbeitssuche		Absagen	Aufgeben		
De8	Arbeitssuche	Arbeitsbewilligung				
Cq5	Arbeitssuche		Absagen			Anrufen
Cy1	Arbeitssuche	Arbeitsbewilligung	Absagen		Vorstellungsgespräche	
De7	Arbeitssuche	Arbeitsbewilligung	Absagen			
De1	Arbeitssuche	Arbeitsbewilligung	Absagen		Vorstellungsgespräche	

	2	2	2	2	2	2
Cn5	Egal		Telefonbuch			
Dd9					Hoffnung	Bewerbungen
Cy2						Bewerbungen
De8		"Keine Ausländer"				
Cq5		"Keine Ausländer"	Telefonbuch	Verzweiflung		
Cy1	Egal					
De7				Verzweiflung	Hoffnung	
De1						

	2	2	2
Cn5		Zimmerpersonal	
Dd9			"Werden uns melden"
Cy2	Enttäuschung	Zimmerpersonal	
De8			
Cq5	Enttäuschung		
Cy1			
De7			
De1			"Werden uns melden"

Cn5

Es kann sein, es kann sein, ich kann das nicht mit Sicherheit sagen. Auf jeden Fall habe ich dann, war ich bei dir und das war ganz gut so, weil sich dann alles beschleunigt hat, ja, meine Papiere... Ja, die Stelle hab ich mir dann selbst herausgefischt, obwohl es sehr schwer war. Und/äh.. ich habe dann, mir war es ganz egal, was ich machen werde, in diesem Jahr, dass ich nur einfach eine Arbeitsbewilligung bekomme. Ich habe dann einfach das Telefonbuch genommen und die allen Hotels und Restaurants angerufen, also wirklich nach der Reihe im Telefonbuch und ich habe gefragt, ob sie jemanden brauchen, egal ob in der Küche oder als Stubenmädchen im Hotel, zum Putzen oder als Küchenhilfe...

Dd9

Ja ich immer so viele Bewerbungen geschrieben echt. Ich hab echt pro Tag an die 4-5 Bewerbungen geschickt. Zuerst einmal an alle Reisebüros - und nachher ich bin ja immer zum Arbeitsamt gegangen, dann hab haben sie mir immer gesagt, ja die und die Stelle ist frei. Ich soll mich da bewerben. Und da hab ich mich halt beworben und da sind immer wieder Absagen gekommen. Nur weil ich halt keine Arbeitsbewilligung habe. Ah und weil ich keine Praxis habe - und sie werden sich melden falls irgendwann was wäre. Und dann hab ich irgendwann mal die Hoffnung aufgegeben.

Cy2

Da war ich wieder enttäuscht, und dann denk ich mir das gibt's wohl nicht - und nachher wollt ich schon sogar als Zimmermädchen gehen. So weit war ich schon ge? Und nachher hab ich überall Bewerbungen geschrieben - und nachher wollt ich echt aufgeben, weil mir ist das so auf die Nerven gegangen, nur Absagen und Absagen - und ich wollte immer im Reisebüro arbeiten - das war mein Wunsch. Und Das hab ich auch sowieso vergessen können, weil - wenn sie mich nicht mal im Büro nehmen und als Kassiererin nehmen und an der Rezeption, nachher kann ich das eh vergessen.

De8

Nein. Ich hab einfach das Gefühl gehabt, dass die keine - die wollten einfache keine Arbeitsbewilligung - keine Ausländer einstellen.

Cq5

Ja, ich bin/ich war sehr enttäuscht, weil ich dann wirklich, als ich fast mit dem Telefonbuch fertig war, dann war ich/ am Anfang, am Anfang nicht, ich hab dann angerufen und angerufen und immer probiert / also((lacht)) diese, diese, äh Willensstärke*/äh.. Es ist, wenn es dir immer wieder passiert, ja, ich weiß es nicht, das war x-mal, ja, dann, dann, dann ist

Andreas Oberprantacher

diese Verzweiflung gekommen. Ich habe mich dann gefragt/ eben diese Frage: Habe ich es wirklich notwendig?

Cy1

Nachher hab ich gedacht - ja - irgendwo an der Kassa arbeiten ist mir auch wurst. Hauptsache eine Arbeit. Oder ? Ja nachher hab ich mich z.B. beim MPreis beworben als Kassiererin, so weit war ich schon - dass ich als Kassiererin arbeite. Ja da war, da hab ich mich vorgestellt und sie waren sehr zufrieden mit mir und so. Und dann hab ich gesagt wegen Arbeitsbewilligung - haben sie mich wieder abgesagt. Sie haben nachher die Stelle wieder anderweitig vergeben.

De7

Ja - ich hab auch immer gebetet und so, ich hab mir gedacht - ma bitte Gott hilf mir. Und nicht schon wieder eine Absage. Und dann wo ich einen Brief bekommen ist, hab ich mir immer gedacht ma hoffentlich - hoffentlich. Und das ist so ah - da kriegt man richtige Depressionen, wenn man lauter Absagen kriegt. Dann hab ich immer gedacht, dann hab ich die Schul umsonst gemacht. Oder zählt das nicht oder zählen die Noten nicht, oder Nur an der Arbeitsbewilligung.

De1

Und ja. Und ich war auch in sehr vielen Vorstellungsgesprächen. War ich auch. Und oft wo sie mich angeschaut haben, habe ich mir gedacht - ja. Und dann haben sie mich gefragt so wie das ist. Ob ich schon mal irgendwo gearbeitet habe. Ob ich die Arbeitsbewilligung habe. Und dann sage ich nein - das hab ich nicht. Und dann haben sie gesagt - ja, weil sie nicht direkt zu mir gesagt haben, dass sie mich nicht nehmen. Sondern sie haben gesagt - ich meld mich.

Analyse von 23 biographischen Interviews

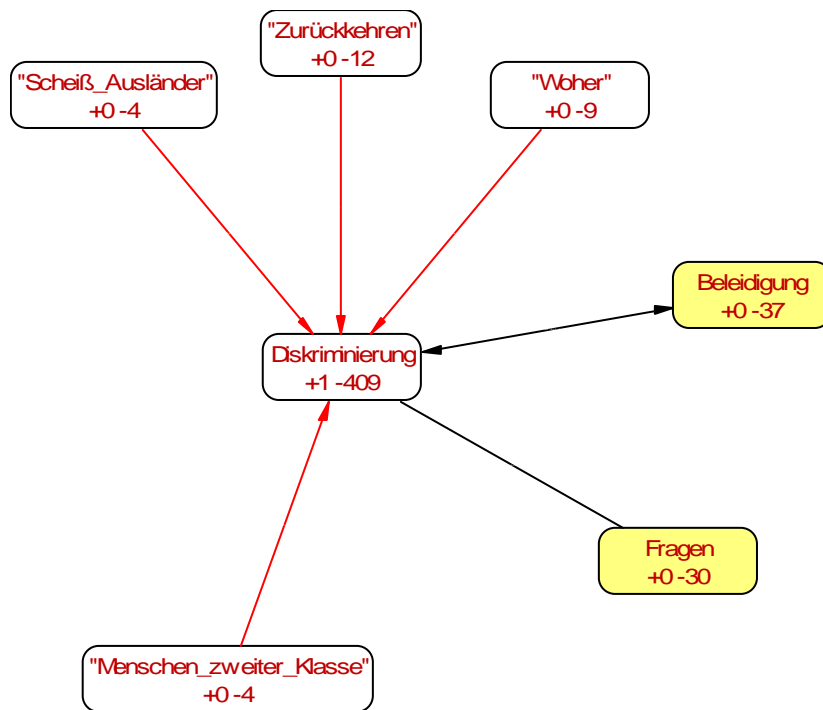
Hypergestalt: Fragen

„Ma, gibt es das bei euch?“, Siehe S. 190

Alles liegen und stehen lassen: Siehe S. 196

7.60. Blöde Fragen

Als MigrantIn wird man immer wieder mit blöden Fragen konfrontiert. "Woher kommst du?" oder "Hast du vor, hier zu bleiben?" Das sind Fragen, die total nerven. Auch auf der Strasse macht man immer wieder die Erfahrung, dass man für ÖsterreicherInnen als Mensch zweiter Klasse gilt. Man wird beleidigt, "Scheiß Ausländer" geschimpft und aufgefordert, in das Herkunftsland zurückzukehren.



	6	3	3	3	3	2
F11	Diskriminierung	"Zurückkehren"		Beleidigung		
Dg3	Diskriminierung	"Zurückkehren"		Beleidigung		Strasse
Dm1	Diskriminierung	"Zurückkehren"	"Woher"		Fragen	
Ce2	Diskriminierung		"Woher"		Fragen	
Ab5	Diskriminierung			Beleidigung		Strasse
Dd2	Diskriminierung		"Woher"		Fragen	

	2	2	2	2
F11	"Menschen zweiter Klasse"		Mehrheitsgesellschaft	"Scheiß Ausländer"
Dg3				
Dm1			Mehrheitsgesellschaft	
Ce2		Nerven		
Ab5	"Menschen zweiter Klasse"			"Scheiß Ausländer"
Dd2		Nerven		

F11

In diesen Tagen - mit der Polizei überhaupt nicht. Aber durch die österreichische Bevölkerung ja. Die Mehrheit hasst die Reklameverteiler. Wenn einer von uns bei einem Gebäude anläutet und sagt "Reklameverteiler", sagen sie zu uns: "Scheiß Reklame, Scheiß Ausländer, geh ham." Oder wenn man in ein Kaffeehaus geht um ein Glas Wasser zu trinken, schauen Sie uns mit erniedrigendem Blick an, oder sie denken, wir sind Menschen

Analyse von 23 biographischen Interviews

zweiter Klasse. Diese Arbeit macht uns körperlich und psychisch müde. Es ist eine erniedrigende Arbeit, und wir mussten viele Schimpfwörter hören.

Dg3

Ja - das ist auch oft gewesen. Wo ich mir denke - ja von mir aus. Sollen sie halt. Oder wenn sie mich auf der Straße sehen, dann sagen sie so Sayonara. Das kommt auch vor. Wenn ich auf der Straße bin - ja Sayonara. Oder zu meinem Bruder haben sie mal gesagt - was willst du da. Geh doch zurück in dein Heimatland. Was willst du denn da. So weißt so. Nein ich war nicht dabei, mein Bruder hat erzählt. Er hat gesagt - geh hau ab. Sich irgendwie schützen - irgendwie.

Dm1

Natürlich. Der Kern der Frage: Es gibt viele Leute in der österreichischen Gesellschaft, deren Niveau sehr begrenzt ist. Und sie wissen nicht über andere Kulturen oder Gesellschaften. Sie wissen nicht, wie ein Tunesier in Tunesien lebt oder ein Algerier in Algerien. Es interessiert sie nicht, sie haben andere Interessen.. Wenn man nach Österreich kommt, wissen sie über dich und deine Kultur gar nichts, oder wie du aufgewachsen bist, sie sehen nicht deine Gedanken oder wie du denkst, sie sehen nur das Äußere, deine Hautfarbe; sie fragen nur "Woher kommen Sie? Wie lange bleiben Sie? Wann kehren Sie zurück?"

Ce2

Und dann, die die, die die als erstes einsteigen und zuerst fragen sie, das erste was sie fragen ist: § "Hej, wo kimsch´n du her?" § Weißt du. (lachen***), und dann (lachen**), wenn er kommt und ich sage (lachen**): "Aus Tunguzien." (lachen*****). Oder aus, aus, aus, .. "Aus der Picka Materina (aus der Vagina meiner Mutter)"; nur deshalb, weil mir das so auf die Nerven geht, wenn sie mich das fragen, woher ich komme.

Ab5

... ehh ... also, solche, mit solchen Erlebnissen war ich konfrontiert. Auch ein bisschen wegen meiner Farbe, weil ich wegen meines Aussehens als Ausländerin auffalle, erlebe ich solche Reaktionen, ausländerfeindliche Reaktionen, sie werden sich wahrscheinlich noch fortsetzen. Auf der Straße sagen sie §Scheiß Ausländer§, in den Telefonzellen beschwerten sie sich, dass wir das Telefon lange in Anspruch nehmen, also ehh... wir wollen auch telefonieren, Beschimpfungen, mit Schimpfwörtern versetzte Ausdrücke, abwertende Worte, sogar in den Spitälern werden wir als Menschen zweiter Klasse behandelt, auch wenn wir uns irgendwo anstellen, sie übersehen uns, was weiß ich noch.

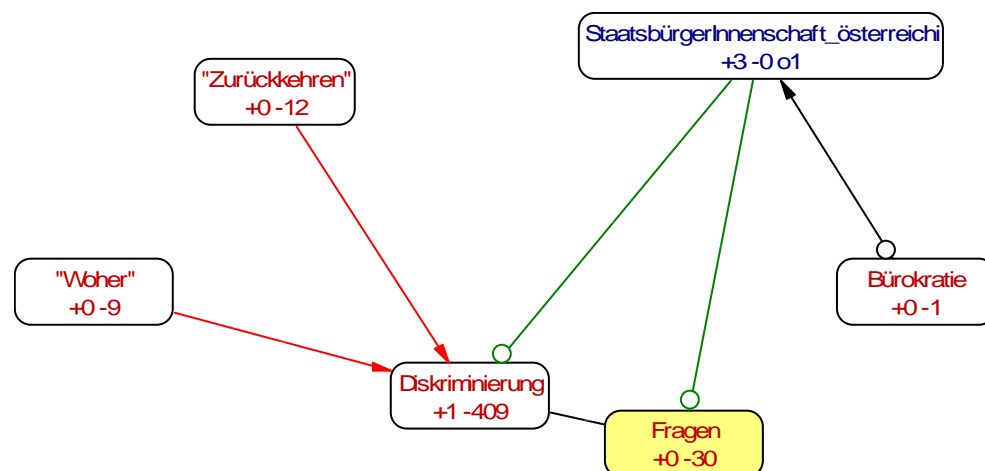
Andreas Oberprantacher

Dd2

Ja irgendwann - (sehr leise) ja woher ich komme und immer dasselbe. Und das Beste ist - wenn sie mich fragen woher ich komm und ich dann sag aus Indien. Dann sagen sie wieder - ich schau aber nicht indisch aus. Und wieso und warum und - ach ist einfach nervig. Ich mach es einfach mit - ist irgendwo - bin schon trainiert.

7.61. Lästige Fragen

Es ist immer wieder dasselbe. Ständig wird man gefragt, woher man kommt und warum man nicht nach Hause (Indien, Serbien, etc. etc.) zurückkehrt. Was soll man sagen? Man ist eben hier aufgewachsen. Diese Fragen sind so lästig. Aber es nervt auch, wenn man dieses oder jenes ausfüllen muss und es immer wieder andere Regeln und andere Bedingungen gibt. Man wünscht sich die österreichische Staatsbürgerschaft, damit endlich Schluss damit ist.



	7	7	4	3	2	2
As7	Fragen	Diskriminierung		StaatsbürgerInnenschaft österreichi		
Db3	Fragen	Diskriminierung		StaatsbürgerInnenschaft österreichi		
Dd8	Fragen	Diskriminierung	"Woher"			
Ce4	Fragen	Diskriminierung	"Woher"			Serbien
Db4	Fragen	Diskriminierung		StaatsbürgerInnenschaft österreichi	Nerven	
Cg4	Fragen	Diskriminierung	"Woher"			Serbien
Dd2	Fragen	Diskriminierung	"Woher"		Nerven	

	2	2	2	2
As7			Bürokratie	
Db3	Aufwachsen			
Dd8		Indien		"Zurückkehren"
Ce4	Aufwachsen			"Zurückkehren"
Db4			Bürokratie	
Cg4				
Dd2		Indien		

As7

All diese Mühe im Zusammenhang mit dem Antrag auf Staatsbürgerschaft, zehnjähriger Aufenthalt in Österreich, die Bürokratie, verschiedene Bescheinigungen, Geld für mehrjährige Prozeduren, und zum Schluss bekommt man den Reisepass und man geht wohin und dann fragen sie: 'Von wo kommen sie?' Siehst du? Das sind diese offensichtlichen Unterschiede zwischen Einheimischen und Ausländern!

Db3

Dann schauen sie dich total so an. Und sagen, bist du da aufgewachsen. Das sagen sie immer.

Andreas Oberprantacher

Oder - was ganz zack war im Reisebüro z.B. auch die indische Staatsbürgerschaft gehabt. Und was mich total geärgert hat immer. Die anderen, die alle die österreichische Staatsbürgerschaft gehabt haben, die sind einfach immer durch die Passkontrolle durch und ich hab immer warten müssen. Und dann bin ich richtig aufgefallen - weißt. Dann haben sie mich immer gefragt - wieso hast du müssen warten, was hast du für einen Pass und woher bist und woher kommst du und wieso bist du da hergekommen. Dann fragen sie mich 100.000 tausend Sachen. Und jeder fragt und das war für mich irgendwie so lästig.

Dd8

Ja - oft im Zug z.B. Fragen sie mich schon wohin ich fahre. Woher ich komme? Und wo ich deutsch gelernt habe und ob ich hier aufgewachsen bin. Und wie das ist in Indien. Ob es mir da gefällt? Und ob ich vor hab immer da zu bleiben. Ja - ja. Ob ich wohl vorhab wohl immer da zubleiben? Ob ich Heimweh hab. Ja? (ganz leise) und solche Sachen?

Ce4

Und jetzt (lachen***) war die Sache. Ich sollte sie fahr/äh. Und dann war die Frage: "Woher kommst denn du?" Ich sage: "Aus Serbien." Und er sagt: "Ja und warum gehst du nicht nach Hause nach Serbien, dort ist es sicher schöner für dich." Weißt du. Und ich sage: "Ja, was weiß ich, weil ich hier aufgewachsen bin." Und er sagt: "Ja, aber euer/äh Platz ist doch dort." Und dann war mir ein bisschen .., sie waren ein bisschen ... angetrunken, sie waren nicht ganz betrunken.

Db4

Das sie mich nicht in Ruhe gelassen haben. Und jedem dasselbe erzählen und dann hab ich mir gedacht ich nehme das mal auf Tonband auf und nachher lass ich jeden hören. Weil das geht mich so an, jedem das Selbe erzählen. Oder? Und dann hab ich mir gedacht, hoffentlich krieg ich bald die österreichische Staatsbürgerschaft, weil mich das einfach nervt. Und egal wo man ist in einer Behörde oder egal wo - das ist einfach lästig, wenn man nicht die österreichische Staatsbürgerschaft hat. Dann muss man das ausfüllen und das ausfüllen, das war mit Busausweis genauso. Wenn man die österr. Staatsbürgerschaft nicht hat, dann hat man wieder andere Regeln und anderer Bedingungen. Ja und jetzt-

Cg4

Oder..., was war als ich den Führerschein gemacht habe. ... Das war... ich bin zur Führerscheinprüfung gegangen und dann hat dieser § Prüfer §, dieser Fahrlehrer erzählt mir eine Geschichte. Er fragt mich: "Woher kommen Sie, sind Sie in Österreich geboren?" Und ich sage: "Nein ich bin in Serbien geboren, aber ich bin in Österreich seit ich 1 Jahr alt

Analyse von 23 biographischen Interviews

bin ... und bin hier aufgewachsen und...so....." Dann sagt er: "Ich hatte vor kurzem einen Fall, eine... Frau, sie ist schon seit 20 Jahren in Österreich und ...sie ist mit einem Dolmetscher gekommen." Und ich sage: "Ja und .., und hat sie bestanden?" Und er sagt: "Nein, ich habe sie absichtlich nicht durchgelassen bei der Prüfung, weil wenn sie es nicht geschafft hat in 20 Jahren Deutsch zu lernen, lasse ich sie bei der Prüfung nicht durch.“....

Dd2

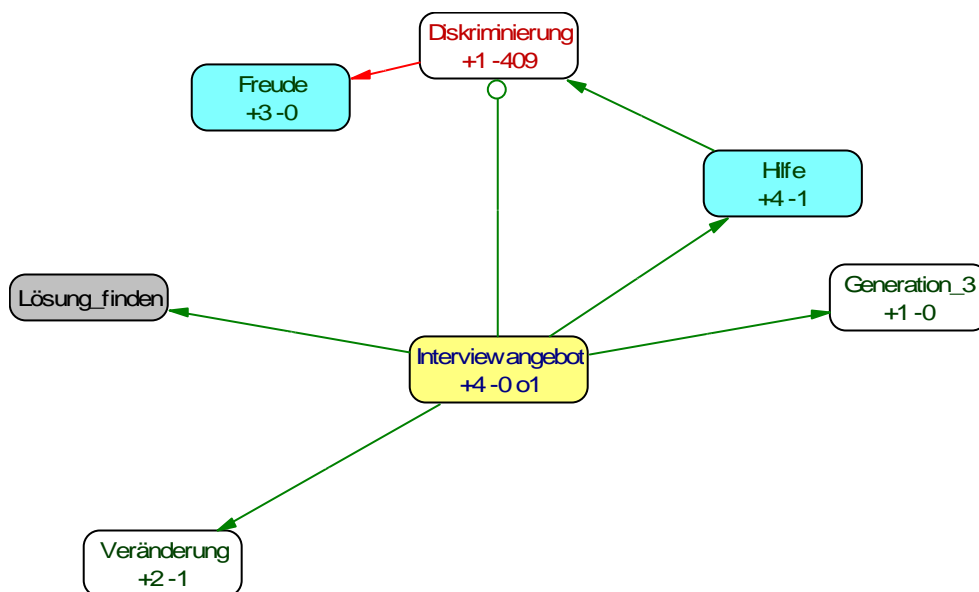
Ja irgendwann - (sehr leise) ja woher ich komme und immer das selbe. Und das Beste ist - wenn sie mich fragen woher ich komm und ich dann sag aus Indien. Dann sagen sie wieder - ich schau aber nicht indisch aus. Und wieso und warum und - ach ist einfach nervig. Ich machs einfach mit - ist irgendwo - bin schon trainiert.

Andreas Oberprantacher

Restliche Gestalten

7.62. Interviewangebot

Man hat sich gefreut, als man zu dem Interview eingeladen wurde. Und man hat sich gedacht, es ist gut von seinen Erfahrungen zu erzählen, vielleicht kann dadurch eine Lösung gefunden oder zumindest etwas verändert werden. Denn bei den Erfahrungen, die MigrantInnen machen, handelt es sich nicht um gewöhnliche Probleme. Die Erniedrigungen als Frau und als MigrantIn sind deutlich zu spüren. Vielleicht sind die Gespräche eine Hilfe für die nächste Generation, weil es für die eigene wahrscheinlich schon zu spät ist.



	7	4	3	3	2	2
Et6	Interviewangebot	Diskriminierung	Schwierigkeiten		Sexismus	
Dx8	Interviewangebot	Diskriminierung				
Ad1	Interviewangebot	Diskriminierung		Freude		
Et7	Interviewangebot	Diskriminierung	Schwierigkeiten		Sexismus	
Fu5	Interviewangebot					Hilfe
Al6	Interviewangebot			Freude		
En1	Interviewangebot		Schwierigkeiten	Freude		Hilfe

	2	2	2	2
Et6		Veränderung		Generation 3
Dx8			Lösung finden	
Ad1	Interessensvertretung			
Et7		Veränderung	Lösung finden	
Fu5				Generation 3
Al6	Interessensvertretung			
En1				

Et6

Ich habe gedacht, es ist gut meine Erfahrungen zu erzählen, vielleicht ändert sich dadurch etwas, nicht für uns, aber vielleicht für die Nachkommen wird das Leben ein wenig leichter. Ich habe sofort daran gedacht. Normalerweise rede ich überhaupt nicht offen darüber [über ihr Leben und ihre Erfahrung]. Das sind überhaupt keine Probleme [alles, was

sie erzählte]. Ich habe selbst entschieden, hierher zu kommen und hier zu leben. Überall gibt es Probleme. Aber die Erniedrigung als Frau und Ausländerin ist hier spürbar.

Dx8

Also, ich dachte, das wäre gut für die Türken, vielleicht kann man am Ende eine Lösung finden, ich habe Dir meine Erlebnisse erzählt, vielleicht eines von diesen findet eine Lösung, vielleicht versucht man, ein besseres Umfeld zu schaffen, im Parlament, wenn sie Ausländergesetze machen, werden sie vielleicht vorsichtiger, eine andere Reaktion habe ich nicht gehabt, ein schönes Vorhaben eigentlich.....

Ad1

H: Ehh ((3)), es hat mich gefreut, dass ihr mit dem Vorschlag, mit dem Angebot zu mir gekommen seid, ich danke schön, es hat mich gefreut. H: Gefreut, denn bei diesen unguten Taten, den ausländerfeindlichen Taten bleiben wir stumm, wir erheben unsere Stimme nicht, unsere Stimme erreicht niemanden. Vielleicht so, indem ich dieses Interview gebe, können wir unserer Stimme Gehör verschaffen. Dass die Zuständigen unsere Stimme hören, das ist meine Hoffnung, ehh (3) Ich verlange nicht, dass die Ausländerfeindlichkeit gänzlich aufhört, dass sie halt weniger wird.

Et7

Das heißt, alles ist mehr als die normalen Probleme, die man im Leben hat. So ist das Leben viel schwieriger. Ein normales Leben hat auch Probleme, aber wenn diese Probleme auch dazu kommen, dann ist sehr schwer. Es raubt viel Energie und erlaubt nicht, ein normales Leben zu führen. Die Österreicher haben auch viele Probleme, aber sie können sich § beraten § lassen und die normalen Probleme lösen. Wir haben aber neben normalen Problemen auch diese. Das ist dann kein Leben mehr. Ich habe gedacht, es ist gut, diese zu erzählen, vielleicht ändert sich etwas.

Fu5

Naja, ich hab mir am Anfang gründlich überlegt, ob ich das Interview mache oder nicht. Zum Schluss hab ich akzeptiert, weil ich gedacht habe, vielleicht wird die österreichische Bevölkerung durch meine Erklärungen etwas begreifen, was es bedeutet, Ausländer zu sein. Vielleicht ist es eine Hilfe für die nächste Generation, weil es für uns sowieso zu spät ist.

AI6

P: Auf einmal sind mir all die ausländerfeindlichen Erlebnisse eingefallen, und ich war froh, dass ich sie irgendwie mitteilen konnte. Aber, ob das was bringt oder nicht, was das

Andreas Oberprantacher

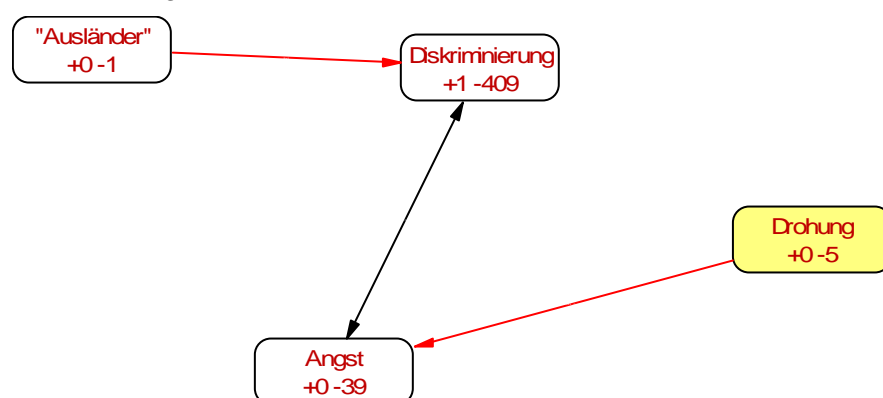
anbelangt, bin ich immer noch skeptisch. Von Deinen guten Absichten bin ich überzeugt, aber wie ich schon gesagt habe, den Menschen muss man eine gute Bildung geben {siehe Anmerkung der Übersetzerin am Ende des Textes}. Sicher, solche Projekte sind ganz nett, es ist besser als nichts, zumindest können Menschen ihrer Stimme Gehör verschaffen. Ich hoffe, es bringt etwas. ((6))

En1

Gott sei dank bis heute habe ich kein einziges Problem mit der Polizei. Ich kenne deinen Freund. Ich habe mich gefreut als du angerufen hast. Ich habe mir gedacht, wenn dir das helfen kann bin ich bereit dir zu helfen. Das ist mein einziger Grund.

7.63. Mit Hunden bedroht

Es ist auch schon vorgekommen, dass man mit Hunden bedroht wurde. Selbst wenn die Kinder Angst bekommen, nehmen sie den Hund nicht an die Leine. ÖsterreicherInnen glauben, dass sie mit MigrantInnen wirklich alles tun dürfen.



	4	3	3	3	2	2	2	2
Cs8	Diskriminierung	Hund	Angst	Kinder			Drohung	
Ab2	Diskriminierung	Hund	Angst		Beispiel	(Arroganz)	Drohung	
Cf3	Diskriminierung		Angst	Kinder				MigrantInnen
Ab3	Diskriminierung	Hund		Kinder	Beispiel	(Arroganz)		MigrantInnen

Cs8

Sie hat angefangen zu schreien..., dass wir Ausländer ruhig sein sollen, was soll das jetzt, wir sind so laut, wir sollen unsere Klappen halten und ...wir sollen sofort das Spielplatz verlassen, weil sonst, sonst wird sie auf uns den Hund jagen. Meine Tochter, sie hat große Angst vor den Hunden, hat angefangen zu weinen. Ich habe dann gesagt, okay, gehen wir! Und meine Schwester sagte:" Nein, wir gehen nicht, was soll das!" Ich hab gemerkt, diese Frau war nicht so.../äh, wie soll ich das ausdrücken,.../äh geistig gesund....

Ab2

H: ehh, ein anderes, meiner Meinung nach sehr wohl mit Ausländerfeindlichkeit zusammenhängendes Erlebnis möchte ich auch erzählen. Als ich einmal mit meinem Sohn nach Hause gehen wollte, lief ein Hund aus einer nahe gelegenen Straße bellend auf uns zu, zwischen uns war vielleicht eine Distanz von einem halben Meter oder weniger. Eine Dame, ein bisschen weiter entfernt, war damit beschäftigt, ihre Sachen aus dem Kofferraum ihres Autos herauszunehmen, ich rief ihr zu: "Bitte passen Sie auf, Ihr Hund jagt uns einen Schreck ein, mein Kind hat Angst, er hat keine Leine, das ist gefährlich". Die Frau sagte abfällig, "tut eh nichts". Wie ich schon gesagt hab, wir wollten ja nach Hause, aber der Hund war in unserer unmittelbaren Nähe, das Kind hatte Angst, die Frau sagte zwar nichts, aber mit ihren Blicken kontrollierte sie uns, was der Hund wohl machen, ob er uns beißen würde, was wir so tun. Dann hat sie ihre Sachen genommen, mit vollen Händen, mit vollen Taschen, hat sie sich auf den Weg gemacht, als der Hund sah, dass seine Besitzerin ging, ging er

Andreas Oberprantacher

auch ihr hinterher. Ich begann hinter ihr zu reden, ich hab gesagt, ich werde §Anzeige§ erstatten, ich werde mich beschweren, er hat keine Leine, du begehst eine Straftat, du bist die Besitzerin des Hundes, solche Sätze hab ich gesagt, auch wenn ich nicht gut Deutsch kann, habe ich schon mitgeteilt, was ich sagen will. Sie sagte abfällig "Kannst eh nichts tun" und betrat ihr Haus.

Cf3

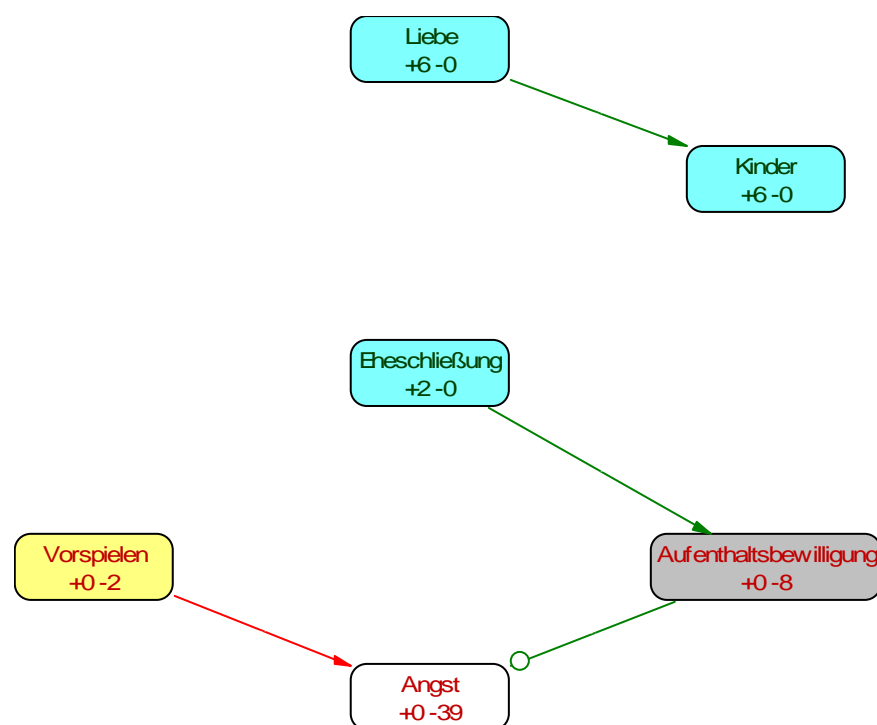
Aber man sollte sich nichts....., man sollte sich da nicht zu sehr § hineinsteigern § und sich nicht zu sehr belasten, ja weil solche Leute wird es immer geben.....; ich habe ...Angst, was habe ich gehört, ich habe früher Sachen gehört...; ich bin früher in die Rennerschule gegangen und zu dieser Zeit gab es nicht zu viele Ausländer in der Schule. Zur dieser Zeit waren wir vielleicht zu Dritt in der Klasse, ja, und jetzt ist die Schule schon voll mit § Ausländern §; und ich habe gehört, dass sie jetzt sogar die Klassen teilen; in einer Klasse sind nur § Ausländer § und in der anderen Klasse nur österreichische Kinder; das ist, ich meine....., das ist katastrophal, weil da tun schon manche....,

Ab3

Wir haben gezittert, () Das hat mich sehr traurig gemacht. Weil wir Ausländer sind, glaube ich, wenn ich eine von ihrer Rasse wäre, hätte sie sich entschuldigt und den Hund zu sich gerufen. Sie tat das nicht. Ich glaube, ich habe Recht, denn der Hund war ohne Leine und bei mir war ein Kind.

7.64. Heiraten, um arbeiten zu können

Das Wichtigste war einfach an Arbeitspapiere zu gelangen. Und das ging nur, wenn man eine österreichische Frau heiratete. Inwieweit dabei Liebe im Spiel war, ist eine sehr persönliche Frage. Gewiss war es schwierig und man wollte auch nicht Liebesgefühle vorspielen. Es ist dann eben passiert und man hat mit der österreichischen Frau Kinder bekommen.



	5	3	3	2	2	2	2
Dj9	Eheschließung		Aufenthaltsbewilligung	Schwierigkeiten		Kinder	
Fm5	Eheschließung	Liebe		Schwierigkeiten	Angst		Vorspielen
Dk1	Eheschließung	Liebe	Aufenthaltsbewilligung				Vorspielen
Fm3	Eheschließung	Liebe			Angst		
Am3	Eheschließung		Aufenthaltsbewilligung			Kinder	

Dj9

Diese Frage in jeder Situation gibt es eine Weisheit. Die Situation war nicht sehr leicht, es war so schwer, dass ich eine Aufenthaltserlaubnis bekomme. Es war damals so: einer von uns musste eine österreichische Frau heiraten, damit er die Aufenthaltserlaubnis bekommt. Und es ist so passiert, und ich habe ein Kind bekommen.

Fm5

Ich habe mit meiner Frau 8 Monate lang vor der Heirat zusammen gewohnt. Ich wollte sie so schnell wie möglich heiraten. Zu dieser Zeit habe ich die Sprache relativ gut beherrscht, aber die Angst vor der Heirat ... aber warum? Ich habe so ein Gefühl gehabt, dass die Schwierigkeiten sehr groß werden. Ich meine, man kann zu einer Frau sagen "Ich liebe dich" ohne sie zu lieben und sie heiraten, und gleichzeitig ... Ich meine, man ist ein Mensch, der

Andreas Oberprantacher

seine Prinzipien verrät. Ich meine, seine persönlichen Prinzipien. Aber es gab keine andere Möglichkeit. Ich habe einfach nur mein Schicksal in diesem Leben akzeptiert. Was die Heirat betrifft, als ich ihr den Heiratsantrag gemacht habe, hat sie ihn schnell angenommen. Ich hatte mir ihr acht Monate gelebt, und sie hat mich als Mensch mit Niveau kennen gelernt.

Dk1

Diese Frage ist sehr persönlich. [schaut traurig, sein Gesicht ist etwas gerötet, als er antwortet] Ich kann mich nicht erinnern, niemals, ich kann nicht. Manchmal ist man gezwungen, jemanden zu lieben oder die Liebe und Gefühle auf eine Art oder die andere vorzuspielen.

Fm3

Ich musste einfach eine österreichische Frau heiraten, das war ... mein erstes Prinzip war, ich musste Arbeitspapiere kriegen. Aber in meinem Inneren hatte ich gleichzeitig Angst davor, eine Österreicherin zu heiraten. Ich hatte Angst, dass ich Kinder bekomme von einer Frau, die ich nicht liebe. Mein Ziel war nicht, eine österreichische Frau zu heiraten und mich da zu integrieren, es war mein Ziel, aus wirtschaftlichen Gründen genug Geld zu sparen und dann vielleicht zurück in mein Heimatland zu gehen, weil mein Weggang von der Heimat war nicht endgültig. Ich meine, jeder Mensch denkt daran, dass er in sein Land zurückkehrt, und mein Land braucht mich viel mehr. Der Ausländer bleibt immer Ausländer in jeder Ecke in der Welt, nur in seinem Land nicht.

Am3

Da waren viele Jugendliche, aus ehemaligem Jugoslawien, mit denen kontaktierte ich zuerst. Im ersten Jahr meines Lebens in Österreich lernte ich meine jetzige Frau kennen, die Serbin aus Belgrad ist, sie arbeitete damals und hatte die Aufenthaltsgenehmigung. Ich ging ein Jahr lang mit ihr und danach heiratete ich sie. Das half mir mein Status in Österreich zu regeln und so meinen Aufenthalt hier zu legalisieren. Nach zwei Jahren bekamen wir unser erstes Kind, Tochter Ivana, danach kam zweite Tochter Irena, und das war's. In der Zwischenzeit baute ich meine Existenz in Österreich auf, und momentan fühle ich mich schön und sicher.

7.65. Nette VermieterInnen und NachbarInnen

Die NachbarInnen sind sehr nett. Sie erkundigen sich z.B., wie es einem geht. Auch die VermieterInnen sind nett und freundlich, wenn sie sehen, wie der Garten gepflegt und die Wohnung sauber gehalten wird. Es passiert nichts. Und wenn es zu laut wird und man stört, kann man noch immer reden. Es ist ein Glück, wenn man bei der Wohnungssuche so nette NachbarInnen und VermieterInnen findet.

	5	4	3	3	2	2	2
Av8	Nett	Wohnung			Fragen wie es geht		
Cr6	Nett	Wohnung	Garten	VermieterIn			Stören
Dd7	Nett	Wohnung		VermieterIn		Wohnungssuche	
Cr3		Wohnung	Garten	VermieterIn		Wohnungssuche	
Cr7	Nett		Garten				Stören
At8	Nett				Fragen wie es geht		

	2	2	2
Av8	NachbarInnen		
Cr6		Freundlich	
Dd7			
Cr3			Kinder
Cr7	NachbarInnen		Kinder
At8		Freundlich	

Av8

Manchmal hatte ich nicht mal einen Löffel Mehl...was konnte man mit 400 Schilling anfangen? Ich kriegte damals 7500 Schilling und die Wohnung kostete 5000 Schilling.. aber später war ich schon gescheit, am Anfang war ich nicht so!!! Alle fragten mich, warum ich so viel an Miete zahle, aber das war wegen Kindern, dort wurde geheizt und es war warm, und kurz davor wurde das Haus renoviert...es war warm und das genügte. Und ich musste noch Hort für den älteren Sohn zahlen, er ging ins Hort, die Mütter jener Kinder haben ihn immer wieder zu sich nach Hause eingeladen, dort hat er immer mit ihnen gemeinsam gegessen und seine Aufgaben geschrieben. Sie haben ihn von Anfang an akzeptiert. Ich meine, ich denke bis heute darüber so...sie waren sehr nette Frauen!

Hier sind auch einige Nachbarn, die sehr nett sind, und obwohl meine Söhne schon erwachsen sind, fragen sie mich immer noch, wie es ihnen geht und wo sie sind. Was erzähle ich jetzt noch....

Cr6

Ja, ja, ihn, seine Frau, seine Kinder. Okay, er hat/er musste vielleicht schlechte Erfahrungen gemacht haben, keine Ahnung. Er hat uns dann später recht gern gehabt. Er war nett und freundlich, er hat gesehen, wie wir den Garten pflegen und unsere Wohnung ist sauber, und es passiert nichts. Vielleicht hat er sich das ganz anders vorgestellt, keine Ahnung, auf jeden Fall, es gab dann keine Probleme. Das Einzige was ihn einmal gestört hat, das war unsere Satellitenantenne, als wir die am Haus montiert haben. Das hat ihm nicht gepasst, okay, dann haben wir sie irgendwo hinten montiert. Das war auch verständlich.

Andreas Oberprantacher

Dd7

Und die Wohnungen sind auch so teuer in Innsbruck. Und im Internet hab ich nachher zum Schluss doch was gefunden. Und der war eigentlich sehr nett der Vermieter. Und ja - schwer halt.

Cr3

Doch, doch, doch, doch jetzt habe ich. ((lacht))...* Als wir/ doch, das waren paar Sachen, siehst! ((lacht))..* Also zuerst habe ich erzählt, wir haben ein kleines Zimmer gehabt, ja, in einer Pension. Dort haben wir zwei Monate gelebt, also wir beide und unser Sohn und dann/dann haben wir eine Wohnung gesucht. Wir haben eine Wohnung gefunden, zwei Zimmer mit großem Garten, wir wollten einen Garten für die Kinder haben. Wir haben ein Gespräch mit der Besitzerin gehabt, eine liebe ältere Frau, und sie wollte uns sofort haben. Also wir waren ihr sofort sympathisch.

Cr7

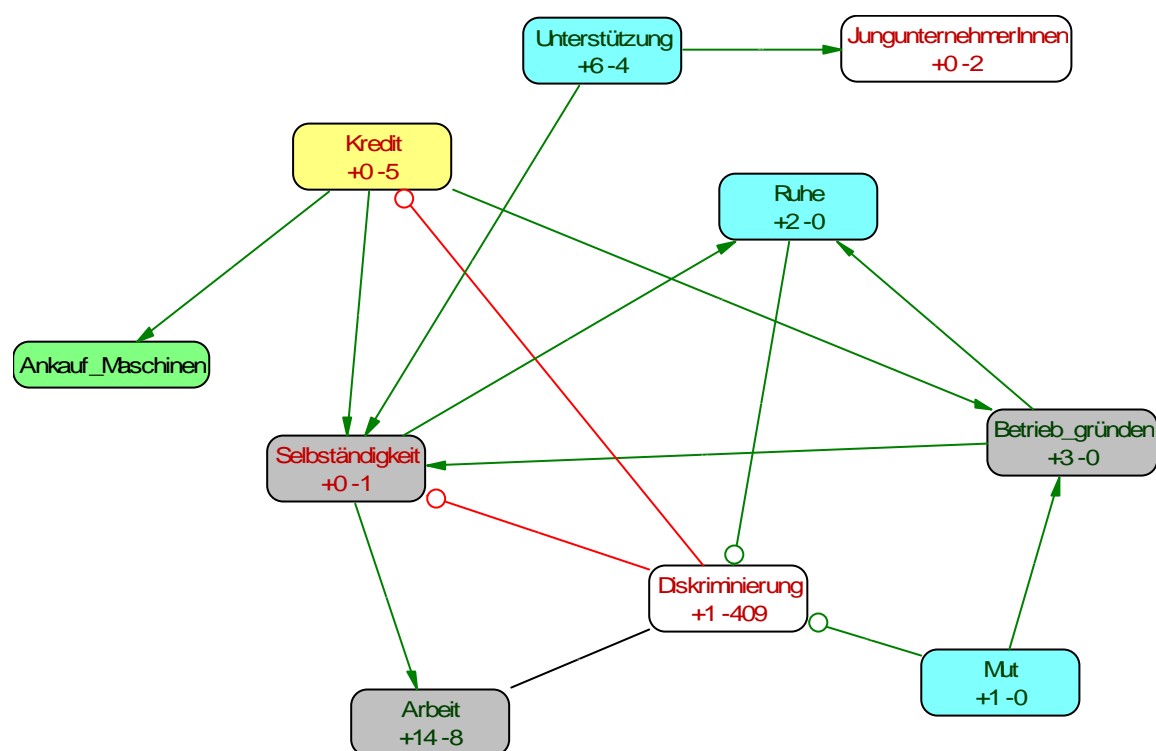
Als wir dann in die andere Wohnung umgezogen sind/es war ein Haus, ein Wohnhaus mit/äh...sechs Parteien und es waren/äh... in diesem Sommer sind wir mit zwei Kindern eingezogen und noch eine Familie, auch mit zwei kleinen Kindern und großer Verwandtschaft. Es waren insgesamt immer 10 -12 Kinder im Hof. Sonst waren es nur ältere Menschen im Haus, die Ruhe gehabt haben, weil dort jahrelang keine Kinder waren und das hat natürlich gestört. Es war dort eine Frau, eigentlich ganz nett aber wenn es zu laut war oder wenn es sie etwas gestört hat, man konnte mit ihr reden. Wenn es irgendwelche Problemchen oder Konflikte gab, man konnte es mit ihr normal lösen. Wenn es irgendwas war....

At8

Es überraschte mich sehr, als uns Eltern anderer Schüler geholfen haben, meinem Sohn und mir. Sie kauften ihm die Schultasche und kleideten ihn an. Sie haben uns sehr geholfen, ich meine, ich war wirklich begeistert. Dann kam zu uns seine Lehrerin, eine sehr nette Frau, sogar jetzt wenn wir sie sehen, grüßt sie uns und fragt wie es V. geht und äh.....wie es uns geht. M. ging ins §Kindergarten§.

7.66. Wege in die Selbständigkeit

"Was soll man in Österreich tun?", dachte man sich. Am besten wäre es, selbständig arbeiten zu können. Mit dieser Vorstellung versuchten einige MigrantInnen, bei der Bank einen günstigen Kredit für JungunternehmerInnen zu bekommen, um z.B. Maschinen anzukaufen oder eine Stickerei zu eröffnen. Es ist ein Hohn, dass österreichische Geschäftsleute finanzielle Unterstützungen bekommen, MigrantInnen jedoch nicht. Obwohl doch gerade letztere den Mut hätten, neue Betriebe zu gründen (die manchmal auch in Konkurs gehen). Wenn man es schafft, dann hat man seine Ruhe und kann als sein eigener Sklave/seine eigene Sklavin arbeiten.



	5	3	3	2	2	2	2	2
Ev7	Selbständigkeit		Kredit		Unterstützung			
Gd1		Betrieb gründen	Kredit					
Gc5	Selbständigkeit	Betrieb gründen		SklavInnen		Ruhe	Mut	
Ex8		Betrieb gründen					Mut	
Ev5	Selbständigkeit							Konkurs
Gc7	Selbständigkeit			SklavInnen		Ruhe		
Ev6	Selbständigkeit		Kredit		Unterstützung			Konkurs

	2	2	2	2	2
Ev7		JungunternehmerInnen	Ankauf Maschinen	Diskriminierung	
Gd1				Diskriminierung	
Gc5					
Ex8					
Ev5	Arbeit				Stickerei
Gc7					
Ev6	Arbeit	JungunternehmerInnen	Ankauf Maschinen		Stickerei

Ev7

Ich nahm seine Adresse, ging zu ihm, ich kaufe sie, sagte ich, ich ging zur Bank, erzählte ihm (= dem Bankangestellten, S.P), was ich vorhatte, und Kredit brauche, Kredit zu

Andreas Oberprantacher

günstigen Bedingungen, ich erzählte das vom §Jungunternehmer§, er sagte mir "Tut mir leid, das kann ich nicht tun". Warum? Ein Österreicher kann das in Anspruch nehmen, wieso nicht wir? Es soll doch auch für uns möglich sein, warum ist es für uns nicht möglich, wenn es für andere möglich ist, auch ich bin österr. Staatsbürger, seit 1990 bin ich österr. Staatsbürger, wenn man so eine Unterstützung in Anspruch nehmen kann, warum ich nicht? Der Mann sagte, dass ihn das nicht interessiert, " wenn du Kredit zu normalen Konditionen haben willst, dann gebe ich dir Kredit" sagte er, also sah ich mich gezwungen, Kredit zu normalen Konditionen aufzunehmen.

Gd1

Also, wie ich bereits sagte, niemand hat mir geholfen, ich hab immer draufgezahlt, mit meinen eigenen Ersparnissen , also mit 100.000 Euro habe ich angefangen, jetzt habe ich nichts. Täglich bekommen wir das ein, was wir wiederum täglich ausgeben.

Angeblich bekommt hier ein Geschäftsmann besondere Kredite.

Da wir nicht als Mann gelten, haben wir nichts bekommen.

Gc5

Ich zahlte eben darauf, ich fing mit einem enormen Minus an ((er schüttelt den Kopf, ist sichtlich verärgert)).

Na ja, wie auch immer, jetzt hab ich meine Ruhe, jetzt bin ich mein eigener Sklave, meine Frau und ich haben unsere früheren Beschäftigungen aufgegeben, jetzt kommen wir eben über die Runden. Am Anfang hatten wir wenig Courage, wir befürchteten, dass die Kinder möglicherweise die Schule nicht abschließen, aber Gott sei Dank, sie haben die §Handelsschule§, die §Handelsakademie§ abgeschlossen, jetzt geht es ihnen besser als uns.

Ex8

ja, jetzt ist die Lage ziemlich gut, jetzt ist mehr Zusammenleben mit Ausländern, also von Einheimischen mit Türken. Warum? Denn diese Leute können schon alle Deutsch, können sich artikulieren, können die gleiche Sprache wie ihr Gegenüber benutzen, die Ausländer, v.a. die Türken sind mutig, wenn man uns die Chance gibt, können wir hier Fabriken aufbauen, große Betriebe öffnen, schau innerhalb von knapp zehn Jahren können Türken, wenn sie die Gelegenheit dazu haben, ganz große Firmen aufbauen, schau der eine hat das getan, die anderen haben es auch getan. Wir haben Courage.

Ev5

Ich heiratete 1980, ich brachte meine Familie hierher. Danach fing ich in der hiesigen Stickerei an, auch damals, als ich hierher kam, arbeitete ich in der Stickereibranche, in bin immer noch in diesem Beruf.

Ich hab hier einen Imbiss-Stand gekauft, ich schaffte es nicht, es ging bergab, denn das war nicht mein Beruf, ich öffnete einen Krämerladen, das ging auch nicht gut, dann ein §Gasthaus§, das ging auch nicht gut, denn jedem liegt etwas anderes, in der Schweiz hab ich einen Laden eröffnet, das ging auch schief.

Gc7

Mein lieber Atilla, du weißt es ja selber, wir erleben Rassismus täglich. Gibt es irgendwen, der keinen erlebt?

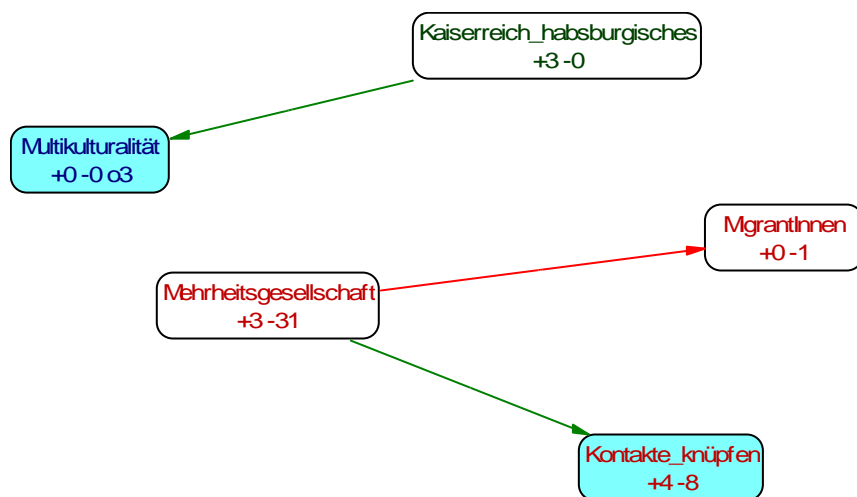
Aber, was macht es jetzt schon aus, wie gesagt, jetzt bin ich mein eigener Sklave, niemand kann mich mehr in die Enge treiben, mich unterdrücken, ich arbeite täglich 14 Stunden, wir haben unsere Ruhe, am Abend sind wir todmüde, wir wollen dann nicht einmal fortgehen, etwa in ein Café, und so kann uns auch niemand mehr vor die Tür setzen, uns beschimpfen.

Ev6

Was soll ich tun? Dachte ich mir, am besten etwas in meiner eigenen Branche, ich bin seit 20 Jahren im Bereich §Stickerei§ tätig, da kenne ich mich aus, also mache ich das, meinen Beruf habe ich fast alleine gefunden, diesbezüglich habe ich keine Unterstützung gefunden, sie unterstützen uns eh nicht, unlängst hab ich das erlebt, man redet ja von §Jungunternehmer§, normalerweise hätte ich dadurch Unterstützung bekommen können, ich gründe einen Betrieb, ich brauche also Geld, der Mann sagte, er würde die Maschinen verkaufen, zunächst waren sie vermietet, dann sagte der Mann, dass sein Onkel verstorben sei, dass er sie verkaufen wolle.

7.67. Österreich im Kaiserreich

Wenn man die österreichische Geschichte anschaut, empfindet man Österreich als ein geschlossenes Land. Früher war es ein Imperium, Österreich und Ungarn. Das Land erstreckte sich bis zur Grenze von Spanien und Frankreich, es gab viele Kontakte, unterschiedliche Kulturen lebten zusammen, aber diese Ausgangssituation wurde nicht für später genutzt. Es wurde zuwenig darauf geachtet, Kultur auszutauschen. So weit man weiß, wollte Österreich die eigene Identität bewahren. Warum führt Amerika wirtschaftlich die Welt? Weil es eine Mischung von Kulturen verschiedener MigrantInnen ist und diese Mischung hat eine starke Wirtschaft erschaffen.



	5	4	4	4	3
Dp8	Österreich	Austausch Kultur	Verschlossen		
Dq1	Österreich	Austausch Kultur	Verschlossen	Kaiserreich habsburgisches	Geschichte
Fr1				Kaiserreich habsburgisches	
Fr6	Österreich			Kaiserreich habsburgisches	
Dp9	Österreich	Austausch Kultur	Verschlossen	Kaiserreich habsburgisches	Geschichte
DI7	Österreich	Austausch Kultur	Verschlossen		Geschichte

	3	3	2	2	2	2
Dp8	Wissen	Mehrheitsgesellschaft			Kontakte knüpfen	MigrantInnen
Dq1	Wissen					
Fr1		Mehrheitsgesellschaft	Vergangenheit	Grenzen		MigrantInnen
Fr6			Vergangenheit			
Dp9	Wissen	Mehrheitsgesellschaft				
DI7				Grenzen	Kontakte knüpfen	

	2	2	2	2
Dp8				Vergleich
Dq1		Identität	Bewahren	
Fr1	Multikulturalität			
Fr6	Multikulturalität			
Dp9		Identität	Bewahren	Vergleich
DI7				

Dp8

Für die Österreicher ist man nur ein Fremder, und es interessiert sie nicht, woher man kommt, Es zählt nur, dass man ein Ausländer in ihrem Land ist, und man wird zu einer Gefahr für ihn. Es ist eine sehr natürliche Frage, denn die österreichische Gesellschaft war

Analyse von 23 biographischen Interviews

eine geschlossene Gesellschaft; sie ist nicht in Berührung gekommen mit anderen Kulturen wie Frankreich, und viele andere Länder wie Portugal und Spanien und Großbritannien. Diese Länder waren in Kontakt mit fremden Kulturen, und sie haben solche Kulturen kolonialisiert und kennen die Denkweise dieser Gesellschaften und wissen, wie sie mit solchen Gesellschaften umgehen.

Dq1

Es war ein Imperium, Österreich und Ungarn. Sie waren bis zur Grenze von Spanien und Frankreich, aber sie haben diese Situation nicht genützt, und sie sind aus dem Imperium ausgeschieden und haben nichts von den Kulturen mitgenommen. Auch wenn sie etwas mitgenommen haben, ich weiß es nicht. Mein Dasein in der österreichischen Gesellschaft erlaubt mir nicht alles zu wissen, und mein Wissen über österreichische Geschichte ist begrenzt, und um so etwas zu wissen, muss ich mich viel mehr interessieren.

Fr1

Aber er soll wissen: Es soll eine Erklärung zwischen beiden Seiten geben, zwischen Ausländern und dem österreichischen Volk. Es gibt andere Kulturen in diesem Land. Österreich ist gegründet auf verschiedenen Kulturen durch das österreichische Kaiserreich. Sie waren über die italienische Grenze, in Polen, Rumänien, Tschechien, Slowakei und Jugoslawien. Das waren verschiedenen Kulturen innerhalb des österreichischen Reiches. Nachdem die österreichische Monarchie aufgelöst wurde, sind viele Menschen in Österreich geblieben, und sind nicht in ihre Länder zurückgegangen. Wenn wir das österreichische Gesetz anschauen, Österreich und Belgien sind die einzigen Länder in Europa, die die islamische Religion als zweite Religion nach dem Christentum in der Verfassung verankert haben, aus geschichtlichen Gründen, weil damals lebten auch Moslems aus Bosnien in der österreichischen Monarchie.

Fr6

Können Sie sich vorstellen, in den Vereinigten Staaten gibt es verschiedene Nationen. Warum führt Amerika wirtschaftlich die Welt? Weil es eine Mischung von Kulturen ist und diese Mischung hat eine starke Wirtschaft erschaffen. Sie finden in Amerika die japanische Kultur, die chinesische, die islamische und viele andere Kulturen. Schauen, Sie, welche wirtschaftliche Kraft sie haben! Ich meine, Österreich war einmal aufgebaut auf verschiedenen Kulturen, und es kann auch jetzt möglich sein.

Andreas Oberprantacher

Dp9

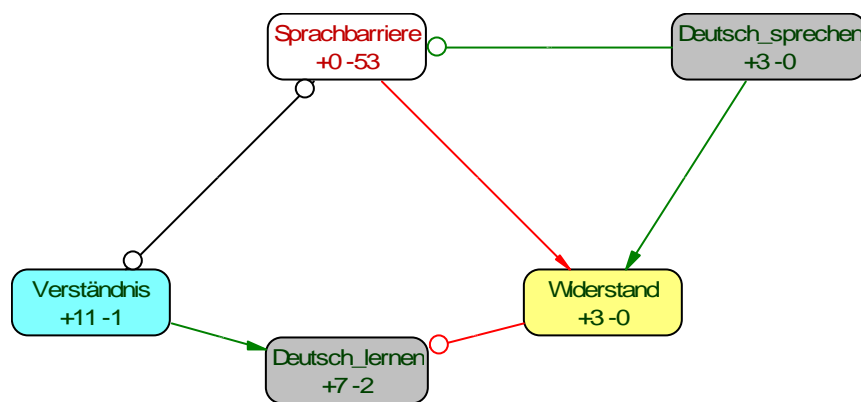
Ein Franzose weiß ganz genau, wie ein Algerier, ein Tunesier, ein Marokkaner oder einer aus Kamerun denkt und wie er mit dieser Mentalität umgehen kann. Damit wird der Umgang leichter. Aber die österreichische Gesellschaft hatte keine Berührung mit solchen Kolonien und sie hatten keinen Kontakt zur Außenwelt denn es war eine kaiserliche und im Allgemeinen eine geschlossene Gesellschaft. Und auch wenn sie Kontakt mit anderen Kulturen hatten, haben sie trotzdem ihre Identität bewahrt und sie haben nicht versucht, etwas von den anderen Gesellschaften oder Kulturen anzunehmen. [ah]

DI7

Wenn wir die österreichische Geschichte anschauen, wir empfinden Österreich als ein geschlossenes Land. Es hat keine Kontakte zur Außenwelt wie Spanien, Frankreich, Portugal oder Italien. Österreich hat keine Reibungspunkte zu anderen Kulturen. Es war eine in sich geschlossene Gesellschaft. Sie haben immer Angst vor etwas, das von außerhalb ihrer Grenzen kommt.

7.68. Deutsch im Kindergarten

Anfangs war es mit der Sprache sehr schwierig, sei es für eine/n selbst als auch für die eigenen Kinder. Je nachdem, ob man schon vorher ein bisschen Deutsch sprechen konnte, war die Integration im Kindergarten einfacher oder schwieriger. Manchmal war es für den Sohn einfacher als für die Tochter und ein andermal war es umgekehrt. Für das Erlernen der Deutschen Sprache ist es wichtig, dass man offen bleibt, dass man Verständnis und nicht Widerstand erfährt.



	6	4	3	3	3	2	2
Cp1	Sprachbarriere	Kindergarten		Sohn	Widerstand	Tochter	
Cp2	Sprachbarriere	Kindergarten	Deutsch lernen	Sohn	Widerstand		
By7	Sprachbarriere		Deutsch lernen		Widerstand		Verständnis
Eg2	Sprachbarriere	Kindergarten		Sohn		Tochter	
Ao2	Sprachbarriere						
Cc9	Sprachbarriere	Kindergarten	Deutsch lernen				Verständnis

	2	2
Cp1		
Cp2	Deutsch sprechen	Offen sein
By7		
Eg2		
Ao2	Deutsch sprechen	Offen sein
Cc9		

Cp1

Sie sind beide in Kindergarten gegangen, mein Sohn ist mit vier Jahren und die Tochter mit drei in den Kindergarten gegangen. Er ist sehr gern gegangen aber sie nicht; sie hat sich gewehrt, drei Monate hat das gedauert. Sie wollte nicht. Sie konnte wirklich/äh.. nur paar Worte auf Deutsch sagen, sie fühlte sich sehr unwohl. Also.., die ganze Kindergartenzeit das war/ also für sie muss das schrecklich sein, weil.../ auch wenn wir jetzt darüber reden, sie hat das sehr sehr schlimm in Erinnerung, also ihre Kindergartenzeit.

Cp2

Für meinen Sohn war das total anders, weil er eher ein offenes Kind ist, er hat gerne mit den Kindern gespielt. Er hat schon, bevor er Kindergarten gegangen ist, Deutsch können, weil er immer mit den Nachbarskindern im Garten gespielt hat. Sie war mehr in sich verschlossen,

Andreas Oberprantacher

sie wollte keinen Kontakt; sie hat ihre Großeltern sehr vermisst. Ja, man hat es eben gesehen, dass sie sich noch wehrt, gegen das Ganze, was auf sie zukommt....

By7

Mit der Sprache war es schwierig aber größtenteils hatten alle, später war ich zwei Jahre ohne Arbeit, dann habe ich gelernt, dann habe ich ein bisschen im Geschäft wo ich hingegangen bin, manche Worte habe ich mir aufgeschrieben, manche Wörter habe ich aus Büchern gelernt und so, und so dass die Leute in, ich meine die Leute und Kollegen bei der Arbeit und überhaupt wo ich gearbeitet habe, hatten für mich Verständnis, so dass ich nirgendwo auf Widerstand gestoßen bin, dass mir jemanden etwas nicht erklären wollte oder mir nicht sagen wollte was das ist, als ich etwas gefragt habe.

Eg2

Der Kindergarten war nicht sehr kompliziert, meine Tochter wurde leicht aufgenommen. Aber mein Sohn war damals zwölf Jahre alt und wir kannten das Schulsystem nicht. Wir kannten den Unterschied zwischen Hauptschule und Gymnasium nicht. Es war sehr schwer, weil wir ihn zuerst in eine Hauptschule eingeschrieben haben, da wir uns nicht auskannten und der Sprache nicht mächtig waren.

Ao2

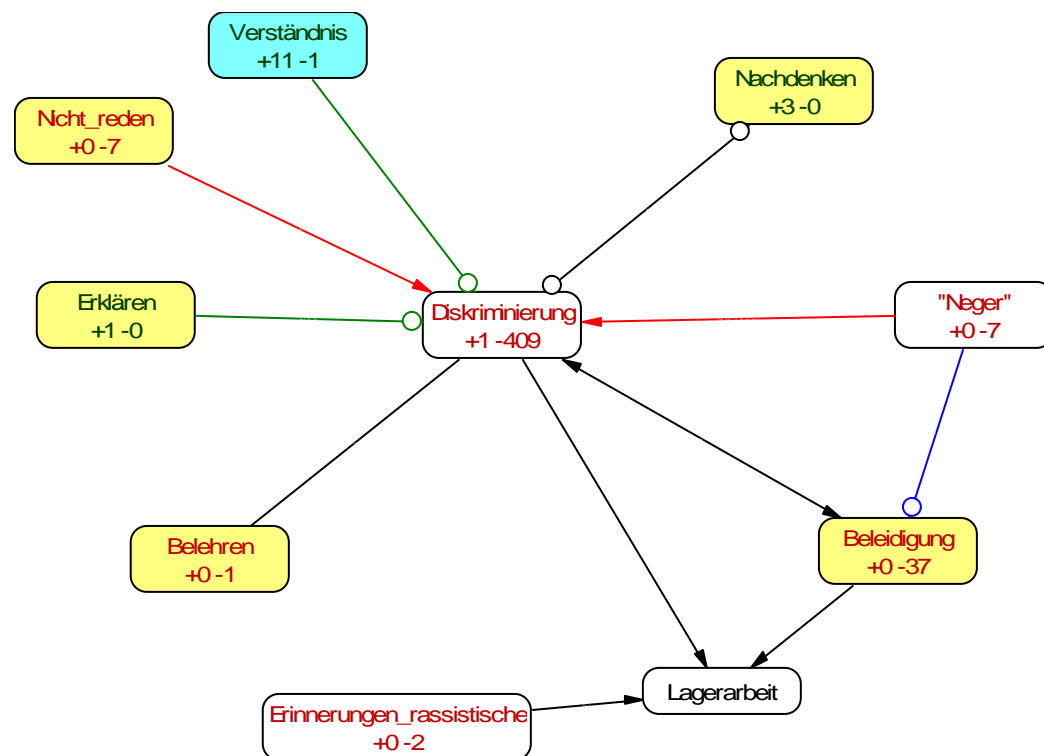
[Eltern offen?] G: Ich glaube ja! /hustet/ Vater mehr als Mutter, weil sie schlechter Deutsch spricht, aber trotzdem merkte ich nicht, dass sie den Kontakten mit Österreichern aus dem Weg gehen, oder dass sie sogar mit ihnen Probleme hätten. Ich denke, dass der Kontakt mit den Nachbarn ganz natürlich ist, obwohl ich dazu sagen muss, dass sie mehr Jugoslawen als Österreicher im Haus haben.

Cc9

Äh, meine ersten Eindrücke waren: ich konnte nicht Deutsch sprechen ... und dann ... ich kann mich an den ersten Tag im Kindergarten erinnern, meine Mutter führte mich hin und ließ mich dort .., sie brachten mich unter (lachen** Kindern, die ich nicht kannte (lachen****), sie sprachen nicht, weißt du, (lachen*****)) ich haben niemanden verstanden, es gab verschiedene Spiele, aber diese Tanten waren sehr nett und so brachten sie mir die deutsche Sprache bei.

7.69. Sich an rassistische Attacken erinnern

Und diese rassistischen Attacken, an die man sich erinnert, wenn man nachdenkt, waren verbaler wie nonverbaler Natur. Beleidigungen, die man damals noch nicht voll verstanden hat, wegen der Sprache. Aber man hat genug verstanden, um zu merken, dass die Leute in den Geschäften mit einem/einer nicht reden wollten. Daher zog man es vor, mit dem/der Chefln zu vereinbaren, im Lager zu arbeiten, um mit niemanden reden zu müssen. Nun glaubt man, dass die Leute endlich zu denken begonnen haben und den Kinder erklären, bestimmte Ausdrücke wie "Neger" nicht mehr zu verwenden.



	5	3	3	2	2
Ad9	Diskriminierung	Verständnis	Kaufhaus		Erinnerungen rassistische
Fm8	Diskriminierung		Kaufhaus	Beleidigung	Erinnerungen rassistische
Ae1		Verständnis			
E12	Diskriminierung			Beleidigung	
E11	Diskriminierung	Verständnis			
Fm9	Diskriminierung		Kaufhaus		

	2	2	2	2	2	2	2
Ad9	Nachdenken	Bereitschaft					
Fm8			Chefln				Lagerarbeit
Ae1		Bereitschaft					
E12			Mädchen	"Neger"	Belehren		Mutter
E11	Nachdenken		Mädchen	"Neger"	Belehren		Mutter
Fm9			Chefln				Lagerarbeit

	2	2
Ad9		Nicht reden
Fm8		
Ae1		Nicht reden
E12	Erklären	
E11	Erklären	
Fm9		

Andreas Oberprantacher

Ad9

Und diese rassistischen Erinnerungen an an an mir persönlich jetzt, wenn ich jetzt zurückdenke, waren eben nonverbale jetzt Äußerungen, die ich damals nicht verstanden habe zunächst einmal, weil ich die Sprache nicht gekonnt habe und (sie gestikuliert mit Händen und Augen, meint damit dass es hier um das Codesystem der nonverbalen Sprache geht) und also und die Alltagsgeschichten spielen sich ja zwischen Nachbarn und in Lebensmittelgeschäften also so und die Menschen, also die die die Österreicher, die dort arbeiten, haben auch nicht teilweise Englisch gekonnt, deswegen, oder ich hab das so verstanden, dass sie das nicht können, aber im nachhinein wenn ich das reflektiere, nachdenke, sie wollten auch nicht mit mir reden, ja?

Fm8

Danach habe ich einen Job in der [auf Deutsch:] Lebensmittelkette Merkur bekommen und ich habe mit dem Chef eine Vereinbarung getroffen, dass ich im Lager arbeite. Das war mein erstes Prinzip: keinen direkten Kontakt zu Österreichern wegen der Erinnerung an die vielen Schimpfwörter, die ich von Österreichern während meiner Arbeit als Reklameverteiler gehört hatte und ihrer erniedrigenden Blicke. Und deswegen musste ich an einem Platz arbeiten, wo ich nur Kontakt zu Arbeitskollegen und zu meinem Chef hatte. Aber Kontakt zu Kunden - nein. Ich habe mit ihm vereinbart, dass ich im Lager arbeite, die Waren schlichte und die leeren Flaschen in ihren Kisten ordne. Ich habe diese Arbeit 2 Monate gemacht, aber dann wurde mein Chef in eine andere Filiale versetzt, und wir haben eine neue Chefin bekommen.

Ae1

Also ich denke mir, wenn sie mit mir reden wollten, könnten sie das auch versuchen. Ich gehe davon aus, dass Menschen, wenn sie was wollen, das auch sagen können. Ich hab das auch gekonnt, im Deutschkurs haben wir auch kein Wort gesprochen, aber wir haben uns verstanden, ja? ... Das ist das ist jetzt die Geschichten sozusagen, bevor ich die deutsche Sprache gelernt hab. Aber ich habe auch ein paar A A Attacken erlebt, also das heißt wahrscheinlich sehr oft, ich will jetzt nicht nur....ich hab das von ein paar anderen Frauen auch gehört, dass sie dieselben Geschichten erlebt haben, was für mich Wirklichkeit war, weil ich habe mir gedacht, dass es unmöglich ist, dass so was passiert ist.

EI2

Sie hat gesagt: "Ich bin wütend, weil Leute zu Afrikanern 'Neger' sagen. Ich bin damit einverstanden, weil sie es so in der Schule gelernt haben, aber sie müssen ein bisschen denken, dass 'Neger' eine Beleidigung ist. Natürlich macht man mit dem Ton die Musik aber das Wort darf man nicht nehmen. Man sollte Afrikaner sagen. Bitte, ich will, dass Sie meiner

Analyse von 23 biographischen Interviews

Tochter sagen, dass man nicht Neger sondern Afrikaner sagt." Das hat mich überrascht. Dann habe ich gesagt: "Das nächste Mal, wenn du jemandem wie mir begegnest, sag nicht Neger zu ihm. Sag Afrikaner, weil wenn du Neger sagt, ist er ein bisschen verletzt. Ich habe kleine Kinder wie du. Ich bin nicht verletzt, ich bin dir nicht böse." Das habe ich ihr gesagt.

E11

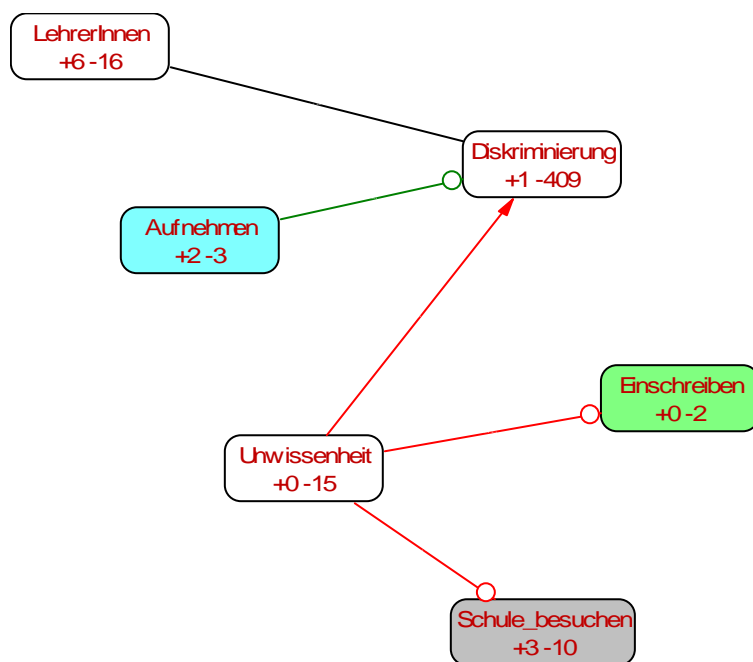
Weißt du, ich glaube, die Leute anfangen langsam ein bisschen zu denken. Ich gebe dir ein Beispiel. Ich bin in die Post hinein gegangen. Da sehe ich ein Mädchen und ihre Mama reinkommen. Da sagte sie: "Schau Mama, Neger, Neger, Neger!" Dann bin ich zu ihr gegangen und habe gesagt: "Hallo Mädels, wie geht's dir? Mein Name ist so und so. Und du? Wie heißt du?" (Sie sagte) "Marilla." Dann sagte ich: "Ich komme aus Afrika." Die Mutter sagte zu mir: "Nein, das ist falsch." Dann fragte ich: "Warum denn liebe Frau?" Sie sagte zu mir: "Bitte, wenn meine Tochter zu Ihnen 'Neger' sagt, dann müssen sie meiner Tochter sagen, dass man zu Ihnen nicht 'Neger' sagt, sondern dass man Afrikaner sagen soll oder dunkle Haut." Ich habe gesagt: "Ja, das weiß ich schon. Aber für mich ist ihre Tochter viel zu jung. Deshalb habe ich gesagt, dass ich aus Afrika bin und dann bin ich ein Afrikaner."

Fm9

In dieser Zeit habe ich mit der neuen Chefin 2 Wochen lang gearbeitet, und eines Tages kam sie zu mir und wir waren drei Leute, die im Lager gearbeitet haben. Zwei waren Österreicher, und einer der Arbeiter war behindert. Wegen seiner Behinderung war er mit mir in Kontakt, aber der andere war ein Snob und er hat überhaupt nicht mit mir geredet, und wenn, dann nur über die Arbeit oder um mir Befehle zu erteilen, obwohl er ein einfacher Arbeiter war wie ich. Die Chefin ist zu mir gekommen und sie hatte einen Besen in der Hand. Sie hat zu mir gesagt, ich soll den ganzen Autoparkplatz zusammen kehren. Für mich war in diesem Moment die ganze Welt zusammen gebrochen.

7.70. Kein Gymnasium

Man hätte den Sohn oder die Tochter gerne in das Gymnasium eingeschrieben, doch sei es aus Unwissenheit, sei es, dass die LehrerInnen auf einmal nicht mehr Einser, sondern Dreier im Semesterzeugnis verteilten, es wurde verhindert. Und dabei wäre es ein großer Wunsch der Kinder gewesen, ins Gymnasium aufgenommen zu werden.



	5	3	3	3	3	2	2
Cb7	Sohn	Aufnehmen	Diskriminierung	Schule	Schule Gymnasium		Verhindern
Cb6	Sohn		Diskriminierung	Schule			Verhindern
Eg2	Sohn	Aufnehmen			Schule Gymnasium	Unwissenheit	
Bx6	Sohn	Aufnehmen		Schule	Schule Gymnasium		
Eg3	Sohn		Diskriminierung			Unwissenheit	

	2	2	2	2	2	2
Cb7						LehrerInnen
Cb6				"Einser"	SchülerInnen gut	LehrerInnen
Eg2	Schule besuchen	Einschreiben	Tochter			
Bx6				"Einser"	SchülerInnen gut	
Eg3	Schule besuchen	Einschreiben	Tochter			

	2	2
Cb7	"Dreier"	Semesterzeugnis
Cb6	"Dreier"	
Eg2		
Bx6		Semesterzeugnis
Eg3		

Cb7

Sie hat zum Beispiel nie gesagt, er ist nichts für das Gymnasium, oder so, ich habe ihr gesagt, dass er ausschließlich ins Gymnasium will und es mag und sie hat nie gesagt, nein er ist nicht reif für das Gymnasium oder so etwas, dann hat, im Februar, in diesem ersten Zeugnis in der vierten Klasse, hatte er einen Dreier in Sachunterricht, mit diesem Dreier hat er sich ins Gymnasium einschreiben können, weil dieser Dreier hat nicht gestört und dann

am Ende hat er zwei Dreier bekommen, in Mathematik und Deutsch, und sie wusste, dass er sich mit diesen zwei Dreiern nicht ins Gymnasium einschreiben kann.

Cb6

Diese Beziehung mit der Lehrerin war nicht in Ordnung, ich meine, weil ich habe das selbst studiert und weiß, dass meistens, meistens, wenn diese Kinder, die wirklich gut sind, und das war genau mein Sohn, ich meine nicht weil er, sondern weil er alles Einser hatte, und zweitens, ich war bei den Sprechstunden bestenfalls drei Minuten dort. Ja, natürlich, weil alles, alles ist in Ordnung, alles passt, also er ist tipp topp und so in die Richtung und dann bekommt er zum Schluss einen Dreier, und einen Dreier hat er bekommen.

Eg2

Der Kindergarten war nicht sehr kompliziert, meine Tochter wurde leicht aufgenommen. Aber mein Sohn war damals zwölf Jahre alt und wir kannten das Schulsystem nicht. Wir kannten den Unterschied zwischen Hauptschule und Gymnasium nicht. Es war sehr schwer, weil wir ihn zuerst in eine Hauptschule eingeschrieben haben, da wir uns nicht auskannten und der Sprache nicht mächtig waren.

Bx6

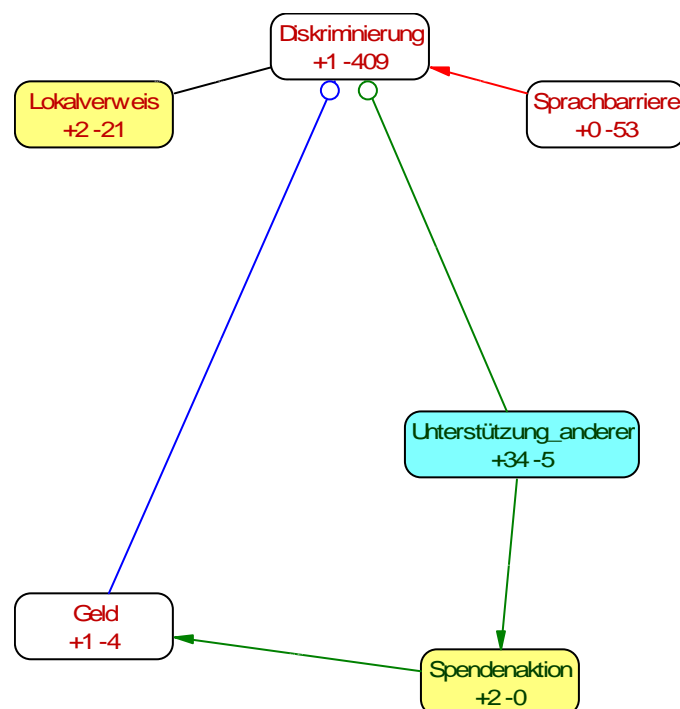
, ansonsten ist der Sohn, er kommt jetzt in die 8. Klasse und was die Schule betrifft, ist er ein guter Schüler, ich muss das sagen, er ist gut und sagen wir, die einzige kleine Enttäuschung, die ich erlebt habe, war am Ende seiner vierten Klasse, und das ist, weil er sagen wir in der ersten, zweiten und dritten Klasse alles Einser hatte und im Semesterzeugnis in der vierten Klasse hatte er einen Dreier in Sachunterricht, und wir haben versucht, sein Wunsch war es, er wollte es und war überzeugt, dass er sich ins Gymnasium einschreiben könnte und dass er das Gymnasium mag und dann haben wir versucht.

Eg3

Wir mussten immer von dem und der § abhängig § sein. Man muss bitten und ersuchen, bis jemand für dich etwas tut. In der Schule haben meine Kinder sehr viel leiden müssen, ehrlich. Für meinen Sohn war sehr schwer, Ausländer zu sein. Am Anfang weinte er so viel. Meiner Tochter geht es auch nicht besser. Sie fühlt sich noch immer nicht wohl.

7.71. Reaktion zeigen

Es ist sehr schön, wenn andere Menschen eine Reaktion zeigen und ihre Hilfe anbieten. Wenn man z.B. Probleme mit der Sprache hat, benachteiligt oder rausgeworfen wird, dann erwartet man sich, dass andere Menschen ihre Stimme erheben. Es ist eine echt feine Seite Österreichs, dass in Schulen Geld gesammelt und für ärmere SchülerInnen gespendet wird.



	6	4	3	2	2
Bs8	Unterstützung anderer		Sprachbarriere		
Eh2	Unterstützung anderer	Diskriminierung			Lokalverweis
Ab1	Unterstützung anderer	Diskriminierung	Sprachbarriere	Beispiel	
Aa7	Unterstützung anderer	Diskriminierung		Beispiel	
Eg5	Unterstützung anderer	Diskriminierung	Sprachbarriere		Lokalverweis
Bt2	Unterstützung anderer				

	2	2	2	2
Bs8		Geld	Schule Gymnasium	Spendenaktion
Eh2				
Ab1	Reaktion zeigen			
Aa7	Reaktion zeigen			
Eg5				
Bt2		Geld	Schule Gymnasium	Spendenaktion

Bs8

Ja, es hätte große Probleme gegeben, weil diese Frau den Schuldirektor kannte. Sie schrieb mich, meinen Bruder und meine Kusine ein. An das erste Mal, als ich die Klasse betrat, kann ich mich noch sehr gut erinnern. Kein Wort Deutsch, nur ein wenig Englisch und so ging es. Sie nahmen mich sehr herzlich an und Mitschüler halfen mir. Ich erinnere mich, als wir überhaupt kein Geld hatten, dann haben die Schüler gemeinsam für mich das Geld gesammelt und mir eine Tasche für die Schule gekauft. Alles was noch dazugehörte für eine Schule. Das war sehr schön!

Eh2

Einen anderen Grund, warum ich geblieben bin (nicht gekündigt wurde), und das Rote Kreuz darauf gekommen ist, dass mir Unrecht getan wurde, war dies, dass ein Familienangehöriger (Neffe) von einem meiner Patienten, als ich nicht mehr arbeiten ging, begonnen hat, anzurufen und zu fragen: 'Warum kommt diese Frau nicht mehr'. Sie haben gesagt: 'Sie ist krank.' Dann haben sie gesagt: 'Sie ist auf Urlaub.' Ich habe aber angerufen und gesagt: 'Ich komme nicht, weil sie mich rauswerfen wollen.' Er hat dann einen langen Brief an § Rotes Kreuz § geschrieben, dass man eine Person, die seinen Onkel, den die Ärzte nicht mehr behandeln konnten, so gut betreut hat, nicht hinauswerfen könne. Sein Onkel sei deshalb sehr traurig und weine. Diejenige, die seine Sprache verstand, war diese Frau. Sie hat für ihn alles getan, wir wollen sie. So wurde das alles bekannt, und das ganze Team wurde dann § fristlos § entlassen.

Ab1

Und als ich dann nach Hause gehen wollte, kaum hatte ich den Supermarkt verlassen, sprach mich ein Mann an, ich drehte mich um und schaute, er sagte mir mir "Danke schön", ... ehh ... er war ein Herr jugoslawischer Herkunft wahrscheinlich, er sagte "So hast du uns verteidigt, Bravo, uns passieren solche Dinge auch oft, aber wir können unsere Reaktion nicht zeigen, wegen Sprache und so.." Er gratulierte mir, das hat mir eine große Freude gemacht, Freude darüber, dass es Menschen gibt, die mich unterstützen.

Aa7

Ehh.. ich hätte erwartet, dass die anderen Fahrgäste eine Reaktion zeigen, dass sie dieser Frau sagen, dass es eben genügend freie Sitzplätze gibt, warum willst Du, dass die Dame aufsteht, ja, ich wollte, dass sie reagieren, etwas tun, aber niemand erhob die Stimme. Ich wünschte, jemand, ein paar Leute hätten mich unterstützt, denn ich war im Recht, in dem Bus, dennoch da sie alt war, ich führte ihr Verhalten auf ihr Alter zurück und stand auf.

Eg5

Als ich eine Aufenthaltsbewilligung hier beantragte, hat mich die Polizistin aus ihrem Zimmer rausgeworfen und gesagt: 'Gehen Sie raus, und kommen Sie erst, wenn Sie deutsch gelernt haben, hier ist ein deutschsprachiges Land und nicht ein englischsprachiges.' Ich bin weinend raus gekommen. Aus demselben Zimmer ist ein Mann raus gekommen und hat mich gerufen und hat gesagt: 'Kommen Sie rein und weinen Sie nicht weiter. Sagen Sie mir, wo Ihr Problem liegt.' Er konnte für mich nichts tun, aber hat mich beruhigt (hat meine Wunde geheilt) und hat sich für seine Kollegin entschuldigt.

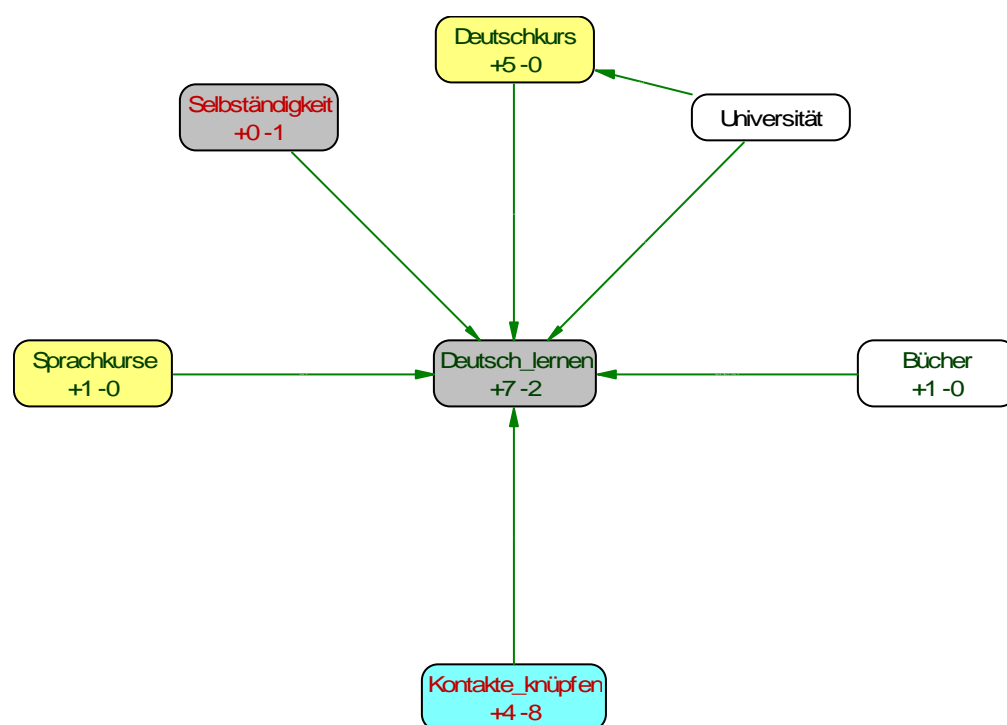
Andreas Oberprantacher

Bt2

Ah, dann verging ein halbes Jahr und die Klasse wollte auf Exkursion fahren und wir hatten wieder kein Geld. So zahlte mir die Schule alles und kaufte für mich Schi und alles andere, was ich gebraucht habe, damit ich Schifahren konnte, das war so fein und richtig schön von ihrer Seite. Eine echt Feine Seite Österreichs. Ich fühlte mich gut in dieser Schule, niemals sagte jemand ein grobes Wort zu mir, es waren gute Kinder, keine §Proleten§.

7.72. Deutsch lernen

Deutsch lernte man teilweise durch Sprachkurse, teilweise an der Universität während des Studiums oder aus Büchern. Manche haben sich Deutsch selbst beigebracht und hatten damit auch Erfolg. Den Rest lernte man später im Kontakt mit den MehrheitsösterreicherInnen und im alltäglichen Leben.



	6	4	2	2	2	2	2
Bs9	Deutsch lernen	Deutschkurs		Universität			
Fm2	Deutsch lernen	Deutschkurs	Bücher				
Am4	Deutsch lernen		Bücher			Kontakte knüpfen	
Co6	Deutsch lernen	Deutschkurs			Studium		
En9	Deutsch lernen	Deutschkurs		Universität	Studium		Kosten
Ed5	Deutsch lernen					Kontakte knüpfen	Kosten

	2	2
Bs9		
Fm2		Selbständigkeit
Am4	Sprachkurse	
Co6		
En9		
Ed5	Sprachkurse	Selbständigkeit

Bs9

Dann ging der Schuldirektor auf Uni und fand einen Professor, der Germanistik und Slawistik unterrichtete. Schule zahlte uns diesen Deutschkurs. Ein Jahr lang dauerte dieser Kurs. Jeden Tag Stunden! Nach einem halben Jahr beherrschte ich Deutsch!

Fm2

Ich habe Kontakt mit der Caritas aufgenommen, und sie haben mir gesagt, es gibt 2x in der Woche einen Deutschkurs in der Raimundgasse. Das war die einzige Sache, für die ich mich

Andreas Oberprantacher

bei der Caritas bedanke. Aber was andere Hilfe von der Caritas betrifft, das war nichts. Nach dem Kurs bin ich zur Buchhandlung gegangen und habe ein paar Bücher gekauft, und ich habe damit begonnen, auf mich selbst zu zählen. Denn dieser Kurs 2x in der Woche war nicht genug. Ich hab die Sprache relativ gut gelernt, und ich habe damit begonnen, ins Stadtzentrum zu gehen und die Leute kennen zu lernen.

Am4

G: Am Anfang lernte ich aus den Büchern, aber ich stellte fest, dass man mit Radio und Fernsehen viel mehr lernen kann, und so lernte ich Sprache, ohne Kurse zu besuchen. Eigentlich, hatte ich genügend Zeit um fern zu sehen, was andere vielleicht nicht konnten. Im ersten Jahr arbeitete ich nicht, also verfolgte ich hauptsächlich Preissendungen und andere Sachen, in denen viel gesprochen wurde, so blieben mir viele Wörter in Erinnerung. Den Rest lernte ich später im Kontakt mit den Österreichern und im alltäglichen Leben, im Supermarkt, Apotheke und s. w. Organisierte Deutschkurse gab es nicht, das war ein großer Verlust und eine Schande seitens Konsulate und bestehender Vereine, die so etwas nicht organisiert haben, und somit ruinierten Chance vieler Landsleute leichter und zeitgerechter Deutsch zu lernen.

Co6

Ich hab, ich hab ganz kurz einen Deutschkurs gemacht. Das war, ich glaube der Kurs war auch von Ausländerberatung organisiert, als ich mich entschieden habe zu studieren, habe mir gedacht, ich muss mein Deutsch verbessern und da bin ich zwei oder drei Monate ..., so einen Schnellkurs habe ich gemacht.

En9

Der erste Schritt war es, Deutsch zu lernen. Ich habe im Iran nicht Deutsch gelernt. Um Deutsch zu lernen, musste ich die Universität besuchen, um die Universität zu besuchen, musste ich ein Visum haben, und es war auch für mich eine finanzielle Frage. In dieser Zeit haben die persische Freunde gesagt, dass ein Deutschkurs von staatlicher Seite für Chilenen existiert, aber sie haben genug Budget, um mehr Leute aufzunehmen, so sind einige Iraner und Afghanen dazu gekommen. Mich haben sie auch aufgenommen, weil mein Bruder anerkannter Flüchtling war, so ganz zufällig mit Glück.

Ed5

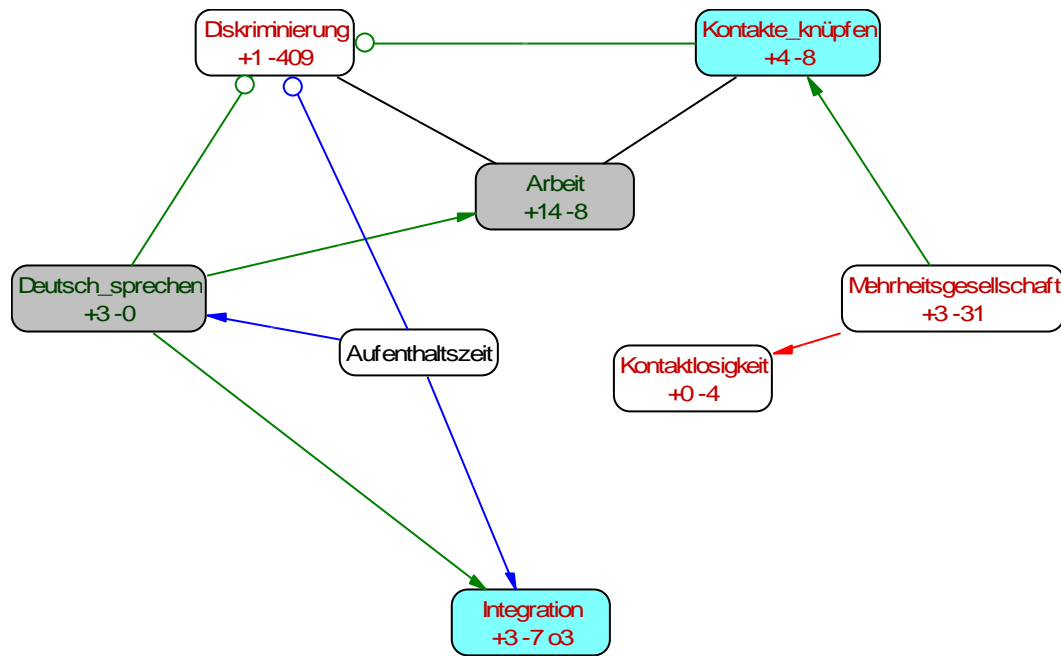
So habe ich mit § Altenbetreuung § angefangen. Zuerst zwei Stunden am Tag. So war mir nicht langweilig. Viel mehr wegen der Sprache, da ich keinen Sprach §kurs § besuchte. 6-7.000 Schilling für einen § Kurs § war am Anfang sehr viel Geld. Ich habe mir selbst Deutsch

Analyse von 23 biographischen Interviews

beigebracht und Gott sei Dank, ich hatte Erfolg. Dann habe ich eine Bewerbung ans § Rote Kreuz § geschickt, um als § Heimhilfe § dort zu arbeiten. Das war auch eine Art mit den Menschen § Kontakt § aufzunehmen. Am Anfang war ich sehr traurig, dann habe ich gesehen, es ist keine schlechte Arbeit. [nachdenklich schweigt Sie]

7.73. Kaum Kontakte mit ÖsterreicherInnen

Man hat kaum österreichische FreundInnen/KollegInnen. Obwohl man seit vielen Jahren hier lebt, Deutsch spricht und versucht hat, Menschen kennenzulernen, sind die sozialen Kontakte mit der österreichischen Mehrheitsbevölkerung sehr begrenzt. Beide Seiten sind hierfür verantwortlich. Bekannt ist, dass die österreichische Mehrheitsbevölkerung keine Vermischung mit MigrantInnen will und diese auch benachteiligt. Integration gibt es eigentlich nur in manchen Bereichen.



	5	3	3	2	
Ef3	Kontaktlosigkeit	Arbeit	Kontakte knüpfen	KollegInnen österreichische	
Fq5	Kontaktlosigkeit				
Dn8			Kontakte knüpfen		
Ef4	Kontaktlosigkeit	Arbeit			
Du4	Kontaktlosigkeit			KollegInnen österreichische	Aufenthaltszeit
Fr9	Kontaktlosigkeit	Arbeit	Kontakte knüpfen		Aufenthaltszeit

	2	2	2	2
Ef3				
Fq5		Mehrheitsgesellschaft	Diskriminierung	
Dn8	Integration			Deutsch sprechen
Ef4		Mehrheitsgesellschaft		
Du4			Diskriminierung	
Fr9	Integration			Deutsch sprechen

Ef3

Ich habe keine österreichischen Freunde [Arbeitskollegen], weil sie nicht zu mir passen. Ich bin anders. Ich habe zwei iranische Kolleginnen [mit denen sie befreundet ist]. Mit Nachbarn habe ich auch keinen Kontakt. Ich habe viel zu tun und habe sehr gute persische Freunde, mit denen geht es mir sehr gut. Eine Freundin von mir ist mit einem Österreicher verheiratet, gut, er ist auch willkommen. Aber ich habe keinen Kontakt mit Österreichern. Na ja, wieso ist

es so geworden, dass ich keinen Kontakt habe ... mit Iranern habe ich mehr Spaß. Die Sprache ist auch sehr wichtig. Vereinbarkeit der Herzen ist sehr wichtig.

Fq5

Beide sind verantwortlich. Es ist bekannt, dass das österreichische Volk keine Vermischung mit Ausländern will. Und sie sind stolz auf ihre Prinzipien und betrachten andere Länder als zweitklassig. Auch die Regierung unterstützt die Diskriminierung. Wenn Sie zum Beispiel zum Arbeitsamt gehen oder auf ein anderes Amt, gibt es eine eigene Abteilung für Ausländer. Ich betrachte das als Rassentrennung.

Dn8

Integration? Relativ ja. Ich muss relativ integriert sein in manchen Bereichen, aber nicht in allen Bereichen. Ich bin integriert im Arbeitsleben oder sprachlich. Man kann in solchen Sachen integriert sein, weil es deinem Leben hier helfen wird. Die Sprache zu beherrschen ist von Person zu Person unterschiedlich. Die Sprache zu beherrschen ist eine Pflicht für jeden Ausländer, weil sie hier leben, hier arbeiten und weil sie in Kontakt mit der österreichischen Gesellschaft sind.

Ef4

Ich kann zu [Österreichern] keine Verbindung schaffen. Wenn eine österreichische Freund/in anruft und sagt, gehen wir Kaffee trinken, kann ich nicht dreimal Nein sagen, irgendwie nehme ich mir für Österreicher die Zeit. Aber die Österreicher sind nicht so, wenn sie selbst arbeiten, dann arbeiten sie. Darüber hinaus arbeite ich von in der Früh bis am Abend mit Österreichern. Aber es darf nicht unerwähnt bleiben, dass von 100 unserer Patienten heute 20 Ausländer sind. Meiner Meinung nach sind die Ausländer [die betreut werden müssen] viel schwieriger als die Österreicher. [sie schweigt]

Du4

Dort habe ich mir nicht schwer getan, denn das Umfeld bestand grundsätzlich aus türkischen Arbeitern. Aber die Deutschen, ich meine die Österreicher, haben nach wie vor etwas gegen die Türken, also, ehh..., wie soll ich Dir das sagen, eh... ((mehr als 9 Sekunden)) so ein... eine Kontaktlosigkeit, das dauert an, ich bin seit 13 Jahren dort, manche (=Kollegen, S.P.) sind in Ordnung, aber manche, also die eigenen Landleute grüßen sie, aber wenn sie einen Türken oder anderen Ausländer sehen, grüßen sie ihn nicht, schauen weg und gehen woanders hin, ... den eigenen Landsleuten sagt er mit einem Lächeln auf dem Gesicht §Morgen" oder §Mahlzeit§ , derselbe Mann - wir arbeiten seit 10 Jahren in der selben Firma -

Andreas Oberprantacher

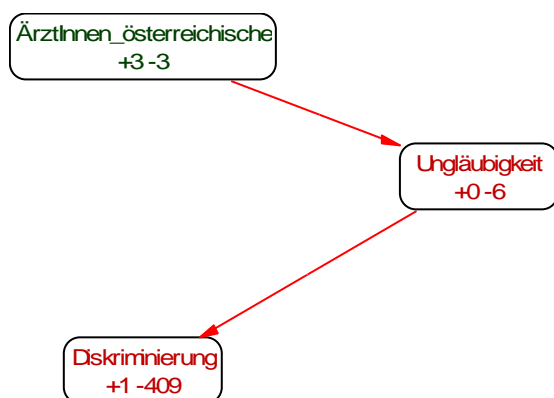
kann einen Türken oder Jugoslawen kaum grüßen, ich hab das noch nicht gesehen. Vielleicht gibt es auch solche, ich meine gute Leute, also, eh...

Fr9

Ich versuche die ganze Zeit, mich zu integrieren. Nach 12 Jahren in Österreich gibt es eine gewisse normale Integration, weil ich da lebe. Ich meine, ich spreche die Sprache und ich verstehe die Österreicher auch, wenn sie Dialekt sprechen. Ich brauche keine Hilfe bei der Arbeit oder bei Behördenwegen, ich kann allein meine Sachen erledigen. Man muss auch die Gesetze kennen, damit man bei Problemen mit der Polizei oder auf einem Amt auf rechtlicher Basis handeln kann. Aber die sozialen Kontakte mit dem österreichischen Volk sind sehr begrenzt. Ich hab versucht, mehrere Kontakte zu knüpfen, aber die meisten sind zu Ende, sobald man nicht von Nutzen ist. Kontakte gibt es schon, aber das ist unterschiedlich.

7.74. Probleme mit österreichischen ÄrztInnen

Mit österreichischen ÄrztInnen gab es etliche Probleme: sie wiederholen alles drei oder vier Mal und denken, dass man sie nicht versteht. Sie schenken keinen Glauben, wenn es einem/einer schlecht geht und man in den Krankenstand will. Und in den Krankenhäusern verschwinden manchmal sogar die Unterlagen.



	4	3	3	3	2
Eh9	Diskriminierung	ÄrztInnen österreichische	Krankenhaus	ÄrztInnen	
Fb5	Diskriminierung	ÄrztInnen österreichische			Krankenstand
Bz4	Diskriminierung		Krankenhaus	ÄrztInnen	
Fb3		ÄrztInnen österreichische			Krankenstand
Bz6	Diskriminierung		Krankenhaus	ÄrztInnen	

	2	2
Eh9		
Fb5	Ungläubigkeit	
Bz4		Dokumente verschwunden
Fb3	Ungläubigkeit	
Bz6		Dokumente verschwunden

Eh9

Der Arzt soll ein bisschen ein nettes Gesicht haben, ein bisschen ((9)) [sie denkt nach]. Wir hatten viele Probleme. Wir haben viel gesucht, und die Iraner haben geholfen, iranische Ärzte gefunden. Zum Glück gibt es sehr viele iranische Ärzte in vielen Krankenhäusern und sie helfen [sie lacht]. Die österreichischen Ärzte wiederholen alles drei oder vier Mal und glauben, dass wir sie nicht verstehen - ist in Ordnung, ich habe es verstanden..... Haben sie noch Fragen?

Fb5

Während diese §Hausärzte§ und die dachten immer, ich gehe, um Krankenstand zu holen. Mir ist schlecht. Wie sollst du denen erklären, dass mir schlecht ist. Nehmen dir Blut ab. Machen normales Dings.. Blutbild und super ist es, es fehlt dir nichts und aus. Und .. wie auch immer. Ich war dann 4 Monate, wie lang war ich im Krankenstand? Und diese kommt drauf mich zu kündigen, die Frau.

Andreas Oberprantacher

Bz4

, und dann haben sie gesagt, es wird in Ordnung sein, wenn du alle Tabletten eingenommen hast und in zwei, drei Tagen haben ich wieder vorbeikommen sollen, es passierte, dass nach drei Tagen als ich wieder zur Untersuchung gekommen bin, meine Papiere bzw. meine Entlassungsliste oder überhaupt meine Unterlagen, dass ich überhaupt hier eine Geburt hatte nicht da waren, wirklich eigenartig.

Fb3

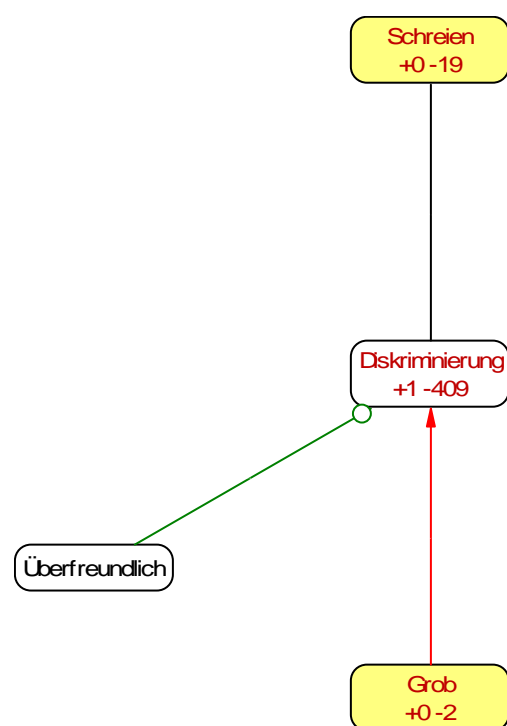
Und es ist mir schlecht und schwindlig und schlimm. Aber, aber sie (die Chefin) hatte uns auch eine Wohnung gegeben. Wirklich Miete und alles muss ich zahlen, aber die Wohnung war gesichert. Für ein Jahr hat sie sie mir gegeben. Und ... September-Oktober ungefähr gehe ich in den Krankenstand und sage, ich muss herausfinden was mit mir los ist. Das ist nicht normal. Ununterbrochen Fieber zu .. zu haben und dass dir schlecht ist, das ist nicht normal. Und fing an zu den Ärzten zu gehen, hin und her. War mit einigen Ärzten sehr unzufrieden, ehrlich gesagt. Solche §Hausärzte§. Bis zum hmm Rosiza (eine Freundin von ihr, unsere Kontaktperson) mir einen Arzt in B. empfahl. Und dieser Mensch in B. fand eigentlich heraus was mit mir los war. Am Anfang glaubte er mir auch nicht, dass es so ist.

Bz6

... dass, ich meine, es hätte das Allerschlimmste passieren können, weil das nicht in Ordnung war und dann hat sie gesagt, du warst dort bei denen drei Stunden am Tisch, sie haben mit dir machen können, was sie wollten und dann hat sie an der Tür geklopft und ist dort hinein und hat gefragt, wie das passieren konnte, ja die Frau ist wieder da und hat Probleme und so, und als ich das nächste Mal gekommen bin waren die Unterlagen überhaupt nicht mehr da.

7.75. Überfreundlich reagieren

Wenn der Chef/die Chefin grob ist und nur noch schreit, dann könnte man versuchen, überfreundlich zu reagieren. Es funktioniert nicht immer, aber manchmal doch, und dann ist es wie eine Kettenreaktion.



	5	4	2	2	2	2	2
Ct8	Diskriminierung	Schreien	Funktionieren		Grob	Überfreundlich	
Fn1	Diskriminierung	Schreien			Grob		Chefin
Cs5	Diskriminierung	Schreien	Funktionieren	Betrieb			
Ct7	Diskriminierung			Betrieb		Überfreundlich	
Eh6	Diskriminierung	Schreien					Chefin

Ct8

Okay, bei manchen funktioniert das nicht, aber bei den meisten funktioniert es ganz gut. Gut, bei ihm habe ich mich besonders bemüht und ich war sehr freundlich, und er war sehr grob. Einmal ist er gekommen und ein Menü bestellt. Ich habe ihm das Getränk aufs Tablett gestellt und gesagt, dass das Essen noch paar Minuten dauern wird und ich bringe es ihm zum Tisch. Da hat er angefangen mit mir zu schreien: " ((schreit))Seid ihr alle wirklich so blöd oder spielt ihr das nur so! Ich möchte mein Essen mit dem Getränk, sofort haben und zwar jetzt! Es ist immer das gleiche bei euch!" * Ich hab dann gesagt:

Fn1

Und sie hat mit mir in einem groben Ton geredet. Ich habe ihr gesagt, ich habe mit dem ersten Chef vereinbart, dass ich nur im Lager arbeite. Und sie hat mich angeschrien und gesagt, entweder arbeite ich oder ich gehe nach hause. Ich habe ihr gesagt, ich werde nach hause gehen. Die Art, wie sie mit mir geredet hat, hat mir nicht gefallen. An diesem Tag habe

Andreas Oberprantacher

ich mit meiner Frau am Telefon gesprochen und ich habe ihr den Vorfall mitgeteilt. Sie hat mir gesagt: "Komm nach hause, diese Arbeit macht dich psychisch fertig, du brauchst das nicht machen." Dass ich diese Firma verlassen habe, war mein größter Fehler, weil ich nicht in Krankenstand gegangen bin, oder ich habe die Firma nicht mich kündigen lassen; In dem Fall habe ich verloren, was mir zusteht. Und meinen Gehalt über 10.000 Schilling, weil das Gesetz so lautet.

Cs5

Also es hat damals funktioniert.. diese/äh.. diese schlimme Art.., wenn ich so ausdrücken kann. Es war damals bei mir/es ist alles zusammengekommen. Ich bin müde nach Hause gekommen, ich hatte einen schlimmen Tag in der Firma gehabt und dann eben das und das war einfach.. eine Kettenreaktion....

Ct7

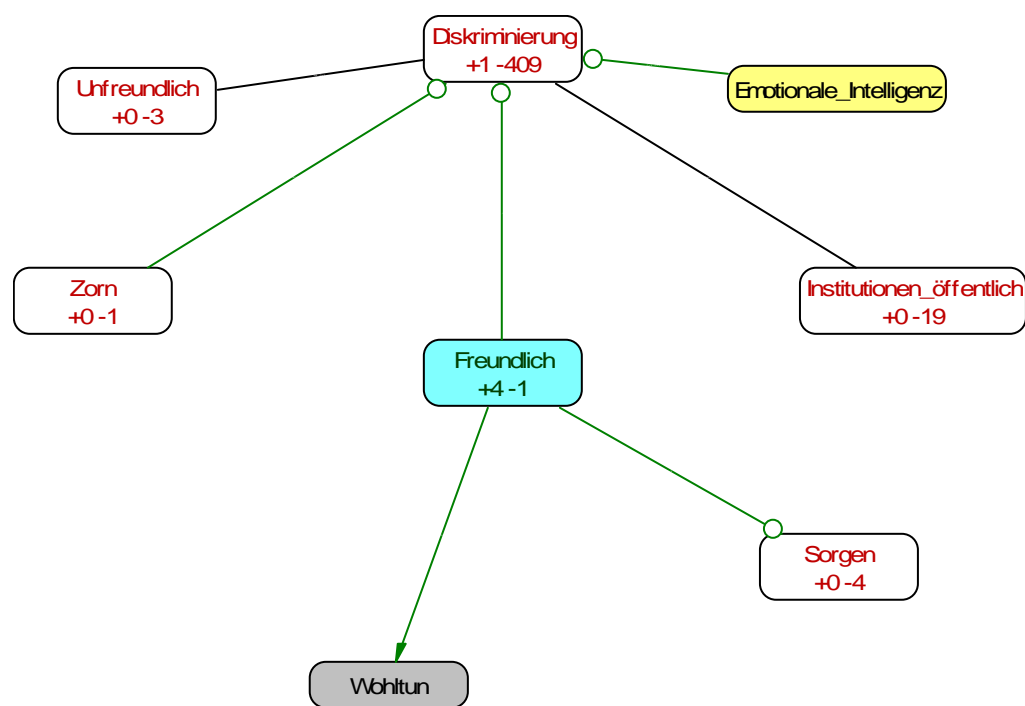
Nein, so was ist mir nicht passiert a b e r .. / Ich habe einen Kunden in meiner Firma gehabt/..äh../ Er ist gekommen und er hat ausgeschaut wie ein Zuhälter, also viel Gold, Lederjacke und was war noch so spezifisch...? - Ah, ja, er hat einen komischen Schnurrbart gehabt ((zeigt)), hier so lang und gedreht*. Er ist immer zu meiner Kassa gekommen und war äußerst unfreundlich; und ich habe da meine Taktik, ich bin immer zu den Kunden und überhaupt zu den Leuten, mit denen ich zu tun habe, ich versuche immer überfreundlich zu sein, so überfreundlich zu sein, dass die dann irgendwie ...freundlich sein müssen, weißt?

Eh6

Eine andere Erfahrung ist, einmal ist eine § Leiterin § gekommen und hat gesagt: 'Bitte, schreiben Sie die § Mappen § ganz § deutlich §.' Das war in Ordnung und dann sagte sie: 'Schreiben sie ordentlich, nicht chinesisches, asiatisches!' Meine iranische Kollegin hat sich darüber beschwert. Die Leiterin hat begonnen, zu schreien. Ich konnte es nicht mehr aushalten, zwei andere Teamleiterinnen waren auch anwesend - haben gesagt: 'Können Sie bitte ihre Stimme runter bringen (leise oder normal sprechen).' Diese Frau [Kollegin] ist nicht taub, sie versteht, sie hat nichts gesagt. Wir können es § persönlich § nehmen. 'Was für ein Problem haben Sie mit Asiaten. Wieso schreiben die Asiaten schlecht.' Sie hat gesagt: 'Nein, Sie verstehen nicht.' Ich habe gesagt: 'Ich verstehe doch. Wieso bringen sie Asien nach Europa [wieso vermischen Sie das], was möchten sie von Asien? Denken sie nicht, wenn sie asiatisch sagen? Ich komme auch aus Asien. Wir schreiben überhaupt nicht § unordentlich §.'

7.76. Freundlichkeit ist ansteckend

Manche Leute sind einfach sehr unfreundlich und werden leicht zornig. In Ämtern geben sie oft keine Auskunft, sie fassen sich kurz und behandeln eine/einen schlecht. Aber wenn man es dennoch schafft, freundlich zu bleiben, dann kann das ansteckend wirken. Irgendwie motiviert das. Man kommt mit seinen Sorgen besser klar und tut auch anderen Gutes. Das ist emotionale Intelligenz.



	6	4	3	2	2
Cu8	Freundlich		Ansteckend		Wohltun
Cu9	Freundlich				Wohltun
Aj3		Diskriminierung			
Cr2	Freundlich				
Cu6	Freundlich	Diskriminierung	Ansteckend	Emotionale Intelligenz	
Cf9	Freundlich	Diskriminierung			
Cu5	Freundlich	Diskriminierung	Ansteckend	Emotionale Intelligenz	

	2	2	2	2	2
Cu8				Sorgen	
Cu9				Sorgen	
Aj3			Beispiel		Unfreundlich
Cr2	Institutionen öffentlich				
Cu6		Zorn			
Cf9	Institutionen öffentlich		Beispiel		Unfreundlich
Cu5		Zorn			

Cu8

Ja, ja, für mich ganz sicher, und es ist auch oft so, wenn es mir selbst nicht gut geht, aber das interessiert niemanden und wenn ich in der Firma stehe, das ist oft ein künstliches Lächeln, was man oft in solchen Betrieben hat, du musst irgendwie normal wirken und keiner darf dir anmerken, dass du Sorgen hast und auch wenn es nur künstlich ist, dann ist es mir passiert, dass es mir auch besser gegangen ist, weil ich durch mein sogar künstliches Lächeln die Freundlichkeit bei den anderen herausgeholt habe.

Andreas Oberprantacher

Cu9

Irgendwie motiviert dich das. Wenn du das schaffst, erreichst du was, was dich glücklich macht. Ich weiß nicht, ich kann nur von mir reden, aber dann kann ich mit meinen Sorgen und Problemchen, irgendwie leichter klar kommen. Dann vergisst du das, was du im Hinterkopf hast, es geht dir besser, bist motiviert, kriegst du andere Gefühle und dann schaut alles anders aus.

Aj3

Meine Mutter war bei mir und wir sind hinausgegangen, einkaufen... Ich habe Käse gekauft und noch einige Kleinigkeiten, kam zur Kassa, die Frau, die Kassiererin nimmt ehmm.. den Käse und schmeißt ihn in den Einkaufswagen. "Was machen Sie da?" sagte ich, "nichts" sagte sie, "hab den Käse ganz normal in den Wagen getan". Also, ich sagte, "warum benehmen Sie sich so, können sie ein bisschen §freundlich§ sein? Also Sie sind hier die Kassiererin und ich bin der §Kunde§, so können Sie mich nicht behandeln, nicht so". Gut, das Kaufhaus haben wir verlassen und wollten zur U-Bahn.

Cr2

Die waren immer freundlich. Ich habe dann gedacht / es ist vielleicht so, so wie man kommt, ja, dann kommen die anderen auch zu dir. Wenn du selber freundlich bist, kriegst du auch die gewisse Freundlichkeit zurück. Okay, das funktioniert nicht immer, ja, aber meistens. ...Jetzt überlege ich weiter, ob ich mit den Kindern oder so.

Cu6

Es ist am Anfang diese Szene mit dem Busfahrer, ja, mit dem schwarzen Busfahrer in New York. Er fährt mit dem Bus. Es war, glaube ich,/äh.. ein schlechter Tag und alle waren grantig und sie sind alle grantig in den Bus eingestiegen und der Busfahrer hat es geschafft, eine Stimmung in diesem Bus zu schaffen, dass Diejenigen, die total grantig eingestiegen sind, lächelnd ausgestiegen sind und ihm „Auf Wiedersehen“ gesagt haben und einen schönen Tag gewünscht haben. Also das ist, das ist gewaltig! Und so funktioniert es eben!

Cf9

Ja, er gibt dir keine Information, er fasst sich kurz, so richtig unfreundlich; und wenn du dich jetzt schön machst, aber ich bin doch immer dieselbe... und bin weiterhin freundlich beim ersten, wie auch beim zweiten Mal und so kommst du zu deiner Information. Sagen wir Mal meine Eltern haben ein Auto gekauft. ..Die Mama wollte das Auto auf sich anmelden, d.h. sie hat die Kennzeichen..vom Opel Kadett auf das neue Auto übertragen sollen und sie ist nun zum ÖAMTC gegangen und jetzt hat sie nichts erledigen können, weil ihr der Mitarbeiter dort

Analyse von 23 biographischen Interviews

nicht das Formular ausfüllen wollte, meine Mutter hatte ihre Brille nicht mit und hat nichts sehen können, und man hat sie zurückgeschickt und hat gemeint, ihr würden diese und jene Unterlagen fehlen.

Cu5

Das kann doch jeder und das ist ansteckend. Freundlichkeit ist ansteckend genau wie das Andere, das dich mitreißen kann, wenn jemand grantig ist. Man merkt das oft, wenn du in eine Gruppe gehst und es ist dort eine Person, die wirklich so viel Energie hat/ äh.. und ein Mensch kann so viel in einer Gruppe erreichen; das ist so ansteckend, dass du dich auch so beflügelt fühlst auch wenn mal manchmal Sorgen hat , oder irgendwelche Probleme, dann ist es vergessen!! ... Ich habe jetzt, im Sommer das Buch: "Emotionale Intelligenz" gelesen, kennst du das?

8. Diskriminierung erfahren. Darauf reagieren

8.1. Was wird als diskriminierend erfahren

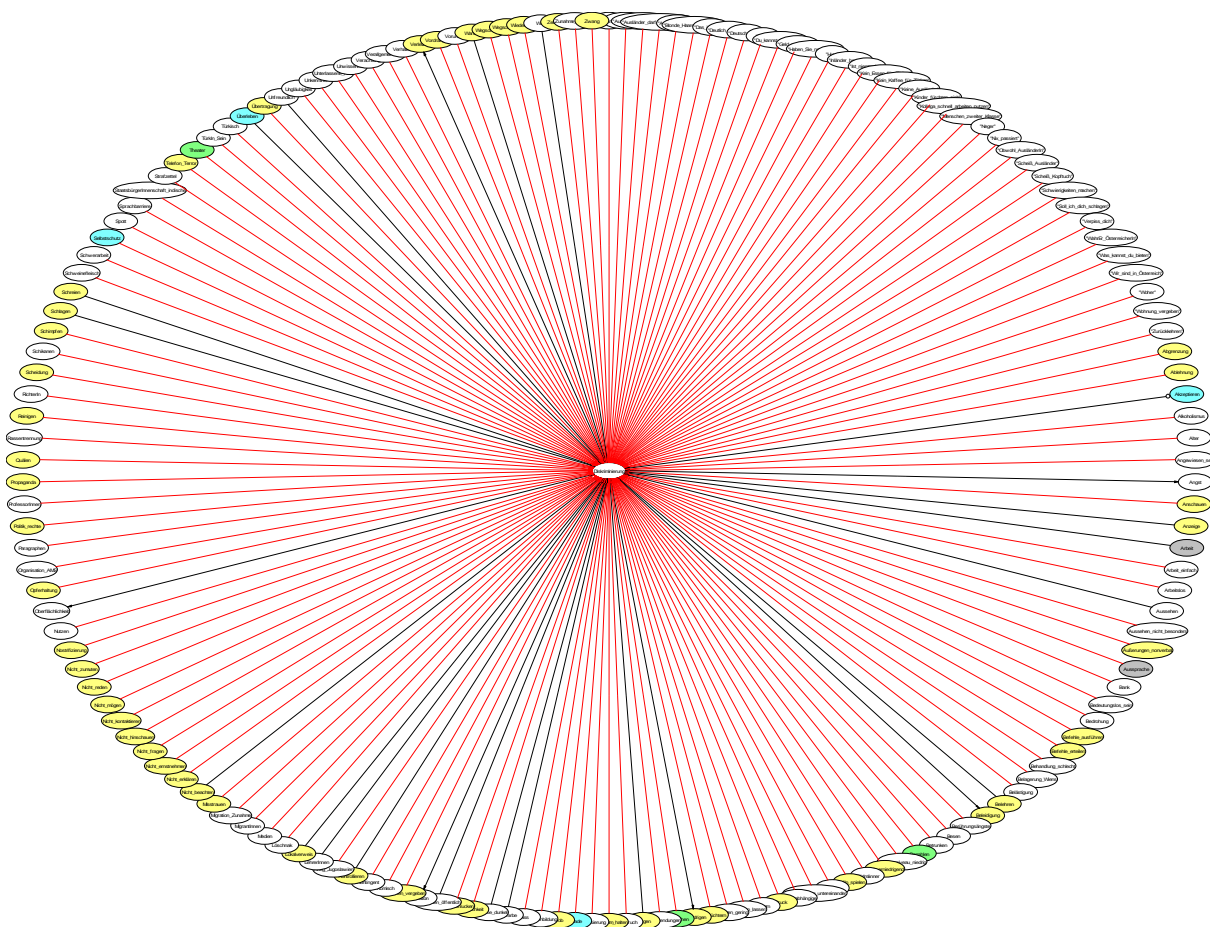
In den biographischen Interviews haben Migrantinnen und Migranten nicht nur von Beleidigungen, von verbaler Aggression und Ablehnung berichtet, sie haben häufig auch die Affronts direkt zitiert. Im Folgenden seien jene Beleidigungen genannt, die den MigrantInnen besonders heftig in Erinnerung geblieben sind:

- 23 "Keine Ausländer"
- 13 "Zurückkehren"
- 9 "Neger"
- 9 "Woher"
- 6 "Jugo"
- 5 "Arbeit wegnehmen"
- 4 "Kein Essen für Türken"
- 4 "Scheiß Ausländer"
- 4 "Wohnung vergeben"
- 3 "Inländer bevorzugt"
- 3 "Kein Kaffee für Türken"
- 3 "Werden uns melden"
- 2 "Ausländer darf man unterdrücken"
- 2 "Deutlich schreiben"
- 2 "Deutsch lernen"
- 2 "Dreck"
- 2 "Jugoslawisch gibt es nicht"
- 2 "Nichts können"
- 2 "Nix passiert"
- 2 "Serben keine Wohnung"
- 2 "Türke"
- 2 "Wir sind in Österreich"
- 1 "Abakus"
- 1 "Ach Frauen"
- 1 "Ausländer bleibt Ausländer"
- 1 "Balkaner"
- 1 "Belagerung"
- 1 "Bleiben"
- 1 "Blonde Haare blaue Augen"
- 1 "Das ist normal"
- 1 "Deutsch sprechen"
- 1 "Drogensüchtiger"
- 1 "Du kannst auch gehen"
- 1 "Geld wegnehmen"
- 1 "Haben Sie noch Fragen"
- 1 "Heimweh"
- 1 "Hure"
- 1 "Ist niemand da"
- 1 "Kannst eh nichts tun"
- 1 "Kinder fürchten sich"
- 1 "Klappe halten"
- 1 "Kollega schnell arbeiten putzen"
- 1 "Kulturen"
- 1 "Ma bei euch gibt es sowas"
- 1 "Nichts gegen dich"
- 1 "Obwohl AusländerIn"
- 1 "Rassen"
- 1 "Sayonara"
- 1 "Scheiß Kopftuch"

Analyse von 23 biographischen Interviews

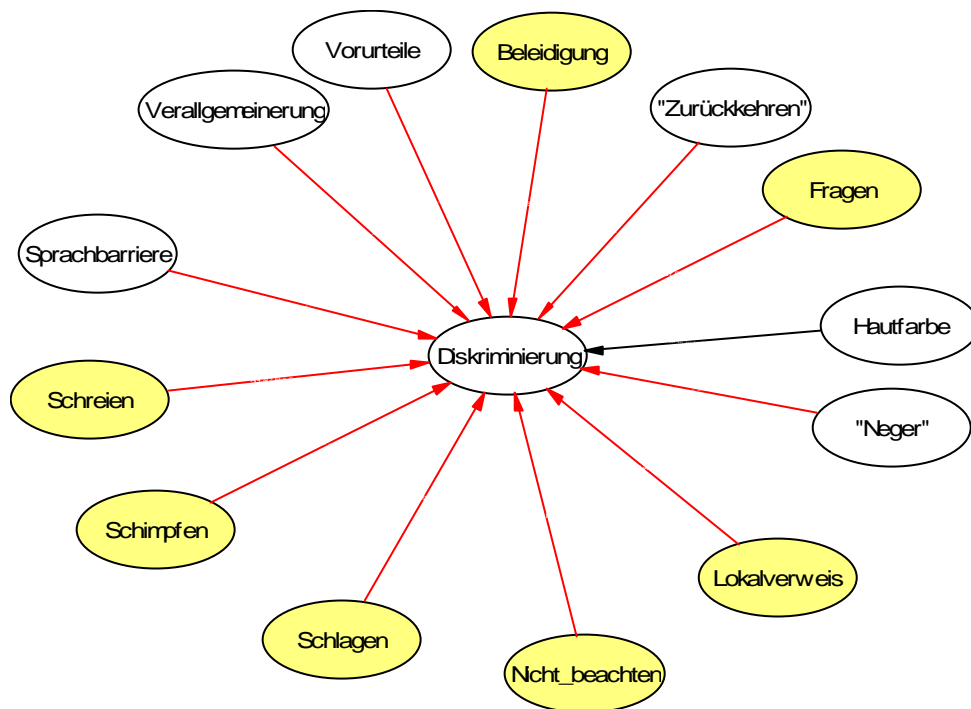
- 1 "Scheiß Türke"
- 1 "Scheißegal"
- 1 "Schwierigkeiten machen"
- 1 "So etwas macht nur ihr Ausländer"
- 1 "Soll ich dich schlagen"
- 1 "Spielen verboten"
- 1 "Stehlen"
- 1 "Tschusch"
- 1 "Was kannst du bieten"
- 1 "Wohin"

Insgesamt wurden in den 23 biographischen Interviews über 150 (zwischenmenschliche wie institutionelle) Umstände angesprochen, die ein Leben in Österreich erschweren, bzw. verhindern. Um die Breite der Diskriminierungserfahrung deutlich zu machen, wird an dieser Stelle die Grafik über all jene Faktoren präsentiert, die nach Ansicht der MigrantInnen zur Diskriminierung beitragen:



Andreas Oberprantacher

Was sind nun aber die wichtigsten Momente, Prozesse, Ereignisse, die von den MigrantInnen als diskriminierend erfahren werden? Wenn wir nur jene (zwischenmenschlichen wie institutionellen) Umstände auswählen, die in den biographischen Interviews mindestens an fünf unterschiedlichen Gesprächsstellen angesprochen wurden, dann kann die Grafik folgendermaßen eingeeengt werden:

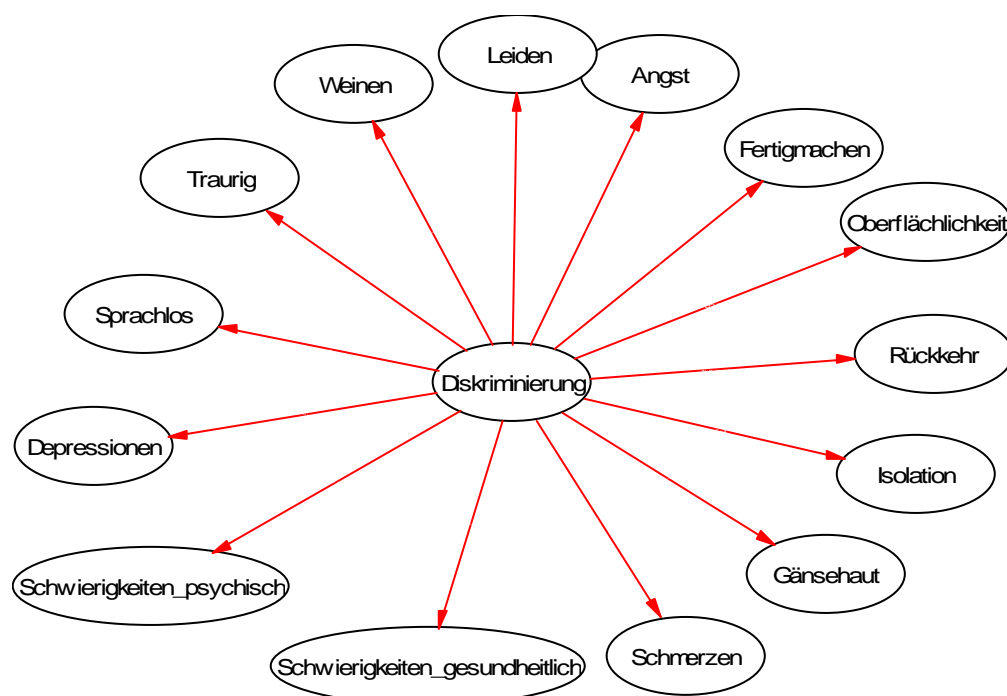


Ein Grossteil der Diskriminierung wird über Sprache erfahren: Wenn MigrantInnen angeschrien werden, mit Vorurteilen und Allgemeinplätzen konfrontiert werden, geschimpft oder danach gefragt werden, wo sie denn wieder zurückkehren, dann sind das in erster Linie verbale Aggressionen. Aggressionen, die darauf abzielen, MigrantInnen in ihrem Menschsein in Frage zu stellen. Weitere Formen der Ablehnung beziehen sich auf die Hautfarbe, auf das Lokalverbot und auf andere Formen des Nicht-Wahrnehmens. Am Rande, in der Bedeutung aber nicht zu unterschätzen, wurden auch mehrmals physische Attacken angesprochen.

8.2. Was löst Diskriminierung bei MigrantInnen aus

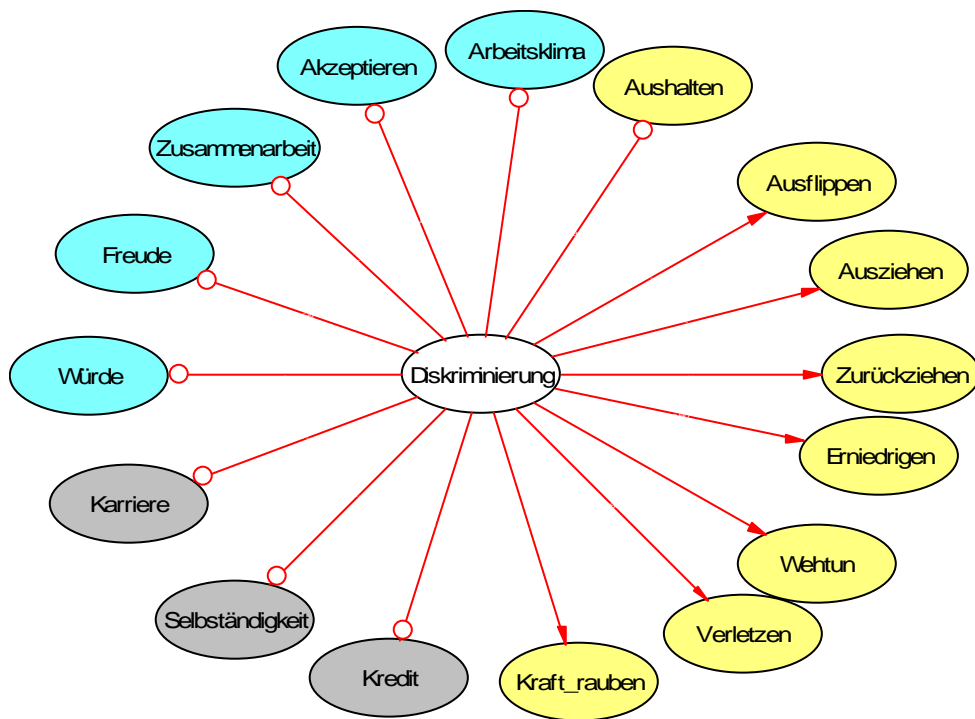
Diskriminierung wird nicht einfach nur erfahren. Sie löst bei den Migrantinnen und Migranten Fassungslosigkeit und physische wie psychische Schmerzen aus. Aus den biographischen Interviews geht hervor, dass für Menschen, die bereits ihr Herkunftsland verlassen und viele Schwierigkeiten in Kauf nehmen mussten, um nach Österreich zu kommen, Formen der Ablehnung einen vehementen Eingriff in die Befindlichkeit darstellen.

Folgende Grafik zeigt jene emotionalen und physischen Zustände auf, die nach Ansicht der MigrantInnen von Diskriminierungserfahrungen direkt beeinflusst werden. Von den 37 Zuständen, von denen berichtet wurde, werden nur jene aufgezeigt, die mindestens zweimal angesprochen wurden (das gesamte Spektrum kann im WinRelan®-Dokument nachgelesen werden):



Andreas Oberprantacher

Aber nicht nur das. Auch auf der Ebene des Zusammenlebens, der Arbeit, der persönlichen Ziele und für den öffentlichen Bereich wirkt sich Diskriminierung äußerst negativ aus. Diskriminierung bewirkt, dass Migrantinnen und Migranten weniger Freude am öffentlichen Leben haben, dass sich das Klima am Arbeitsplatz verschlechtert, dass sie stärker in Abhängigkeiten gedrängt werden und ein innerer Rückzug stattfindet. Sie finden es kaum noch zum aushalten, sehen keine Möglichkeit der Besserung, geringe Chancen und fühlen sich grundsätzlich übergangen.

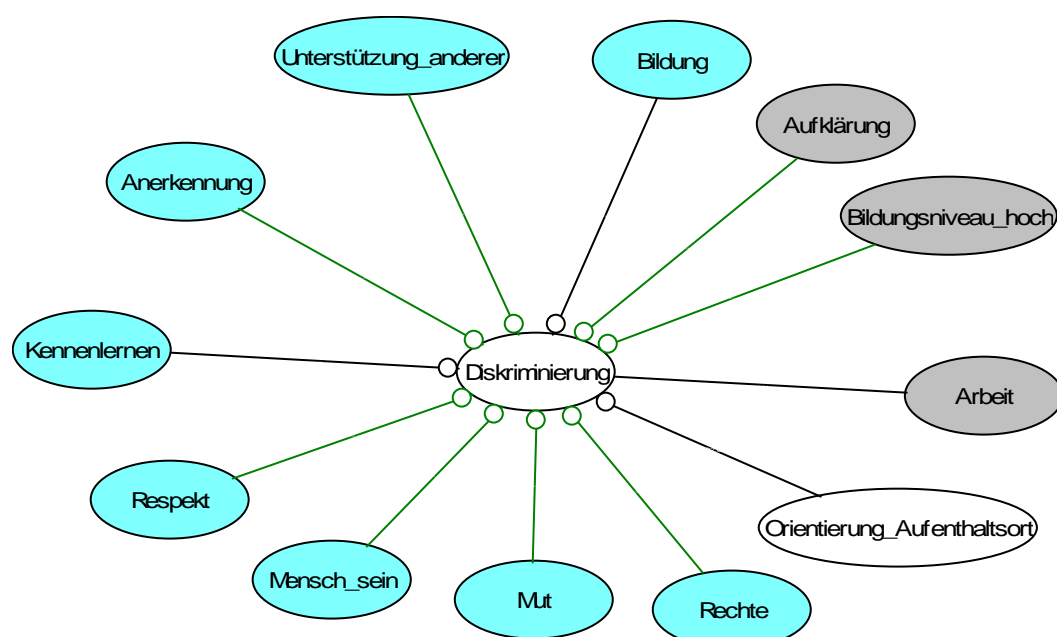


8.3. Wie man darauf sinnvoll reagieren kann

Trotz der eindeutigen Überzahl an Schilderungen, wo und wie MigrantInnen diskriminiert wurden und was Diskriminierung bei ihnen bewirkt hat, wurde in den biographischen Interviews immer wieder betont, dass es viele wirksame und sinnvolle Bewältigungsformen gibt. Diskriminierung ist kein Schicksal. Man kann dagegen ankämpfen.

Wir unterscheiden zunächst zwischen solchen Umständen, Rahmenbedingungen, persönliche Haltungen und Grundwerten, die allgemein ein positives soziales Klima fördern und indirekt auch zu einem Abbau von Diskriminierungsmechanismen beitragen. In einem zweiten Schritt werden wir auf jene wichtigsten und konkreten Maßnahmen eingehen, die von den MigrantInnen wiederholt als gute Handlungsstrategien genannt wurden.

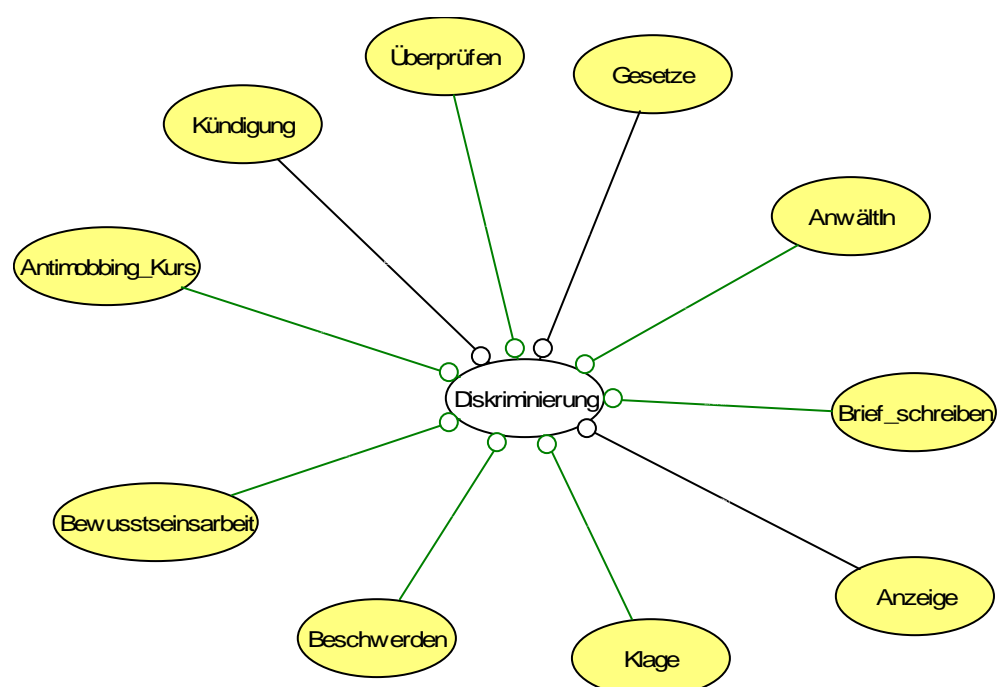
Wie folgende Grafik zeigt - zu deren Erstellung nur mindestens dreifach genannte Faktoren verwendet wurden - wurden von den MigrantInnen wiederholt soziale Werte angesprochen, die es zu stärken gilt. Es braucht zunächst einmal Mut, um gegen Diskriminierung anzukämpfen, MigrantInnen müssen für ihr Menschsein eintreten, ihre Rechte verteidigen. MehrheitsösterreicherInnen sollen MigrantInnen respektieren, in ihnen den Menschen anerkennen. Wenn man sich kennenlernt und eine höhere Bildung genossen hat, dann fällt das Überwinden von Ablehnung leichter. Arbeit ist für MigrantInnen ebenso eine wichtige Vorbedingung, wie eine bessere Information über Rechte und Pflichten. Wer sein Leben auf Österreich ausrichtet, die/der wird sich leichter tun, mit Diskriminierung umzugehen.



Andreas Oberprantacher

Darüber hinaus haben MigrantInnen aber auch eine Vielzahl an konkreten Bewältigungsstrategien beschrieben, die in den unterschiedlichsten Situationen angewandt werden können, um sich gegen Diskriminierungsmechanismen zur Wehr zu setzen und um die eigene Menschlichkeit zu behaupten.

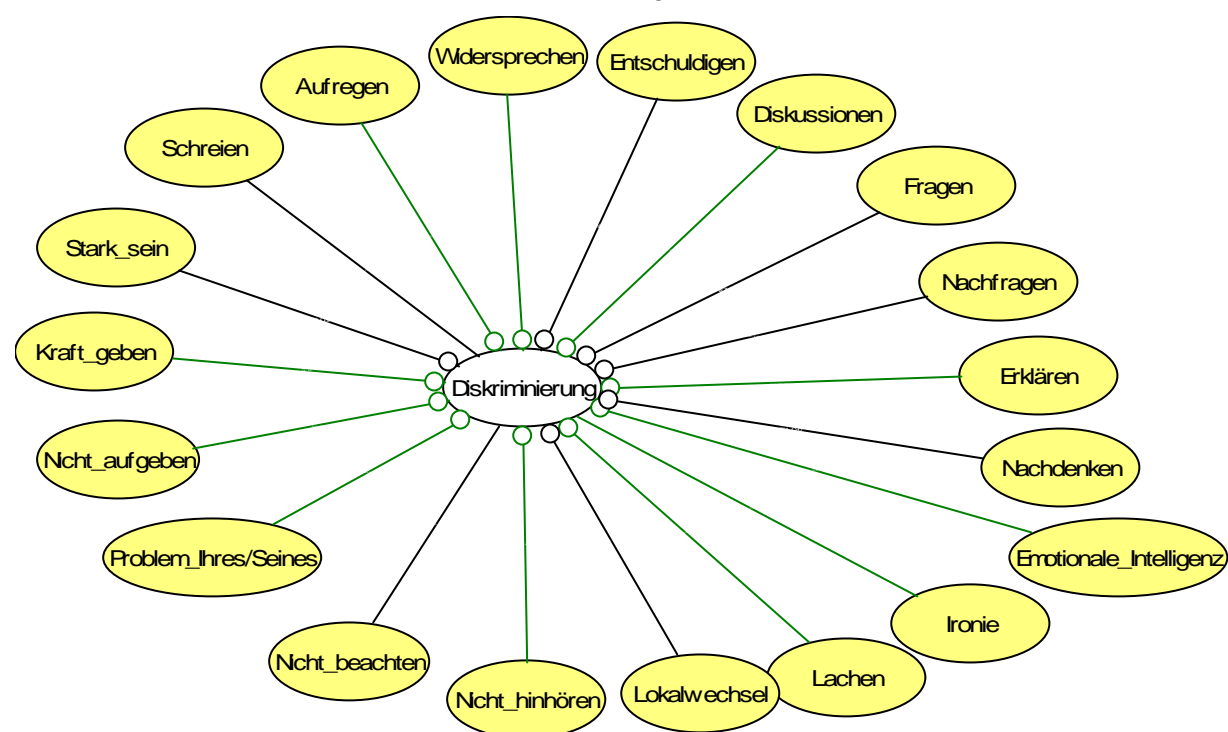
Wir unterteilen die häufigsten konkreten Maßnahmen, um gegen Diskriminierung Widerstand zu leisten in solche, bei denen es um institutionelle Handlungsmöglichkeiten geht und in solche, bei denen der zwischenmenschliche Faktor, das prompte Reagieren im Vordergrund steht.



Obwohl MigrantInnen im allgemeinen den gegenwärtigen Gesetzen kritisch gegenüberstehen, erkennen sie die Jurisdiktion als eine Möglichkeit an, ihre Handlungskompetenz zu erweitern und der Diskriminierung entgegenzusteuern. Darunter fallen das Überprüfen von unrechtmäßigen Situationen, das Erstellen von Anzeigen und Klagen, das sich Wenden an AnwaltInnen, die Briefe schreiben, usw.. Des Weiteren sprechen sich MigrantInnen für verstärkte Bewusstseinsarbeit aus und für spezifische Anti-Diskriminierungskurse.

Analyse von 23 biographischen Interviews

Schließlich seien jene Maßnahmen genannt, die dann angebracht sind, wenn man direkten (verbalen) Aggressionen ausgesetzt ist. Das Spektrum der Vorschläge reicht von eher „defensiven“ Maßnahmen wie Nachdenken, Erklären, Nachfragen bis hin zu offensiven Strategien. Wenn ÖsterreicherInnen schreien und aggressiv sind, warum sich dann nicht selbst aufregen, widersprechen oder gar schreien. Eine wichtige Gruppe von Bewältigungsstrategien sind solche, bei denen es darum geht Diskriminierungsmechanismen zu entlarven (und zu entschärfen), indem man sie ironisiert. Bzw. es gibt auch Vorschläge, die empfehlen, sich viel der Mehrheitsgesellschaft anzueignen und den Spieß umzudrehen: „Probleme hat nicht, wer Diskriminierung erfährt, sondern eben jene, die diskriminieren“. Man schneidet besser ab, wenn man blöde Bemerkungen einfach nicht beachtet.



Es könnten nun für spezifische Situationen (Arbeitsplatz, Wohnungssuche, etc. etc.) eigene Modelle für Bewältigungsstrategien, bzw. Planspiele erstellt werden. Hierzu bietet sich das WinRelan®-Dokument über alle 23 biographischen Interviews als eine Art Datenbank an, die es ermöglicht, für den jeweiligen Kontext die wirksamsten Maßnahmen unter Berücksichtigung von Rahmenbedingungen auszuwählen.

9. Genderspezifische Unterschiede

9.1. Wie Frauen und Männer die Gegenwart bewerten

Frauen

Bewertungen insgesamt:	1734	100.0 %
davon positiv	371	21,4 %
davon negativ	1347	77,7 %
davon neutral	16	0,9 %

-	245	Diskriminierung
-	33	Sprachbarriere
-	25	Fragen
+	22	Unterstützung anderer
-	1	"
+	1	Arbeitssuche
-	21	"
-	21	Vorurteile
-	19	Beleidigung
+	5	LehrerInnen
-	14	"
+	5	NachbarInnen
-	14	"
-	19	Wohnungssuche
-	18	"Keine Ausländer"
+	8	ChefIn
-	10	"
+	3	Arbeitsbewilligung
-	14	"
-	16	Angst
-	16	Schreien
-	15	Rassismus
-	15	Sexismus
-	14	Absagen
+	2	Arbeitsklima
-	12	"
-	12	Mobbing
-	12	Ungerechtigkeiten
-	11	(Ablehnung)
+	2	Anfangszeit
-	9	"
-	11	Schwierigkeiten gesundheitlich
-	10	Kündigung

Männer

Bewertungen insgesamt:	1563	100.0 %
davon positiv	298	19,1 %
davon negativ	1240	79,3 %
davon neutral	25	1,6 %

+	1	Diskriminierung
-	164	"
-	24	Mehrheitsgesellschaft
-	23	Angst
-	20	Anfangszeit
-	20	Sprachbarriere
-	18	Beleidigung
+	1	Lokalverweis
-	15	"
+	12	Unterstützung anderer
-	4	"
+	9	Arbeit
-	6	"
-	13	Gettoisierung
-	13	Institutionen öffentlich
-	13	Vorurteile
-	12	Flüchtlingsunterkunft
-	11	Einkommen gering
0	3	Integration
+	2	"
-	6	"
+	2	Kontakte knüpfen
-	8	"
-	10	Polizei
-	10	Rassismus
-	9	Aufklärung
-	9	Isolation
-	9	Kontrollieren
-	9	Materialismus
-	9	Medien
+	4	Österreich
-	5	"
-	9	Zwang
-	8	Abschiebung
-	8	Arbeitszeit

Signifikante Abweichungen zwischen der gegenwärtigen Einschätzung von Frauen und Männern betreffen vor allem die folgenden Erfahrungen: Die Frauen berichten häufiger von Schwierigkeiten im Umgang mit der deutschen Sprache. Weiters scheinen Frauen öfters mit beleidigenden Fragen konfrontiert zu werden bzw. solche Fragen hinterlassen bei Frauen einen stärkeren Eindruck als bei Männer. Männer hingegen thematisieren (entgegen den Erwartungen) öfters Angszustände. Dies sind hauptsächlich Ängste, die in Hinblick auf eine

Analyse von 23 biographischen Interviews

mögliche Abschiebung artikuliert wurden, bzw. Ängste der Mehrheitsgesellschaft vor dem Kontakt mit MigrantInnen.

Weitere wichtige Abweichungen betreffen die erste Zeit in Österreich, die von Männern scheinbar negativer in Erinnerung ist als bei Frauen. Frauen tun sich bei der Arbeitssuche schwerer als Männer, die aber wiederum häufiger von Problemen am Arbeitsplatz sprechen. Während Männer Formen der Diskriminierung vor allem im Bereich der öffentlichen Institutionen ansprechen, erleben sie Frauen stärker bei der Suche einer Wohnung.

Was bei Männern völlig fehlt und allein von Frauen angesprochen wird, ist das Problem des Sexismus.

9.2. Wie Frauen und Männer Handlungsmöglichkeiten einschätzen

Frauen

Bewertungen insgesamt:	1124	100.0 %
davon positiv	767	68,2 %
davon negativ	349	31,0 %
davon neutral	8	0,7 %

+	29	Arbeit
+	25	Deutsch lernen
+	17	Unterstützung anderer
+	16	Arbeitsbewilligung
+	16	Verständnis
+	14	Freundlich
+	14	Wohnung
+	12	Überleben
-	11	Diskriminierung
+	11	Rechte
-	10	Sprachbarriere
+	10	Widerstand
-	9	Angst
+	9	Kinder
+	9	Mensch sein
+	9	Reden
+	9	Respekt
+	9	Studium
+	8	Akzeptieren
+	8	Arbeitssuche
+	8	Kontakte knüpfen
-	8	Vorurteile
+	7	Aufnehmen
+	7	Erreichen
+	7	Familie
+	7	Kennen lernen
+	7	Kinder aufpassen
+	1	Nicht beachten
-	6	"
-	7	Stress
-	6	"Keine Ausländer"
+	6	Fleiß
+	6	Ironie
+	6	Reaktion zeigen
-	6	Schimpfen

Männer

Bewertungen insgesamt:	1191	100.0 %
davon positiv	804	67,5 %
davon negativ	380	31,9 %
davon neutral	7	0,6 %

+	19	Arbeit
0	1	Integration
+	18	"
+	17	Kontakte knüpfen
-	16	Beleidigung
+	15	Deutsch lernen
+	15	Unterstützung anderer
+	14	Respekt
-	13	Sprachbarriere
-	12	Angst
+	12	Familie
+	11	Selbständigkeit
-	1	"
0	1	Überleben
+	11	"
-	12	Vorurteile
+	11	Arbeitsbewilligung
+	11	Kinder
+	10	Akzeptieren
+	10	Widerstand
+	9	Aufklärung
+	7	Geld
-	2	"
+	9	Liebe
+	9	Rechte
-	9	Verallgemeinerung
+	8	Arbeitssuche
+	8	Deutsch sprechen
-	8	Erniedrigen
-	8	Gettoisierung
+	7	Grüßen
+	1	Institutionen öffentlich
-	6	"
-	7	Isolation
+	7	Kennen lernen

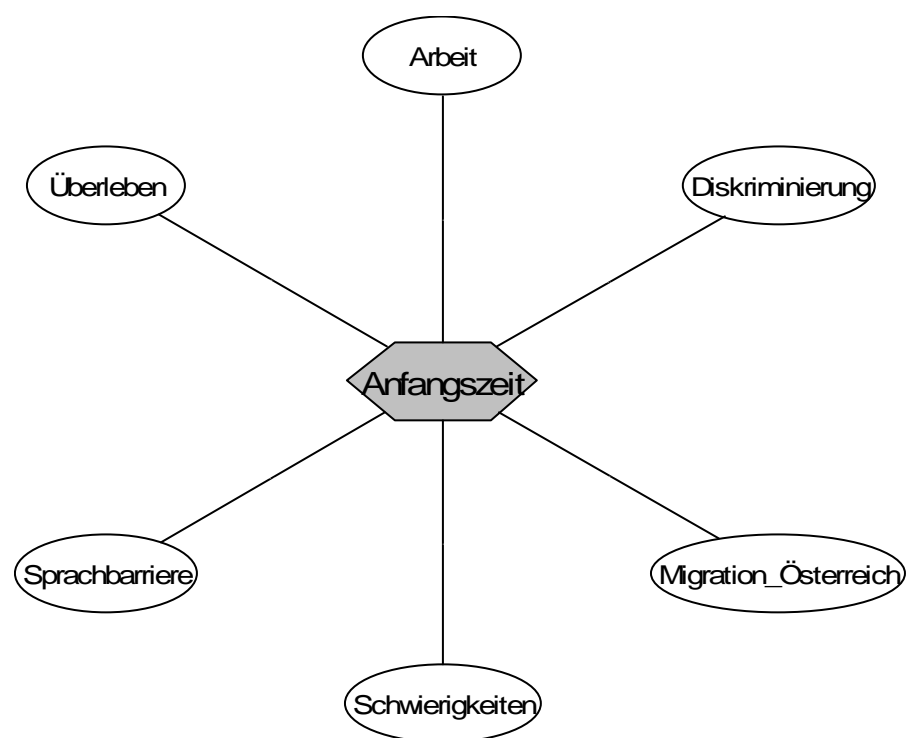
Die stärksten Unterschiede zwischen Migrantinnen und Migranten in Bezug auf ihre Hoffnungen und Ängste beziehen sich auf das Verlangen von Frauen, mehr Deutsch zu lernen und den etwas allgemeiner gehaltenen Willen von Männern nach Integration.

Während Frauen öfters Verständnis ansprechen, ist bei den Männern meistens von Respekt die Rede. Der Wunsch, leichter und ohne institutionelle Hürden zu einer Arbeitsbewilligung zu gelangen, ist bei beiden Geschlechtern ausgeprägt, scheint bei den Frauen aber höhere Priorität zu haben.

9.3. Anfangszeiten von Frauen und Männern im Vergleich

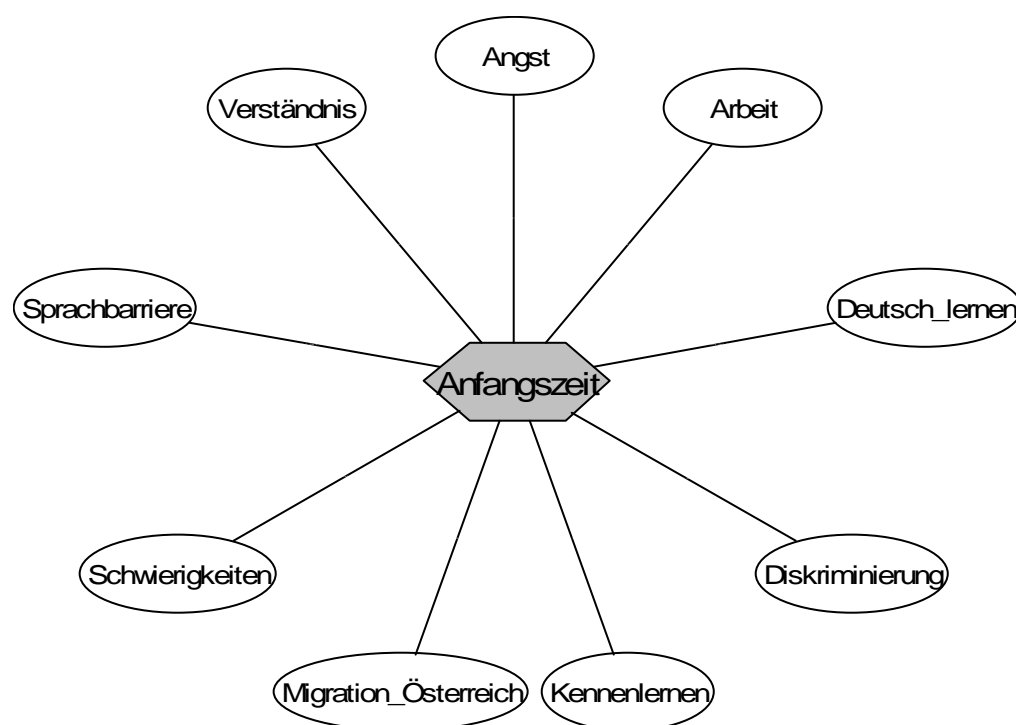
Wenn Migranten von ihrer ersten Zeit in Österreich sprechen, dann reden sich auch über folgende Erfahrungen (die Zusammenhänge wurden mindestens fünfmal erwähnt):

Nachdem man in Österreich angekommen ist, geht es darum zu überleben. Man hat Schwierigkeiten, die Sprache zu verstehen, findet kaum eine Arbeit und wird benachteiligt.



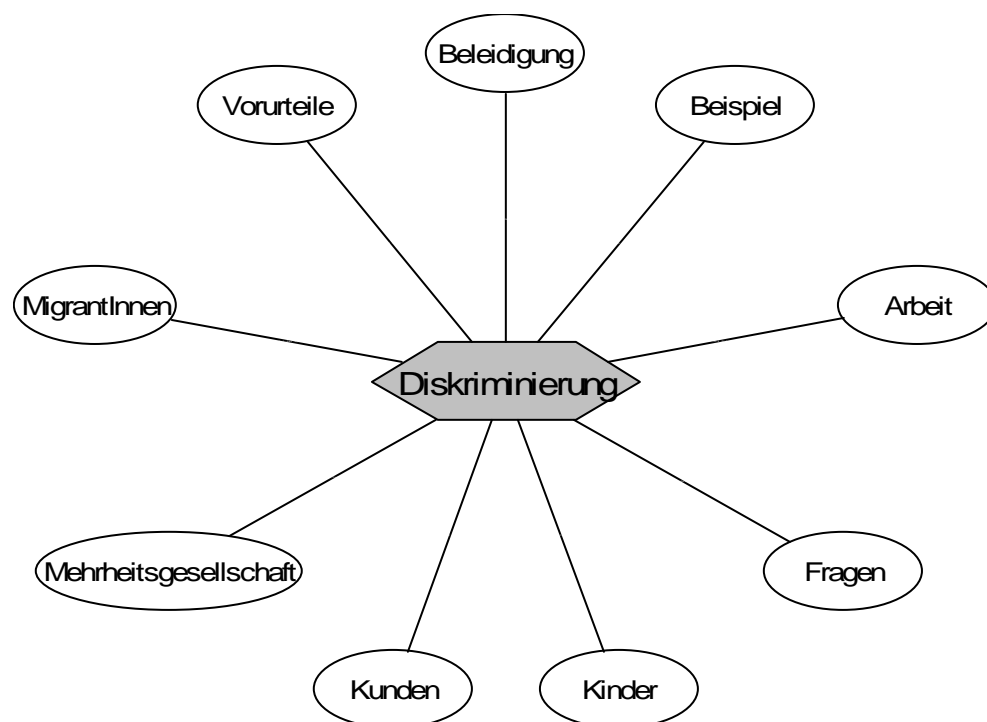
Andreas Oberprantacher

Alle Themen, die bereits von den Männern angesprochen wurden, wurden auch von den Frauen aufgegriffen – bis aufs „Überleben“. Es scheint, dass die ersten Erfahrungen in Österreich von Migrantinnen und Migranten weitgehend ähnlich verbalisiert werden. Was auffällt ist, dass die Aussagen von Migrantinnen ausführlicher sind. Sie berichten von ihrer Angst, die sie am Anfang hatten, von den ersten Bekanntschaften, von ihren Versuchen, die deutsche Sprache zu lernen und vom „nicht verstehen“, was die Anderen meinen und vom Verständnis, das sie erfahren haben.



9.4. Wie Frauen Diskriminierung erleben, darauf reagieren

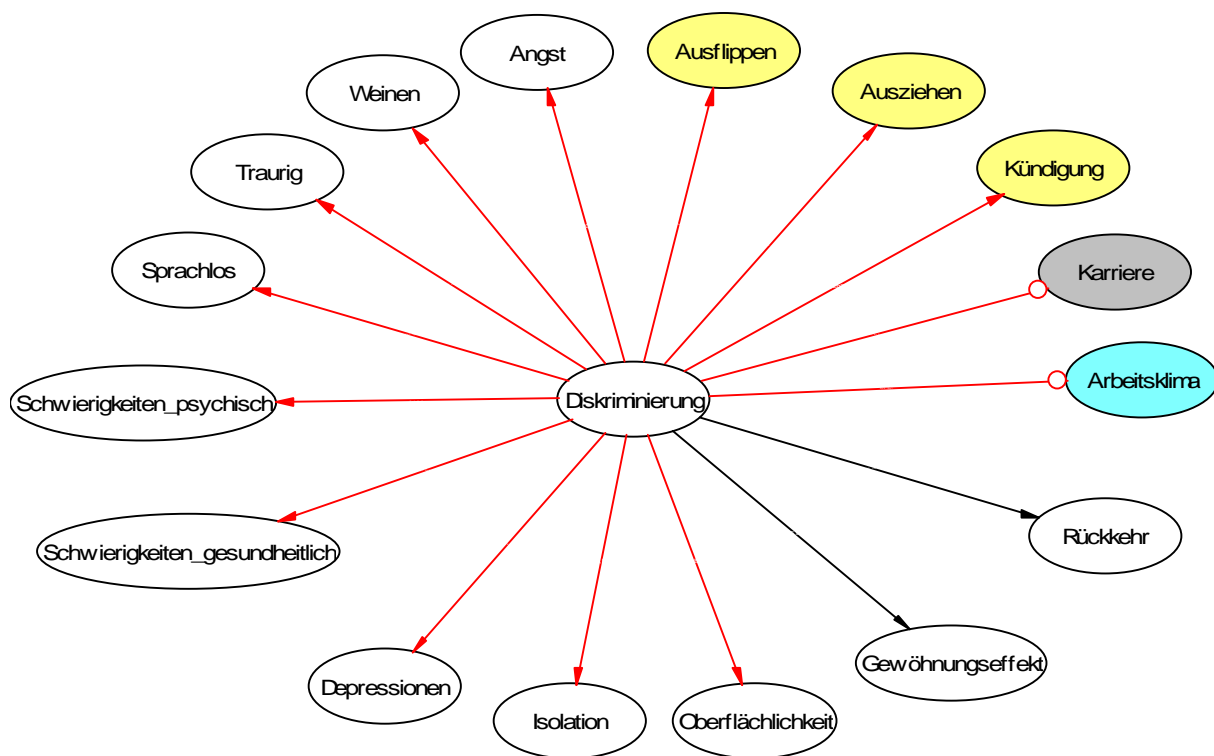
Auf welche Weise Migrantinnen von Diskriminierungserfahrungen sprechen (mindestens 19 Verknüpfungen):



Diskriminierungserfahrungen wurden bei Frauen vor allem dann erwähnt, wenn sie von der eigenen Arbeit erzählt haben, von den Beziehungen mit den Kunden berichteten, oder wenn es ganz allgemein um die Mehrheitsgesellschaft ging. Vorurteile, Beleidigungen und blöde Fragen gehören zu den häufigsten, schlechten Erfahrungen, die im Umgang mit HerkunftsösterreicherInnen gemacht werden. Wenn Migrantinnen über Benachteiligung reden, dann sprechen sich auch die Diskriminierung an, die ihre Kinder erfahren.

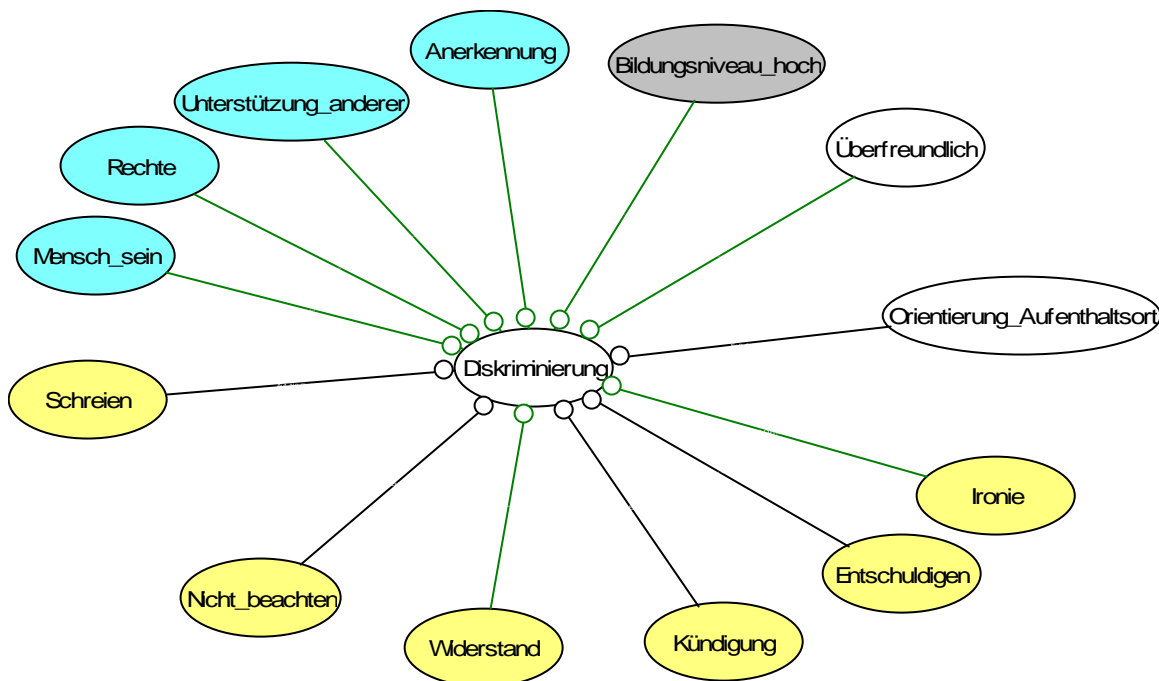
Andreas Oberprantacher

Folgende Grafik zeigt jene Reaktionen und Gefühlszustände, die an mindestens zwei Stellen in den biographischen Interviews mit Migrantinnen angesprochen wurden. Im Hinblick auf die Vergleichsgrafik der Männer (übernächste Seite) wird deutlich, dass Frauen in den Gesprächssituationen eher bereit waren, über ihre Gefühlslagen zu sprechen. Sprachlosigkeit, traurig sein, Weinen, Angst, Ausflippen, etc. zeugen davon, dass Migrantinnen ihre emotionalen Reaktionen verbalisieren (können). Darüber hinaus scheint es, als ob Migrantinnen detailliertere Aussagen über ihre Reaktionen auf diskriminierende Erfahrungen machen würden, bzw. über Diskriminierungserfahrungen und ihre Folgen stärker reflektieren.



Analyse von 23 biographischen Interviews

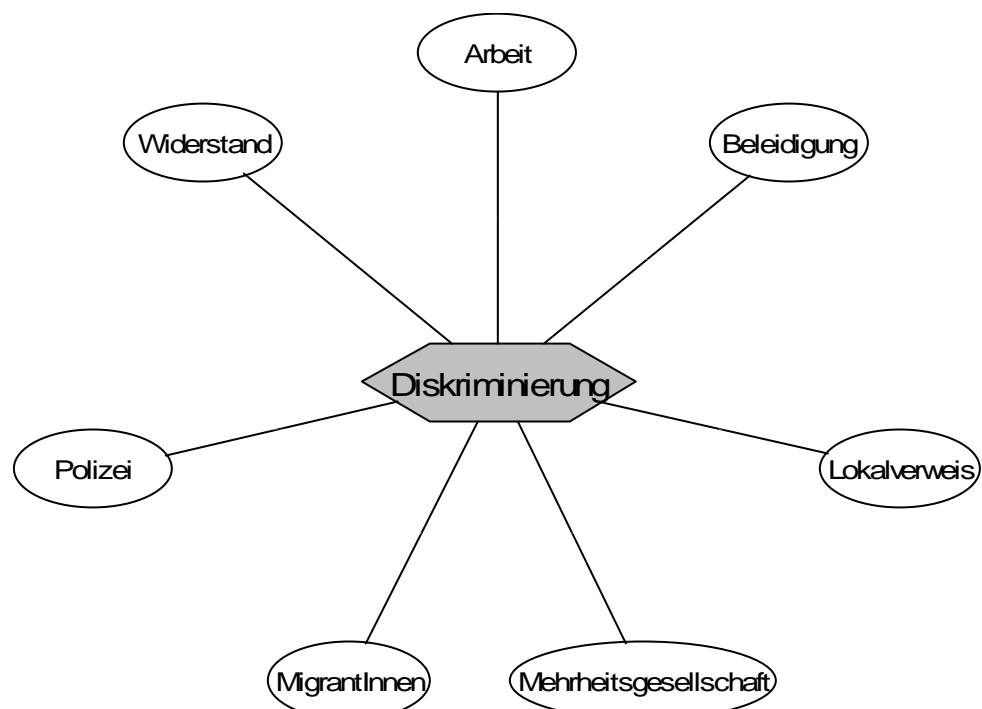
In Hinblick auf mögliche Bewältigungsstrategien, um gegen Diskriminierung Widerstand zu leisten, sprechen Frauen (im Unterschied zu Männern) einerseits soziale Werte wie Anerkennung, Rechte, Menschsein und Unterstützung an. Andererseits bewegen sich die konkreten Maßnahmen, die von ihnen vorgeschlagen werden, um ihr Menschsein zu verteidigen, zwischen eher defensiven (Entschuldigen, nicht beachten und Kündigung) und eher ironischen Maßnahmen (Überfreundlich sein). Eine Ausnahme stellt das Schreien dar, bei dem die eigene Selbstbehauptung im Vordergrund steht.



Andreas Oberprantacher

9.5. Wie Männer Diskriminierung erleben, darauf reagieren

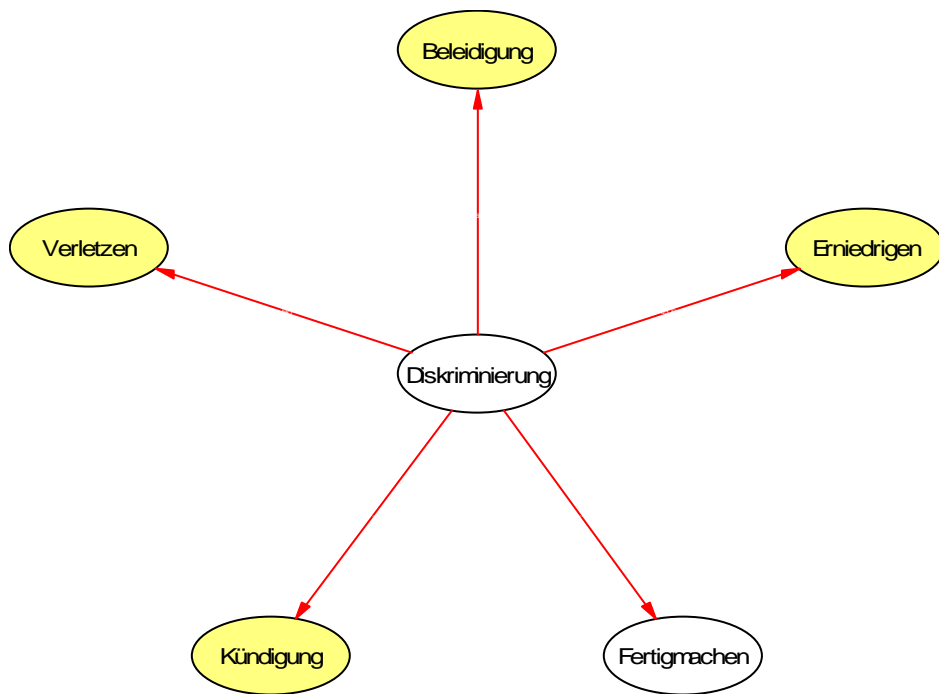
Was Diskriminierung bei Männern bedeutet (mindestens 15-fache Verknüpfungen):



Migranten thematisieren ihre Diskriminierungserfahrungen zwar auch im Rahmen von Arbeit und ihrer Beziehungen zu den HerkunftsösterreicherInnen. Darüber hinaus gibt es aber auch viele Aussagen, wo von schlechten Erfahrungen mit der Polizei berichtet wird oder von Lokalverweisen. Meistens geht es um beleidigende Erfahrungen. Wenn Männer von ihren Diskriminierungserfahrungen erzählen, dann sprechen sie auch an, wie sie sich dagegen zur Wehr gesetzt haben.

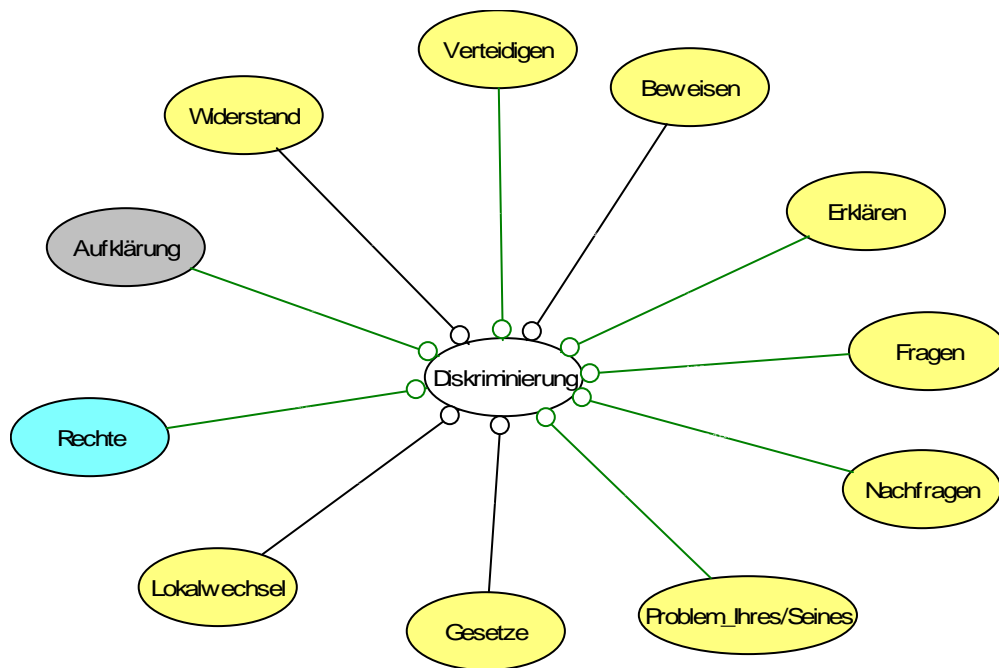
Analyse von 23 biographischen Interviews

Ausgeprägt ist der Unterschied zu den Migrantinnen vor allem im Bereich der Verbalisierung von Gefühlen. Männer scheinen im Kontext der biographischen Interviews weniger bereit gewesen zu sein, (mit anderen Männern) über die Gefühle zu sprechen, die sie nach Erfahrungen von Diskriminierung hatten. Oder es kann bedeuten, dass die befragten Migranten eher dazu tendieren, ihre Gefühle zu verinnerlichen. Die wenigen, zweifachen Nennungen beziehen sich vor allem auf Erfahrungen von „sozialen Niederlagen“ (Kündigen, Fertigmachen, Erniedrigung, Verletzt).



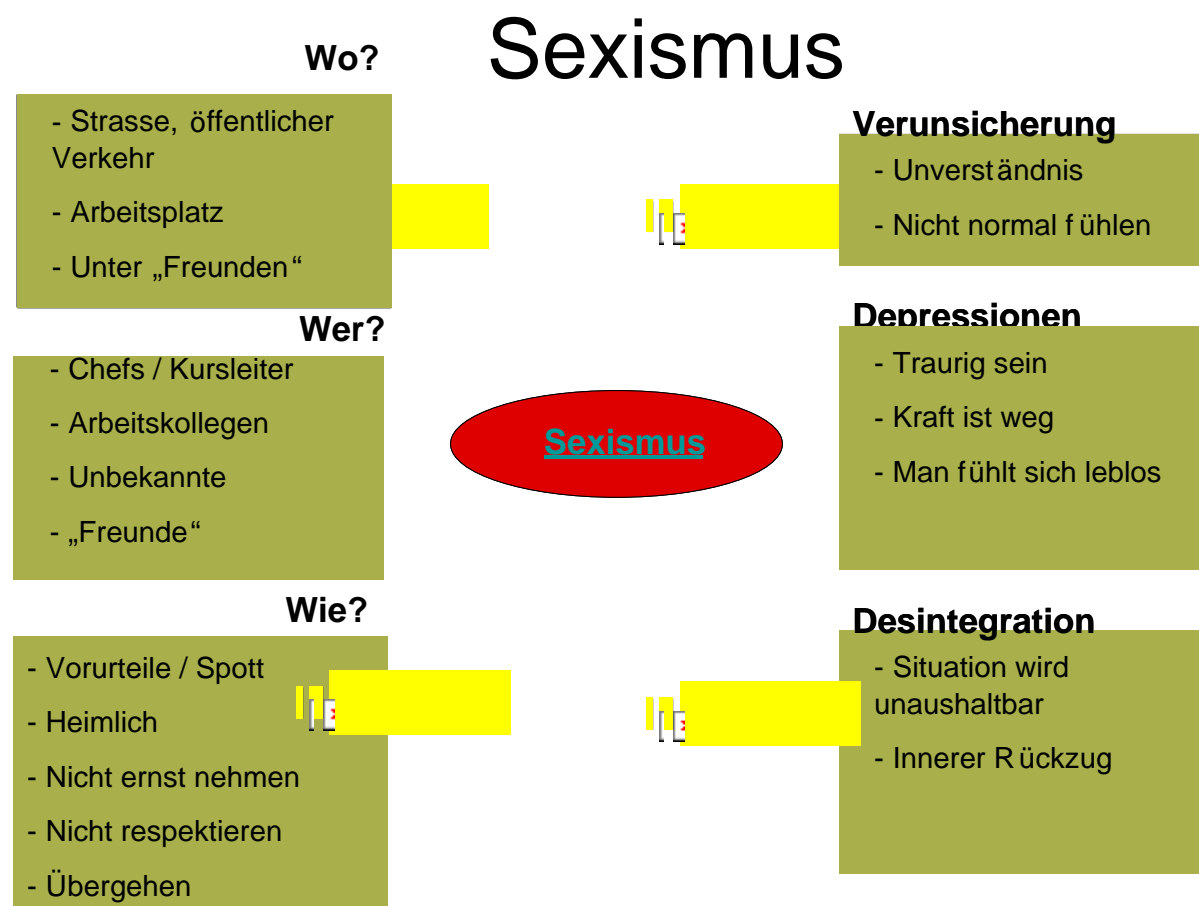
Andreas Oberprantacher

Ein weiteres unterscheidendes Merkmal zwischen der Haltung und Reaktion von Migrantinnen und Migranten könnte sein, dass sich Männer besser mit Sprache verteidigen können als Frauen (eine Vermutung, die dadurch bekräftigt wird, dass die Sprachbarriere bei Frauen öfters negativ angesprochen wird als bei Männer): sie schlagen vor, nachzufragen, wieso sie so schlecht behandelt werden, wollen Beweise/beweisen und Erklärungen/erklären. Der einzige Wert, der von den Migranten mehrmals angesprochen wird und der einen günstigen Einfluss auf gegenwärtige Verhältnisse hat, ist jener, auf seine eigenen Rechte zu pochen.



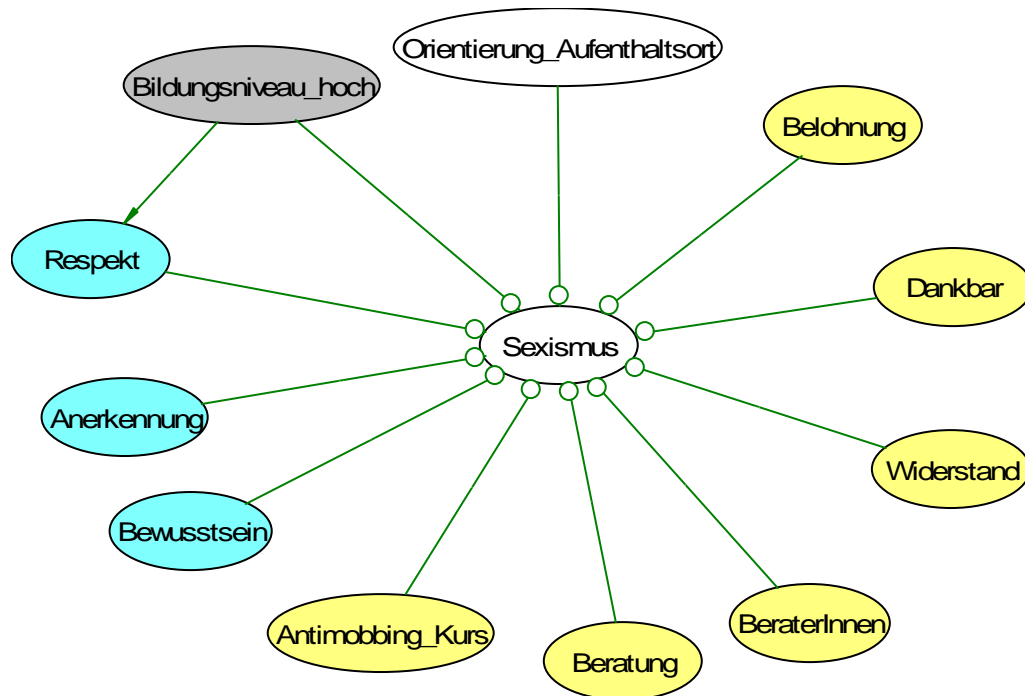
9.6. Sexismus & Mobbing

Folgende Grafik zeigt einmal die wichtigsten Lebensbereiche an, in denen Migrantinnen Sexismus und Mobbing erfahren. Außerdem werden die Personengruppen genannt, die in Zusammenhang mit sexistischen Erfahrungen erwähnt wurden. In der zweiten Spalte wird geschildert, was sexistische Aussagen und Übergriffe bei Migrantinnen bewirken.



Andreas Oberprantacher

Wie aber kann man gegen Sexismus nach Meinung der betroffenen Migrantinnen vorgehen?



Es wird erwähnt, dass es wichtig ist „zu bleiben“, man soll sich den Erfahrungen stellen. Man erwartet sich, dass die Strukturen (bei der Arbeit, im täglichen Leben) so verändert werden, dass den Frauen mehr Respekt, Anerkennung und Dankbarkeit entgegengebracht wird. Oder dass sie ganz einfach für ihre Arbeit entsprechend belohnt werden.

Um gegen sexistische Attacken wirksam Widerstand zu leisten, ist es sinnvoll Anti-Mobbing Kurse zu besuchen, sich von professionellen Beraterinnen beraten zu lassen. Kurz gesagt geht es darum, Bewusstsein zu schaffen. Wenn ein höheres Bildungsniveau erreicht werden würde, dann hätte dies weniger Sexismus zur Folge.

9.7. Wie sich Frauen und Männer verbal ausdrücken

Über weitere Unterschiede in der Verbalisierung von Diskriminierungserfahrungen lassen sich nur Vermutungen anstellen.

Vorausgesetzt, dass die jeweiligen Interviewerinnen und Interviewern jedes Mal exakt notiert haben, wer wann und an welcher Gesprächsstelle zwischen Muttersprache und Deutsch gewechselt hat bzw. wann innegehalten, laut oder leise gesprochen und gelacht, ergeben sich folgende Hinweise auf mögliche unterscheidende Merkmale zwischen Männern und Frauen: Das Switchen zwischen Codes und das Lachen während den Gesprächen ist bei Frauen stärker ausgeprägt als bei Männern.

Kriterium	Summe Krit.	Summe Komb.	Prozent
Gesamtsumme		748	100%
Wechsel zwischen den Sprachen	227	166	22,2
Laut	10	8	1,1
Seufzen	4	3	0,4
Lachen	125	96	12,8
Stottern	3	1	0,1
Pause: bis 5 Sekunden	4	4	0,5
Pause: 5 bis 10 Sekunden	18	12	1,6
Pause: Über 10 Sekunden	10	6	0,8
Leise	14	13	1,7

Kriterium	Summe Krit.	Summe Komb.	Prozent
Gesamtsumme		638	100%
Code Switching	227	61	9,6
Laut	10	2	0,3
Seufzen	4	1	0,2
Lachen	125	29	4,5
Stottern	3	2	0,3
Pause: bis 5 Sekunden	4	0	0,0
Pause: 5 bis 10 Sekunden	18	6	0,9
Pause: Über 10 Sekunden	10	4	0,6
Leise	14	1	0,2

*

10. Gewichtung der Ergebnisse. Die Relevanzliste

Die bisher dargestellten Ergebnisse führen zur Frage: Was ist das Wichtigste? Welche Ergebnisse sollten auf jeden Fall im Auge behalten werden und welche sind weniger wichtig? Um diese Frage zu beantworten schlagen wir drei Kriterien vor. Wenn ein Ergebnis alle drei Kriterien in hohem Ausmaß erfüllt, dann ist es sicher ein sehr wichtiges Ergebnis im Sinne der befragten Migrantinnen und Migranten.

Gewichtung durch das Bewertungsprofil

Als erste Grundlage für die Gewichtung der Ergebnisse werden daher die vielen bewussten Werturteile der Befragten zugrundegelegt (siehe Abschnitt 4 und 5). Wenn viele Personen ein Merkmal positiv oder negativ bewerten, dann ist das ein Hinweis auf dessen Wichtigkeit. Die interviewten Personen wurden zwar nicht nach den einzelnen Merkmalen befragt, wenn sie aber ungefragt auf ein besonderes Merkmal in positiv oder negativ wertendem Sinn zu sprechen gekommen sind, dann wurde angenommen, dass es ihnen ein Anliegen ist.

Die entsprechende Anzahl von Bewertungen wird in der unten wiedergegebenen Relevanzliste im grünen Bereich angegeben, zuerst die positiven Bewertungen, dann die negativen und in der dunkelgrünen Spalte die Summe davon. Diese Summe wird als erster Indikator für die Relevanz des Merkmals verwendet.

Gewichtung durch den Gestaltenbaum

Eine zweite Antwort auf die Frage nach der Relevanz wurde bereits durch die vier Ebenen des Gestaltenbaumes gegeben: Merkmale und Zusammenhänge, die in der obersten Zusammenfassung (Ebene 1) noch auftauchen, sind wichtiger als jene, die nur auf tiefer liegenden Ebenen vorkommen, weil die Inhalte auf der obersten Ebene des Gestaltenbaumes in mehreren Situationen anwendbar sind. Es handelt sich um Inhalte, die in vielen Problemzusammenhängen eine Rolle spielen. Die stärkste Gewichtung eines Merkmales nach dem Gestaltenbaum wird in der weiter unten wiedergegebenen Tabelle in der ersten blau eingefärbten Spalte mit HH (Ebene 2) angegeben. Dies bedeutet, dass das entsprechende Merkmal auch in der darunter liegenden Ebene, d.h. in den zusammengefassten Hyperhypergestalten wenigstens zweimal vorkommt. Auf die nächst höchste Gewichtung wird durch ein H (Ebene 3 der Hyperhypergestalten) in der ersten Spalte hingewiesen. Die nächst niederen

Gewichtungen werden durch ein G (Ebene 4 der Hypergestalten) angegeben. Die niederste Gewichtung wird durch ein S (Ebene 5 der Originalaussagen) bezeichnet.

Gewichtung durch Kausalannahmen

Es gibt noch einen dritten Weg der Gewichtung: Die originalen Antworten der Befragten enthalten nicht nur Beschreibungen und Bewertungen, sondern auch theoretisches Alltagswissen. Dieses Wissen kommt u.a. in den Vermutungen über Ursache-Wirkungsbeziehungen zum Ausdruck. Wenn ein Merkmal, das als Ursache aufgefasst wird, viele Wirkungen nach sich zieht, dann ist das Merkmal wichtig. Aber auch wenn es viele mögliche Ursachen gibt, die das Merkmal herbeiführen oder verhindern, muss man darauf achten. Deswegen wurde bei der Auswertung der Texte jede Ursache-Wirkungs-Behauptung notiert. Und es wird angenommen, dass bei der Gewichtung von Merkmalen (die im Kontext des Wirkungsgefüges oder Kausalnetzes als „Variablen“ bezeichnet werden) auch die Anzahl der Kausalannahmen einbezogen werden soll, in denen die Variable vorkommt. Diese werden in der Relevanzliste im roten Bereich angezeigt. Die Anzahl der von den Befragten angenommenen möglichen Ursachen für eine Variable (ein Merkmal) befindet sich in der ersten hellroten Spalte, die Anzahl der angenommenen Wirkungen einer Variablen in der zweiten und deren Summe in der dritten dunkelroten Spalte.

Die Gesamtgewichtung

Als relevante Variablen werden nun jene ausgezeichnet, die 1. durch viele Bewertungen insgesamt hervorgehoben werden (Summe im grünen Bereich), die 2. auf einer höheren Ebene des Gestaltenbaumes noch vorkommen (in der blauen Spalte: HH, H oder mindestens G) und die 3. durch Mehrfachnennung als Kausalvariable hoch gewichtet werden (Summe im roten Bereich).

Die unten wiedergegebene Relevanzliste ist nach der Anzahl der Bewertungen in der grünen Spalte geordnet, die zugleich ein dritten Indikator für die Relevanz der Variablen ist. Die letzte Spalte gibt die Einteilung in Grundwerte, Oberziele, Unter- bzw. Zwischenziele und Maßnahmen wieder.

Gestalt Ebene	Ausdruck	Bew.Liste 1			Bew.Liste 2			Bew. Summe	Kausalbeziehungen			Farbe
		+	-	o	+	-	o		→o	o→	Summe	
HH	Diskriminierung	1	409			15		425	331	68	399	
H	Sprachbarriere		53			23		76	18	43	61	
HH	Unterstützung anderer	34	5		32			71	1	28	29	
HH	Arbeit	14	8		48			70	39	25	64	

H	Angst		39		21		60	33	12	45	
HH	Beleidigung		37		21		58	12	3	15	
HH	Vorurteile		34		20		54	14	6	20	
HH	Arbeitsbewilligung	3	21	27			51	16	2	18	
H	Deutsch lernen	7	2	40			49	50	10	60	
H	Arbeitssuche	1	27	16			44	18	2	20	
H	Fragen		30	1	7		38	3	3	6	
HH	Integration	3	7	3	23	1	37	37	5	42	
H	Kontakte knüpfen	4	8		25		37	20	6	26	
HH	Mehrheitsgesellschaft	3	31				34		17	17	
H	Wohnungssuche		25	7			32	5	1	6	
H	"Keine Ausländer"		23		8		31	2	8	10	
HH	Akzeptieren	8	3	1	18	1	31	12	2	14	
HH	Anfangszeit	2	29				31	3	11	14	
H	Respekt	4	4		23		31	11	6	17	
H	Verständnis	11	1		19		31	9	6	15	
H	Lokalverweis	2	21		7		30	13	3	16	
H	Familie	10			19		29	9	13	22	
H	Institutionen öffentlich		19	1	7		27	2	10	12	
G	Überleben		3		23	1	27	15	17	32	
H	Ghettoisierung		17		9		26	8	7	15	
HH	Kinder	6			20		26	7	9	16	
H	Rassismus		25		1		26	7	2	9	
G	Schimpfen		15		11		26	3	1	4	
S	Erniedrigen		13		12		25	5	2	7	
G	Gruppenbildung		14	1	9	1	25	5	6	11	
G	Schreien		19		6		25	1	5	6	
S	Isolation		12		12		24	15	5	20	
HH	Widerstand	3			20	1	24	8	4	12	
H	Arbeitsklima	7	12		4		23	26		26	
HH	ChefIn	9	13				22	1	3	4	
H	LehrerInnen	6	16				22		8	8	
H	Rechte		2		20		22	9	2	11	
HH	Verallgemeinerung		8		14		22	6	3	9	
HH	Wohnung		5		17		22	7	3	10	
H	NachbarInnen	5	16				21		2	2	
G	kennen lernen	6			14		20	10	4	14	
H	Orientierung Aufenthaltsort	10	1		9		20	17	2	19	
H	Sexismus		15		5		20	18	7	25	

Analyse von 23 biographischen Interviews

S	Einkommen gering		13		6		19	5	12	17	
G	Freundlich	4	1	14			19	5	5	10	
G	Geld	1	4	12	2		19	11	17	28	
G	Unwissenheit		15		4		19	2	9	11	
G	Aufklärung		9	9			18	5	9	14	
H	Nicht beachten		9	1	8		18	1	1	2	
H	Reden	4		14			18	6	1	7	
G	Unterstützung	6	4	8			18	2	4	6	
H	"Zurückkehren"		12		5		17	2	2	4	
G	Zwang		12		5		17	3	6	9	
S	Glaubensgemeinschaft advent.	8		8			16	1	4	5	
G	Kälte sozial		9		7		16	2	5	7	
HH	Österreich	9	6	1			16		16	16	
G	Selbständigkeit		1	14	1		16	8	12	20	
S	Stress		8	1	7		16	9		9	
H	Wohnungsproblematik		9		7		16	1	2	3	
G	Aufnehmen	2	3	10			15	6	1	7	
H	Deutsch sprechen	3		11		1	15	7	16	23	
G	Grüßen	1	5	1	8		15		1	1	
G	Hilfe	4	1	10			15	3	4	7	
G	Liebe	6		9			15	1	7	8	
HH	Schule besuchen	3	10	2			15	14	3	17	
G	Ungerechtigkeiten		13		2		15		1	1	
G	Zeit	1	4	10			15	12	11	23	
G	(Ablehnung)		12		2		14	3	18	21	
H	Absagen		14				14		9	9	
S	Arbeitszeit		9		5		14	2	4	6	
G	Aufenthaltsbewilligung		8		6		14	3	5	8	
H	FreundInnen	4	1	1	8		14	6	6	12	
G	Mensch sein	1	3	10			14		2	2	
G	"Neger"		7		6		13	2	2	4	
H	Anerkennung	2	4	7			13		7	7	
H	Arbeitsplatz	6	5	1	1		13	6		6	
H	Erreichen	1		1	11		13	6	1	7	
S	Materialismus		9		4		13		7	7	
G	Offen sein	1	3	9			13	7	2	9	
H	Polizei	2	11				13	1	4	5	
G	Schwierigkeiten gesundheitlich		12		1		13	11	7	18	
G	StaatsbürgerInnenschaft österreichi	3		1	7	2	13	8	21	29	

G	Verschlossen					9		4		13	3		3
G	Abschiebung					8		4		12	8	6	14
S	Dankbar	4	1	7						12	1	6	7
H	Desinteresse					9		2	1	12	6		6
G	Diskriminierung untereinander					6		6		12	2	7	9
G	Einkommen besser	4					8			12	4	1	5
S	Flüchtlingsunterkunft					12				12		4	4
S	Gegenseitigkeit	4	1	7						12	3	4	7
HH	Kinder aufpassen	1	2	9						12	13	3	16
H	Kündigung					11		1		12	8	11	19
H	Mobbing					12				12	15	7	22
H	Ablehnung					9		2		11	1	2	3
G	Herzlich					3	2	6		11		1	1
H	Kontrollieren					10		1		11	1	4	5
G	Nicht reden					7		4		11		2	2
G	Sozialeleistungen	4					7			11	6	1	7
S	Übernachten					5		6		11	3	1	4
H	"Woher"					9		1		10	1	1	2
S	Bildung					3		7		10	3	3	6
G	Gespräche klärend	3					7			10		4	4
S	Hass					5		5		10	7	1	8
G	Nachdenken	3					7			10	4	3	7
S	Samstag Feiertag	5					5			10	1	7	8
H	Schule	1	8				1			10	2	1	3
S	Sprachlos					5		5		10	4		4
S	Toleranz	3	1	1			5			10	2	1	3
G	Ungläubigkeit					6		4		10	2	1	3
H	Verteidigen						10			10	7	1	8
S	Warten					5		1	4	10		2	2

11. Was alle wollen. Grundwerte und Oberziele

Die Variablen der oben wiedergegebenen Relevanzliste haben in Bezug auf eine mögliche praktische Umsetzung einen sehr unterschiedlichen Stellenwert. Für Veränderungsprozesse sollte man vor allem Grundwerte und Oberziele berücksichtigen, die eine breite Zustimmung finden. Vor allem für ethische Grundwerte gibt es im Großen und Ganzen eine allgemeine Übereinstimmung.

Wenn man an konkreten Veränderungen interessiert ist und etwas dazu tun will, so sollte man zuerst alle Grundwerte und Oberziele in einem großen Kausalnetz zusammenstellen. In einem solchen Netz sieht man, welche Oberziele einen besonders wichtigen Stellenwert haben. Es sind jene, die viele positive Auswirkungen auf die anderen Oberziele und Grundwerte haben. Anhand eines solchen Hilfsmittels kann man dann eine strategische Grundsatzentscheidung darüber treffen, welche Oberziele man mittelfristig realisieren will. Wenn man sich für spezifische Oberziele entschieden hat, wird man ebenso anhand des Kausalnetzes sehen, welche Unterziele und Maßnahmen am stärksten zur Implementierung der ausgewählten Oberziele dienen.

Im folgenden Abschnitt wurden einige Grundwerte als Auszug aus der Relevanzliste zusammengestellt und mit der Farbe blau markiert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass negativ besetzte Begriffe in die Liste der Grundwerte und Oberziele nicht aufgenommen worden sind. Berücksichtigt werden nur jene Grundwerte und Oberziele, die mindestens 10-mal bewertet wurden.

11.1. Grundwerte von MigrantInnen

Gestalt Ebene	Ausdruck	Bew.Liste 1			Bew.Liste 2			Bew. Summe	Kausalbeziehungen			Farbe
		+	-	o	+	-	o		->o	o->	Summe	
HH	Unterstützung anderer	34	5		32			71	1	28	29	Cyan
HH	Integration	3	7	3	23		1	37	37	5	42	
H	Kontakte knüpfen	4	8		25			37	20	6	26	
HH	Akzeptieren	8	3	1	18	1		31	12	2	14	
H	Respekt	4	4		23			31	11	6	17	
H	Verständnis	11	1		19			31	9	6	15	
H	Familie	10			19			29	9	13	22	
G	Überleben			3	23		1	27	15	17	32	
HH	Kinder	6			20			26	7	9	16	
H	Arbeitsklima	7	12		4			23	26		26	

H	Rechte		2	20				22	9	2		11
G	Kennen lernen	6		14				20	10	4		14
G	Freundlich	4	1	14				19	5	5		10
H	Reden	4		14				18	6	1		7
G	Unterstützung	6	4	8				18	2	4		6
S	Glaubensgemeinschaft adventistisch	8		8				16	1	4		5
G	Aufnehmen	2	3	10				15	6	1		7
G	Grüßen	1	5	1	8			15		1		1
G	Hilfe	4	1	10				15	3	4		7
G	Liebe	6		9				15	1	7		8
H	FreundInnen	4	1	1	8			14	6	6		12
G	Mensch sein	1	3	10				14		2		2
H	Anerkennung	2	4	7				13		7		7
H	Arbeitsplatz	6	5	1	1			13	6			6
G	Offen sein	1	3	9				13	7	2		9
G	Herzlich		3	2	6			11		1		1
S	Bildung		3	7				10	3	3		6
S	Toleranz	3	1	1	5			10	2	1		3

11.2. Oberziele von MigrantInnen

Gestalt Ebene	Ausdruck	Bew.Liste 1			Bew.Liste 2			Bew. Summe	Kausalbeziehungen			Farbe
		+	-	o	+	-	o		->o	o->	Summe	
HH	Arbeit	14	8	0	48			70	39	25	64	
HH	Arbeitsbewilligung	3	21		27			51	16	2	18	
H	Deutsch lernen	7	2		40			49	50	10	60	
H	Arbeitssuche	1	27		16			44	18	2	20	
H	Wohnungssuche		25		7			32	5	1	6	
HH	Wohnung		5		17			22	7	3	10	
G	Aufklärung		9		9			18	5	9	14	
G	Selbständigkeit		1		14	1		16	8	12	20	
H	Deutsch sprechen	3			11		1	15	7	16	23	
HH	Schule besuchen	3	10		2			15	14	3	17	
S	Arbeitszeit		9			5		14	2	4	6	
G	Aufenthaltsbewilligung		8		6			14	3	5	8	
G	Einkommen besser	4			8			12	4	1	5	
S	Gegenseitigkeit	4	1		7			12	3	4	7	
HH	Kinder aufpassen	1	2		9			12	13	3	16	
G	Sozialleistungen	4			7			11	6	1	7	

12. Was nicht alle wollen. Unterziele, mögliche Strategien

Man wird jetzt alle Grundwerte und eine Auswahl aus den Oberzielen zusammenstellen und dann sehen, welche Unterziele und Maßnahmen zu deren Umsetzung förderlich sind. Über Unterziele gibt es unter den Betroffenen im Allgemeinen nicht mehr große Übereinstimmungen. Vielmehr schlagen unterschiedliche Leute unterschiedliche Ziele vor. Es muss darüber aber auch nicht unbedingt zu einer Übereinstimmung kommen. Personengruppen unterschiedlicher Herkunftsländer können ganz unterschiedliche Unterziele verfolgen und Maßnahmen durchführen. Sie müssten nur anhand des Kausalnetzes (siehe Abschnitt 9) zeigen, dass diese mehr positive als negative Folgen im Hinblick auf die Grundwerte und Oberziele erwarten lassen.

Wir geben nun auch Beispiele für Unterziele, die grün und für Maßnahmen, die gelb markiert sind. Berücksichtigt werden nur jene Unterziele und Maßnahmen, die mindestens 10-mal bewertet wurden.

12.1. Unterziele für MigrantInnen

Gestalt Ebene	Ausdruck	Bew.Liste 1			Bew.Liste 2			Bew.	Kausalbeziehungen			Farbe
		+	-	o	+	-	o	Summe	->o	o->	Summe	
S	Flüchtlingsunterkunft		12					12		4		4
S	Übernachten		5		6			11	3	1		4
S	Samstag Feiertag	5			5			10	1	7		8

12.2. Antidiskriminierungsmaßnahmen

Gestalt Ebene	Ausdruck	Bew.Liste 1			Bew.Liste 2			Bew. Summe	Kausalbeziehungen			Farbe
		+	-	o	+	-	o		->o	o->	Summe	
H	Fragen		30		1	7		38	3	3	6	
H	Lokalverweis	2	21			7		30	13	3	16	
G	Schimpfen		15			11		26	3	1	4	
S	Erniedrigen		13			12		25	5	2	7	
G	Schreien		19			6		25	1	5	6	
HH	Widerstand	3			20	1		24	8	4	12	
H	Nicht beachten		9		1	8		18	1	1	2	
G	Zwang		12			5		17	3	6	9	
H	Absagen		14					14		9	9	
S	Dankbar	4	1		7			12	1	6	7	
H	Kündigung		11			1		12	8	11	19	
H	Mobbing		12					12	15	7	22	
H	Ablehnung		9			2		11	1	2	3	
H	Kontrollieren		10			1		11	1	4	5	
G	Nicht reden		7			4		11		2	2	
G	Gespräche klärend	3			7			10		4	4	
G	Nachdenken	3			7			10	4	3	7	
H	Verteidigen				10			10	7	1	8	
S	Warten		5		1	4		10		2	2	

13. Ausgewählte Beispiele unbewusster Reaktionen

Die hier vorliegende Auswertung und Analyse der 23 biographischen Interviews mit Migrantinnen und Migranten beschränkt sich in erster Linie auf den kognitiven Bereich. D.h. es ging darum, die Aussagen der Personen anhand einer vorgegebenen, intersubjektiv überprüfbar Methode (GABEK®), so aufzuarbeiten und zu strukturieren, dass die komplexen Inhalte erhalten bleiben, aber übersichtlicher dargestellt werden können.

Ein Text hat aber immer mehrere Ebenen, dies gilt im Besonderen für biographische Interviews. So gibt es neben der kognitiven Ebene des Textes auch einen latenten, einen unbewussten Gehalt. Dieser Gehalt zeigt unter anderem an, auf welche Weise der Sprecher/die Sprecherin in soziale Verhaltens- und Interaktionsmuster verwickelt ist, deren er/sie sich entweder nicht bewusst ist oder deren Existenz er/sie nicht artikulieren kann.

Die nächsten fünf Abschnitte geben ein paar Beispiele (Zitate) von unbewussten und verinnerlichten Verhaltensmustern wieder. Diese Beispiele stellen einen kursorischen Exkurs dar und dienen als Zeugen für Verhaltensweisen, die man im Zuge zukünftiger Projekte oder Auswertungen näher beleuchten konnte.

13.1. Abwehrstrategien

„Ich war furchtbar verärgert, aber ich musste an die Arbeit zurück, weil, du kennst es selbst, wenn man einen Befehl verweigert, folgt immer eine momentane Kündigung. In dem Moment konnte ich nicht einmal die Situation realisieren, und am schwersten fiel mir die weitere Zusammenarbeit mit diesen Leuten, weil sie dann ihre Macht über mich ständig zeigten. Erst einige Tage später sprach ich mit dem Betriebsleiter unter vier Augen, und versuchte ihm die Situation zu erklären. Er entschuldigte sich zwar nicht, aber wenn ich darüber nachdenke, wurde er damals durch ihre Bemerkungen beeinflusst, und deshalb reagierte er in dem Moment so. Das war ein Zwischenfall, im Zusammenhang mit mir, der aber nichts mit Diskriminierung zu tun hat. Das ist ein ganz natürlicher Vorfall am Arbeitsplatz, der überall hätte passieren können.“

„Bei Gott, in Wahrheit... Rassismus und Diskriminierung [schweigt] ich kann nicht auf diese Frage antworten.[...] Nein, nein ich weiß es nicht. Ich weiß nicht, wie die anderen denken. Diese Menschen, ich weiß es nicht. Nein, nein ich kann mich nicht in sie hineinversetzen. Ich kann mir nicht vorstellen, was sie sich vorstellen oder was sie denken. Denn die Frage ist relativ. Ich meine, dass sie überhaupt nicht ich kann nicht über diese Frage reden, denn ich glaube überhaupt nicht an Diskriminierung.“

13.2. Anpassungshaltungen

„Mein Fehler war der, dass ich viele Wohnungen wechselte und nie in einem Ort länger blieb. Das sind Sachen, aus denen man was lernt und du kennst es: 'Man hat nie ausgelernt'. Ich würde gerne etwas ändern und zwar wäre ich gerne §selbständig§. Ich denke, dass ich dadurch am besten in diese Gesellschaft reinpassen würde, ich habe mich zwar angepasst, aber ich würde gerne zeigen, dass ich auch allein arbeiten kann, dass ich auch mein eigener Chef sein kann und ich möchte das machen, was mir liegt.“

„Aber am Anfang war es nicht so! Wahrscheinlich ist das so, weil man sich zuerst an das Leben hier gewöhnen muss, an die Mentalität, weil ich 20 Jahre woanders gelebt habe, in einer anderen Welt... ich kann jetzt auch nicht sagen, dass da so große Unterschiede sind..... aber, andere Bräuche, man muss sich an die Umgebung anpassen... du kannst nicht überleben... keine Chance, bis du dich an das Leben hier, wir sind in Tirol, also an das Leben in Tirol, gewöhnt hast! Zuerst muss man sich daran gewöhnen!“

Andreas Oberprantacher

13.3. Sich unter Beweis stellen

„Und ich habe mich hingesetzt und 10 Minuten lang hat dieser Mann genörgelt und geschimpft: "Wir sind in Österreich, was glauben Sie, was Sie sind, ihr kommt her und behandelt uns so, ihr habt kein Recht dazu" Ich lebe hier seit 11 Jahren, und seit 10 Jahren arbeite ich hier und zahle Steuern, kein einziges Mal habe ich Arbeitslosengeld beantragt, ständig zahle ich Steuern, ständig arbeite ich, 40 Stunden die Woche, und ich denke, daß ich eine weit bessere Behandlung verdiene. Viele Leute leben vom Arbeitslosengeld, zahlen keine Steuern, und sie werten uns ab. Warum?... Denn ich bin Ausländerin. Also das ist irgendwie verkehrt.“

„Am Arbeitsplatz, ja am Anfang, am Anfang habe ich das schon gespürt, dass ich, ja, vielleicht geduldet war, weil ich durch einen Freund hier her gekommen war (wir beide lachen). Ich bin nicht durch (unverständlich) hier gekommen. Man hat mich hier aufgenommen. Ja von der Seite des Vorstands war ich ein bisschen geduldet aber ich musste mich beweisen durch meine Arbeit. Als wir zum Beispiel diesen Film Festival angeführt haben, dann habe ich eigentlich an Bedeutung gewonnen. Und jetzt geht es, sagen wir ohne Reiberein weiter - sagen wir es so.“

13.4. Übertragung auf Kinder

„Ich glaube nicht! Meine Kinder heißen Hajdi, Alisa und Sara, und ihre Namen sind international, man spricht sie hier leicht aus. Wir dachten sogar daran, unseren Nachnamen zu ändern, als wir die Staatsbürgerschaft bekamen. Wir gaben das aber auf, weil es keinen Sinn machen würde und es steht in keiner Beziehung zur Integration, und wenn wir schon über Integration sprechen, dann muss nicht nur ich mich integrieren, sondern die Umgebung muss mich auch akzeptieren. Außerdem gibt es hier andere fremde Namen, die viel komplizierter sind als jugoslawische. So wie ich meine Kinder kenne, besonders meine älteste Tochter, glaube ich, dass es für sie viel leichter sein wird. Sie wachsen hier auf, haben Freunde und alle Voraussetzungen, um Erfolg zu haben.“

„Es gab einige Fehler, die ich gemacht habe, die ich sicher, wenn es ginge, ändern würde. Diese Erlebnisse geschahen zu Beginn meines Lebens in Österreich, wegen meiner Unkenntnisse im Bezug aufs Gesetz oder die Sprache. Ich sagte dir schon, dass mich von Anfang an ein Wunsch bzw. ein Bedürfnis dazu treibt, mich zu beweisen. Es ist kein 'Mercedes' oder 'BMW', den ich gerne hätte, sondern eine bessere Möglichkeit, um Geld zu verdienen, und eine bessere Lebensqualität, die ich meinen Kindern ermöglichen will.“

Andreas Oberprantacher

13.5. Andere auffällige Äußerungen

Diskriminierung untereinander

„Diese Menschen! Ich meine, ich kann ihnen keine Schuld geben, die sind vor 30 Jahren hergekommen und sie haben ihre Herde auf einem Berg gelassen, sie gingen auf Nahrungssuche nach zwei oder drei Schuljahren, aber ich kann sie beschuldigen, weil sie nach 30 Jahren nicht wenigstens drei Worte Deutsch sprechen! Sie müssen sich nicht mit der Grammatik auskennen, aber schaut doch bitte fern oder lest die Zeitung! Ich habe auch auf der Straße Deutsch gelernt! Ich verstehe diesen Altersunterschied, und dass man schwieriger Sprachne lernt, trotzdem integriert euch ein bisschen! Ich habe das Gefühl, dass sich unsere Leute, Balkanen, selbst das Ghetto aufgebaut haben, besonders ältere Leute, bei den jüngeren stört mich was anderes!“

Verinnerlichung

*„Mein lieber Atila, du weißt es ja selber, wir erleben Rassismus täglich. Gibt es irgendwen, der keinen erlebt?
Aber, was macht es jetzt schon aus, wie gesagt, jetzt bin ich mein eigener Sklave, niemand kann mich mehr in die Enge treiben, mich unterdrücken, ich arbeite täglich 14 Stunden, wir haben unsere Ruhe, am Abend sind wir todmüde, wir wollen dann nicht einmal fortgehen, etwa in ein Café, und so kann uns auch niemand mehr vor die Tür setzen, uns beschimpfen.“*

14. Literatur

- Buber, Renate/Zelger, Josef (Hrsg.) (2000): GABEK II. Zur Qualitativen Forschung - On Qualitative Research. Innsbruck: Studienverlag
- Pasqualoni, Pier-Paolo/Oberprantacher, Andreas (2006, im Erscheinen): Aktionsforschung als Vernetzungsarbeit: Zum Einsatz von GABEK im Rahmen des Projektes MIDAS – Wirksame Strategien gegen Rassismus und Diskriminierung am Arbeitsmarkt. In: Zelger, Josef/Oberprantacher, Andreas/Herdina, Philip (Hrsg.): Selbstorganisation in Institutionen und Regionen (GABEK. Beiträge zur Wissensorganisation / Contributions to Knowledge Organization, Band III). Wien: LIT
- Pasqualoni, Pier-Paolo (2006): Zum alltäglichen Umgang mit Rassismus - theoretische und methodische Zugänge. Antworten von MigrantInnen auf Diskriminierungserfahrungen. Band I des Forschungsberichts des Instituts für Soziologie Nr. 56 über das EQUAL-Projekt MIDAS - Wirksame Strategien gegen Rassismus und Diskriminierung am Arbeitsmarkt, Modul 1: Empowerment durch Selbstorganisation von MigrantInnen - ein Aktionsforschungsprojekt, hrsg. von Pier-Paolo Pasqualoni und Max Preglau. Innsbruck: Institut für Soziologie (Download unter <http://www.uibk.ac.at/c/c4/c408/>)
- Sartori, Vera/Hetfleisch, Gerhard/Preglau, Max (2006): Selbstorganisation von MigrantInnen und Projektbilanz. Band V des Forschungsberichts des Instituts für Soziologie Nr. 56 über das EQUAL-Projekt MIDAS - Wirksame Strategien gegen Rassismus und Diskriminierung am Arbeitsmarkt, Modul 1: Empowerment durch Selbstorganisation von MigrantInnen - ein Aktionsforschungsprojekt, hrsg. von Pier-Paolo Pasqualoni und Max Preglau. Innsbruck: Institut für Soziologie (Download unter <http://www.uibk.ac.at/c/c4/c408/>)
- Zelger, Josef/Maier, Martin (Hrsg.) (1999): GABEK. Verarbeitung und Darstellung von Wissen. Innsbruck: Studienverlag
- Zelger, Josef (2001): Zukunftsperspektiven und Beziehungen zwischen den Sprachgruppen in Südtirol. Eine methodische Einführung. Preprint 62. Innsbruck: Eigenverlag